



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

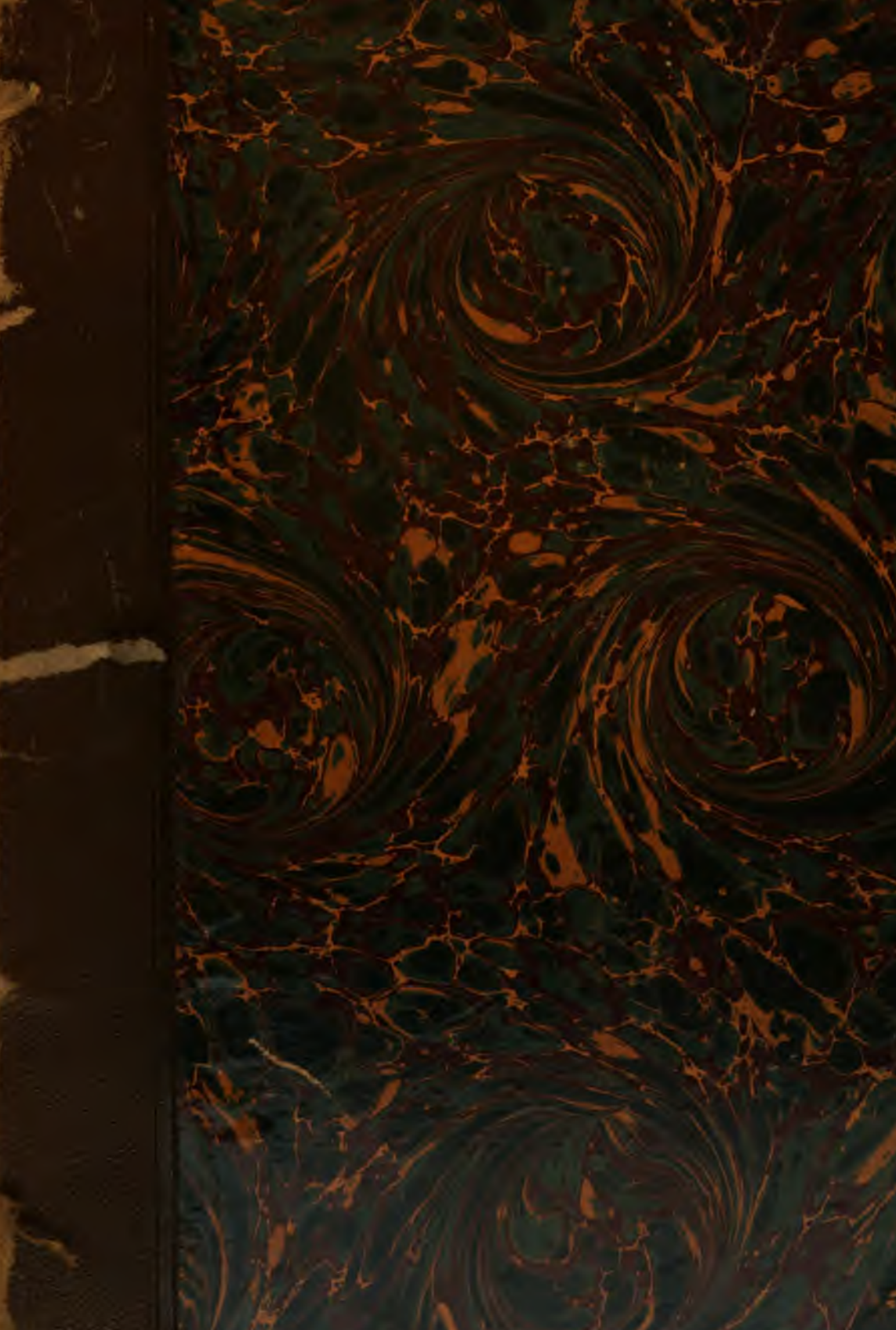
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



34

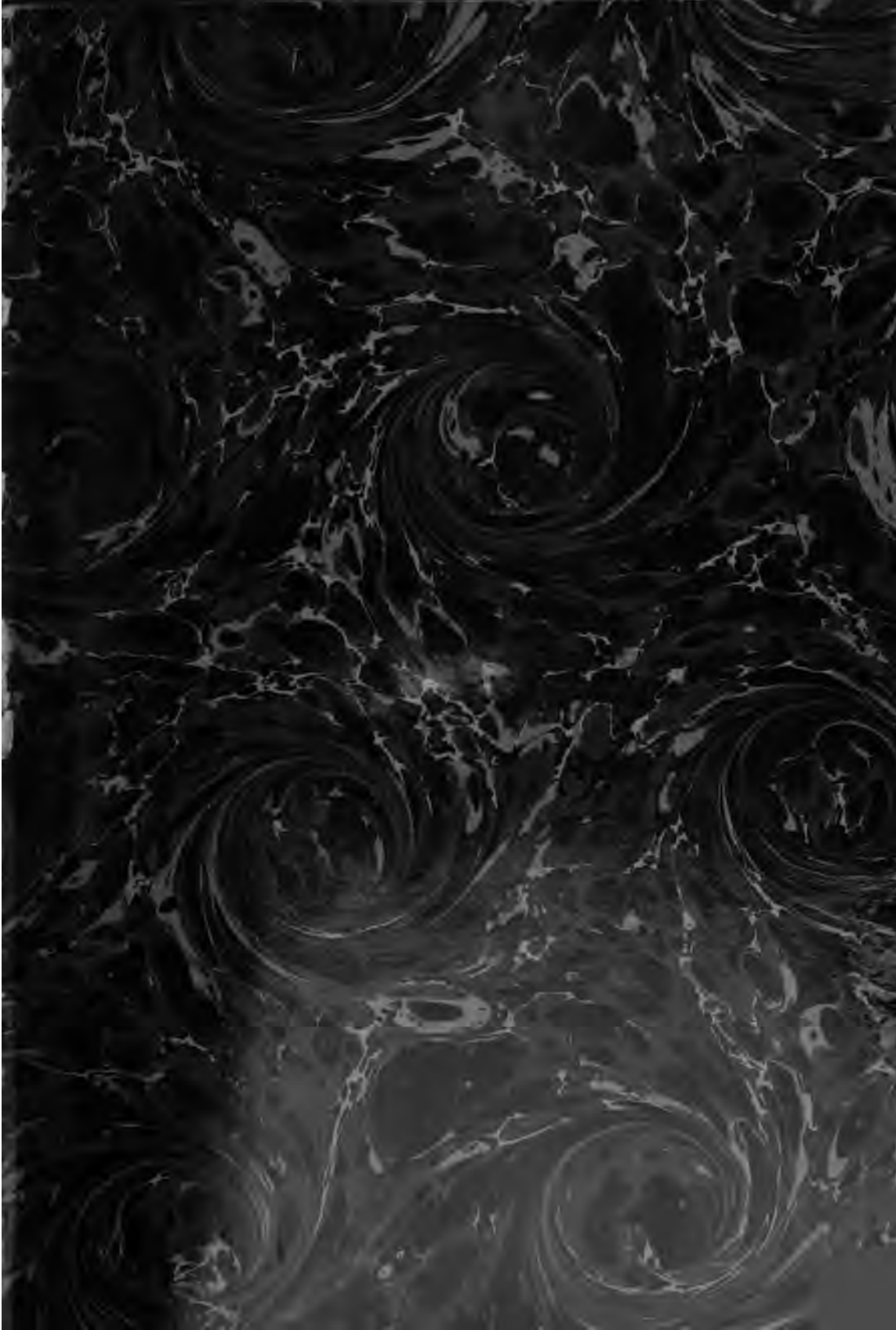
27247.24.9

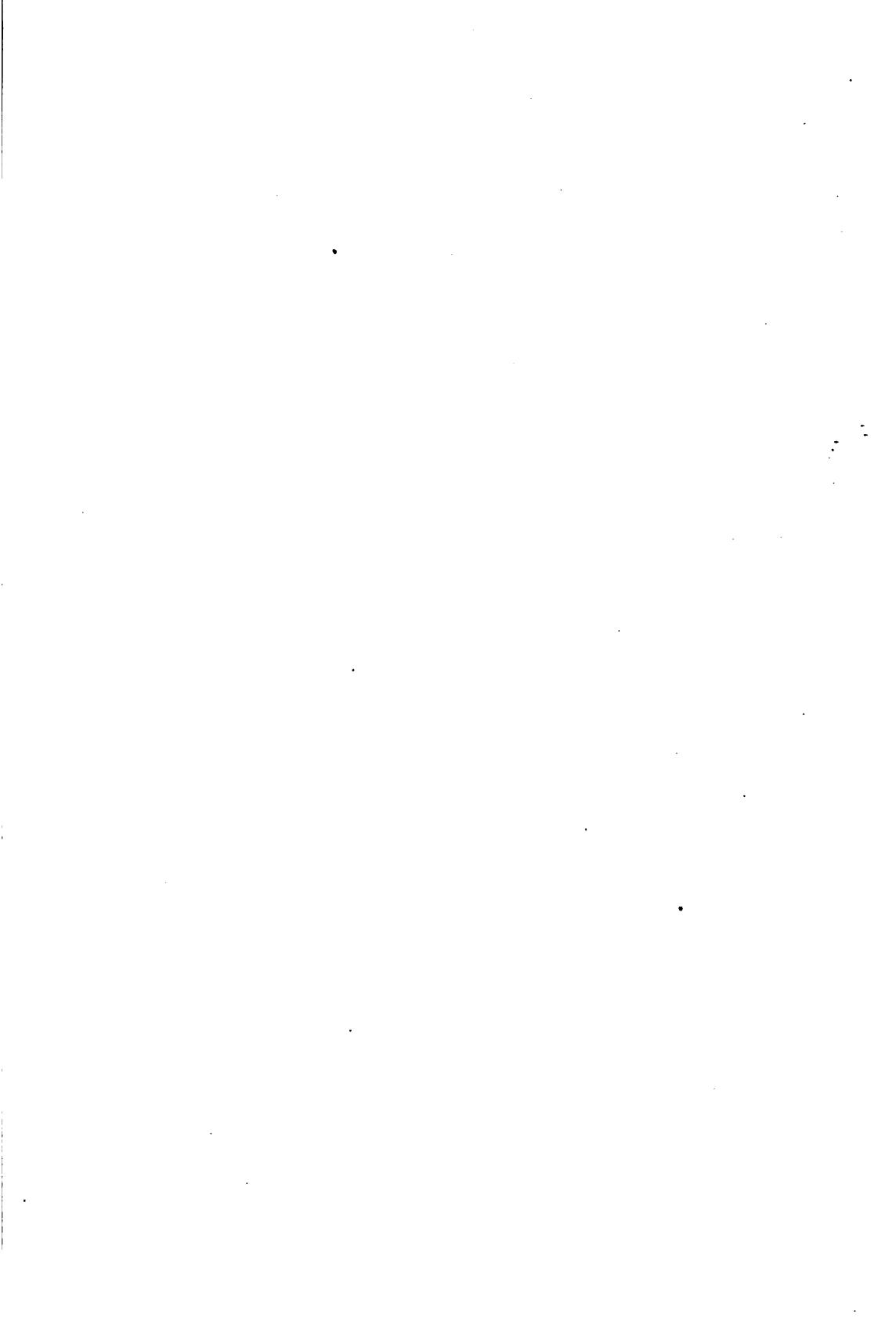
Harvard College Library

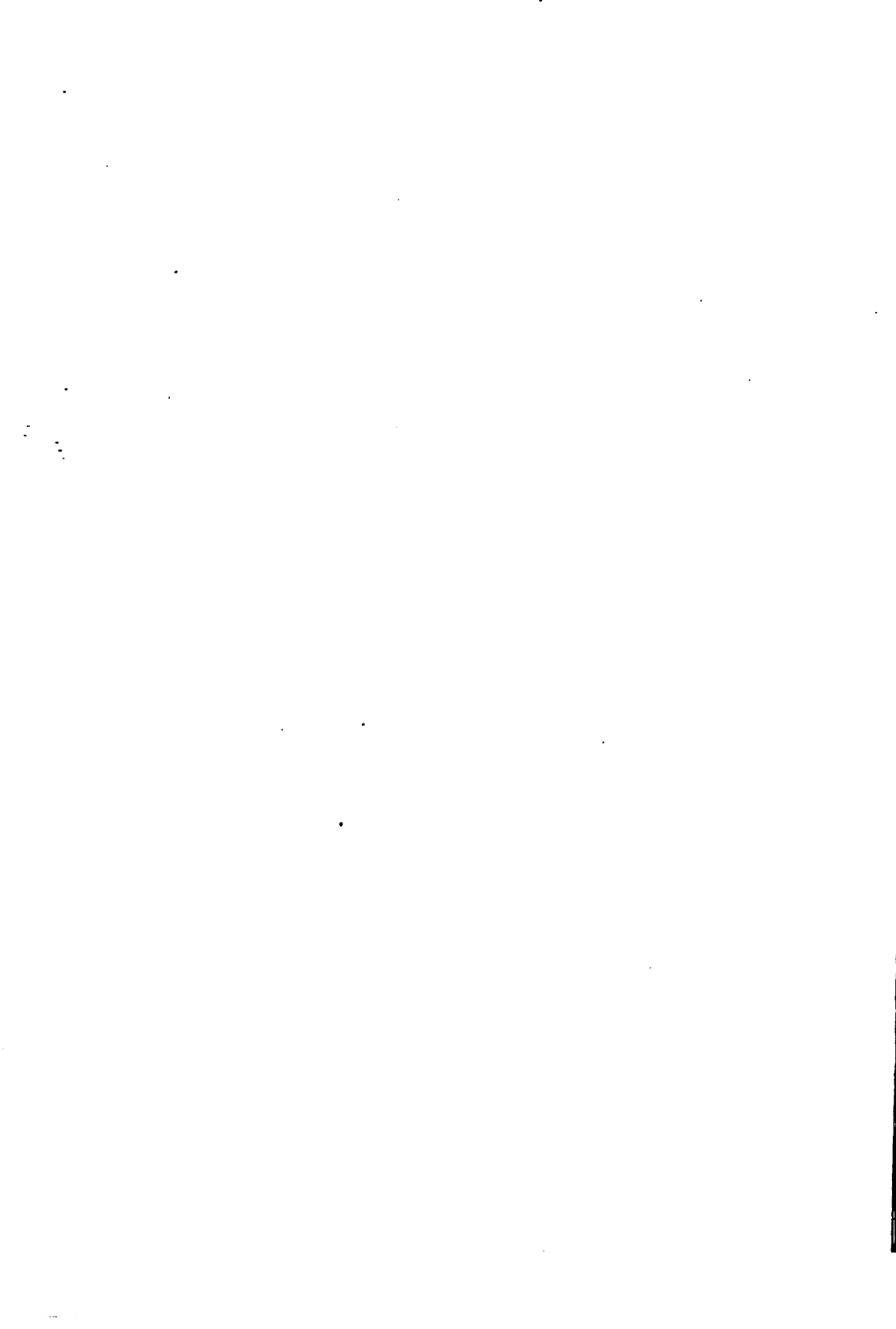


FROM THE LIBRARY OF
JAMES RICHARD JEWETT
Class of 1884
Professor of Arabic
1911-1933

GIVEN BY HIS SON
GEORGE FREDERICK JEWETT
Class of 1919









*J. R. Jewett,
St. Paul,
Oct. 1902*

Palästinischer Diwan

Als Beitrag zur Volkskunde Palästinas

gesammelt und mit Übersetzung und Melodien herausgegeben

von

Gustaf H. Dalman



Leipzig

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung

1901

~~Acadmic~~ 2956.34

HARVARD COLLEGE LIBRARY
JEWETT GIFT
SEPT. 6, 1943

27247.24.9
✓

Der hochwürdigen
theologischen Fakultät zu Halle

als ein Zeichen des Dankes
für die ihm verliehene Doktorwürde
in Ehrerbietung gewidmet

vom Verfasser



Vorwort.

A. Der Zweck der Publikation.

Das lehrreichste Denkmal vergangener Zeiten, welches das gegenwärtige Palästina aufzuweisen hat, ist die Denkweise und Sitte seiner Bevölkerung. So wenig diese als die unmittelbare Erbin oder Fortsetzung von altisraelitischem oder gar kanaanitischem Volkstum gelten kann,¹ so sehr hat doch die Stammesverwandtschaft und die Gleichheit der allgemeinen Lebensverhältnisse eine so weitgehende Analogie der Weise des Denkens, Lebens und Arbeitens bewirkt, dass es keinen die biblische Forschung wirksamer unterstützenden Anschauungsunterricht giebt als eben die palästinische Volkssitte. Freilich darf man nicht ohne weiters die Gegenwart in die Vergangenheit zurücktragen wollen. In alter Zeit hatte die griechisch-römische Kultur den Orient überflutet. Die arabische Invasion hat dann ihre Spuren zum grossen Teil vertilgt und eine vielfach niedriger stehende Lebenssitte an die Stelle gesetzt. Auf diese haben weiterhin besonders persische und türkische Einflüsse eingewirkt, bis in neuester Zeit europäische Civilisation erobernd einbrach. Der Forscher muss es verstehen, den Spuren einer wahrhaft altertümlichen Lebensgestalt gewissenhaft nachzugehen, und darf die Arbeit nicht scheuen, durch stete Befragung der biblischen wie der für archäologische Dinge ausserordentlich reichhaltigen nachbiblischen jüdisch-rabbinischen Litteratur Altes und Neues sorgsam zu scheiden. Die Vorarbeiten für eine biblische Archäologie zeigten mir, dass es trotz einer von Jahr zu Jahr reicher an-

¹ wie eine zahlreiche Bevölkerung ohne jeden Rest verschwinden kann, ist noch jetzt in manchen Gegenden Palästinas zu sehen.

wachsenden Palästinalitteratur noch immer an einer, hierfür hinreichenden Stoff bietenden Materialiensammlung völlig fehlt. Für die städtische Sitte des modernen Ägyptens haben wir zwar die ausgezeichnete Arbeit von E. W. Lane, *Manners and Customs of the modern Egyptians* (5. Ausg. 1871). Aber für Palästina giebt es kein entsprechendes Werk, und nirgends ist die Sitte der Bauern und Beduinen, Handwerk, Ackerbau, Wein- und Olivenkultur so allseitig und eingehend beschrieben, dass es möglich wäre, sich darüber zum Zweck wissenschaftlicher Arbeit hinreichend zu unterrichten.¹

In der Überzeugung, dass bei dem raschen Überhandnehmen europäischen Wesens in Palästina mit der Inventarisierung palästinischen Lebens und Arbeitens nicht gezögert werden dürfe, bin ich während eines fünfzehnmonatlichen Aufenthalts im Orient vom März 1899 bis Juni 1900 bemüht gewesen, von Sitte, Denk- und Arbeitsweise des syrisch-palästinischen Volkes möglichst vielseitig Kenntnis zu nehmen. Der Wunsch, zunächst für die in letzter Zeit in neuen Fluss gekommene Auslegung des Hohenliedes vergleichbaren Stoff zu gewinnen, war die ursprüngliche Veranlassung, dass ich auch begann, volkstümliche arabische Lieder zu sammeln. Dabei wurde mir klar, dass im Gesangsleben des palästinischen Volkes ein wichtiger Schlüssel für die Erfassung seines inneren Wesens liege, und dass es darum der Mühe wert sei, dies zum Gegenstande besonderer Aufmerksamkeit zu machen. Es will beachtet sein, dass das niedere Volk Palästinas noch immer auf dem primitiven Standpunkt uncivilisierter Völker steht, bei welchem das geistige Leben nicht in irgend welcher Litteratur, sondern in Sprüchwörtern und mehr oder minder sagenhaften Erzählungen, vorzugsweise aber in dem von Mund zu Mund gehenden Liede pulsiert. Volkstümlicher Gesang, noch unbeeinflusst durch occidentales Volksschulwesen² und wenig berührt von der arabi-

¹ der erbauliche Wert solcher Schriften wie *Schneller*, Kennst du das Land? (6. Aufl. 1890), *G. R. Lees*, Village life in Palestine (1897), *G. M. Mackie*, Bible Manners and Customs (1898) und anderer, soll nicht verkannt werden. Aber ihre Angaben sind nicht genau genug, um verwendbar zu sein, und öfters recht einseitig infolge des Wunsches der Verfasser, das hervorzuheben, was sie an biblische Sitten erinnerte. ² es ist freilich zu bedauern, dass die Missionsschulen beginnen, in dieser Richtung zerstörend zu wirken, indem sie fast ausschliesslich occidentalen Gesang pflegen.

schen Kunstpoesie der grossen Städte, begleitet das Leben des palästinischen Arabers von der Wiege bis zum Grabe. Ich habe deshalb allenthalben zu erfahren gesucht, nicht eigentlich, was das Volk dichtet, am wenigsten, was seine Schriftsteller in Nachahmung altarabischer Kunstpoesie zu Tage fördern, sondern was man singt, bei der Arbeit sowohl wie bei geselliger Zusammenkunft, auf Hochzeiten wie am Totenbett, im Krieg wie im Frieden. Und zwar mussten neben den niederen Volksklassen der grossen Städte hauptsächlich Bauern und Beduinen befragt werden, wenn ein dem Zwecke entsprechendes Resultat erreicht werden sollte. Was ich gefunden habe, wird hier vorgelegt, ohne dass ich versucht hätte, durch eine Auswahl nach europäischem Geschmack das gewonnene Resultat willkürlich zu modifizieren. Nicht ein anmutiges Lesebuch, sondern ein zuverlässiges Hilfsmittel zu Studien sollte geschaffen werden. Beigegeben wurden nur die zum Verständnis notwendigsten Anmerkungen und allgemein orientierende Angaben, welche hoffentlich hinreichen, um die Situationen der Lieder dem Leser zu vergegenwärtigen.¹ Genauere Mitteilungen über diese Dinge bleiben einer späteren selbständigen Publikation vorbehalten.

Auf Vollständigkeit des von mir Gebotenen erhebe ich selbstverständlich keinen Anspruch, obwohl ich bemüht war, keinen Zweig des Volkslebens ausser acht zu lassen. Mögen andre in regem Wettstreit in die Arbeit eintreten und besonders auch die gebildeten Araber Palästinas beginnen, statt der üblichen Überschätzung altarabischer Wissenschaft und europäischer Kulturformen in edler Begeisterung für ihre Heimat der Sprache und dem Lied ihres Volkes ernste Aufmerksamkeit zu schenken. Anregung in dieser Richtung zu geben, betrachte ich als einen wichtigen Zweck dieser Publikation.

¹ doch dürfen die Angaben über einzelne Sitten, wenn nichts andres bemerkt ist, nur auf die Gegenden bezogen werden, aus denen die mitgeteilten Lieder stammen. Durch unerlaubte Verallgemeinerung spezieller Angaben dieser Art, besonders bei Wetzstein, ist schon mancherlei Unheil angerichtet worden.

B. Die Herkunft der Lieder.

Die wichtigsten Fundgruben der mitgeteilten Gesänge sind hier kurz zu erwähnen. Zuerst sei Jerusalem genannt, wo der junge Tischler Daniel Abraham (im Frühjahr in der Regel als Dragoman thätig), aus einer arabisch-protestantischen Familie Galiläas stammend, mich mit vielgesungenen Liedern Jerusalems, aber auch Dichtungen galiläischer Herkunft bekannt machte. In dem Aussätzigenhaus der evang. Brüdergemeinde, in welchem jetzt etwa 60 männliche und weibliche Kranke meist bauerlicher Herkunft musterhaft gepflegt werden, war es neben andren besonders die aussätzige Zmiķna, welche mir ländliche Poesien aus der Umgebung Jerusalems vermittelte. In dieser Richtung gab auch einige Beiträge ein von Rev. Zeller in Jerusalem mir mitgeteiltes Manuskript des langjährigen arabisch-protestantischen Predigers in Bētġala bei Betlehem, Bschāra Kanaan (1899 entschlafen). Aus Nazaret sandte willkommene Ergänzungen Fräulein Elisabeth Bender, jetzt in Safed, aus Tiberias Lehrer F. Korban daselbst.

In der ostjordanischen Belķa habe ich Gedichte erhalten in Mādaba von einigen jungen Bauernburschen, an der Mosesquelle am Berge Nebo von einer Beduinenfrau, in einem Beduinencamp zwischen 'Ammān und Sīr von meinen beduinischen Gastfreunden, auf dem Gipfel des Ġebel Ōscha' unter dem Schatten seines heiligen Baumes von einigen Beduinen, an der Quelle Ġādūr unterhalb Essalt von einem beduinischen Hirtenknaben, im Wādi-ssaliķi am Wasserfall ebenfalls von einem Hirten, in Essalt selbst von einigen Bauern. Grosse Verdienste um die Erklärung der Lieder sowohl wie um die Vollständigkeit meiner Sammlung hat sich der dortige Lehrer Faraķ Tābri erworben, welcher noch nachträglich diesen ganzen Winter hindurch mit aufopfernder Hingabe bemüht gewesen ist, durch Nachfrage bei Bauern und Beduinen und eingehende Mitteilungen den mir aufgestossenen Lücken meines Wissens abzuhelfen. Er hat schliesslich auch eine Durchsicht einiger Aushängebogen dieses Buches vollzogen,

deren Ergebnis am Schlusse des Werkes mitgeteilt wird. Diesem werten Freunde auf dem Gebirge Gilead sei hier wärmster Dank gesagt.

Im 'Aġlūn und Haurān habe ich besonders in Elhōšn als Gast des Lehrers Eljās Elfār von ihm selbst und von dortigen Bauern Lieder erfragt. Weiter haben mir Mitteilungen gemacht Schnitter auf dem Felde bei Hauāra, Bauern im Haurāndorfe Inchil, Beduinen im Beduinenlager bei Zerāķijje zwischen Inchil und Damaskus.

Die nordpalästinische Landschaft Merġ 'Ajūn zwischen dem Jordanquellflusse Haṣbāni und dem Liṭāni wurde für mich wichtig durch einen zweimonatlichen Aufenthalt im Hause des ehrenwerten Dorfschöchs Fāris Ṣubḥijje in Balāṭ. Hier, in dem nahe gelegenen Ġedēdi, auch in Abu Kamḥa am Fusse des Hermon, gewann ich einen besonders vielseitigen Einblick in das Sangesleben bäuerlicher Palästinenser. An dieser Stelle sind auch zu nennen meine beiden aus Chijām in Merġ 'Ajūn stammenden Maultiertreiber, welche im Frühjahr 1900 fünfzig Tage lang meine treuen Begleiter waren, der Maronit Cheiralla und der Mutwālī 'Ali, von denen besonders der erstere meinen Zwecken zu dienen vermochte. In Sidon, wo ich palästinisches Fischen kennen lernen wollte, fanden sich zwei moslemische Seeleute bereit, aus ihrem Liederschatze gleichfalls beizusteuern.

Ein mehr als sechsmonatlicher Aufenthalt in Aleppo im gastlichen Hause meines verehrten Freundes, Rev. W. Melville Christie, der auch einen Beitrag zur Liedersammlung spendete, gab mir Gelegenheit, in mehrfacher Richtung Gesangeskenntnis zu gewinnen. Schulknaben diktierten die Lieder arabischer Kinder, ein moslemischer Vorsänger bei Hochzeitszügen, Badediener von Beruf, gab einen Teil seines Liedervorrats, beduinische Dichtungen vermittelte Ḥmēd, Sohn Ṣāliḥ's, vom Stamme der Schāhir, im Sommer wohnhaft im beduinischen Zeltlager bei Hēlān (etwa 3 Stunden von Aleppo entfernt), im Winter in einer Höhle zwischen Hēlān und Aleppo; bäuerliche Lieder teilten mit einige Bauern in Tell eġġibīn. Auch ein moslemischer Freund, Herr Aḥmed Amīri in Aleppo, gab einige nützliche Beiträge. Um die Aufzeichnung und Erklärung der Lieder machte sich hier, in Sidon und in Merġ 'Ajūn sehr verdient der aus Balāṭ stammende arabische Lehrer, jetzt Prediger Ḥabīb Ṣubḥijje.

Wer den mangelhaften Stand unserer Kenntnis der neu-arabischen Dialekte Syriens kennt, weiss, wie nötig es stets ist, in der Gegend, welcher die einzelnen Lieder entstammen, auch ihren Sinn festzustellen. Ein beduinisches Lied würde zuweilen schon in dem seinem Entstehungsort nächstgelegenen Dorfe nicht mehr recht verstanden werden, und ähnlich steht es mit Liedern bäuerlichen Ursprungs. Dass arabische Städter, zumal wenn sie in europäischen Schulen gebildet sind, keine zuverlässigen Erklärer volkstümlicher Lieder sind, versteht sich von selbst. Freilich kommt es auch vor, dass der Tradent eines Liedes manche Stellen desselben selbst nicht zu erklären vermag, und man muss dankbar sein, wenn er dies offen zugiebt und nicht durch bloss geratene Erklärungen den Frager täuscht. Ich bin bemüht gewesen, stets Kundige zu befragen, und hoffe, dass der Irrtümer nicht allzu viel geblieben sind. Zuletzt hat Herr Däud Sag'an aus M'tallet eschschüf im südlichen Libanon, jetzt in Berlin, noch eine erspriessliche Revision des gesamten Stoffes mir mit vorgenommen. Ihm wie allen denen, die mit Rat und That mich bei dieser Arbeit unterstützten, Beduinen, Bauern und Städtern, Arabern wie Europäern bleibe ich zu Dank verpflichtet. Dankbares Gedächtnis schulde ich auch Albert Socin, der, obwohl von tödlicher Krankheit ergriffen, es sich nicht nehmen liess, mich im letzten Winter seines Lebens für meine Reise sprachlich zu rüsten, und mich so zu seinem letzten Schüler machte.

In bezug auf die Herkunft der Lieder aus städtischen, bäuerlichen und beduinischen Kreisen werden im allgemeinen wenig Zweifel entstehen, da oft der Tradent des Liedes oder auch sein Inhalt dies hinreichend deutlich macht. Wo dies nicht der Fall ist, habe ich durch beigesezte Bemerkungen nachzuhelfen gesucht. Von den städtischen Liedern dürften einige, ebenso wie die Schifferlieder von Sidon, ägyptischen Ursprungs sein. Dies genauer festzustellen schien mir hier nicht nötig, da doch nur mitgeteilt werden sollte, was für Gesang im palästinischen Volke wirklich lebt.

Noch sei erwähnt, dass ich nicht wenige von diesen Gesängen auch im wirklichen Gebrauch des Volkes thatsächlich gehört habe. Auf ländlichen und städtischen Hochzeits- und Beschneidungsfesten, im Bauernhause und im Beduinenzelt, auf den Strassen der Grossstadt und auf den einsamen Pfaden der Wildnis, bei

Freude und Trauer, unter Moslems, Juden und Christen, überall hat der Gesang des Volkes mich begleitet und sich mir in dem Masse mit dem Bild des Landes verwoben, dass ich es ohne diese begleitenden Töne mir gar nicht denken kann.

C. Der Inhalt der Lieder.

Nicht gross ist die Zahl der Lieder erzählenden Inhalts mit epischem Charakter. Hierher gehören die Lieder mit Erzählungen aus dem Hirten-, Jagd- und Kriegsleben (S. 33f., 101f.,¹ 153f., 300f.), sämtlich beduinischen Ursprungs. Von Bauern wurde gedichtet das scherzhafte Lied vom geschlachteten Hahn S. 13, die Erzählung vom verlorenen Messer S. 112ff., welche indes nicht vollständig mitgeteilt ist, und das Reiseerlebnis S. 273f. Städtischer Herkunft ist das Lied vom Aufstand in Aleppo S. 201ff. Nicht völlig gehören hierher die Erzählungen mit Versen S. 89ff., 106f., weil die Verse selbst keinen erzählenden Inhalt haben.

Die Rätsel (S. 95—100), meist beduinischen Ursprungs, geben einen Einblick in die Neigung des Orientalen zu verhüllten Andeutungen, welche oft die Lösung der Rätsel recht unsicher machen.

Ausser Liedern, die in Beziehung zu der Gelegenheit stehen, bei welcher sie gesungen werden, wie Erntelieder, Kriegslieder, Wallfahrtslieder, Schlummerlieder u. s. w., hat die überwiegende Mehrzahl der Lieder Erfahrungen und Stimmungen von Liebenden zum Inhalt. Die meisten beziehen sich auf das Liebesverhältnis zwischen Jüngling und Mädchen, eine kleinere Zahl gilt direkt der Braut und dem Bräutigam. Wegen der Verwandtschaft mit einigen Liedern im Hohenliede sind besonderer Beachtung wert die Gesänge, welche „wasf“, d. h. Beschreibung des Gegenstands der Liebe, zu ihrem vorzüglichsten Inhalt haben. Dies ist indes nicht, wie manche wohl geglaubt haben, eine eigene Dichtgattung. Es werden in Liedern verschiedener Art die Vorzüge der geliebten Person zuweilen ausführlich geschildert, während man sich ge-

¹ das Lied „Acht Königskinder auf der Jagd“ verdient besondere Hervorhebung wegen seines eindrucksvollen Szenenwechsels, der sich mit dem Schluss des Deboraliedes vergleichen lässt.

wöhnlich mit kurzen Andeutungen begnügt. Solche „Beschreibungslieder“ teile ich mit S. 100 f. und 110 ff., 251 ff. (beduinisch), S. 120 ff. (bäuerlich), S. 130 ff., 245 ff. (städtisch).¹ In der Regel wird nur weibliche Schönheit so eingehend beschrieben. Ein einziges vom Libanon stammendes Kunstlied (S. 242 f.) liess sich auftreiben, welches die Schönheit eines jungen Mannes schildert. An den Jüngling wendet sich auch ungewöhnlicher Weise das Reigenlied aus Tiberias (S. 269 f.). Alle diese Lieder gelten nicht direkt Braut und Bräutigam. Von ihrer Schönheit pflegt man kürzer zu reden (s. S. 193, 212 ff., 254 ff.). Das schliesst nicht aus, dass es Gegenden giebt, in denen man anders verfährt. Nach den Mitteilungen von Wetzstein² gilt dies wohl von der weiteren Umgebung von Damaskus und einem Teil des Haurān. Es ist aber durchaus keine allgemeine palästinische Sitte, und ausserdem nicht zu rechtfertigen, dass man die da berichtete Stellung des „Beschreibungsliedes“ in den Hochzeitsgebräuchen für absolut unveränderlich gehalten hat. „Beschreibungslieder“ werden zu jeder Zeit gesungen, und nicht nur auf Hochzeiten. Sie sind auch nur dann auf das Brautpaar zu beziehen, wenn dies direkt angedeutet wird. Mit diesem Thatbestand wird man zu rechnen haben bei der Auslegung des Hohenliedes, welches nach seinem Inhalt nicht eigentliche Hochzeitslieder,³ sondern Liebeslieder enthält, die natürlich auch auf Hochzeiten gesungen werden konnten.⁴ Den Scherz einer Vorstellung von Braut und Bräutigam als König und Königin kennt man hier und da im Westjordanland, ohne dass die Dreschtafel dabei eine Rolle spielte. Niemand wusste von Liedern, welche etwa an diese Sitte erinnern. Nebenbei sei — im Interesse der Auslegung des Hohenliedes — auch erwähnt, dass nicht der Frühling, sondern der Herbst in ganz Palästina die beliebteste Zeit zu Hochzeiten ist, weil man dann aus dem Ernteertrag das zur Brautzahlung nötige Geld gelöst hat und ausserdem nach Vollendung des Dreschens müssige Zeit besitzt.

¹ s. auch das von *Wetzstein* mitgeteilte Liedstück bei *Delitzsch*, Hoheslied und *Kohelet* (1875) 174 ff. ² *Zeitschr. f. Ethnologie* V 287 ff., *Delitzsch*, *Komm. zu Hoheslied und Kohelet* (1875) 172 ff. ³ *Budde* lässt mit Unrecht in seinem Kommentar zum Hohenlied (1898) alle Gesänge von Braut und Bräutigam reden. *Siegfried* (*Komm. z. Prediger u. Hoheslied* 89) betont sogar, dass die Schilderungen der Reize beider den Vollzug der Ehe voraussetzen. ⁴ dass dies noch im 2. nachchristl. Jahrhundert vorkam, ist aus dem *Protest Tosephtha Sanh. XII 10* zu schliessen.

Es ist eine Eigentümlichkeit arabischer Liebeslieder, dass in der Regel das geliebte Mädchen unter dem Bild einer männlichen Person vorgestellt wird und dass der Dichter es zuweilen liebt, sogar von „Freunden“ in der Mehrzahl zu reden, wenn er doch nur eine „Freundin“ meint. Dies geschieht gewiss nicht, wie man in Palästina zuweilen behauptete, damit die Lieder auch in den Mund von Mädchen passen, sondern weil der Orientale es für anständig hält, über den Gegenstand seiner Liebe einen zarten Schleier zu breiten. Der occidentale Leser dieses Buches wird gebeten, diese Darstellungsform stets im Auge zu haben, da es nicht möglich war, überall durch Anmerkungen vor Missverständnissen zu warnen. In einigen Fällen haben die Worte der Liebeslieder einen unschönen zweiten Sinn, den zu enthüllen ich indes nicht für meine Aufgabe hielt. Dass nur die körperlichen Vorzüge der Geliebten Inhalt des Liedes werden, entspricht dem Kulturstande des palästinischen Volkes. Doch soll man daraus nicht folgern, dass der Orientale Vorzüge des Gemüts und Charakters am Weibe gar nicht zu schätzen wisse.

Vollständig fehlen patriotische Lieder und Naturlieder, ebenso Wanderlieder. Auch daraus dürfen nur mit Vorsicht Schlüsse gezogen werden. Lieder, welche dem türkischen Staatswesen gelten, sind ja nicht zu erwarten, wenn auch ein Lebehoch auf den Sultan (S. 194, 205) bei festlichen Zügen nicht fehlt. Aber die Heimat und das Heimatsland liebt auch der Orientale, und er ist durchaus aufgeschlossen für die Reize einer an Wasser und Vegetation reichen Landschaft oder einer mond hellen Nacht. Für das Grossartige in der Natur und ihre feineren Farbennüancen hat er indes wohl weniger Sinn. Die meisten würden einen beschaulichen Sitzplatz im Schatten an sprudelndem Wasser jeder noch so erhabenen Fernsicht vorziehen. Trotzdem pflegt die Volksdichtung sich mit solchen Gegenständen nur indirekt zu befassen. Man singt an der Quelle nicht von frischem Wasser und grüner Aue, sondern von der Geliebten, die dem Borne gleicht. Eigentliche Wanderlust ist indes im Lande kaum irgendwo entwickelt. — Trotz der dem Trinken abholden allgemeinen Sitte fehlt es nicht an christlichen und moslemischen Trinkern, welche mit Gesang das Gelage würzen. Als Trinklieder dienen Liebeslieder jeder Art, so z. B. die 'Atāba „Im Gefängnis der Liebe“ (S. 81). Besondere Trinklieder gehören vorzugsweise der Kunstpoesie an.

Natürlich müssen es nicht immer eigentliche Lieder sein, mit denen die Trinker sich unterhalten. In Aleppo schien öfters ein in endlosen Kadenzes gesungenes Jā lēl „o Nacht!“ als völlig genügender Text zu gelten.

D. Die Dichtungsarten.

Der Araber lässt immer noch allein ein nach den 16 Mustern der altarabischen Poesie verfertigtes Gedicht als ein „richtiges Lied“ (schī'r ṣaḥīḥ oder schī'r maẓbūṭ) gelten. Jede andere Dichtungsweise bezeichnet er als „fehlerhaft“ (maḥlūṭ) oder „verdorben“ (fāsid) und behauptet, dass in diesen Dichtungen keinerlei Gesetz, sondern nur absolute Willkür herrsche. Unter dieses Urteil fällt nun nahezu alles, was das Volk gewöhnlich zu singen pflegt, und somit auch der grösste Teil des Inhalts dieser Liedersammlung. Die Wahrheit ist, dass die Volkspoesie sich öfters mehr oder weniger unabhängig von den Fesseln der alten Kunstpoesie neue Formen geschaffen hat; indes soll nicht geleugnet werden, dass unter Umständen in der That formell minderwertige Ware produziert wird. Grosse Freiheit in Zählung und Messung der Silben, mancherlei Willkür behufs Gewinnung des Reims ist zu beobachten.

Folgende Dichtungsarten kommen in dieser Sammlung vor:

1. *Ḳaṣīde*.¹ Bei dieser der klassischen arabischen Poesie eigenen Dichtungsart verläuft das Gedicht in gleich langen Verszeilen ohne Abtheilung von Strophen. Derselbe Reim geht durch die zweiten Zeilen desselben Liedes durch, während die je ersten Zeilen ungereimt sind oder ebenfalls einen eigenen durch das ganze Gedicht laufenden Reim erhalten. Gesänge der ersteren Art s. S. 101 ff., 107, 216, der letzteren Art S. 100, 103 ff., 108 ff., 121 f., 130 ff., 153 f., 251 f., 323 f. und im Nachtrag. Beduinen dichten noch immer gern in dieser Form, obwohl sie an die sprachliche Gewandtheit des Dichters nicht geringe Anforderungen stellt.

Hier dürfen vielleicht auch genannt werden einige ungereimte oder schlechtgereimte Dichtungen (s. S. 35, 37), welche wohl als unvollkommene Ausführungen der *Ḳaṣīde* zu betrachten sind.

Als eigenartige Modifikationen der *Ḳaṣīde* sind die Lieder zum Klatschreigen (s. S. 296 ff.) zu betrachten. Derselbe Reim

¹ Melodie 17. S. über diese Dichtungsart *Socin*, Einleitung z. *Diwan* 48 ff.

geht durch die je zweite (in dem Beispiel S. 300 ff. die je dritte) Zeile des ganzen Liedes. Zweizeilige, bez. dreizeilige Verse werden allerdings dadurch abgeteilt, dass der Chor einen Refraingesang einschaltet. Dieser ist aber nicht durch den Reim mit dem Liede selbst organisch verknüpft.

2. *Mauwāl*.¹ Zwei Arten dieser Dichtungsgattung kommen hier vor, erstlich das fünfzeilige, sogenannte ägyptische *Mauwāl* mit fünf gleichen Zeilen, von denen Z. 1, 2, 3 und 5 denselben Reim haben, während Z. 4 unger reimt ist, zweitens das siebenzeilige baghdādische *Mauwāl* mit besonderem Reim für Z. 1, 2, 3, 7, sowie für Z. 4, 5, 6. Wo möglich wird dabei für den Reim immer das gleiche Wort benutzt, wenn auch mit wechselnder Bedeutung. Die Zeilen sind fünfhebzig. Beispiele der ersteren Art s. S. 219, 220, der letzteren Art s. S. 220, 221 ff. In Nordsyrien ist das *Mauwāl* auch bei den Bauern sehr beliebt. Es gehört sonst mehr der städtischen Kunstpoesie an.

3. *'Atāba*.² Diese könnte man als ein vierzeiliges *Mauwāl* betrachten, bei dem Z. 1, 2, 3 dasselbe Reimwort erhalten, während Z. 4 stets auf „*'atāba*“ reimt, was zuweilen dadurch erreicht wird, dass einem mit den Vokalen a—ā endenden Worte die Silbe „ba“ angehängt wird. Doch sind die Zeilen nur vierhebzig, somit kürzer als bei dem *Mauwāl*. Diese Liedform wird von Bauern und Beduinen gern angewandt. Ich habe öfters *'Atāba*-Verse improvisieren hören. Wie *Ḳaṣīde* und *Mauwāl* ist *'Atāba* stets Sologesang. Ihr wie dem *Mauwāl* ist es eigen, dass das ganze Gedicht nur aus einem Verse besteht. Das hindert nicht, dass zuweilen mehrere *'Atāba*-Gedichte zu Dialogen vereinigt werden, s. S. 89—94.³ *'Atāba*-Verse s. S. 65—88,⁴ 95—97, 99, 155 ff., 207, 209, 304 f., 310 ff., 322 f.

¹ pl. *mauāwāl*. S. über diese Dichtungsform *H. Gies*, Ein Beitrag zur Kenntnis sieben neuerer arabischer Versarten (1879) 38 ff.; *Sachau*, Arabische Volkslieder aus Mesopotamien (Abh. d. Berl. Akad. f. 1889) 44 ff.; *M. Hartmann*, Das arabische Strophengedicht. I. Das *Muwaššah* (1897) 221. — Melodie 8. ² eigentlich sagt man: *bēt 'atāba*, pl. *bjūt 'atāba*. *'atāba* ist nämlich nicht eigentlich Bezeichnung des Gedichts, wie *Sachau*, Arabische Volkslieder aus Mesopotamien 17, annimmt, sondern des Musterwortes, nach dem der Endreim gemacht ist. — Melodie 6. u. 7. ³ das Lied „vom *'Atāba*-dichten“ S. 88 f. ist eigentlich kein Lied, sondern eine Zusammenstellung von zwei Gedichten verwandten Inhalts. ⁴ mit Ausschluss der Nummern 39—44 S. 77 ff., welche zu den *Māgana*-Liedern gehören und nur durch ein Versehen an diese Stelle gerieten.

4. Halāba. Dies ist eine an die 'Atāba erinnernde Form des Strophenliedes. Ein zweizeiliger Refrain, dessen erste Zeile mit halāba schliesst, wird dem Lied vorausgeschickt und dann zwischen die Strophen eingeschoben. Die erste Zeile desselben ist stets die gleiche, die darauf reimende zweite wird jedesmal neu gebildet. Die Zeilen haben die Länge der 'Atābazeilen. Ein Beispiel s. S. 245 ff.¹ Auch das Gedicht „Schwere Verwundung“ S. 80 gehört wahrscheinlich hierher und ist deshalb, obwohl von einem Beduinen mitgeteilt, nicht beduinischen Ursprungs. Halāba ist eine städtische Liedform.

5. Maṭlū'.² Dies ist ein aus mehreren Versen bestehendes Lied. Diese Verse haben je vier Zeilen zu etwa fünf Hebungen. Jeder Vers hat in Z. 1, 2, 3 seinen eigenen Reim. Dagegen zieht sich in Z. 4 derselbe Reim durch das ganze Lied. Als „Liedreim“ wird der Reim des ersten Verses benutzt, der aber dort Z. 1, 2, 4 verknüpft, während Z. 3 den Versreim des zweiten Verses vorankündigt. Diese ganze Zeile wird sogar am Anfang von Vers 2 wiederholt, während später immer die letzte Verszeile auch für den Anfang des neuen Verses (mit verändertem Reimwort) benutzt wird. Farah Tābri bezeichnete Gedichte dieser Art als „Maṭlū' elme'anna“, wenn sie, wie die S. 116—120 mitgeteilten Beispiele 10 bis 12 Silben in jeder Zeile haben im Unterschiede von „Maṭlū' elkarrāde“ mit 7 bis 8 Silben in der Zeile. — Der Vorsänger (ḡawāl, munschid) singt vor, die übrigen Sänger wiederholen jede zweite oder vierte Zeile.

6. Ġa'idijje.³ In Merḡ 'Ajūn galt es als Regel, dass auf den Vortrag eines Maṭlū' stets eine Ġa'idijje folgen müsse. Hatte der Maṭlū' zu seinem Inhalt Liebeskummer, so herrscht hier freudige Stimmung vor. Eine Ġa'idijje besteht aus Versen von je acht dreihebigen Zeilen. Innerhalb jedes Verses reimen die Z. 1, 3, 5, 7, ebenso 2, 4, 6, während Z. 8 einen durch das ganze Lied gehenden Liedreim erhält. Nur im ersten Verse reimen aber Z. 1, 3, 5, 6, 7, und Z. 2, 4 bereiten den Liedreim

¹ dort ist unrichtiger Weise der Refrain zwischen den Strophen nicht gehörig als solcher kenntlich gemacht worden. ² pl. maṭāli', S. 116 nach der Aussprache transskribiert maṭāla'. Es bedeutet: „Eingangslied“. — Melodie 15. ³ es sollte wohl eigentlich ḡu'ēdijje heissen, da die Bezeichnung wahrscheinlich von Ġu'a'id, dem Namen eines ägyptischen Dichters abzuleiten ist, s. *Dozy*, Supplément s. v. ḡa'ada. — Melodie 16.

von Z. 8 vor. Beispiele s. S. 120—129. In dem Beispiele S. 126 f. ist indes am Anfang eine vierzeilige Form angewandt, welche sich vom Maṭlū' nur durch grössere Kürze der Zeilen unterscheidet und somit als Maṭlū' elkarrāde zu bezeichnen wäre (s. o.). Bei der vierzeiligen Ġa'idijje wiederholt der Chor jede zweite Zeile, bei der achtzeiligen nur jede vierte Zeile. In Südpalästina ist die Dichtungsform der Ġa'idijje unter diesem Namen ganz unbekannt.

7. Zaḡal.¹ Mit dieser der Volkssprache fremden Bezeichnung benenne ich hier das nicht in den besonderen Formen des Maṭlū' und der Ġa'idijje einhergehende aus Vierzeilern bestehende Strophengedicht, die üblichste Form der volkstümlichen städtischen Gedichte und der Lieder zu Tanz und Reigen bei Bauern und Beduinen. Das Volk hat für derartige Lieder nur die allgemeine Bezeichnung řina „Gesang“. Man redet z. B. von řina 'ala debke „Gesang zum Stampfreigen“. Gewöhnlich wird das Lied eröffnet durch einen Zwei- oder Vierzeiler (farsche), der bestimmt ist, vom Chore als Refrain (radde od. mradd) nach jedem Verse (dōr od. bēt) wiederholt zu werden. Zuweilen wird aber dieser Refrainvers bei der Wiederholung teilweise modifiziert, Beispiele s. S. 274 ff., 288 ff. Der Reim des Refrainverses bestimmt dann auch den Reim der letzten Zeile jedes Liedverses, während die übrigen drei Zeilen jedes Verses ihren eigenen Reim haben. Gewisse Reimworte der Refrainverse sind typisch geworden und haben dann den danach gedichteten Liedern den Namen gegeben. Man redet deshalb von Liedern „auf Me'anna“ (S. 198—204), „auf Mēḡana“ (S. 274 ff., 278 ff., 285 ff.), „auf Ḥnaijena“ (S. 274 Anm. 4), „auf Mūlaija“ (S. 288 ff., 293 ff.),² „auf Māni“ (S. 243 f.), „auf Zēnu“ (S. 232 f.), „auf Jā Hwēdeli“ (S. 34, 268).³ Das sind nicht Liedgattungen, sondern Dichtungen nach dem Modell eines be-

¹ diese Bezeichnung entlehne ich aus *H. Gies*, Ein Beitrag zur Kenntnis sieben neuerer arabischer Versarten 90, s. auch *H. Coupry*, Traité de Versification Arabe (1875) 129, 132. Mrōba'a werden derartige Gedichte genannt bei *Socin*, Einleitung zum Diwan aus Centralarabien 53. — Melodie 14, 14*, 23—26. ² s. auch *Hartmann*, ZDMG LI (1897) 195 ff. ³ nur einzelne Verse auf „Jā Hwēdeli“ habe ich aufgenommen. Ein ganzes Lied dieser Art mit zweizeiligem Refrain teilt *Hartmann* mit ZDMG LI (1897) 181 ff. Er scheint nicht bemerkt zu haben, dass es sich dabei nur um eine Singart handelt, auf welche stets neue Verse gemacht werden können. Wie bei *Hartmann* zu sehen, gehört „Jā hwēdali“ eigentlich dem Refrain an, jeder Vers beginnt mit „jā wēli wēli“.

stimmten Liedes, dessen Melodie und Liedreim dabei übernommen wurde, sodass „auf Mūlaija“ Musterlied und Melodie gleichzeitig bezeichnet.¹

Eine eigentümliche Form des vierzeiligen Strophengedichts zeigen die Wettgesänge S. 280 ff., über deren Form dort das Nötige bemerkt ist.

Lieder mit vierzeiligen Strophen ohne Refrain s. S. 241 f., 243 ff.

8. Tarwīd.² So heisst eine Liedgattung, welche die Bauern bei Hochzeiten, Beduinen auch beim Weiden und Melken anwenden. Langgetragene Töne sind der Melodie eigentümlich, die indes in Nordpalästina und im Ostjordanland nicht die gleiche ist. Vierhebige und dreihebige Zeilen kommen vor. Die von mir mitgeteilten Beispiele sind sehr verschiedenartig. Die beduinische Tarwīde auf S. 157 lässt sich als ein Dreizeiler auffassen, bei dem jede Zeile auf lāl ak endet. S. 184 f. und 207 f. finden sich Zweizeiler, zum Teil ungereimt, S. 214 f. vierzeilige Verse, bei denen Z. 2 und 4 auf dasselbe Reimwort ausgehen, während sie im übrigen nur den grössten Teil von Z. 1 und 3 wiederholen.

9. Hida. Der Lockgesang des Kameltreibers, der auf dem ersten Tier seiner Kamelreihe voranzieht, aber auch angewandt vom Kamelhirten und vom Reiter überhaupt zum Antreiben seines Tieres, hat eine eigentümlich langgezogene Singweise. Die Beispiele S. 137—139 zeigen, dass meist gereimte vierhebige Zweizeiler dafür angewandt werden. Die als Frauengesang S. 136 f. mitgeteilten Verse sind dagegen vierzeilig mit Reim für Z. 2 und 4. Von Socin³ werden die „Treiblieder“ (ḥedajān) mit den „Kriegsliedern“ (ḥadāwa) Wetzstein's identifiziert. Aber wenigstens im Ostjordanland wird beides in Melodie, Inhalt und Bezeichnung unterschieden. In Merḡ 'Ajūn kannte man ḥade nur als Bezeichnung einer bestimmten Art von Hochzeitsgesängen und wusste nichts von dem Treibgesang ḥida.

¹ diese doppelte Bedeutung haben gewiss auch die Psalmenüberschriften, soweit sie nicht Angaben des Autors oder des Begleitinstruments enthalten. Der Wortsinn wird dabei ebenso gleichgültig sein wie bei den arabischen Bezeichnungen, deren Sinn den orientalischen Sängern oft dunkel und stets völlig gleichgültig ist. Es genügt ihnen, dass sie wissen, was für eine Dichtungsart und Melodie durch 'Atāba, Mauwāl, 'Ala Mūlaija oder Bardu bezeichnet wird. ² die Singweise heisst tarwīd, das einzelne Lied tarwīde, pl. tarāwīd. — Melodie 9. ³ Einleitung zum Diwan aus Centralarabien 49.

10. Ḥadi.¹ So heisst das kriegerische Marschlied der Beduinen, das aber die Bauern von Nordpalästina auch gern bei Hochzeitszügen verwenden. Beispiele s. S. 144—152, 188f., 193f., 197 und im Nachtrag. Neben gereimten und ungereimten Zweizeilern (s. S. 149, 151, 194) finden sich Dreizeiler, Vierzeiler und Sechszweiler mit sehr verschiedener Behandlung des Reims. Meist sind die Verszeilen dreihebig. Einen Dreizeiler mit durchgehendem Reim s. S. 145 Nr. 2 und 189, einen Vierzeiler derselben Art S. 145 Nr. 1. In Vierzeilern reimen sich Z. 1, 3 und Z. 2, 4 in Beispielen S. 145f., Z. 1, 2 und 3, 4 S. 151. Öfters reimen nur Z. 2, 4ff., während Z. 1, 3ff. reimlos sind (s. S. 149f., 152, 194), oder es reimen Z. 1, 2, 3, während Z. 4 reimlos ausgeht (S. 150 Nr. 2). Vielerlei Unregelmässigkeiten kommen vor, s. das Lied S. 197f. Nr. 4, in dem wohl nur Z. 2, 4 stets reimen sollten, während in Vers 1 Z. 1 und 4 reimen, in Vers 2 Z. 1, 3 eigenen Reim haben.

11. Schöbāsch. Das „Siegesgeschrei“ oder der „Hurra-ruf“, wovon Beispiele S. 205 und 208, wird angestimmt, um jemanden zu ehren. Es besteht aus einem rasch und laut gerufenen mehrzeiligen Verschen mit verschiedener Behandlung des Reims, auf welches der Chor mit langgezogenem hoo! antwortet.

12. Ġelwe.² Die Bezeichnung hängt zusammen mit der Präsentierung der Braut in ihren Gewändern, bei welcher solche Lieder gesungen werden. Die S. 254ff. mitgeteilten Ġelwe-Lieder bestehen aus vierzeiligen Versen. Z. 1, 2, 3 haben denselben Reim, Z. 4 einen anderen, der wohl eigentlich durch das ganze Lied hindurchgehen sollte, in Wirklichkeit aber öfters wechselt. Vielleicht sind die Lieder aus Versen verschiedener Herkunft zusammengesetzt. In dem Ġelwe-Vers S. 186 reimen sich Z. 1, 2, reimlos sind Z. 3, 4. Die Zeilen sind meist dreihebig. Vorsängerin und Chor wechseln beim Vortrag.

13. Zaḥṛūṭa.³ So heisst eigentlich nur der den Frauen des Orients eigene Freudentriller, welcher durch rasche Hin- und Herbewegung der Zungenspitze in der Mundöffnung hervorgebracht wird, indem man lulululululōsch (in Jerusalem: lulululululī)

¹ Bezeichnung der Singart. Das einzelne Lied heisst ḥuddawijje, pl. ḥadāwa, oder ḥuddadijje, pl. ḥadādi. — Melodie 10. ² pl. ġelāwijje. — Melodie 11 u. 12. ³ auch zaḥṛūṭa. — Melodie 18.

in hoher Tonlage singt. In Merġ 'Ajūn nennt man aber ebenso ein vierzeiliges Gedicht mit gleichem Reim aller Zeilen, welches mit diesem Triller schliesst. Die Zeilen können zwei bis vier Hebungen haben und werden öfters im gleichen Gedicht teilweise lang gedehnt. Durch den raschen Vortrag der Zeilen, der dem Ende zueilt, ohne innezuhalten, erklärt sich die sonst nicht in diesem Masse vorkommende Dehnung der Versfüsse. Den Z. 1, 2, 3 wird der Freudenruf āwiha (so in Nordpalästina) oder āhiha bez. āhāh (so im Süden) vorausgeschickt. Bei Jerusalem nennt man deshalb ein solches Gedicht Imhāha. Eine Zalrūta ist stets Gesang einer einzelnen. Beispiele s. S. 185ff., 192 f., 209—214, 306—309.

14. Imlālā. So nennt man eine der Gegend von Jerusalem eigene Gesangsweise, welche die Frauen in den Weingärten anwenden. Die Silben „lele“ oder „lelo“ werden an beliebigen Stellen in die Worte eines Liedchens eingeflochten, auch hängt man „jarwēlelo“ als Refrain an die Zeilen an. Die melodisch klingende Singweise ist stets Gesang einer einzelnen Person, wenn auch die Imlālā oft gleichzeitig von allen Gärten her im Wettstreit ertönt. Beispiele s. S. 25—27 und im Nachtrag.

15. Mṭauwaha. Dies ist eine den Beduinenfrauen eigene Art des Hochzeitsgesangs. Nach den S. 217 f. gegebenen Beispielen dienen dafür zwei- oder vierzeilige gereimte Verse mit nur zwei Hebungen in jeder Zeile, denen eigentümlich ist, dass derselbe Ausdruck in der je ersten Zeile zweimal wiederholt wird und dann als Schluss der zweiten Zeile zum dritten Mal erscheint. Doch fehlt es nicht an Abweichungen.

In der Form sind verwandt die beduinischen Lieder S. 10 Nr. 3, S. 44 „Der tätowierte Schöne“ und S. 53 „Der einäugige Geliebte“, bei denen der Anfang der Verszeile als Nachhall am Schlusse (oder als zweite Zeile) wiederholt wird.

16. Taḥnīn.¹ Der Gesang der dem Mekkapilger das Geleit gebenden Frauen, welcher von ihnen gemeinsam (ohne Wechselgesang) ausgeführt wird, zeichnet sich durch seine häufigen Wiederholungen aus. Die kurzen nur zweihebigen Verszeilen enden meist mit demselben Ausdruck und werden gefolgt von einer echo-artigen Wiederholung der ersten Hälfte der Verszeile. Es sind mehr Litaneien als Verse. Beispiele s. S. 313—315.

¹ so heisst der Gesang dieser Art, die Bezeichnung des einzelnen Liedes ist mir nicht bekannt.

Litaneiarig ist auch das Maurerlied S. 63f. und das Wallfahrtslied S. 158.

17. Niddābe.¹ Das Klagelied, bei grösseren Trauerfeiern „ma'id“ genannt, hat zwar in jeder Gegend oder jedem Dorfe seine festbestimmte Melodie, aber sonst sehr verschiedene Formen. Gereimte Zweizeiler sind eine häufige Form (s. S. 318 ff., 325 ff., 335 ff.). Aber es giebt auch Dreizeiler, Vierzeiler und Fünfzeiler und ganze Lieder dieser Art. Die Zeilen sind zwei- bis fünfhebig. Zuweilen werden Zwei-, Drei- und Vierzeiler zu längeren Liedern verknüpft. Bei Liedern, die sich aus Zweizeilern zusammensetzen, hat jeder Zweizeiler öfters eigenen Reim (S. 339, 342). Bei drei- und vierzeiligen Versen kann besonderer Liedreim an den Versschlüssen eintreten (S. 320 f., 325, 332). Es können aber auch alle Zeilen jedes Verses gleichreimig sein (S. 337 f.), oder auch nur Z. 2 und 4 Reim erhalten (S. 342 f.). Stets wird das von dem Vorsänger oder der Vorsängerin vorgesungene Lied von den Mitklagenden zeilenweis wiederholt.

18. Rīna.² Mit diesem allgemeinen Namen bezeichnet der palästinische Bauer und Städter, jedes Gedicht, für das er keine besondere Bezeichnung hat. Dahin gehört die grosse Masse der kleineren Liedchen der Hirten, Feldarbeiter, Handwerker, Schiffer, Frauen, Kinder. Alle schon besprochenen Möglichkeiten der Reimbehandlung in Zwei-, Drei- und Vierzeilern können hier eintreten. Nur einige gelegentlich vorkommende Besonderheiten seien hervorgehoben.

a) das Gedicht mit Zeilenbrechung. Dies liegt vor, wenn der Chor beim Gesang nicht wiederholt, was der Vorsänger ihm vorsang,³ sondern die vom Vorsänger nur begonnene Liedzeile selbständig zu Ende führt. Hierher gehören die S. 264 ff. mitgeteilten Tanzlieder. Die beiden Hälften können gleich lang sein, zuweilen ist aber die zweite Hälfte kürzer, sodass ein Verhältnis von 3 zu 2 eintritt wie in der mit Unrecht Kīna-Strophe genannten Verszeilenform der althebräischen Poesie mit fünf Hebungen (S. 265). Der erste Teil der Zeile ist der kürzere in dem Tanzlied S. 266 Nr. 4. — Zeilenbrechung findet sich auch

¹ Melodie 19—22. ² ein Lied: rīnāje, arnīje, rīnnawīje, pl. rānāni. — Melodie 1—5. ³ dies ist natürlich das Gewöhnliche, weil meist nur einzelne Liederkundige vorhanden sind.

in einigen Kinderliedern (S. 161, 174), im Spruch vom Pflügen (S. 3) und wohl in den beduinischen Liedern S. 35 Nr. 4, S. 103 Nr. 1, ohne dass hier an Vortrag durch verschiedene Chöre zu denken wäre.

b) der Knittelvers. Diesen Namen wird man da anwenden dürfen, wo mit gelegentlichem Wechsel der Zeilenlänge ohne Versabteilung völlig zwanglos gereimt wird, meist so, dass zwei oder drei Zeilen denselben Reim haben, der dann durch einen anderen abgelöst wird. Öfters wird auch durch eine reimlose Zeile der Übergang zu einem neuen Reim gewonnen. Hierher gehört vor allen Dingen ein grosser Teil der Kinderlieder und Spiellieder¹ (S. 175—184), die Lieder der Dreschknaben (S. 14—19) und das Lied des Ausrufers von Verlorenem (S. 54 f.). Hierher wird aber nicht zu rechnen sein das Lied vom verlorenen Messer S. 112 ff., in welchem gleiche Zeilenlänge durchgeführt ist und nur keine strengen Reimregeln statthaben.

E. Der Rhythmus.

Der neuarabischen Volkspoesie ist es eigen, dass in ihr das rein rhythmische Prinzip das quantifizierende Prinzip² zu verdrängen begonnen hat, sodass zwischen quantifizierenden und rhythmischen Gedichten unterschieden werden kann.³ Ich habe darauf verzichtet, die einzelnen Lieder meiner Sammlung rhythmisch zu behandeln und wenn nötig zurechtzustellen, da dies mit dem Hauptzweck dieser Publikation nicht notwendig verbunden war und auch nur im Zusammenhang mit einer eingehenden sprachlichen Kommentierung ausführbar gewesen wäre. Die Gesänge werden somit so mitgeteilt, wie sie diktiert wurden, d. h. eben nicht genau rhythmisch, da die Araber nicht gewöhnt sind, ihre Lieder zu sprechen und darum von einer rhythmischen Recitation wenig wissen.⁴ Nur habe ich bei einigen Liedern (S. 230 ff.) die mit ihrem eigentlichen Rhythmus wenig zusammenhängende Be-

¹ denselben Charakter haben die von *I. Goldziher* ZDMG XXXIII 608—630 aus Kairo mitgeteilten Kinderlieder. ² über den Sinn dieser Ausdrücke s. *E. Sievers*, Studien zur hebr. Metrik I (1901) 25 ff. ³ vgl. *H. Stumme*, Tripolitan.-tunesische Beduinenlieder (1894) 24 f. ⁴ auch *Socin* berichtet davon, Einleitung zum Diwan 53.

tonung angegeben, welche ein gebildeter Araber beim Lesen anwandte. In der Regel kennen die Eingeborenen nur den Rhythmus der Melodien, besonders wenn diese durch Klatschen oder andere rhythmische Bewegungen begleitet werden wie bei Tanz- und Reigenliedern, aber auch bei den Klageliedern der Frauen und manchen Kinderliedern (s. z. B. S. 174). Trotzdem habe ich niemals zu erfahren vermocht, wie die Volksdichter bei der Abfassung solcher Lieder zu Werke gehen. Auf die Frage, ob denn der Dichter nicht irgend etwas in seinen Zeilen zähle, um das Gleichmass festzustellen, wurde mir von verschiedenen Seiten die Antwort, es werde nichts gezählt, für das Volksgedicht gebe es nur ein Mass, die absolute Willkür. Vermutet werden darf wohl, dass der einzelne stets die Form eines ihm bekannten Gedichtes instinkt-mässig nachahmt.

Bei vielen Liedern ist es ohne grosse Schwierigkeit möglich, einen Rhythmus herauszufinden. Es lassen sich unterscheiden Verszeilen mit 2, 3, 4 und 5 betonten Silben, zwischen welche ein bis drei¹ unbetonte Silben eingeschaltet werden können ohne Bindung an eine bestimmte Zahl im einzelnen Gedicht. Zuweilen stossen auch zwei betonte Silben unmittelbar aufeinander. Keine Bedenken walten ob in bezug auf das Nachklingen von ein oder zwei unbetonten Silben auch am Schlusse der Zeile, wenn das letzte Wort Betonung auf Paenultima oder Antepaenultima hat.

Als zweihebig seien beispielsweise verzeichnet die Schöpfungslieder S. 48 Nr. 1, S. 49, das Melk lied S. 51 Nr. 6, das Maurerlied S. 63, das Beschneidungslied S. 172, das Kinderlied S. 176 Nr. 5, das Spiellied S. 182 Nr. 1, das Hochzeitslied S. 187 „An die Braut“, die Freudentriller S. 209, 211 Nr. 1, die M̄tauwahāt S. 217 f., die Refrainlieder S. 238, 247, das Reigenlied S. 270 Nr. 1, die Lieder zur Verabschiedung des Mekkapilgers S. 313 ff., das Klagelied S. 319 Nr. 5. Zuweilen bilden zweimal zwei Hebungen eine Periode wie in dem Spiellied S. 174 Nr. 1 und in den Tanzliedern S. 264 Nr. 1, S. 266 Nr. 3, S. 267, S. 272.

Sehr häufig sind dreihebige Lieder. Die grosse Masse der kleinen Liedchen jeder Art gehört hierher, aber auch die

¹ vier Silben kommen auch vor und lassen sich nicht immer auf drei reduzieren, s. z. B. den Freudentriller S. 211 Nr. 1, S. 212 Nr. 2, S. 309 Nr. 7. Vgl. oben S. XX.

Ġa'idijje -Lieder S. 120 ff., die meisten Marschlieder S. 146—151, vgl. S. 193 Nr. 1, S. 194 Nr. 2, das Maṭlū' elḡarrāde S. 190, die Me'annalieder S. 198 ff., der Freudentriller S. 212 Nr. 2, das Tarwīd S. 214 f., die Refrainlieder „Jā zēnu“ S. 232 f., „Bardu“ S. 237, die Lieder S. 242 ff., die Ġelwelieder S. 254 ff., die Reigenlieder S. 273, 280 f., 286 f., 296 f., 300 f., 303, auch die Klagelieder S. 316 f., 320 Nr. 8, 325, 332. — Mit starker Cäsur zwischen erster und zweiter Hebung finden sich dreihebige Zeilen im Tanzlied „O Kichererbschen“ S. 266.

Vierhebige sind u. A. die 'Atābaverse, s. S. 65 ff., die Treiblieder (Hida) S. 137 f. Nr. 1—8, die Tarwīdverse S. 184 f., 207 f., manche Zaṛrūtaverse wie S. 210, 261 f., die Refrainlieder S. 230 f., 240, 245 f., 250, die Tanzlieder S. 264, die Reigenlieder S. 271, 274 ff., 285, 288 f., 293 f., die Totenklagelieder S. 319 Nr. 3, 320 Nr. 6, 7.

Als fünfhebige möchte ich bezeichnen den Mauwāl S. 219 ff., den Maṭlū' S. 116 ff., die Klagelieder S. 324 Nr. 9—11. Cäsur zwischen dem dritten und vierten Fuss findet sich im Tanzlied S. 265. Doch will mir scheinen, dass bei dem Maṭlū' wie meist beim Kaṣīd ein strenger Rhythmus nicht ausgebildet ist. Dies wird damit zusammenhängen, dass die Nachahmung altklassischer Dichtungsformen notwendig zu unklaren rhythmischen Verhältnissen führen musste, sobald die in der Volkssprache übliche Weglassung der Endungsvokale in die Dichtungen eingeführt wurde.

Die Melodien gehen in bezug auf den Rhythmus ihre eigenen Wege. Beispielsweise sei erwähnt, dass die Ġa'idijje, welche oben als dreihebige bezeichnet war, in der Melodie zweifelsohne vier, unter Umständen durch Klatschen hervorgehobene Ikten hat. Ebenso waren die Reigenlieder „auf Mēgana“ als vierhebige bezeichnet, während in der Melodie in Übereinstimmung mit den Pas des Reigentanzes fünf Ikten gezählt werden müssen. Es werden deshalb die obigen Mitteilungen über die Rhythmen unter aller Reserve gegeben. Ich hoffe, dass der an mannichfachen Formen reiche Stoff andere locken wird, sich mit dem hier gebotenen metrischen Problem zu befassen. Seine wirkliche Lösung wird zweifelsohne auch die alttestamentliche Metrik auf einen festeren Boden stellen, als sie ihn gegenwärtig besitzt. Die vorauszusetzende Aussprache ist hier zum mindesten nicht zweifelhaft, und die thatsächliche Behandlung der Lieder durch die Araber lässt sich immer wieder praktisch prüfen.

F. Die Melodien.

In Syrien und Palästina ist zu unterscheiden der mehr oder weniger kunstgemässe Gesang der städtischen Berufssänger, welche sich in Kaffeehäusern und auf Hochzeiten hören lassen, und der volkstümliche Gesang der Bauern und Beduinen. Die vibrierende näselnde Klangfarbe ist beiden Singweisen eigentümlich. Aber die Neigung, durch Verschmelzungen und Einschaltung von Nebenfiguren den Gang einer Melodie undurchsichtig zu machen, wuchert im Kunstgesang in ganz anderer Weise als im Naturgesang.

Es fehlt der arabischen Musik nicht an irgendwelchem Takt, der auf einem Schallinstrument wie Topftrommel oder Pauke oft auch hörbar gemacht wird. Aber Triolen- und Viertelbewegung wechseln, und um die Herstellung „höherer rhythmischer Einheiten“,¹ d. h. eines Taktsystems in unserem Sinne, kümmert sie sich wenig. Bei der Kunstmusik ist diese das Ohr verwirrende Eigentümlichkeit ganz besonders fühlbar. Ausserdem haben fremde Einflüsse mehrfach auf sie eingewirkt. In älterer Zeit geschah dies von Persien aus, gegenwärtig unterscheidet man in Syrien bei den Gesangsvorträgen der Kunstsänger arabische, d. h. ägyptische, und türkische, d. h. wohl meist aus Konstantinopel stammende Musik. Die letztgenannte ist ohne Zweifel feiner entwickelt und reicher an echtmusikalischen Gedanken als die erstere. Die weithin wohlbekannten Melodien 31 und 32 meiner Sammlung, die ich in Aleppo aufzeichnete, sind Proben türkischer Kunstmelodien, während die Melodien 25, 26, ebenfalls in Aleppo aufgezeichnet, arabischen Kunstgesang kennzeichnen sollen. In die letztere Kategorie gehört auch der Ruf des Mueddin zum Gebet Nr. 27, bei dem zu beachten ist, dass dies nur eine der zahlreichen Möglichkeiten darstellt, den Gebetsruf zu singen.

Noch immer wird von der arabischen Musiktheorie die Lehre von den 17 Stufen innerhalb der Oktave vorgetragen. Aber der ehemals dem Hofstaat des vorigen Sultans angehörende Musiker, welcher mich in Aleppo darauf hinwies, kam in Verlegenheit, als

¹ vgl. *Sievers*, Studien zur hebr. Metrik I (1901) 141.

er zeigen sollte, wo diese Stufen in musikalischen Kompositionen wirklich vorkommen. Nachdem besonders auf Grund der Mitteilungen von R. G. Kiesewetter in „Die Musik der Araber“ (1842) die Meinung vorgewaltet hatte, dass es sich dabei um eine durchgeführte Scheidung von Dritteltönen handle, hat J. P. U. Land bewiesen,¹ dass in dieser Lehre nur die in den verschiedenen Tonleitern gegebenen Möglichkeiten der Intervalle sehr verschiedenen Umfangs in ein System gebracht sind. Dass die im Gebrauch befindlichen Tonarten von unserem Tonsystem nicht weit abliegen können, sieht man besonders an der orientalischen Cither (Kānūn), deren 25 Töne (zu je 3 Saiten) nach dem System unserer Durtonleiter gestimmt sind. Die Doppelschalmey (miḡwiz) der Hirten hat eine in Halbtönen fortschreitende chromatische Tonleiter von 7 Stufen, und auch auf den anderen Flötenarten (arrūl, nāj, schabbābi) finden sich nur halbe und ganze Tonstufen.² Die einsaitige Bauerngeige ist in dem mir gehörigen Exemplar auf dem Griffbrett mit sechs Ringen versehen, bei deren zweitem die Tonreihe anfängt. Das Greifen bei Ring 4 oder 6 ergibt jedes Mal einen um eine Quarte höheren Ton. Ring 3 und 5 entsprechen Tönen, welche um eine halbe Tonstufe niedriger sind als der Ton des darauf folgenden Rings.³ Auch hier ist also eine chromatische Tonleiter vorausgesetzt. Trotzdem ist es wahr, dass dem orientalischen Gesang Intervalle eigen sind, die wir als unrein empfinden, während sie dort zum Wesen der Musik gehören. Nur sagte man mir, dass ihre Anwendung vom Geschmack des einzelnen Sängers abhängt. Bei Mel. 23, 27 habe ich durch beigesezte Kreuze angegeben, wo etwa Erhöhung um $\frac{1}{4}$ Ton statthaben kann.⁴

Die arabisch-türkische Musik unterscheidet 12 Haupttonarten ausser einer fast unbegrenzten Zahl von Nebentonarten, welche sich vorzugsweise durch die verschiedene Stellung der halben

¹ Recherches sur l'histoire de la Gamme Arabe, in Actes du sixième Congr. intern. des Orient. tenu en 1883 à Leide II 1 37 ff., und „Tonschriftversuche und Melodieproben aus dem muh. Mittelalter“, Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft II (1886) 347 ff. ² nach den mir gehörigen Exemplaren. S. die Tonleitern 3—5. ³ s. unter den Tonleitern und Stimmungen Nr. 8. ⁴ vgl. bei Land, Vierteljahrsschr. f. Musikwissenschaft II 351, die Stufen X und XVII, welche noch nicht ganz $\frac{1}{8}$ Ton unter der je nächsten Stufe liegen.

Tonstufen unterscheiden,¹ die indes nicht wie bei den alten Kirchen-tonarten durch blosse Verschiebung des Anfangspunktes der Ton-reihe gewonnen wird. Aber nur die Kunstmusik macht von diesen Tonarten in grösserem Umfange Gebrauch. Die Melodien des Volksgesanges lassen sich auf wenige Tonarten zurückführen.

Wichtige Eigentümlichkeiten des Gesanges der Bauern und Beduinen sind, dass meist nur eine einzige Tonphrase vorhanden ist, welche bei jeder Zeile des Verses wiederholt wird,² und dass der Tonumfang der Melodie eine Quarte selten überschreitet.³ Die Sangweise des Kaşid (Mel. 17) bildet nur scheinbar eine Ausnahme, da der Araber hier je zwei Zeilen als einen Vers rechnet. Auch die 'Atāba-Melodie (Nr. 6. 7) ist im Grunde ein-zeilig, da die Zeilenschlüsse nur dasselbe Thema variieren. Melo-dien mit zwei Tonphrasen⁴ wie Nr. 11, 12, 23—26 sind städtischen Ursprungs.

Dieser Charakter der arabischen Volksmelodie, welcher beim Gesang unzählige Wiederholungen desselben musikalischen Gedankens zur Folge hat, macht länger fortgesetztes Anhören arabischen Volksgesanges recht ermüdend. Indes der Orientale liebt diese Eintönigkeit. Stundenlangem Gesang meines Maul-tiertreibers lauschten meine beduinischen und bäuerlichen Gast-freunde mit nie erlahmendem Interesse, obwohl er nur die beiden Melodiephrasen des Kaşid dabei zu Gehör brachte. Man wird kaum fehlgehen, wenn man den Psalmenmelodien der alten Hebräer denselben Charakter zuschreibt.

Eine dreifache Art des Liedervortrags kennen die Orientalen: Einzelgesang, Chorgesang und Wechselgesang.

Einzelgesang wird ausschliesslich angewandt bei den Lied-gattungen Kaşid, 'Atāba und Mauwāl, sowie bei den Weinbergs-liedern und Freudentrillerversen der Frauen (s. Mel. 17, 6, 7, 8, 18). Aber auch Hirtenlieder, Tränklieder, Treiblieder, Schnitter-lieder, Schlummerlieder werden naturgemäss nur von einem Sänger vorgetragen (s. Mel. 1, 2, 3, 4), ebenso solche Lieder wie die S. 112ff. und 242 f. mittgeteilten. Dass auch ein einzelner zuweilen

¹ nach dieser Anschauung, welcher die allgemeine Höhe der Tonlage gleichgültig ist, hat unsere Musik nur zwei Tonarten, Dur und Moll. ² dies war nach *Land*, a. a. O. 350 die älteste Gestalt des arabischen Gesangs, die erst im 7. Jahrh. geändert wurde. ³ auch dies ist uralte Sitte, s. *Land*, *Recherches* 52. ⁴ zuweilen mit geringen Modifizierungen bei der Repetition.

Lieder anstimmen kann, für welche eigentlich eine andere Vortragsart üblich ist, versteht sich von selbst. Der Sänger pflegt bei seinem Vortrag mit einer Hand ein Ohr zu schliessen, was nach Meinung der Orientalen den Gesang befördern soll.

Chorgesang ist nicht allzu häufig, weil bei ihm die Voraussetzung ist, dass alle den Text des Liedes kennen. Die „Regenbitten“ (S. 56 ff.) und die Verabschiedungslieder für die Mekkapilger (S. 312 ff.) werden stets von den Frauen im Chor gesungen. Bei den Männern in Merġ 'Ajūn ist das Tarwīd (S. 184 f., 207 f., Mel. 9) Chorgesang, der in der Regel von zweien angestimmt wird.

Wechselgesang sind alle Tanz- und Reigenlieder (Mel. 11, 12, 13, 14^{a b}), die Refrainlieder (Mel. 23, 24, 25, 26), die Höde-Lieder auf Hochzeiten (Mel. 10), Maṭlū' und Ġa'idijje (Mel. 15, 16), die Totenklagelieder (Mel. 19, 20, 21, 22) und manches Andere, wie z. B. die Lieder der Dreschknaben (S. 14 ff.). Zuweilen hat der Chor auf den Gesang des Vorsängers (ḳauwāl, munschid) nur mit einem Rufe zu antworten, mit hōō! oder oō! S. 197 Nr. 4, 205 Nr. 7, 208 Nr. 2, mit jōō jo! S. 174 f. Bei den Refrainliedern ist es der am Anfang vom Vorsänger vorgesungene Refrain, der vom Chor nach je zwei oder vier Zeilen wiederholt wird. Giebt es keinen Refrain, so wird das Lied selbst Zeile um Zeile, und zwar zuweilen sogar mit Wiederholungen repetiert. Natürlich ist hierbei deutliches Vorsingen und gute Aufmerksamkeit des Chores Hauptfordernis. Dass zuweilen der Chor nicht wiederholt, sondern die vom Vorsänger nur halb vorgetragene Zeile zu Ende führt, war schon oben S. XXI gesagt worden. Aller Chorgesang ist nur einstimmig. Wenn etwa beim Reigen Männer und Frauen zusammen singen sollten, würden beide dieselbe Melodie ausführen.

Als Begleitungsinstrumente dienen bei städtischem Kunstgesang die Cither (ḳānūn), die Violine (oder kamaṅġi), Mandoline ('ūd), das Tambourin (duff) und die Topftrommel (dirbekki). Soweit es sich nicht um blosse Lärminstrumente handelt, ist die Begleitung eine homophone. Die Mandoline scheint nur die untergeordnete Aufgabe zu haben, durch rhythmisch wechselnde Töne die Gesamtwirkung zu verstärken. Bei Bauern und Beduinen ist nur die Bauerngeige (rabābi) öfters, aber keineswegs überall vertreten. Besonders bei dem Vortrage des Ḳaṣīd sind Zwischenspiele auf diesem Instrument (vgl. Mel. 17) beliebt. Derartige

Begleitung des Gesangs wird auch in den städtischen Kaffeehäusern dem niederen Volk geboten. Die Mandoline (ūd) ist den Bauern und Beduinen ebenso fremd wie die Cither der Städter oder die tambūra der Nubier,¹ welche wohl am ehesten dem Kinnōr der Hebräer entspricht. Es soll vorkommen, dass ein Hirtenknabe den Gesang eines anderen auf der Schalmei begleitet. Doch habe ich dies nie gehört. Dagegen ist die Schalmei in ihren verschiedenen Gestalten ein beliebter Ersatz für Gesang als Begleitung des Tanzes. Wo möglich wird dann eine Pauke, Topftrommel oder allenfalls das Tambourin als Begleitung hinzugenommen. Natürlich können auch Pauke oder Topftrommel allein den Rhythmus für Tanz oder Reigen angeben. Nr. 30 der Melodien zeigt, wie eine Schalmei-Melodie zum Stampfreigen sich bei den Beduinen in der Nähe von Aleppo ausnahm. Nr. 28 giebt einen Teil einer Melodie auf der arabischen Klarinette (zummār) mit Paukenbegleitung, wie ich es auf einer dörflichen Beschneidungsfeier bei Aleppo hörte, Nr. 29 einen durch ganz Syrien vielgebrauchten Rhythmus für Pauke oder Topftrommel beim Tanz.

Im Gedanken an das noch immer nicht sicher erklärte „sela“ der Psalmen sei erwähnt, dass die Mauwālsänger auf den dörflichen Festen bei Aleppo ihren Gesang mit dem Worte „zāl“ „es ist aus“ zu schliessen pflegen, um damit der Musik das Zeichen zu geben, dass sie nun wieder zum Tanze aufspielen solle.

Über die Herkunft der einzelnen Liedmelodien sei noch folgendes bemerkt.

Von einem Hirtenknaben bei Essalṭ hörte ich Nr. 1, von einem Beduinen auf Ġebel Ōscha^c Nr. 2, im ‘Aglūn von Schnittern bei Ḥauāra Nr. 3, von Bauern in Elḥōṣn Nr. 4 und 5, vom Maultierreiber Cheiralla aus Chijām (Merġ ‘Ajūn) Nr. 6, 9, 10, 14, 15, 16, von Frauen in Balāṭ (Merġ ‘Ajūn) Nr. 13 und 18, in Ġedēdi (ebenda) Nr. 20, von Hrn. Dāūd Saġ‘ān, jetzt in Berlin, Nr. 8, 12, 17, 24, vom Beduinen Ḥmēd bei Aleppo Nr. 7, 21, 22, von Hrn. Aḥmed Amīri in Aleppo Nr. 23, 27, 31, 32.

¹ dies Instrument ist in Palästina unbekannt, und es befremdet, dasselbe in dem von *N. Müller* und *J. Benzinger* herausgegebenen Alten Testament auf Tafel 152 als „Modernes Musikinstrument aus Jerusalem“ abgebildet zu sehen.

Alle diese Melodien wurden von mir nach dem Gehör aufgezeichnet. Schriftlich erhielt ich Nr. 25 und 26 von Hrn. Ahmed Amiri in Aleppo, Nr. 11 von Frl. Elisabeth Bender in Safed, Nr. 14^b von Hrn. James Cohen in Tiberias aus dem arabischen Liederbuch der amerikanischen Mission in Beirut (Nr. 87).

G. Transskription und Aussprache des Arabischen.

Folgendes System der Transskription der Konsonanten wurde angewandt:

ا	ء	د	d	ض	ḏ	ك	k tsch
ب	b	ذ	ḏ	ط	ṭ	ل	l
ت	t	ر	r	ظ	ẓ	م	m
ث	ṭ	ز	z	ع	ʿ	ن	n
ج	ġ	س	s	غ	ɣ	ه	h
ح	ḥ	ش	sch	ف	f	و	w u
خ	ch	ص	ṣ	ق	ḳ g dsch	ي	j i

Nur, wo dies notwendig schien, wurde ʾ für Hamza gesetzt. Die Transskription ist keine rein phonetische, indem ṭ, ḏ, ẓ und ḳ auch in Texten geschrieben wurde, in denen t (s), d (z) ḏ (z) und Hamza dafür zu sprechen ist. Bei der Benutzung von Hartmann's „Arabischem Sprachführer“ hatte ich die bei dem rein phonetischen Prinzip — das H. indes bei ḳ selbst durchbricht — sich ergebenden Übelstände zu sehr empfunden, um mich zur Annahme dieses Prinzips entschliessen zu können. Das Richtige wäre doppelte Textmitteilung, erstlich in reinphonetischer Transskription, zweitens in Schriftsprache mit arabischen Lettern. Das letztere hatte hier zu unterbleiben, deshalb liess sich auch die phonetische Transskription nicht durchführen. Nur bei ḳ und k habe ich beduinische Aussprache als g und dsch für ḳ, als tsch für k in den Text aufgenommen, weil dies keine Unklarheit über die zu Grunde liegenden Konsonanten veranlassen konnte. Damit im übrigen die richtige Aussprache der Texte doch einigermaßen möglich sei, werden die dafür nötigen Angaben hier beigelegt.

Die Laute ṭ und ḏ werden von den Städtern stets durch t (selten s) und d (seltener z) ersetzt, während Bauern und Be-

duinen sie als interdental Spiranten sprechen. — \bar{g} ist nur bei den Beduinen $d\bar{g}$, sonst französisches j , weshalb die oft angewandte Transskription mit sch für Palästina unangebracht ist. — Dass ch deutsches ch in „ ach “, z weiches s , s scharfes s ist, kann als bekannt gelten. — r wird überall dental mit starkem Rollen gesprochen.

Die Laute \bar{s} , \bar{d} , \bar{t} werden überall deutlich von s , d , t unterschieden. Bauern und Beduinen sprechen \bar{d} in Nord- und Ostpalästina nicht wie im Süden als eigentümlich modifizierten Verschlusslaut, sondern als postdentale Spirans. \bar{d} und \bar{d} sind dann zuweilen schwer zu unterscheiden. Der Laut des z wird von den Beduinen stets,² selten von Bauern, niemals aber von Städtern gesprochen, die Bauern setzen \bar{d} , die Städter \bar{d} oder z dafür ein. Wo er gesprochen wird, ist er eine interdental Spirans mit der den Buchstaben \bar{d} , \bar{t} , \bar{s} eigenen breiten Anstimmung der Zunge, sodass der Luftstrom seitlich (von den Backenzähnen her) entweicht. Diese Aussprache ist deutlich unterschieden von der Aussprache des z als stimmhaftes s mit oberwähnter Nüancierung des Tones, wie man sie mich in der moslemischen Akademie der Azhārijje zu Kairo lehrte.

Das ‘Ain wird meist unter Beigabe eines kurzen a gesprochen, ‘ $\bar{e}n$ klingt deshalb wie ‘ain, tingil‘in wie tingil‘ain, selbst vor a kann man öfters das dem Konsonanten beigegebene a von dem folgenden Hauptvokal unterscheiden. — \bar{r} vor r im Silbenauslaut schwankt zwischen gutturalem r und g ; in Aleppo wird es oft im Silbenauslaut zu ch , also $schu\bar{r}l$ zu $schuchl$.

\bar{k} wird von den Städtern und städtisch redenden Dörflern in Hamza verwandelt und als solches im Silbenauslaut sehr hörbar gesprochen. Bei den Bauern vieler Gegenden des Westjordanlandes wird es wie deutsches k vor o und u artikuliert, in Nazaret von k gar nicht unterschieden, während die Beduinen und Bauern im Ostjordanland, auch in der Gegend von Aleppo es als hartes g sprechen. Diese Aussprache wandten in Aleppo auch die volkstümlichen Sānger auf Hochzeitszügen und in den

¹ die übliche Bezeichnung dieser Laute als emphatisch erweckt die unzutreffende Meinung, als ob sie mit besonderer Anstrengung hervorgebracht würden. Wer sich an sie gewöhnt hat, findet es zuweilen mühsamer, s , d und t an der richtigen Stelle zu sagen. ² $z u' \bar{u}n$ „Reisegesellschaft“ ist ein Beispiel eines Worts, welches indes wohl überall mit \bar{d} gesprochen wird.

Kaffeehäusern an. Die Beduinen haben aber für *ḵ* noch eine zweite Aussprache als *dġ* (von mir mit *dsch* transskribiert), welche sie gelegentlich anwenden. „Ich will nach Jerusalem gehen“ heisst beduinisch: *ana widdi edġġids*; für: ist es wahr? sagt man: *ṣidġġ* (statt *ṣidḵ*). Zuweilen nähert sich diese Aussprache des *ḵ* dem *tsch* und ist dann von der zweiten Aussprache des *k* nicht zu unterscheiden. Den Libanonbauern allein ist die tiefgutturale Aussprache des *ḵ* eigen. — Für *k* haben die Beduinen und die ostjordanischen Bauern eine zweite Aussprache als *tsch*.¹ „Habt ihr eure Arbeit vollendet?“ kann heissen: „*tschammaltu schuḥlitschu*“. Bestimmte Regeln für die Anwendung dieser zweiten Aussprache bestehen nicht. Sie ist nicht auf die Lautfolge *ik* und *ki* beschränkt, sondern findet sich auch z. B. in *ka* und *ku*.

h wird im Silbenauslaut besonders nach langem Vokal nicht deutlich gehört. — Dass *w* englischem *w* ähnelt, ist bekannt. — je im Anlaut ist meist *i*. — Verdoppelte Konsonanten werden — anders als im Deutschen — überall auch doppelt gesprochen. Unterlassung der Verdoppelung zieht zuweilen schlimme Missverständnisse nach sich.

Die orthographischen Fehler, welche nach Mitteilung von *Faraḥ Tābri* Kinder und Ungebildete beim Schreiben machen, kennzeichnen die Aussprache. Städter verwechseln *ا* und *ق* und schreiben *ḵōḍa* für *’ōḍa*, *’alam* für *ḵalam*, Dörfler vertauschen *ق* und *ك* und schreiben *ḵān* für *kān*, *kult* für *ḵult*. Sonst vorkommende Vertauschungen sind: *د* für *ذ* in *dahab* statt *ḍahab*; *ت* oder *س* für *ث* in *tār* statt *ṯār*, *ḥassahu* statt *ḥaṯṯahu*; *ز* für *ظ* in *zahar* statt *ẓahar*, auch umgekehrt *ظ* für *ز* in *zehūr* für *ẓehūr*; *س* für *ص* in *asfar* statt *aṣfar*, auch *ص* für *س* in *ṣafar* statt *safar*. Hinzuzufügen ist die häufige Verwechslung von *ض* und *ظ*, z. B. *ḍuhr* statt *ẓuhr*, und von *ذ* und *ز*. Auch Schreibkundige sind oft im Zweifel, ob Wörter mit *ض* oder *ظ*, mit *ذ* oder *د*, mit *س* oder *ص* geschrieben werden müssen, wenn diese in der Schriftsprache nicht gewöhnlich sind. Bei Beduinen können *ك*, *ق* und *ج* vom Hörer ge-

¹ *Wetzstein*, ZDMG XXII, 163ff., hat sicherlich mit Unrecht die zweite Aussprache des *k* mit *dsch*, die des *ḵ* mit *tsch* wiedergegeben. Für die *Belka*, den *Ḥaurān*, die Gegend von *Aleppo* ist das Umgekehrte zutreffend.

legentlich verwechselt werden. So ist es zu erklären, dass Wetzstein irrtümlicherweise die Reigennamen *debke* und *saḥḡe* in *debka* und *saḥka* verwandelte.¹ Er hörte *debtſcha* und *saḥdscha* und meinte in beiden Fällen *ḵ* voraussetzen zu müssen. Ähnliches ist mir selbst öfters begegnet, was freilich zum Teil damit zusammenhängt, dass das Ohr des Occidentalen für die dem Arabischen eigentümlichen Laute nicht genügend geschärft ist.²

Die Vokalisation soll die von mir gehörte Aussprache wiedergeben, und nicht der in der Schriftsprache üblichen entsprechen, was besonders für die Araber bemerkt sei, denen etwa dies Buch in die Hände fällt. Besondere Schwierigkeiten verursachte die Unbestimmtheit der kurzen Vokale, welche in demselben Worte keineswegs immer gleich lauten. Auch die Vokalfärbungen, welche die Konsonanten *ḍ*, *ṭ*, *z*, *ṣ*, *ḥ*, *ʿ* veranlassen, sind keine völlig fest bestimmten. Ich habe öfters darauf verzichtet, sie wiederzugeben, unter der Voraussetzung, dass sie sich bei richtiger Aussprache dieser Konsonanten von selbst einstellen.

Folgende Einzelheiten seien bemerkt. Bei unbetonten Endvokalen werden in der Regel keine Längen bezeichnet; sonst wurde *ā*, *ē*, *ū* für lange, *ē*, *ō* (im Beduinischen auch *ī*, *ū*) für kontrahierte Vokale verwendet. Die verschiedenen Schattierungen, mit denen *ā* gesprochen werden kann, sind nicht weiter unterschieden worden. Von den Städtern wird langes *ā* dem *ā* genähert, in Aleppo war es zuweilen von *ē* nicht mehr zu unterscheiden. Bauern und Beduinen sprechen klareres *ā*. — Das aus *ai* entstandene *ē* schwebt meist zwischen *ē* und *ā*. Die Beduinen bei Aleppo sprechen es als *ī*, und ebenso aus *au* entstandenes *ō* als *ū*. — Das Suffix der 3. Pers. masc. Sing. habe ich stets u geschrieben, obwohl die Aussprache zwischen *u* und *ō* schwankt.

Überall wird Silbenschluss mit zwei Konsonanten gern durch Einschaltung eines Hilfsvokals aufgelöst,³ und zwar nicht nur bei

¹ s. S. 267 u. 295. *Dozy* giebt deshalb im „Supplément“ *saḥka* neben *saḥḡe*.
² verhört hat sich wohl auch *Hartmann*, ZDMG LI 198 Str. 7 Zeile 1, in: *ḥutt el'adm 'al'adm*, was heissen würde (S. 211): „Leg den Knochen auf den Knochen“ (!). Es muss doch wohl heissen: *ḥutt elḵadam 'alḵadam* „setze Fuss hinter Fuss“ (vgl. in dieser Sammlung S. 230). Hamza (statt *ḵ*) wurde für 'Ain gehalten. ³ s. dazu auch *Wetzstein*, ZDMG XXII 180f., *Sachau*, Arabische Volkslieder aus Mesopotamien 92. Die biblische Vokalisation der Segelatformen ist eine Folge derselben Neigung.

Konsonanten, die sich nicht zusammensprechen lassen. Man sagt *chub°z* für *chubz*, *in°t* für *int*, *baṛ°l* für *baṛl*, *schem°s* für *schems*, *ketab°t* für *ketabt*. Auch das unmittelbare Zusammenstossen von drei Konsonanten in einem Worte oder in der Aufeinanderfolge zweier Worte wird durch Hilfsvokale vermieden, man sagt *il°ḥbāba* für *ilḥbāba*, *'al°ktāf* für *'alktāf*, *samm°sukkar* für *samm sukkar*, *ibkīt* *iktīr* für *bkīt ktīr*.

Arabischer Gesang bietet besonders bei der langsam einerschreitenden Melodie des Tarwid Gelegenheit, den Einfluss langer Dehnung einer gesungenen Silbe auf ihren Vokal zu beobachten, *wālad* wird zu *wālāād*, *jālli* zu *jāllē*, *ḥēli* zu *ḥelī*. Der ganze dem Arabischen eigene Vokalismus scheint dann zerstört, was erwähnt sei, weil die Ton- und Vortondehnungen in der biblischen Vokalisation des Hebräischen wohl durch einen entsprechenden Einfluss zu erklären sind.

Übersicht über die Herkunft der Lieder.

A) Westjordanland.

1. Jerusalem, städtisch: S. 230 ff.; bäuerlich: S. 65 f., 67 ff., 99, 158 f., 304; beduinisch: S. 66, 155.
2. Gegend von Jerusalem, bäuerlich: S. 4 f., 22 ff., 25 ff., 41 f., 56 f., 58, 59 ff., 63 f., 144, 165 f., 171, 172 ff., 188, 262 ff., 268 f., 270 f., 273 ff., 296 ff., 306, 310 f., 324 f., 331, 334 ff., 344.
3. Gegend von Nazaret und Tiberias, bäuerlich: S. 80, 254 ff., 269 f., 325 ff.; beduinisch: S. 110 ff. (?).
4. Merg 'Ajūn, bäuerlich: S. 14 ff., 20, 29 ff., 81 f., 95, 112 ff., 117 ff., 120 ff., 155 f., 168 ff., 184 ff., 191 f., 193 f., 207, 208, 247 ff., 267, 268 f., 272, 278 ff., 304 f., 306 ff., 311 f., 316 f., 322 f., 330.
5. Am See Ḥūle, beduinisch: S. 19 f., 136.

B) Ostjordanland.

1. Belka, städtisch: S. 80 f. (?), 116 f., 190 f., 242 ff., 258 ff.; bäuerlich: S. 28 f., 33, 34, 37, 45, 57, 214 ff., 261 f., 313 ff., 332 f., 337 ff., 342 f.; beduinisch: S. 7, 31 ff., 33 ff., 42 ff., 53, 100 ff., 103, 109 f., 136 f., 145 ff., 153, 157, 188 f., 208, 216 f., 217 f., 251 ff., 300 ff., 323, 329 f., 339 ff., 350 ff.
2. 'Aḡlūn, bäuerlich: S. 7 f., 38, 41, 46, 48 f., 50 ff., 52, 54 f., 135, 137 ff., 139 f., 166 ff., 187 f., 278; beduinisch: 46, 150, 171.
3. Ḥaurān, bäuerlich: S. 8 f., 135, 150 f.; beduinisch: S. 9 f., 39, 303.

C) Norden.

1. Sidon, Seeleute: S. 141 ff.
2. Bērūt, städtisch: S. 249 f.
3. Libanon, bäuerlich: S. 283 f.
4. Tripolis, Seeleute: S. 143.
5. Aleppo: städtisch: S. 219 f., 250 f.; volkstümlich: S. 130 ff., 139, 159 f., 161, 162, 174 ff., 182 ff., 195 ff., 198 ff., 207, 209, 293 ff.; beduinisch: S. 197 f.
6. Gegend von Aleppo, bäuerlich: S. 3, 5 f., 11 ff., 20 ff., 57 f., 195, 221 ff.; beduinisch: 39 ff., 41, 44, 47 f., 49 f., 53 f., 82 ff., 88 ff., 95 ff., 105 ff., 151 f., 154, 156 f., 170, 192, 284 ff., 318 ff.

D) Centralarabien.

Beduinisch: S. 104 f., 345 ff.

Erster Teil

Bei Arbeit und Ruhe

Erster Teil

Bei Arbeit und Ruhe

Auf Feld und Tenne.

1. Beim Pflügen.

Es wird beim Pflügen überall in Palästina viel gesungen. Aber nirgends weiss man von besonderen dafür bestimmten Liedern. Die 'Atāba ist die hier mit Vorliebe angewandte Liedform. Da 'Atāba-Verse bei jeder Gelegenheit gesungen werden können, sind sie weiterhin gesammelt mitgeteilt.

Spruch vom Pflügen.

Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

Elbūr — mā jīṭāla' ta'ab-ettūr
weschschiḡāḡ — mā jeṭ'em ergāḡ
wettenāje — mā minha ṛnāje
wettiḡlīt — mā 'annu teḡdīt
wattirbī' — iftaḡ eḡḡubb ubī'
wattichmīs — dahab bilkīs.

Die Brache — giebt nicht her die Arbeit des Ochsen,
und das Aufreissen¹ — giebt nicht zu essen dünne Brotfladen,
und das zweite Pflügen — davon ist kein Reichtum,
und das dritte — das ist nicht der Rede wert,
und das vierte — thue auf die Vorratsgrube und verkaufe!
und das fünfte — Gold ist im Beutel.

¹ das erste Pflügen.

2. Bei der Ernte.

Beim Getreideschneiden und -Ausreissen.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Aussätzigen in Jerusalem.

1. Von der Sichel.

Mengāli jā men gālāh
rāh lihaddād gālāh
mā galāh illā be'ölbe
rēt hal'ölbe 'azāh
mengāli jabu razze
jelli scharētak min řazze.

Mengāli jabu-lcharāchisch
mengāli filķaschsch° tāfisch.

Meine Sichel, o wer schliff sie?
er ging zum Schmied, der schliff sie,
er schliff sie nur um eine Metze (Getreide).¹ —
möge die Metze Trauerspeise² für ihn werden!
meine Sichel, du mit der Spitze,
die ich gekauft habe aus Gaza.

Meine Sichel, o du mit den Verzierungen,³
meine Sichel, die rasch fährt durch die Halme.

2. Der gesegnete Thau.

Winnida jā mabraku
hadd hēli wađnaku.

Und der Thau, o wie gesegnet ist er,
er zerstörte meine Kraft und machte sie schwach!⁴

¹ 'ölbe ist hier Getreidemass = 6 gā' = 1/2 keile = 18 l. ² bei seinem Leichenmahl. Es wird dem Schmied der Tod gewünscht. ³ churchāsch ist eine Verzierung am Rücken und Stiel der Sichel. ⁴ zum Ernten gewisser Feldfrüchte durch Ausreissen ist Thau notwendige Voraussetzung, damit die Stengel geschmeidig sind und die Körner nicht ausfallen.

3. Die schlimmen Dornen.

Jā rēt ischschök mā bān
walā tchallaḵ walā kān
'aminnu taba' ezzēn
urāḥ ezzēn ḥardān
jā ṛulmān ruddūh
samⁿ ubēḍ ṛaddūh.

O dass doch die Dornen nicht zu sehen wären,
und nicht geschaffen wären und nicht existierten,
weil sie stachen den Schönen,¹
und es ging der Schöne davon.
O Burschen, bringt ihn zurück,
Eier in Butter gebt ihm als Mittagessen!

Variante desselben Liedes aus Tell eḡḡibīn bei Aleppo.

Mitgeteilt von einem Bauern.
Jā lēt ischschök mā kān
ulā ganbar ulā bān
ulā min fōḡ ḥētān
'aminnu chammasch izzēn
rāḥ izzēn ḥardān
'ala jā ḡuār riddūh
wana l'aṭṭa feddān
ufeddānēn ufeddān
umakkūkēn ḥiṭṭa
ubāḳi-lḥabb ḡilbān
tā jizra' fēn mā kān.

O wenn doch die Dornen nicht existierten,
und nicht aufschössen und nicht zu sehen wären,
auch nicht auf den Feldmauern,
weil sie den Schönen zerkratzten,
es ging davon der Schöne ärgerlich.
Auf,² ihr Nachbarn, bringt ihn zurück,

¹ das Mädchen. ² 'ala ist Anrufewort, worauf die Anrede an den Gerufenen sofort folgen muss.

und ich biete dar ein Joch (Land)
und zwei Joch und ein Joch,
und zwei Makkük¹ Weizen
und den Rest der Körner Platterbsen,
dass er säe, wo es auch sei.

4. Das Mädchen mit der Halskette.

Arwaḥak jā chaiji warwaḥ
arwaḥak diret ḥalab
jā mdaḳdaḳ ‘azenūdak
ṣāir ilbuṛme ḡahab.
arwaḥak jā chaiji warwaḥ
arwaḥak diret maṣ^r
jā mdaḳdaḳ ‘azenūdak
ṣāir ilbuṛme kes^r.

Geh doch, mein Bruder,² gehe,
geh doch nach der Gegend von Aleppo,
o du Tätowierter auf den Armen,
der du schmiedest³ die Halskette von Gold.

Geh doch, mein Bruder, gehe,
geh doch nach der Gegend von Kairo,
o du Tätowierter auf den Armen,
der du schmiedest die Halskette von Metallstücken.⁴

5. Bezaubernde Tauben.

‘Adāra jā benājāt
ḥamām erra‘bijjāt
‘adāra lēsch tibkīn
‘ala ‘ōnbin ‘ala tīn
‘ala rummān schibtīn.

Jungfrauen, ihr Mädchen,
ihr bezaubernden Tauben,
Jungfrauen, warum weint ihr?
wegen Trauben, wegen Feigen,
wegen Granatäpfeln von Schibtīn?⁵

¹ ein Makkük = 16 Schimbul = 1728 l. ² es ist doch wohl ein Mädchen gemeint. ³ für „schmieden lässtest“. ⁴ kes^r soll besonders gutes Gold bezeichnen. ⁵ Ortsname.

b) In der Belka. Mitgeteilt von einem Bauernburschen in Mādaba.

Auf dem Wege zur Stadt.

Haije jā bun'd fājih
wēn mlaggi wēn rājih
rāihan sūg ilmedīne
māli-f'ölbe rewāih.

Auf, du duftender Strauss,¹
wo wirst du gefunden, wo gehst du hin?
Ich gehe nach dem Markt der Stadt,
ich fülle die Schachtel mit Düften.

c) Im 'Aglun. Mitgeteilt von Schnittern aus Ḥawāra.

1. Das schlafende Mädchen.²

Jā nāima nōm eṭṭuli
wuddagga 'alburṭum ḥeli³
lōla ḥajāj min hāli
lirkuḍ waḥōbb ennāima.
jā nāima nōm ilcharūf
widdagga 'alburṭum ma'rūf⁴
lōla ḥajāj min eḍḍijūf
lirkuḍ waḥōbb ennāima.
jā nāima jā nāimā
rēt il'awāfi dāima
gālūli chaijik bilḥabs
fezzat użallat kāima.

O der du schläfst den Schlaf des Lamms,
und die Zeichnung auf den Lippen ist süß,
wenn ich mich nicht schämte vor meinen Eltern,
lief ich und küsste die Schlafende.

O der du schläfst den Schlaf des Schafs,
und die Zeichnung auf den Lippen ist vortrefflich,
wenn ich mich nicht schämte vor den Gästen,
lief ich und küsste die Schlafende.

¹ ein Mädchen ist angeredet. ² Melodie 3. ³ Variante: widdugg elazrag 'attedi „und die blaue Zeichnung ist auf den Brüsten“.
⁴ Variante: widdugg el'azrag 'alakkūf „und die blaue Zeichnung ist auf den Schultern“.

O Schlafende, o Schlafende,
o wäre doch das Wohlsein dauernd!
Man sagte mir, dein Bruder ist im Gefängnis —
da sprang sie auf und blieb stehen.

2. Der Zemzambrunnen.

Bir izzemzam 'alēh hārisin mā jenām
wenneschāma 'alēh miṭl raff ilhamām.

Der Zemzambrunnen,¹ an ihm ist ein Wächter, der nicht schläft,
und der Schönen sind an ihm wie der Flug von Tauben.

d) Im Ḥaurān. Mitgeteilt von Bauern in Inchil.

1. An den Garbenbinder.

Jā mṛammir limm-ischschamāil
waḳra' umṭōbiz wungāmu sāil.
jā mṛammir jā ḥazīn
kem dafannālak dafīn
bēn bullānan uschibraḳ
uḳirṣ'anne mā tlīn.

O Garbenbinder, sammle die Schwaden,
kahl und gekauert und mit fließendem Rotz.
O Garbenbinder, o ärmster,
wie viel haben wir dir versteckt Verstecktes²
zwischen Bullāna und Schibraḳ
und Ḳirṣ'anne, die nicht weich ist.³

2. An den Schnitter.

Jā m'allmi hāt idak
wiljōm bislach ḡildak
wiljōm ṛada mā berīdak.

¹ im Heiligtum zu Mekka. An ein Mädchen wird gedacht. ² die Schwaden hat der Schnitter auf dem dornenreichen Boden niedergelegt, von wo sie der Garbenbinder aufsammeln muss. ³ drei dornige Gewächse sind genannt. Bullāna ist ein in ganz Palästina häufiges dorniges Kraut, schebraḳ soll Ononis antiquorum sein (nach Löw, Aramäische Pflanzennamen 429), ḳirṣ'anne ist eine Art Eryngium (Mannstreu). Von ḳirṣ'anne wird besonders erwähnt, dass sie hart ist, weil sie erst im Sommer holzig und stachlich wird, während sie im Frühjahr weich ist und in diesem Zustand als Salatkraut dient.

O Meister, her mit der Hand,
heut zieh ich dir die Haut ab,¹
aber morgen mag ich dich nicht.²

Mitgeteilt von einem Beduinen bei Zerākijje.

3. Der Enttäuschte.

Jabu 'agājil mer'az
lājig 'agibinu
igāna-lchabar mǧauwaz
sōda 'ala mānṭūnu.

abu 'agājil merjūm
lājig 'agibinu
uṣbur 'ala ḥōkm alla
belki ahāli jintūnu.

O du mit den Kopfringen von Mer'az,³
niedergezogen auf seine Stirn,
es kam uns die Kunde: verheiratet,
trauernd wegen: sie geben ihn mir nicht.⁴

O du mit den Kopfringen von Merjūm,³
niedergezogen auf seine Stirn,
warte auf den Befehl Gottes,
vielleicht geben ihn mir meine Eltern.⁵

e) In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt von jungen Leuten in Ġedēdi. Nr. 1 und 3 wurden als beduinisch bezeichnet, Nr. 3 als aus dem Hauran stammend.

1. Ärmliches Schnitterleben.

Hē jā ulidi — ṭaba'ak radi
wēsch maukūlak — laḥm-eḡḡidi
schū maschrūbak — moijet widi
jā 'aḡidi — chud 'an idi
ḥabl ilḡinnab — ḡaṭa' idi.

¹ vgl. das deutsche „schinden“ für „quälen“. ² so singt der Garbenbinder dem Schnitter zu, der fleissig für ihn schneiden muss. ³ eine besondere Art Wolle. ⁴ das vom Angeredeten begehrte Mädchen soll an einen andern vergeben sein, es trauert aber, weil sie dem von ihr Bevorzugten versagt wird. ⁵ so sagt das Mädchen.

O mein Knabe,¹ — dein Charakter ist schlecht,
was ist deine Speise? — das Fleisch des Zickleins,
was ist dein Trank? — das Wasser der Thäler.

O mein Helfer, — nimm von meiner Hand,²
das Hanfseil³ — zerschnitt meine Hand.

2. Die Schüssel Sauermilchreis.

Ṭule' ilhaua jā ḥaṣṣād
ḥāgi kā'id filfaje
jā ḥaṣṣād mlūkijje
mā baḥṣud welā fijje
illa mā teḡini
ma'genet lebaniije
ḥatta ākul uischba'
biddibb ilmrūwe fijje.

Es erhob sich der Wind,⁴ o Schnitter,
genug des Sitzens im Schatten,
o königlicher Schnitter!

Ich schneide nicht, und nicht ist Kraft,
wenn nicht zu mir kommt
eine Schüssel mit Sauermilchreis,
damit ich esse und satt werde,
dann verbreitet sich der Mut in mir.

3. Rasende Liebe des Beduinen.

Mus'ad jā tannūr — jā ḡammā'-lḥabāib
umus'ad jā tannūr mus'ad.

jabu ḡaḡāḡa — jā murtaki 'assēf wawēli
jabu ḡaḡāḡa jabu.

¹ walad „Knabe“ nennen die Beduinen jeden Mann, der noch nicht Greis ist. Hier redet der Schnitter zum Garbenbinder. ² die Schwaden. ³ ein Strick von Hanf oder Ziegenhaar wird beim Ernten um das Handgelenk gebunden. Man sagt, er verhüte das Zerreißen desselben. ⁴ der kühlende Nachmittagswind ist im Schatten abgewartet worden.

‘öschķak briĉa — ‘öschķ i‘arab biĉnūn
we‘öschķak briĉa ‘öschķak.

höscha urummāna — in ķābalu ‘al‘ēn wawēli
höscha urummāna höscha.

Du Glücklicher, o Tannūr,¹ — du Sammler der Liebhaber,
du glücklicher, o Tannūr, du glücklicher!

O du mit dem weissen Kopftuch, — der du vertraust auf das
Schwert, o weh mir!
o du mit dem weissen Kopftuch, o du!

Deine Liebe sucht Einwilligung, — die Liebe des Beduinen ist
rasend!

Deine Liebe sucht Einwilligung, deine Liebe.

Höscha und Rummāna,² — wenn sie (mich) an der Quelle treffen,
o weh mir!

Höscha und Rummāna, Höscha.

f) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ĥmēd.

1. Das Erntestück.³

Jā immāni rētak būr
rētak mur‘a lezzarzūr
wezzarzūr jākul řidde
bēn idlā‘u mirtādde.

jammāni lābūdd tirĉal
wafazza‘ bani ģalĉal
manāĝilhum bidīhum
jeguschschu-schschūk ma‘ ezza‘tar.

O Erntestück, o wärst du Brache,
wärst du ein Weideplatz für den Star,
und der Star bekäme zu verzehren (Gewehr-) Ladung,
die an seine Rippen wiederkehrt.

¹ tannūr heisst der Backofen der Nordpalästinenser, aber auch die fensterlose Hütte, in der er sich befindet. Da die Backhütte oft von den Wohnhäusern der Dörfer weit abliegt, eignet sie sich zu einem Stelldichein von Liebenden. Hier scheint ein Beduine den Tannūr eines Dorfes zu solchem Zweck benutzt zu haben. ² zwei Mädchen, zwischen denen schwer zu wählen. ³ immān ist das dem einzelnen Schnitter zugeteilte Stück des Erntefeldes.

O Erntestück, es hilft nichts, du musst davon,
und ich überrasche die Söhne Halḥals
mit den Sichel in ihren Händen,
die abschneiden die Dornen mit dem Thymian.¹

2. Hilfe erwünscht.

Halli j'āwinni ḡābarni
tschān achēr mnilwugūf.

Wer mir hilft, thut mir einen Gefallen,
das wäre besser als das Dastehen.

Mitgeteilt von einem Bauern in Tell eḡḡibin bei Aleppo.

1. Weizen wie die Wangen des Mädchens.

Jā rā'i aṭṭāhūn rinimt
ḡātak ḥiṇṭa ḥaṣijje
ḥamra mitl 'chdūd ilbint.

O Besitzer der Mühle, du hattest Gewinn,
zu dir kam Weizen von Ḥaṣja,²
rot wie die Wangen des Mädchens.

2. Meine Sichel.

Mengali jā men ḡalāh
rāḥ laṣṣājir ḡalāh
mengali mengal ḥsūni
aḡraṭ umālu snūni.

Meine Sichel, o wer schliff sie?
er ging zum Goldschmied, der schliff sie.
Meine Sichel ist eine Sichel von Ḥsūn,³
ritzend, obwohl ohne Zähne.

3. Um ein Ei.

'Albedawi wilbedawijje
wilbedawi ṭallaḡ martu
'anitfet lebanijje
'ala raṣīfin aklatu
u'ala bēḍa mischwijje.

¹ mit dem Getreide schneiden sie auch die Dornen ab, so scharf sind sie. ² ein Dorf südlich von Ḥöms, wegen seines guten Weizens bekannt.

³ Name eines Schmieds.

Über den Beduinen und die Beduinin:
der Beduine verstieß seine Frau
wegen eines Bisschens Sauermilchreis,
wegen eines Brots, das sie gegessen hat,
und wegen eines gerösteten Eis.¹

4. Der geschlachtete Hahn.

Jā 'āmra jamm 'ammār
'ala schuēbet ennār
dabaḥti-ddik akaltīh
uḳulti dīkna ṭār
lā ṭajjar walā ṭār
walā 'alla min eddār
hāda dammu 'ala-lḥēṭ
jā rīschu māli-ddār
jā laḥmu milu-lmaḳle
'alēh essamn fauwār
'alēh ilka'k bidwār
jischbe' gēsch chuṭṭār
chaṭāṭīr uchuṭṭār
uchaṭāṭīr limūsa
ulimūsa weld 'ammār.

O 'Āmra, Mutter 'Ammār's,
über der Hitze eines kleinen Feuers
hast du den Hahn geschlachtet und assest ihn,
und sagtest: unser Hahn flog davon!
Nicht liess er fliegen und nicht flog er,
und stieg nicht auf vom Haus.
Da ist sein Blut auf der Wand
und seine Federn füllen das Haus,
und sein Fleisch füllt die Bratpfanne,
über ihn steigt die Kochbutter,
dabei die Kringel in Rundung,
er würde sättigen eine Armee von Vorübergehenden,
Vorübergehende jeder Art,
vorbeigehend bei Musa,
und Musa hat ein Kind (Namens) 'Ammār.

¹ bēda mischwijje ist ein in heisser Asche gargemachtes Ei.

Zum Ausreissen von Feldfrüchten.

In Merġ 'Ajün. Mitgeteilt von einem Bauern in Balāt.

Alles ist vorüber.

Akalt iġrābi jā wāwi
kān me'allaq bedawi
kān me'allaq chazaqtu
maraq elmischmusch mā diqtu
maraq el'ōneb mā diqtu
maraq ilmukta mā diqtu
maraq ettin mā diqtu.

Du hast meinem Proviant Schlauch gefressen, o Schakal,
er war aufgehängt auf Beduinenweise,¹
er war aufgehängt, du zerrissest ihn,
vorüber ist die Aprikosenzeit, ich kostete nicht davon,
vorüber ist die Traubenzeit, ich kostete nicht davon,
vorüber ist die Gurkenzeit, ich kostete nicht davon,
vorüber ist die Feigenzeit, ich kostete nicht davon u. s. w.

3. Beim Dreschen.

Lieder für den Knaben, der, auf dem Dreschbrett (mauraġ) stehend, die es ziehenden Ochsen antreibt. In der Regel singen zwei Knaben, der eine stimmt an, der andere, sein Nachbar auf dem nächsten Dreschplatz, wiederholt Zeile um Zeile.

In Merġ 'Ajün. Mitgeteilt von Bauern in Ġedēdi.

Das weisse Mädchen und Aḥmed der Schlächter.

Ḥalīli jā bēda — jā schirsch ilḥummēda
jā ġibne tarijje — fōk ilḥētalijje
fettiḥ jā ṭabaqna — ḥatta nilḥaq rafaqna
refaqna ṣubḥijje — lwārdi 'ala-lmoije
wārdi 'aṣḥāni — laḥaqha schubbāni — min schabāb 'ḥsēni.

jā machrūbi jā 'akka — fiki-lḥaġar biddaḳka
fiki aḥmed eġġezzār — la bjakul ulā bischrab
illa min kīs ilfellāḥ — wilfellāḥ ṭallaḳ martu

¹ wohl an einem Baum.

ṭallaḫha mā ṭallaḫha — ṭallaḫha 'achwāniḫha
chwāniḫha lūlu umirḡān — ṭuḫḫ umūt ujā 'azbān
lēsch minṭuḫḫ ulēsch minmūt — minṭaḫḫeḫ kull enniswān.
jejejejeje oō!

Du gefällst mir, o Weisse,¹ — o Wurzel von Sauerampfer,
o frischer Käse — auf dem Milchbrei!
Thue dich auf, o unsre Rose², — dass wir einholen unsre Begleitung,³
unsere Begleitung am Morgen, — die hinging zum Wasser,
hinging durstig, — es folgten ihr junge Männer von den Männern
Ḥsēn's.⁴ —

O Zerstörtes, o 'Akka — in dir sind die Steine verziert,⁵
in dir ist Ahmed der Schlächter⁶ — er isst und trinkt nur
von dem Beutel der Bauern, — und der Bauer verstieß seine Gattin,⁷
er verstieß sie, wie er sie verstieß, — er stiess sie aus an
ihren Halsketten,
ihre Halsketten sind von Perlen und Korallen. — Birst vor Ärger
und stirb, du Frauenloser!

Warum sollen wir bersten und warum sterben? — wir lassen
(lieber) bersten alle Frauen!
jejejejeje — oō!

Mitgeteilt von Bauern und Banernknaben in Balāt.

1. Die Base Ḥmādi's und der Nebenbuhler.

Hādi jā hādi — jā ḡamal maṣ'ūdi
chātīm limschanschal — jeliḫ lil'ḥmādi
ḥmādi biliksāra — tnārīlu-ṭṭiāra
rāḥ eṣṣēf kullu — mā ṭa'māni minnu — ṭa'm bint 'ammu
tākul samm uṣā'a — uḥajjt-illassā'a
tilsa'ha bilsānha — tfarreḫ 'aḡirānha
ḡirānha naṣāra — fiḥaḏīk ilḥāra
ḥārt ilḫūblije — daḫḫ ilmaḥlabijje
daḫḫ ilmaḥlab daḫḫ irruzz — hāda schuḥl ulād il'ōzz
hāda schuḥl el'azāzije — imm eschsche'ūr mdalijje

¹ ein Mädchen ist angedet. ² eigentl. gelbe Rose. Der Sinn ist: Glück, sei mir hold! ³ es ist auch wieder das Mädchen gemeint. ⁴ hier schliesst das erste Lied, welchem ein zweites unmittelbar folgt. ⁵ durch Skulpturen. ⁶ Ahmed der Schlächter, gest. 1804, berühmter Herrscher eines selbständigen Gebiets mit der Hauptstadt Akko. ⁷ ausser der Auswanderung durch den Fürsten hat der Bauer noch häuslichen Ärger.

dallatni 'abīr ubīr — ḥalfatli waḥjāt-ilmīr
sidd ilkūz bitteffāḥa — ulāki-lchēl errammāḥa
rammāḥtik jā-lhāndi — mraschrascha bilwardi — elward māhu 'andi
elward 'and-eḍḍarra — alla jechūn eḍḍarra
ubḥēlha ukuāha — rabb issama ramāha
tabachna lebanijje — wellebanijje akalha-l'aṣfūr
wel'aṣfūr min eḡḡinne — alla jikla' fulān 'anni.
jejejejeje oō!

Leittier, o Leittier — o Kamel des Mas'ūd!¹
der Ring mit Gehäng — steht dem Ḥmādi,²
Ḥmādi im Neubruch — die Vögel singen ihm;
dahin ist der ganze Sommer, — er speiste mich nicht von ihm, —
er speiste die Tochter seines Onkels,
mag sie essen Gift und Verwirrtheit, — und die Schlange die
stechende
möge stechen ihre Zunge, — sie mag austheilen³ ihren Nachbarn,
ihre Nachbarn sind Christen — in jenem Quartier,
im südlichen Quartier. — Das Stossen des Maḥlabbreis,⁴
das Stossen des Maḥlab, das Stossen von Reis, — das ist die
Arbeit der bevorzugten Kinder,
das ist die Arbeit der Bevorzugten, — der mit den herab-
hängenden Haaren.⁵ —
Sie zeigte mir den Weg zu diesem und jenem Brunnen, — sie
schwor mir beim Leben des Emir:
„Verschliesse das Krüglein mit dem Apfel — und gehe entgegen
den rennenden Pferden!“⁶
Deine Renner, o Schmeichlerin, — sind besprenkt mit Rosen-
wasser, — Rosenwasser habe ich nicht,
das Rosenwasser hat die Nebenfrau,⁷ — Gott werde untreu der
Nebenfrau,
und mit ihrer Stärke und ihrer Kraft — hat der Gott des
Himmels sie verworfen.

¹ der Dichter meint wohl sich selbst. ² der Herr des Knaben.
³ von dem Gift. ⁴ Reismehlbrei mit dem Gewürz Maḥlab. ⁵ das ist
die vom Kameltreiber beneidete Base Ḥmādi's. Hier endet der Zusammen-
hang, das Folgende wird ursprünglich in einen anderen Zusammenhang ge-
hören. ⁶ d. h. schweige über unsre Abmachung und tritt den Mitbewerbern
entgegen. ⁷ nur Nebenfrauen greifen zu solchen Lockmitteln wie seine
Mitbewerber, die deshalb verflucht werden.

Wir kochten Milchreis, — und den Milchreis ass ein Vogel,
und der Vogel ist von den Verrückten.¹ — Gott reisse aus N.N.²
von mir!

Jejejejeje — oo!

2. Das führerlose Pferd.

Ṭār ennida jā ṭēri
mālik ḡauād ilchēli
mālik ḡauād iddahma
jā dahma wēn dārūsik
dārūsik chaṭar umāt
umāt — alla lā jeḡīm bāṭu.
jejejejeje — oō!

Es flog davon der Thau, o mein Vogel,³
was ist dir, du ausgezeichnetes der Pferde,
was ist dir, du ausgezeichnetes unter den Schwarzen?
O Schwarze, wo ist dein Drescher?
Dein Drescher ging davon und starb,
er starb? — Gott lasse nicht auferstehen seine Achselhöhle!⁴

Jejejejeje oo!

3. Der gestorbene Dreschknabe.

Hāḍa fulān wejā rinnu
'ajūnu ṭāira minnu
rāḥ 'almaṭḥana tajīṭḥan
igāni-leḥabar 'annu
akal auwal muschṭāḥ
uṭāni muschṭāḥ
igā 'azrāin achad rūḥ fulān urāḥ.
jejejejeje oō!

¹ gemeint ist der Nebenbuhler, welcher sein Verhältnis zur Geliebten störte. ² hier nennt der Knabe jemand, den er nicht leiden kann, etwa den Knaben auf einem benachbarten Dreschplatz. ³ gemeint ist ein Pferd, welches unthätig ist, weil ihm der lenkende Knabe fehlt. ⁴ scherzhafter Weise pars pro toto.

Dieser N. N.¹ und o seine Stimme,
seine Augen flogen von ihm² —
er ging zur Mühle zu mahlen,
da kam die Nachricht über ihn:
er ass einen ersten Muschtāḥ³
und einen zweiten Muschtāḥ,
da kam 'Azrāin,⁴ ergriff die Seele von N. N. und ging
davon.

Jejejejeje oo!

4. Der Drescher braucht eine Braut.

Dēr 'akki jā dēr 'akki
ana msāfir 'āmakki
chabbūli mā chabbūli
chabbūli schakfet ka'ki
wilka'ki ḡuwwa-lmachzan
welmachzan bela miftāḥ
welmiftāḥ mninnaḡḡār
winnaḡḡār beddu ḡaddūm
wilḡaddum mnilhaddād
wilhaddād beddu ḡadīd
wilḡadīd mnil'uzīd
wil'uzīd beddu beiḡa
wilbeiḡa mnigḡāḡe
wigḡāḡe bedha ḡamḡa
wilḡamḡa mniddārūs
widdārūs beddu 'arūs
wil'arūs mnilfellāḥ
wilfellāḥ beddu baḡar
wilbaḡar beddu rabī'⁵
werrabī' beddu maḡar
welmaḡar beddu barḡ ura'd
infataḡat ḡiz fulān ō bā'ir.

jejejejeje oō!

¹ der Name eines andern Dreschknaben, dem der Tod angewünscht werden soll, wird genannt. ² d. h. er war rasch und geschickt. ³ eine Art Brot. ⁴ der Todesengel, dessen Name eigentlich 'Izrāil.

Dēr 'Akki, Dēr 'Akki,¹
ich reise nach Mekka,
sie versteckten mir, was sie mir versteckten.
sie versteckten mir ein Stück Kringel,
und der Kringel ist drinnen im Vorratsraum,
und der Vorratsraum hat keinen Schlüssel,
und der Schlüssel ist vom Schreiner,²
und dem Schreiner fehlt die Axt,
und die Axt ist vom Schmied,
und der Schmied braucht das Eisen,
und das Eisen ist von Uzīd,³
und Uzīd braucht ein Ei,
und das Ei ist von der Henne,
und die Henne braucht Weizen,
und der Weizen ist vom Drescher,⁴
und der Drescher braucht eine Braut,
und die Braut ist vom Bauern,
und der Bauer braucht Rinder,
und die Rinder brauchen Grünfutter,
und das Grünfutter braucht Regen,
und Regen braucht Blitz und Donner —
—————⁵

Jejejejeje oo!

4. Beim Austreten der Dura durch Büffel.

AmfSee Hüle. Mitgeteilt von Bauern in Gēdēdi als von Beduinen am Hüle stammend.

Das weisse Mädchen vermisst.

Jā ḥsēriti jā wēli
wilbiq̄ haddum ḥēli
'alli saru billēli
gūmu ḥatta nilḥaghum
'ala q̄hūr-ilchēli
jā mēmīti jā dalla
galb-ilḥazīn mu'alla.

¹ wohl ein Ortsname. ² an den hölzernen Schlüssel des arabischen Holzschlosses ist gedacht. ³ wohl Name des Eisenhändlers. ⁴ dārūs ist der die Dreschtafel lenkende Knabe. ⁵ die derbe Beschimpfung des unliebsamen Kameraden bleibt besser unübersetzt.

O mein Unglück, weh mir!
die Weissen¹ zerstörten meine Kraft
wegen deren, die sich aufmachten in der Nacht!
Auf, dass wir sie erreichen²
auf den Rücken der Pferde!
O mein Mütterchen, o Dalla,
das Herz des Traurigen wurde schwer betroffen.

5. Beim Worfeln.

a) In Merg 'Ajün. Mitgeteilt von Bauern in Ġededi.

Von der Wurf gabel.

Jā midrāti — wēn bitbāti — bil'aramāti
jalla-lbaraki — barakat rabbi — fī haṣṣubbi
barakat heidar — fī halbeidar
hē dājim — jalla dājim.

O meine Wurf gabel, — wo übernachtetest du? — in den Getreide-
haufen.

O Gott, der Segen, — der Segen des Herrn — sei in diesem
Körnerhaufen,
der Segen über Heidar — auf dieser Tenne,
o Ewiger, — o Gott ist ewig!

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ĥmēd.

1. Fleissiges Worfeln.

Jā midrāti — ochdi uhāti
jaḥmad jaḥmad jaḥmēdāti
chēlin til'ab — lamman tit'ab
filmēdāni.

O meine Wurf gabel, — nimm und gieb!³
o Aḥmed, o Aḥmed, o mein kleiner Aḥmed,
Pferde spielen, — bis sie müde sind,
auf dem Rennplatz.⁴

¹ die Sehnsucht nach dem weissen Mädchen. ² er möchte den Mädchen nachsetzen. ³ nimm — die Spreu, gieb — die Körner. ⁴ Selbst-ermunterung des Worfers.

2. Willkommene Helfer.

Wasse'ūli bēnkum
wiġ'alūni chēkum
uchaj chaijālin lakum
ubedq̄ig a'īnkum
'īnu limīn je'īnkum
uhādi-l'alga jā schabāb
uḥaiju rakkāb elerkāb
uḥaiju min jit'an ujiṭni.

Macht mir Platz unter euch
und nehmt mich an als euern Bruder,
und der Bruder ist ein Reiter für euch,
und in der Not helfe ich euch.
Helft dem, der euch hilft,
und das ist die Sache, o junge Männer,
lasst hoch leben den Reiter auf Steigbügel,
lasst hoch leben den, der durchbohrt und wiederholt.¹

3. Ein unliebsamer Gast.

Uharradi-lehāl 'āb
barrad illēlije
asmar ilhelwijje
asmar umin dēr ḥanna
asmar ukaffu mḥanna
wirḥalu jā ġēsč 'anna
wirḥalu naḥn raḥalna.

Und dieser Böse mit dem Haarmal hat sich Tadel zugezogen,
er störte die Abendgesellschaft,
braun von Schönheit,
braun und aus Dēr Ḥanna,
braun und sein Handteller ist mit Ḥenna gefärbt.
Geht denn fort, ihr Leute, von uns,
ja geht fort, — wir sind fortgegangen.²

¹ das Lied bezieht sich eigentlich auf Hilfe im Kampf. Hier wird es auf die Erntearbeit bezogen, bei welcher oft die Leute verschiedener Gehöfte einander gegenseitig aushelfen. ² dies Lied wurde als die Fortsetzung des vorigen vorgetragen. Es klingt wie Abweisung der angebotenen Hilfe.

4. Ein Fluch den räuberischen Muāli.

Ṭule' elmizān 'āli
wistaua 'inb-iddauāli
āh jā zri'āt razāli
aklatha chēl ilmuāli
tākul sitt mīt zafra
utgalla'lha arba' n'āli.

Es stieg der Orion in die Höhe,
und reif wurden die Trauben der Weinstöcke.
Ach! ihr Saaten des Razāli,¹
es verzehrten sie die Pferde der Muāli.²
Mögen sie bekommen sechshundertfach den Rotz
und ihnen abgerissen werden vier Hufeisen!

Im Hause.

1. Zum Mahlen auf der Handmühle.

In vielen Gegenden Palästinas und Syriens wird nur im Notfall die Handmühle zum Mehlmalen benützt. In der Gegend von Jerusalem ist dies häufiger.

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von der aussätzigen Zmiḵna in Jerusalem.

1. Die klagende Eule.

Ḳūm isma' ilbūmi
ēsch birgamat ḵālat
ḵālat jā zmiḵna
lajāli-ssa'id zālat.

ḵūm isma' ilbūmi
ēsch birgamat fillēle
ḵālat ja zmiḵna
lajāli-ssa'id zallēn.

¹ Name eines reichen Aleppiners.

² ein Beduinenstamm.

Auf, höre die Eule,
wie sie girrte, sagte:
sie sagte: O Zmiḡna,¹
die glücklichen Nächte² sind vorüber.

Auf, höre die Eule,
wie sie girrte in der Nacht,
sie sagte: O Zmiḡna,
die glücklichen Nächte sind verflossen.

2. Auf dem Wege zum Grab eines Bräutigams.

Schabāb mitl-ilṭarāfis
marrūn 'and ḡabr il'aris
chuḡu ḡurab chuḡu rauwāja
chuḡu ṭawil erruḡ ma'ākum
lan ḡāḡat il'chlāḡ ṛanni.

Junge Männer³ wie ein edler Herr
gingen vorüber beim Grab des Bräutigams.
Nehmt Schläuche mit, nehmt Krüge,⁴
nehmt das Fett meines Herzens geröstet,⁵
nehmt einen Langmütigen mit euch,
wenn ungeduldig werden die Gemüter, singt er.⁶

3. Trennung seit der Jugend.

Ana illi kauāni-lbēn
'arūs aḡāl'i min mazṛāri
lamma aṣbaḡ errās schājib.

Ich bin es, die mit Brandmal versehen hat die Trennung
auf den Enden meiner Rippen seit meiner Jugend,
bis dass das Haupt grau wurde.⁷

¹ hier nennt die Mahleude ihren Namen. ² das Mehlmalen auf der Handmühle geschieht nachts am frühen Morgen. Das Teigmalen und Backen schliesst sich daran an, An Nachtruhe ist dann wenig zu denken. ³ etwa die Brüder der Sängerin. ⁴ um mit dem Wasser den brennenden Schmerz zu kühlen. ⁵ vor Schmerz und Trauer. ⁶ um den übergrossen Schmerz zu mildern. ⁷ die Sängerin klagt über Trennung vom Geliebten, die von der Jugend bis zum Alter dauerte.

4. Sehnsucht nach dem Soldaten.

Jā 'askari illi schāwīschak maşri
darabni be'ūd izzān 'achaşri
jā 'askari jabu telāte ġedāil
immak 'ala schatt ilbaħr bitsāil
jā 'askari jabu kḏēli ḡulli
,rabb-el'ar'sch rauwiħak 'amħalli.

- O Soldat, du dessen Sergeant ein Aegypter,
er schlug mich mit dem Buchenstock auf meine Hüfte.¹
O Soldat, du mit den drei Flechten,
deine Mutter am Meeresstrand fragt (nach dir).
O Soldat, du mit der Stirnlocke, sage mir,
der Herr des Throns bringe dich zu meinem Ort!

5. Der Soldat mit der Troddel.

Ṭula' mnilbulak schurrābto ħarir
lā jā mēmti mā aş'ab itta'lim
ṭula' mnilbeled schurrābto zarḡa
lā jā mēmti mā aş'ab ilfurḡa.

- Er ging hervor aus der Kompagnie, mit seidener Troddel,
ach, o Mütterchen, wie schwer ist das Lernen!
Er ging hervor aus der Stadt, mit blauer Troddel,
ach, o Mütterchen, wie schwer ist die Trennung!²

6. Die Bitte um Urlaub.

Jā schāwīsch ħell izrār daijāti
iġa-l'id ta'aijid 'achajāti
jā schāwīsch ħell izrār eşşidrijje
iġa-l'id ta'aijid 'al'ulijje.

- O Sergeant, löse die Knöpfe meiner Hände,
es kam das Fest, — dass ich Glück wünsche meinen Schwestern.
O Sergeant, löse die Knöpfe der Weste,
es kam das Fest, — dass ich Glück wünsche der Frau.

¹ so klagt der Soldat. ² die Sängerin versetzt sich in die Stimmung des Soldaten.

7. Ein mahlendes Mädchen.

Baschūf mīsch'al kā'id 'attāhūne
bejad mīsch'al mahrame markūme
jā nās dachlalla lā tlūmūni
wana mǧaija' rīmet elrūzlāni.

Ich sehe Mīsch'al sitzend an der Mühle,
in der Hand Mīsch'als ein gesticktes Taschentuch.
O Leute, um Gottes willen tadelt mich nicht,
ich habe ja verloren die schönste¹ der Gazellen.

2. Vom Backen.

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiḡna in Jerusalem.

Die backende Geliebte.

Jā schōftin schuftēha tichbiz 'ala-ṣṣāḡe
madkūktin 'aṣṣidr chirfān une'āḡe
lā tiz'alīn jā sumr ilbiḍ ṣannāḡe.

O welch ein Anblick, ich sah sie backen auf dem Sāḡ,²
tätowiert auf der Brust mit Lämmern und Mutterschafen,
seid nicht böse, o ihr Braunen, — die Weissen³ sind verwöhnt!

Im Weingarten.

1. Die Imlālā der Frauen und Mädchen.⁴

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von aussätzigen Frauen in Jerusalem.

1. Warnung an den Traubendieb.

Tā' itla' lā ṭala't illa ḡatili — jarwēlelō
umḡammal 'ala brāl u'alḡamīri — jarwēlelō
b'ṣrāl uḡamīri mā jeschīlnak — jarwēlelō
mā jeschīlnak ṣēr° brāl ilmesākīni — jarwēlelō.

¹ rime eine als sehr schön geltende weisse Gazellenart. ² ein konvexes rundes eisernes Blech, das bei den Beduinen stets, bei den Bauern zuweilen zum Brotbacken dient. ³ zu denen das bewunderte backende Mädchen gehört. ⁴ s. Vorwort.

Auf, komm her! ¹ du kommst nur herauf getötet — jarwēlelō! ²
und geladen auf Maultiere und Esel — jarwēlelō!
Maultiere und Esel schaffen dich nicht weg — jarwēlelō!
es schaffen dich nur weg die Maulesel der Aussätzigen —
jarwēlelō!

2. Liebe ohne Gegenliebe.

Jā ḥsēreti scharrāsch ilbaṭṭiḥ fi libbu
biljemen jamma
ibn ilkaḥēbe jabruḍni wanaḥibbu
alhena ja rūḥ.

Mit Einschaltung von *le*:

Jā ḥsēre-lele-ti scha-lelelē-rrasch ilbaṭṭiḥ fi-lele-libbu
bēlelelelē iljemen jamma
ibn ilka-lelelelē-ḥēbe ja-lelelelē-bruḍni wana-lelelelē-ḥibbu
ēlelelelelē alhena jā rūḥ.

O mein Unglück! Wurzeln trieb die Melone in ihrem Fleisch ³ —
in Jemen, o Mutter!
der Sohn der Hure hasst mich, aber ich liebe ihn —
das Wohlsein, o Geist!

3. Kameltreiber und Pflüger.

Jā rēt min tōchud iggammāl jis'ōdha
biljemen jamma
jegīb ilhedijje tāli-llēl juḵ'ōdha
alhena jā rūḥ.

jā rēt min tōchud ilḥarrāt mā tis'ad
biljemen jamma
taḥmil ḳadaḥba waddūr filbeled tischḥad
alhena jā rūḥ.

¹ ein Weinbergsdieb ist angeredet. ² jarwēlelō kommt vielleicht von jā ruwāhu „o seine liebliche Gestalt!“. ³ in einer schlecht werdenden Melone entstehen wurzelähnliche Fäden. Das Bild soll wohl besagen: mein Geliebter taugt nichts, er ist verdorben.

Mit Einschaltung von *le*:

Ja rēt min t-elelelēl-ōchud iġġammāl j-elelel-is'ōdha
bēlelelelē iljemen jamma
je-lelele-ġīb ilhe-lelele-dijje t-elelel-āli lēl je-lelele-ķ'ōdha
ēlelelelē alhena jā rūḥ.
jā rēt min t-elelelel-ōchud ilḥarrāt m-elelel-ā tis'ad
bēlelelelē iljemen jamma
taḥmil ḳadaḥḥa-lelelelō waddūr fi-lelelelē-lbeled tischḥad
ēlelelelelē alhena jā rūḥ.

O dass doch die, welche den Kameltreiber nimmt, er glücklich
in Jemen, o Mutter! machte —
er möge bringen das Geschenk, den Rest der Nacht sie auf-
das Wohlsein, o Geist! sitzen machen.¹

O dass doch die, welche den Pflüger nimmt, nicht glücklich
in Jemen, o Mutter! würde —
sie möge tragen ihren Korb und in der Stadt umher gehen
das Wohlsein, o Geist! betteln —

4. Bittere Trennung.

Jā ḥsēreti jā lah'l mā marr° furḳāhum
itmānēt ḥāli ḥaġar ṭauwaḥ wilḳāhum.
jā ḥsēreti jā leh'l ²kin ḳabbalu ḳible
kin 'addabūni 'adāb ilchēt fil'ibre,
jā ḥsēreti jā leh'l kin schammalu shamāl
kin 'addabūni 'adāb ilchēl filmīdān.

O weh mir! o die Angehörigen, wie bitter ist ihre Trennung,
ich wünschte, ich wäre ein Stein, der fliegt und sie erreicht.
O weh mir! o die Angehörigen, sie gingen nach Süden,
sie quälten mich mit der Qual des Fadens² in der Nadel.
O weh mir! o die Angehörigen, sie gingen nach Norden,
sie quälten mich mit der Qual der Pferde auf dem Rennplatz.

¹ wegen des von ihm mitgebrachten Geschenks, wenn er nachts heim-
kommt. ² kin = kānu. ³ der durch ein enges Ohr gezogen wird.

Ein Lied für Mädchen.

In der Belqa. Mitgeteilt von einer Frau in Essalt.
Der Geliebte ein Granatapfelbaum.

Chaiji jā schgēret rummān
umscherra'an hauāha
wassāri wilmistaṣbiḥ
jiftir 'ala nauāha.

Mein Bruder, o Granatapfelbaum,
freiwehend ist seine Luft,
der nachts reisende und der morgens aufbrechende
frühstückt von seinen Körnern.

2. Beim Keltertreten.

Es giebt keine ausschliesslich für das Keltertreten bestimmten Lieder. Die hier mitgeteilten sind von Männern auf Kelterern gesungen worden, können aber natürlich auch bei anderen Gelegenheiten benützt werden.

a) Bei Hebron. Mitgeteilt von einem Knaben in Rāmet elchalil bei Hebron.

Ein Knabenreim.

Ḥādandelli ḥādandōl
hāda 'ōneb hāda tīn
hāda akl il'aṣāfir.

Ḥādandelli, ḥādandōl,
das sind Trauben, das sind Feigen,
das ist Futter für die Vögel!

b) In der Belqa. Mitgeteilt von einem Burschen in Essalt.

Der mit der Schläfelocke und die Wasserträgerin.

Jabu gḏēli ṭull uschūf
mā gultillak jabaiji
gōzi arla min chaiji

jaḥwēmal il'aslije
jiktub naṣībak lije
bēḍ ilḥamām uṭājir
wenneh'd dōbu uṣājir.

O du mit der Schläfelocke, schau und sieh!
sagte ich dir nicht, mein Väterchen:
mein Gatte ist teurer als mein Bruder! —¹
O der du trägst den Wasserkrug,
Er (Gott) möge schreiben dein Geschick für mich!
Die Tauben legen und fliegen aus,²
und der Busen ist im Wachsen und Werden.

c) In Merḡ 'Ajūn. Mitgeteilt vom griechischen Priester in Abu Ḳamḥa
am Hermon.

1. Schlaraffenwünsche.

Ja rabbi tirḥam 'abdak
witnaḡḡih min kull 'blijje
utiḡ' al saḡfu min jabraḡ
uḥētānu min lebanijje
ḥṣān aschḡar min dibs iḡdād
wilḡarbūz kibbe nijje
ḡauz tabaḡāt min bēḍiḡān
wilḡaddāḥa baṣalijje
zerfain samne mniḡḡaulān
uelfēn baiḍa maḡlijje.

O Herr! erbarm dich deines Knechts
und erlöse ihn aus aller Not!
Mache seine Decke von Jabraḡ³
und seine Wände von Milchreis,
ein fuchsrotes Pferd von frischem Dibs⁴
und die Sattelspitze von roher Kibbe,⁵

¹ so redet das Mädchen zu ihrem Geliebten, den sie heiraten will. Das Folgende ist Rede des Liebhabers. ² so wird auch das Mädchen reif werden. ³ Weinblätter, mit Fleisch und Graupe gefüllt. ⁴ Traubensyrup. ⁵ zerklopftes Fleisch mit Graupe und Zwiebel gemischt.

ein Paar Pistolen von Bēdingān¹
und den Stahl (darin) von Zwiebel Speise,
zwei Schläuche Kochbutter vom Gōlān
und zweitausend gebratene Eier.

2. Die Lasten des Kameltreibers.

Schauwasch eḡgammāl ḡalbi
wiljōm nādu 'arraḡil
ḡultillu ḡammāl chudni
ḡāl ana darbi ḡawil
ḡultillu ḡammāl birkab
ḡāl ana ḡimli ḡaḡil
ḡultillu wēsch ilḡamūli
ḡāl ḡrunful uḡenzabīl
ḡultillu wēsch ilḡamūli
ḡāl ḡabāja mkeḡḡalīn
ḡultillu wēsch ilḡamūli
ḡāl schabāb msellaḡīn
ḡultillu wēsch ilḡamūli
ḡāl 'aḡā'iz imkeḡtalīn
ḡultillu wilḡiml il'āchar
ḡāl zabād ujāsmīn.

Beängstigt hat der Kameltreiber mein Herz,
heut riefen sie zur Abreise,
ich sagte zu ihm: Kameltreiber, nimm mich mit!
er sagte: Mein Weg ist zu lang,
ich sagte zu ihm: Kameltreiber, ich reite!
er sagte: Meine Ladung ist zu schwer,
ich sagte zu ihm: Was sind denn die Lasten?
er sagte: Gewürznelken und Ingwer,
ich sagte zu ihm: Was sind denn die Lasten?
er sagte: Mädchen mit geschwärzten Augenlidern,
ich sagte zu ihm: Was sind denn die Lasten,
er sagte: Bewaffnete junge Männer,
ich sagte zu ihm: Was sind denn die Lasten?
er sagte: Gekrümmte alte Frauen,
ich sagte zu ihm: Und die übrige Ladung?
er sagte: Zibet und Jasmin.²

¹ die essbare schwarze Frucht von Solanum melongana. ² Wohlgerüche.

In einer viel kürzeren Variante dieses Liedes, welche mir in Jerusalem mitgeteilt wurde, heisst es in bezug auf die Ladung des Kamels nur:

ḳultillu wischu ḥemūlak
ḳalli ḳahwe ufanāḡin
ḳultillu lemīn hedijje
ḳāl lemuṣṭafa-l'amīr.

Ich sagte zu ihm: Was sind denn deine Lasten?
er sagte mir: Kaffee und Tassen,
ich sagte zu ihm: Für wen als Geschenk?
er sagte: Für Muṣṭafa den Emir.

In der Wildnis.

1. Beim Weiden von Schafen und Ziegen.

'Atāba - Verse werden überall von Hirten gern gesungen. Daneben giebt es aber auch nicht wenig eigentliche Hirtenlieder, die zuweilen so vorgetragen werden, dass den singenden Hirtenknaben ein anderer auf der Rohrflöte begleitet.

a) In der Belḳa. Mitgeteilt von Beduinen auf dem Gipfel des Ġebel Ōscha' unter der heiligen Eiche.

1. Gruss an die ferne Geliebte.

Sallim 'ala walifi — rā'i-dḍelūl jā rājiḥ
jā min jegūl lahēli — tōbi ṛada ṣarājiḥ.

Grüsse meinen Vertrauten, — Besitzer des Reitkamels,
der du davongehst,
o wer sagt meinen Eltern, — dass mein Gewand
wurde zu Fetzen!

2. Treues Gedenken.

Jā wann'ti bilgal'b gāmat t'ḥenni
'aṣṣāḥib elli jisḥla' elgalb muṭrāḥ
jā 'ab'd hāt ilfaras lā twinni
uda'na neschūf abu 'ajūnin ṛādija

ana in selēt šuēḥbi mā salāni
halli salāmu min gafa ilba'id weddāh
auwēhalu min chāmasu beggemāni
welaua jemīnu fōg 'ōngu uraṭṭāh
ulā bēna řēr inneh'd wezzrāri
wadūg schiffāt il'asal min tenājāh.

O mein Seufzen! im Herzen erhob es sich, klagt
über den Freund,¹ dessen Andenken das Herz ausreisst.
O Sklave, gieb die Stute, sei nicht lässig,
und lass uns schauen den mit den herrlichen Augen!
Ich, wenn ich entbehren könnte meinen kleinen Freund, er kann
meiner nicht entbehren,
er, der seinen Gruss aus weitester Ferne schickte.
Wehe dem, der ihn fasst am Perlengurt
und schlingt seine Rechte um seinen Hals und bedeckt ihn!
aber nichts ist zwischen uns als der Busen und die Knöpfe,
und ich koste die Honiglippen von seinen zwei Vorderzähnen.

3. Fort mit dem Taugenichts.

Kull mā ṭallēt *trēri
wādi min gafa wādi
jalla tigla'u kūbān
wādi min gafa wādi
har'i kūbān 'ala-ddār
bigallib bilhauādi.

Soweit ich schaue eine Berghöhe,
Thal hinter Thal,
auf, schleudert doch den Taugenichts
Thal hinter Thal, —
siehe da,² der Taugenichts im Haus —
er wendet (nur) um die Herdsteine.

4. Weiser Spruch.

Lāiřurrak eddinja lauinha zahat
akamin schēchin 'an techtu ṭāhat.

¹ die Geliebte. ² har'i oder ar'i „siehe“ erinnert an harē bez. arē
im Hebräischen der Mischna und dem targumischen Dialekt des Aramäischen.

Nicht betrüge dich die Welt, auch wenn sie blüht,
wie viele Häuptlinge fielen von ihrem Sitz!

Gehört von einem Hirtenknaben bei Essalt bei Sonnenuntergang.

In Liebesweh.¹

Rābat 'alaiji eschschem's
wazlam 'alaiji ellél.

Es ging mir unter die Sonne,
dunkel ward mir die Nacht.

Mitgeteilt von einem Hirtenknaben an der Quelle Gādūr bei Essalt.
Die Lieder stammen wohl sämtlich von Beduinen.

1. Der Überfall.

Wana wārid 'ala 'ammān
lāgatni sirbet ra'ian
wāḥad rabbaṭ jadaija
wāḥad rabbaṭ riḡlaija
uwāḥad gaṭṭ ischschel'ijja
aḡatni bint' ammi
tirkud witsammi 'alaija
armat 'alaija-lmandil
ugaddabetni-schschibrije
gālat ja walad er'a 'ahēli
in kannak dauwār 'arra'ijje
walla lar'a 'ala hēlik
lauin flāḡi maṣrije
willa gargūra ḡerba
jök'lūha uḡūsch ilberrije
jā walad ir'a 'ahēli
uschrā'ak ḡild ettenijje
uḡartak 'albēda chamsin
wissamra tūfi 'almijje.

Ich führe zur Tränke nach 'Ammān,
da traf mich ein Haufe Hirten,
und einer band meine Hände,
einer band meine Füße,

¹ Melodie 1.

und einer führte die Herde weg.

Da kam zu mir meine Base,
läuft und sagt Gottes Namen über mich,
warf auf mich das Tuch
und reichte mir das Dolchmesser
und sagte: „O Knabe, weide für meine Eltern,
wenn du nach Hütung suchst!“ —

„Bei Gott, ich weide für deine Eltern,
auch wenn mein Lohn nur ein Para
oder ein rüdiges Lamm,
das die wilden Tiere fressen.“ —

„O Knabe, weide bei meinen Eltern,
dann ist dein Vorratsschlauch vom Fell einer zwei-
jährigen Ziege
und dein Lohn für die Weisse¹ fünfzig,
und die Schwarze² erreicht hundert.

2. Hwēdeli am Meeresstrand.

Jā hwēdeli jā hwēdeli
schadd uraḥal
nizilu 'ala schatṭ elbaḥr
winkān dīritkum maḥl
scharrig 'ala dīret hāli.

O Hwēdeli, o Hwēdeli,³
er sattelte und ging davon,
er liess sich nieder am Meeresstrand.
Wenn aber eure Gegend dürr ist,
ziehe ich ostwärts zur Gegend meiner Eltern!⁴

3. Schlimme Botschaft.

Jarmaiḥ dūnak chirbetak
'anaze achqūn idhānha.

¹ er soll — gegen die Sitte, welche nur einen Procentsatz der geworfenen Jungen vorschreibt — festen Lohn erhalten, und zwar 50 Stück von den geworfenen Lämmern. Die „Weisse“ ist das Schaf. ² von der „Schwarzen“, d. h. der Ziege, erhält er sogar das doppelte, wohl weil die Ziegen häufig zweimal im Jahre Junge werfen. ³ Name eines Mädchens, Diminutiv von hadla. ⁴ Rede des Mädchens.

O Rmaiḥ, da hast du deine Ruine,¹
'Anaze nahmen ihr Fett.²

4. Dem Besten die Hand abgehauen.

Jā 'ab°d 'allimni
jā 'ab°d gülli
eschschabb waschschubbān
minhu chijārhum
gāl ibnak karim eḏḏēf
gaṭe'at jamīnu
lāhi kasrin jehaijilha ḡbār
ulāhi ḡurḥin jehaijilha daua
sitta usab'in jabu 'ali
illi ṭāle'in min ilichfa
mā waḥadetin tlawid 'ala ḡār°ha.

O Mohr, lehre mich,
o Mohr, sage mir:
der junge Mann und die jungen Männer —
wer ist ihr bester?
Er sagte: dein gastfreier Sohn,
abgehauen wurde seine Rechte —
das ist kein Bruch, für den man Verband bereitet,
das ist keine Wunde, für die man Medizin bereitet!
Sechs und siebenzig (Frauen) sind's, o Vater 'Ali's,
welche hervorkommen aus der Verborgenheit,
nicht eine von ihnen wendet sich an ihren Nachbar.³

5. Bitte um einen Kuss.

Hamm °glēbi gatalni
chuḏi minni jahlāli
dūnak ḥōbba mnelleḥi
lā tcharrib saijāli.

¹ Rmaiḥ ist Besitzer einer Ruine und der dazu gehörigen Grundstücke.
² Beduinen vom mächtigen Stamm der 'Anaze haben die Felder und die dort wohnenden Pachtbauern geplündert. ³ um Hilfe. So schamhaft sind sie sonst, während sie jetzt alle hervorkommen, um 'Ali zu beklagen.

Die Sorge meines Herzens hat mich getötet,
nimm (sie) von mir, o Halāli! —
Da hast du einen Kuss vom Kinn,¹
verdorb nicht meine Tätowierung!

6. Wichtige Nachricht.

Rā'i-lḥamra rajjīdli
laminni a'ṭik 'elem ilwākid.

Du Besitzer der braunen Stute, halte an,
dass ich dir die gewisse Kunde gebe.²

7. Fürsorge für das Pferd.

Hoṭṭ ilḥamra schigg ilbēt
'an al'ḥbūb iddāri.

Stelle die braune Stute in den Gastraum des Zelts,
vor dem Windstoss dem zerstreuenden!

8. Ein unerschwingbares Gut.

Jā bnaijetin jalli bilfrīg
ruba' meḡīdi chaddha
erchaṣt rūḥi walfaras
mā hagwati jintūn³ha.

O Mädchen, die im Lager ist,
wie ein Viertel Meḡīdi³ ist ihre Wange, —
ich habe dargeboten mich selbst und die Stute,
ich denke nicht, sie werden sie mir geben.

Mitgeteilt von einem jungen Bauern in Essalt. Beduinisch.

1. Das Pferd ohne Reiter.

Mhēra jā rūrā
dūsi bilmerāḥ
'ammi jā muṭlag
wabūi wēn rāḥ.

¹ Das Mädchen bietet dem Geliebten einen Kuss an und entspricht damit seinem Wunsche. ² wohl über die Geliebte. ³ d. h. wie Silber.

Junge Stute, du mit der weissen Stirn,
tritt in den Lagerplatz!¹
Mein Onkel, o Muṭlag,
und mein Vater — wohin ging er?

2. Unter Straussenfedern.

Jā ngūm ezzalām
wēn ilbenaija tnām
taḥṭ libb elgaṭāif
fōg° rīsch enna'ām.

O Sterne des Dunkels,
wo schläft das Mädchen?
Unter dem Busen der Sammtdecken,
auf den Federn des Strauss.

Mitgeteilt von einem Hirtenknaben im Wādi-ssalīhi am Wasserfall.²

Auch der Tod soll nicht trennen.

Jā wanneti mā wann°ha küll wannān
mā wann°ha-lwoḡ°ān fōg elwasājid
walberd šāb°ni jā rīsch il°ain gült aḥḥ
liff°ni bḥaḍenak itchājal ilmōt ḡāni
mā nigbal elḥessād ḡūm°t watirattōt
ḡūm°t taḥajjal benna's walinwādi.

O mein Seufzen, nicht seufzte ebenso irgend ein Seufzender,
nicht seufzte so der Leidende auf den Kissen.
Die Kälte traf mich, o lange Wimpern des Auges, ich sagte: ach!
umfange mich mit deinem Busen — ich nehme an, der Tod
käme zu mir,
wir empfangen nicht den Neidischen, ich machte mich auf und
bedeckte mich,
ich machte mich auf und stellte mich schläfrig und ein-
geschlummert.

¹ das Pferd kommt ohne Reiter zurück. Der Onkel, der hier auch Vater genannt wird, ist im Kampf gefallen oder ermordet. ² das Lied wird sonst auch zur Rabābi gesungen.

b) Im 'Aglün. Mitgeteilt von einem Bauern in Elhösn.

Der Leithammel.

Lā tiḍbaḥni jā ḥamad
tuḥi^c min urgubti-igurgā'a
tiḍbaḥni-lbenāt imchēniḡ
wilkull tākul utrā'i
mā tichbur jōm ilhaḡ'a
tinhamni wāḡik ibsā'a
wa'gal min gart-iddimes
wilbag min ḥall ilmuglā'a
rūḥi lā raddik alla
bintik bedālik meriā'a
bilḥalīb atjab minnik
tmalli ṭāfür bsā'a
wana ḍebaḥtik lilbenāt
wuchdūdhin ḡibnet lischrā'a.

¹Nicht sollst du mich schlachten, o Ḥamad,
du entfernst von meinem Hals die Glocke,
schlachtest mich für die Töchter des Mchēniḡ,
und alle essen und weiden sich.
Denkst du nicht an die Zeit des Schlummers,
du rufst mir, und ich komme zu dir sogleich,
und schneller als das Werfen des Steins,
und rascher als das Abschiessen der Schleuder. —

²Geh hin, nicht lasse dich Gott zurückkehren,
deine Tochter wird statt deiner Leittier,
in der Milch ist sie besser als du,
füllt die Holzschüssel sofort,
und ich schlachte dich für die Mädchen,
deren Wangen gleich dem Käse des Schlauchs.³

¹ Rede des Leithammels. ² Antwort des Hirten. ³ schrā' ist der kleine Schlauch des Hirten für die durch Labmagen geschlickerte Milch, welche die Beduinen ḡibna „Käse“ nennen.

c) Im Haurān. Mitgeteilt von einem Beduinen bei Zerākijje.¹

Mahnung an den Pferdehirten.²

Eḥlub lafrēga jā walad
weḥlub laha zid elḥalib
‘ainēk lau ṣār eṭṭalab
tifriḡ ḥabībak min ḥabib.

Melke für Frēga,³ o Knabe,
melke ihr reichlich die Milch,
pass auf, wenn geschähe die Forderung,
entfernt sie deinen Liebling von Ḥabīb.⁴

d) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

1. Die geizige Herrin.

Jā jumma jā rabbāḥa
mā diḡt ‘endik rāḥa
rēr elḥaṭab waḡḡelle
wa ‘aubajeti mibtelle
waḥōḥiz ‘and elmuchmar
warid li fid‘olle
fid‘olle mā tischba‘ni
illa ḥlib eschschōgra
waberridu bigdiḥi
waṣukku ṣakk ilfelwa
wagūl jumma ḥelwa
ḥelwa rāḥat lehalha
wazuāretha ḡemalha
urabwi tiga‘ tedagdag
taibaijin dagg el‘azrag
el‘azrag azrag semāwi
‘ala ṣdērha mitrāwi.

O Mutter, du Gewinnmacherin!
ich habe bei dir keine Ruhe gekostet,
nichts als das Brennholz und die Dungfladen⁵
und mein Mäntelchen durchnässt,

¹ auch in der Belka bekannt. ² Melodie 2. ³ Name eines Fohlens.
⁴ das Pferd soll einst im Stande sein, mit der vom Angeredeten Geliebten
schnell davon zu sprengen, wenn der feindliche Beduinenschēch Ḥabīb kommt.
⁵ mit dem Sammeln von Brennholz und Dünger (für das Feuer) wurde der
Knabe beschäftigt.

und ich gehe umher bei der Holzschachtel¹
und wünsche mir ein Stück Tarmūzbrod,²
ein Stück Tarmūz macht mich nicht satt
ohne die Milch der Braunen,³
die ich kühle in meinem Becherchen⁴
und schlürfe, wie das Fohlen schlürft,
und ich sage:⁵ O Mutter Helwa! —
Helwa ging zu ihrer Familie,
und für ihren Besuch dient ihr Kamel, —
o Herr, möge sie fallen und zerschellen,
dass sichtbar wird die blaue Tätowierung,
deren Blau ist wie das Blau des Himmels,
auf ihrer Brust verführerisch.

2. Kinderlied beim Hüten der Lämmer.

Waḡḡidāje-lbīd elbīd
waḡdaranni 'almegīd
waṭ'aminni sukkara
min sekākīr ennebe
wennebe schāil tšetāb
min ḡalab le'aintāb
jā naṣāra jā tšchlāb
lēsch mā tšallu 'alēh.

Und die Zicklein, die wissen, die wissen,
sie sind herabgekommen zum Zeltplatz
und gaben mir Zucker⁶ zu essen
von dem Zucker des Propheten,⁷
und der Prophet trägt ein Buch⁸
von Aleppo nach 'Aintāb,⁹ —
o Christen, ihr Hunde,
warum benedeit ihr ihn nicht?

¹ muchmar ist die grosse Holzschachtel mit Deckel, in welcher Vorräte verwahrt werden. ² fid'ōlle ist ein Stück tarmūz, d. h. Durabrot, das man unter Kohlen gebacken hat. ³ ein braunes Schaf ist gemeint. ⁴ von Holz. ⁵ weil alle diese Gentisse dem Knaben versagt werden, erwünscht er seine Brotherrin. ⁶ süsse Milch. ⁷ der beste Zucker. ⁸ den Koran. ⁹ in armenisches Land.

2. Beim Schafscheren.

a) Im 'Aǧlūn. Mitgeteilt von einem Bauern in Elhōsn.

Auf guter Weide.

Schugr eḍḍaḥḥi berwēḍ eschschīḥi
win serraḥūhin hābbīn erriḥi.

Blonde (Schafe) fressen morgens auf der Aue von Ehrenpreis,
wenn sie frei weiden lassen die (jungen Männer wie) Wind-
stösse.

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

Seidenweiche Wolle.

Ġizzi jā 'abēsa ḡizzi
ṣūfītsch ḥarīr unā'im eḡḡizzi.

Lass dich scheren, o kleine Schwarzköpfige, lass dich scheren,
deine Wolle ist Seide und weich das Fließ.

3. An den Hirten.

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Aussätzigen in Jerusalem.

1. Schafhirt, Rinderhirt, Eselhirt.

Rā'i-lḥanam schabbib tarannīlak
rā'i-lbaḡar schōschīḥ manādīlak
rā'i-lḥamīr ruḍḍi traṣṣīlak.

Schafhirt, flöte, dass ich dir singe!
Rinderhirt, schwing deine Tücher!¹
Eselhirt, Geschwür soll dir anhaften!

¹ beim Tanz.

2. Der mädchenhafte Hirtenknabe.

Rā'i-lṛanam jā chāfijje
deschschir 'aḡāt erra'ijje
rā'i-lṛanam mā rēt rā'i-lba'ārīn
jā hidib 'ēnu miṭl. laṭsch ilmaḡārīn
rā'i-lṛanam mā rēt rā'i-schschel'ijje
jā hidib 'ēnu jā ḡdālet bunaije.

Schafhirt, du, der sich versteckt,
lass den Hirtenstab!

Schafhirt, nicht wirst du Hirt der Kamele,
du dessen Augenwimper wie die Enden¹ der Kopfbinden.
Schafhirt, nicht wirst du der Hirte der Schafherde,²
du dessen Augenwimper wie das Stirnhaar eines Mädchens.

3. Beim Holzholen der Mädchen.

Da Palästina waldarm ist, muss das Brennholz oft aus weiter Ferne herbeigeht werden. Gestrüpp, Wurzeln, Baumäste werden in der Wildnis oder im Walde abgehauen und ausgerissen und auf dem Kopf in grossen Bündeln nach Hause getragen. Der Sicherheit wegen geht wohl meist eine grössere Zahl von Mädchen zusammen.

a) In der Belḡa. Mitgeteilt von einer Beduinenfrau auf dem Gipfel des Gebel Ōscha'.

1. Ich möchte mit dir fortlaufen.

Rā'i-lṛanam jā neschmi
jā lābis ilmizwijje
ubeddi āchdak ugōṭir
chājif min ūmmi tidri
ute'allim hēli bijje.

¹ laṭsch eigentl. „Schlag“, hier wohl das herabhängende Ende der maḡrūne, einer langen rotgelben Kopfbinde. Der Hüttejunge hat etwas mädchenhaftes an sich und passt nicht für das rauhe Gewerbe eines Hirten.

² jetzt weidet er nur einzelne Schafe.

Schafhirte, du hübscher,
der du anlegst die Mizwije,¹
ich wollte dich nehmen und fortlaufen,
ich fürchte nur, meine Mutter erfährt es
und benachrichtigt meine Angehörigen von mir.

2. Tadle nicht den Verliebten.

Jalla tlüm glēbak
jā lajim ilm'hāwi
rētak gaḏḏib eddōle
illi bilhabs itlāwi.

Bei Gott, tadele dein Herz,
der du den Verliebten tadelst,
wärs du doch einer, den die Regierung festhält,
der im Gefängnis sich windet!

3. Einen Kuss vom Starken.

Jā schōgi a'tini ḥōbbati
wilfājin mā jedūgeha.

O mein Liebling, gib mir meinen Kuss,
aber der Schwächling kostet ihn nicht.

4. Das Auge ein Wasserborn.

Aschūf elwalad warrād
'ala bīr ettenijje
chajji jītlubni 'ašchān
'ēni fauwāri' moijs.

Ich sehe den Knaben nach Wasser gehn
zum Brunnen Tenijje,
wenn mein Bruder bittet mich im Durst,
ist mein Auge (wie) Bäche von Wasser.²

¹ mizwije ist der Beduinenmantel mit seidener Umsähung auf den Achseln und am Hals. ² sie weiss ihn besser zu befriedigen als der Brunnen. 'ēn heisst gleichzeitig „Auge“ und „Quell“.

5. Thränen wie Bäche.

Dame' 'ēni taḥaddar
ḥauwad wādi-sseliḥi
dame' 'ēni ball' elbēt
jā 'ēni wustēriḥi.

Die Thränen meines Auges strömten nieder,
kamen herab das Thal Seliḥi,
die Thänen meines Auges nässten das Zelt,
o mein Auge, ruhe nun aus!

6. Vor und nach der Heirat.

Jā ḥāgar dāwi 'illati
mā bēn ḍelū'i sāila
uhāgar ḥāti farweti
'ala-lmezābil chāira.

O Edler,¹ gieb Medizin meiner Krankheit,
die zwischen meinen Rippen fließt! —
Ja, Edler,² gieb her meinen Pelz,
auf dem Mist wälzt er sich herum.

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

Der tätowierte Schöne.

Bibra ḥalebijje — mangūsch 'drā' ezzīn
bibra ḥalebijje
ummatsch nebijje — abūtsch gāḍi-slām
ummatsch nebijje.

Mit einer Nadel aus Aleppo — ist tätowiert der Arm des
Schönen,

mit einer Nadel aus Aleppo.

Deine Mutter ist eine Prophetin — und dein Vater ein Richter
des Islam,³

deine Mutter ist eine Prophetin.

¹ die Geliebte soll den Liebeskummer stillen. ² in Wirklichkeit will der Mann das Mädchen nur für niedrige Dienstleistungen. So singt sie spottend. ³ d. h. er ist aus guter, frommer Familie.

Bei Quelle und Brunnen.

1. Beim Führen zum Wasser und beim Tränken der Schafe.

- a) In der Belka. Mitgeteilt von einem Hirtenknaben an der Quelle Gädür bei Essalt.

Das beste Wasser.

Gedāli wēn tardīn
maschāri 'mā fihum ṭin.

Gedāli,¹ wo gehst du trinken?
Bei Tränkplätzen, in denen kein Schlamm.

Mitgeteilt von einem Bauernburschen in Essalt.

Mahnung an den Brunnen.

Jā bīr lau tšhūfī
wārdīn 'alēk ichschūfī
alla mḥaiji-lwārid
wilwārda wilwārid
umm ischschanīn elbārid
winkān mā terwihin
haijid wana rā'ihin.

O Brunnen, wenn du sehen solltest
zu dir nach Wasser kommen junge Gazellen,² —
möge Gott begrüßen³ wer nach Wasser kommt,
die nach Wasser Kommende und den nach Wasser Kommenden! —
Du mit der kalten Buttermilch,⁴
und wenn du sie⁵ nicht reichlich tränkst,
geh weg, dann bin ich ihr Hirte.

¹ wohl Name eines Schafs „die Streitsüchtige“. Man sagte mir, der Leit-hammel heiße so. ² Mädchen. ³ mit ḥaijāk alla „Gott lasse dich leben“. ⁴ das Wasser der Quelle ist gemeint. — Die letzten zwei Zeilen wurden mir von einem Beduinen bei Zerākijje (Ḥaurān) als selbständiges Lied mitgeteilt. Sie lauteten da: „ntschennak mā terwihin, — genib wani rā'ihin.“ Hier soll der Brunnen wohl die Schafe tränken, nicht die Mädchen. ⁵ die Mädchen.

b) Im 'Aḡlūn. Mitgeteilt von Bauern in Elḥōḡn.

1. Die Tränke.¹

Gedāli wēn tardīn
'ala muschra' elradir.

Gedāli, wo gehst du trinken?
Zu dem Tränkplatz des Bachs.²

2. Die drei Schönen.

Wana wārid waḡanni
wil'atasch michlif zīnni
ulinni bṭalat neschāma
'an ischjāhin jis'alinni
lauinni bschōgi ja jumma
jā rumḡ 'fdāwi ṭa'anni
lauinni bzēni jā jumma
ḡrēs elḡāwi jehenni
lauinni bwalad ja jumma
jā nāga elwādḡa ṡhenni.

Und ich gehe zum Wasser und singe,
und der Durst bethört meinen Sinn,
und siehe, ich bin bei drei Schönen,
nach ihren Angelegenheiten fragen sie mich.
Und wenn ich bei meinem Liebling bin,³ o Mutter,
o der Speer eines Freiwilligen⁴ durchbohrt mich;
und wenn ich bei meinem Schönen⁵ bin, o Mutter,
das Glöckchen des Verführers ertönt dann;
und wenn ich bei einem Knaben⁶ bin, o Mutter,
o weisshaariges Kamelweibchen,⁵ das nach ihrem
Jungen seufzt!⁶

¹ Melodie 4. ² mit radir kann jedes stille Wasser in einem Bach oder bei einer Quelle gemeint sein. ³ die drei Mädchen werden einzeln aufgeführt. ⁴ 'fdāwi „freiwilliger Leibsoldat eines Beduinenhäuptlings“. ⁵ vielleicht sollte es heissen: jā nāga elwaddha ṡhenni „o Kamelweibchen, das nach seinem Geliebten seufzt“. ⁶ einer solchen gleicht der Sänger in diesem Fall; er weiss sich für keine zu entscheiden, weil sie ihm alle gefallen.

c) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

1. Willkommengruss.

Ḥaijin n'āgi
iljōm ḡan
ḥaiji scharrābāt elleben.

Willkommen, meine Schafe,
heut kamen sie,
willkommen ihr, die ihr mit Milch¹ tränkt!

2. Der lüsterne Kamelhirte.

Wardat bilak jā bazbūz
winte me'ānig lak 'agūz
hī ḡūz ō mā ḡūz.

Zum Wasser gingen deine Kamele,² o Bazbūz,³
und du umarmst ein altes Weib,
sei sie verheiratet oder unverheiratet.

3. Fluch dem Vater!

Jabu brim-ilmer'az
wilhiḡ 'ala ḡebīnak
ḡānā-lchabar mḡauwaz
lan'al boiji-lmanṭīnak.

O du mit dem Kopfring von Mer'az-Wolle,
zieh (ihn) herunter auf deine Stirn!
es kam uns die Kunde, verheiratet,
ich verfluche meinen Vater, der mich dir nicht gegeben hat.⁴

¹ leben ist in der Beduinensprache Bezeichnung der Milch in jeder Form, der süßen sowohl wie der gesäuerten. Soll frischgemolkene süsse Milch besonders bezeichnet werden, braucht man ḥalīb. ² gemeint ist die Leidenschaft des Mannes. ³ bazbūz ist wohl Spottname. Es kann bedeuten „Pfeife“. ⁴ dieser Vers gehört vielleicht zu dem S. 9 mitgeteilten Liedchen.

4. Warnung vor dem Schāwi.

Lā tāchdīn ischschāwi
wischschāwi kaddāb
rūhi šīdi ḡgalla
jesarrhītsch biddauāb.

Nimm nicht den Schāwi,¹
der Schāwi ist ein Lügner —
geh, jage ein Rebhuhn!²
er³ treibt dich aus mit den Lasttieren.

2. Beim Schöpfen für die Herde.

Der lederne Schöpfeimer (delu) wird in den Brunnen geworfen und an seinem Seil langsam heraufgezogen. Bei dem Heraufziehen wird gern gesungen.

a) Im 'Aglūn. Mitgeteilt von Bauern in Elḡōšn.

1. An die Schafe.⁴

Ḥaijhin jōm ḡen
ḡaij ḡelwāt elleben
'alajji merwihenne
lauin edlēwi schenne.

Heisse sie⁵ willkommen am Tage, da sie kamen,
willkommen denen mit süsser Milch!
Mir liegt ob, sie reichlich zu tränken,
auch wenn mein Eimerchen abgenutzt⁶ ist.

2. An den Brunnen.

Jā dnajeni jā ḡelu
asra' beradd eddelu.

¹ eschschāwi ist Stammesbezeichnung. ² d. h. suche dir einen
besseren Mann. ³ jener, der Schāwi. ⁴ Melodie 5. ⁵ die Schafe.
⁶ altersschwach.

O mein Öhrchen,¹ o Süsser,
beeile dich mit der Zurückgabe des Eimers!

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

Ruf zum Wasser.

Dillu bigdēn
wilohaḡar bigdēn
wardi mā tardīn
win kunti 'auwāf
lā budd mā tardīn
ischrabin 'auāfi
min ezzelāl eṣṣāfi
min 'arag *ktāfi
'almoij jā mhannāwi
'almoij ḡiss 'fdāwi
jā da'düşchet rumḡu
ḡül idwēl elwāwi
delwak wirschāk
lēlin řaschāk
ḡallib ma'zāk.

Schöpfet, wie es für sie² genügt,
und das Grüne³ (sei), wie es für sie genügt!⁴ —
Gehe nach Wasser, wie du willst,
und wegn du auch 'Auwāf⁵ bist,
notwendig musst du zum Wasser gehn.
Trinke zur Gesundheit
von dem kühlen Wasser dem klaren,
von dem Schweiss meiner Schultern! —
⁶Am Wasser, o Glücklichgepriesener,
am Wasser ist die Stimme des Helden —
o über den Federbusch seiner Lanze!

¹ der Brunnen ist angeredet, ein Mädchen gemeint. ² für die Schafe. ³ es ist wohl das Futter gemeint. ⁴ hier schliesst das erste Stück. Es folgt Rede eines Jünglings an seine Geliebte. ⁵ wohl Name eines Helden. ⁶ von hier ab Rede des Mädchens.

ich sage: wie der Schwanz des Schakals!¹
(Da ist) dein Schöpfeimer und dein Seil —
Nacht brach über dich herein,
melke deine Ziegen!²

In Dorf und Zeltlager.

1. Beim Melken der Kühe.

Damit die Kühe beim Melken still halten, wird gern beim Melken gesungen. Kamele bedürfen sogar der Besänftigung durch Gesang vor dem Melken. Bei Schafen ist das Singen überflüssig.

Im 'Aglun. Mitgeteilt von Bauernfrauen in Elḥōḥn.

1. Abwehr des bösen Blicks.

Jā marḥaba bīha
wil'ēn mā t'ādīha.

O willkommen ihr (der Kuh),
und das böse Auge möge ihr nicht schaden!

2. Die Schwarzäugige.

Sūd il'ejūn 'ejūnha
rūs ilḥerāb igrūnha.

Wie die Schwarzen unter den Augen sind ihre Augen,
wie die Spitzen von Lanzen³ ihre Hörner.

3. Sie weide Lavendel!

Tir'a chzēma ma' nefel
weschscharr 'anha kin ḡefel.

¹ so gross ist der Federbusch an der Lanzenspitze. ² er soll rasch seine Geschäfte besorgen, damit sie sich bald treffen können. ³ ḥarbe ist eigentlich das spitze Eisen an der Lanze.

Sie weide Lavendel und Klee,
und das Böse werde von ihr gewandt!

4. Die Kuh mit dem weissen Gesicht.

Ḥajjalla ḥsubḥijje
ḥallābt errub'ijje
lā tiz'ali lā tiz'ali
weddār minnik temteli.

Glückauf der Blässe,¹
die ein Viertelmass Milch giebt,
sei nicht böse, sei nicht böse,
und das Haus werde von dir gefüllt!²

5. Die Kuh mit dem Kälbchen.

Jā marḥaba begauwādet il'eḡāli
tar'a nefel watigṭuf innuāri
jā marḥaba bigdāmha
wabnaiha guddāmha.

Willkommen, du Leiterin der Kälber,
sie weidet Klee und pflückt die Blüten.
Willkommen ihren Tritten,
und ihr Junges ist vor ihr.

6. Die beste Kuh.

Ḥajjalla ḥajjalla
sitt ilbagar
ḥajjalla ḥajjalla
ugrūnha semn u'asal
ḥajjalla ḥajjalla
rā'iki abu schibrijje
ḥajjalla ḥajjalla
jewerrdik 'almoiye
ḥajjalla ḥajjalla.

¹ Kuh mit weissem Gesicht. ² mit Milch.

Glückauf, glückauf,
Herrin der Rinder!
glückauf, glückauf,
du, deren Hörner Schmalz und Honig,
glückauf, glückauf!
Dein Hirt ist der mit dem Dolchmesser,
glückauf, glückauf!
er führt dich zum Wasser,
glückauf, glückauf!

2. Beim Buttern.

Ein Schlauch oder Krug, der mit der zu butternden Dickmilch gefüllt ist, wird von der butternden Frau hinundhergestossen. Bei einem kleinen Schlauch und dem Krüge geschieht das auf dem Boden, ein grösserer Schlauch wird in einem Gestell aufgehängt und von zwei Frauen gestossen. Bei dieser morgendlichen Beschäftigung ist gute Gelegenheit zum Gesang.

Im 'Ağlun. Mitgeteilt von einer Bauernfrau in Elhöşn.

O Butterschlauch!

Jä shkëwti medaḥ medaḥ
kull jöm mallili-lgedaḥ.

O mein kleiner Butterschlauch, schüttele, schüttele,
jeden Tag fülle mir die Schale!¹

3. Beim Wasserholen.

Brunnen oder Quelle sind oft weit vom Hause oder Zelte entfernt. Das Wasserholen ist deshalb eines der wichtigsten Geschäfte der Frauen und Mädchen. Sie ziehen gegen Abend dazu aus und tragen das Wasser in ihren Krügen auf dem Kopfe heim.

¹ das für die Butter bestimmte Holzgefäss ist gemeint,

a) In der Belka. Mitgeteilt von einem Bauernburschen in Essalt.

Auf das Mädchen am Brunnen.¹

Schiff²ha wärde 'albīr
bnaija mnilranādīr
gultilha jā bint isgīn
widdi ḥōbba mnilchaddēn
gālatli jā walad rūḥ
bala trimmi bilischrūḥ
ṭallāb ilḥōbba meḍbūḥ
guraḥ be'ejāl ilchurschān
walla lan ṣeḥṭi laṣīḥ
wancha 'ajāl ilmefālīḥ
guraḥ be'ejāl ilchurschān.

Ich sah sie nach Wasser gehen zum Brunnen,
ein Mädchen von den Koketten,
ich sagte zu ihr: „O Mädchen, gib mir zu trinken,
ich wünsche einen Kuss von den beiden Wangen!“
Sie sagte zu mir: „O Knabe, geh,
ohne umher zu werfen mit Erklärungen!
Wer den Kuss fordert, wird getötet,
Erfahrung haben die Kinder der Churschān.²“ —
Bei Gott, wenn du schreist, schreie ich
und rufe zu Hilfe die Kinder der Mefālīḥ,³
Geschwüre haben die Kinder der Churschān.⁴“

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

Der einäugige Geliebte.

Jabu fard 'ēn — jafdāk abu-l'ēnīn
jabu fard 'ēn.

Unōmak 'al'īdīn — nōm alcheschēf ta'abān
nōmak 'al'īdīn.

¹ dies ist ein Hirtenlied und nur wegen des Inhalts hierhergesetzt.
² der Beduinenstamm, dem das Mädchen angehört. ³ wohl auch Stammesname. Vielleicht ist aber der Name aus fellāḥīn „Bauern“ absichtlich gebildet. In Elḥōṣn erklärte man: die Mutigen. ⁴ das stolze Wort des Mädchens wird zu ihren Ungunsten gewandt, weil guraḥ auch „wunde Stelle, Geschwür“ heisst.

O du mit einem Auge, — dich erlöse der mit zwei Augen,¹
o du mit einem Auge!

Dein Schlaf auf den Armen² — ist der Schlaf des Gazellen-
jungen des müden,
dein Schlaf auf den Armen.

4. Beim Ausrufen von Verlorenem.

Wenn jemand etwas vermisst, etwa ein Schaf oder einen Esel, sendet er einen Mann in den Dörfern bez. Zeltlagern der Beduinen herum, um da von einem geeigneten Punkt aus, etwa auf einem Dach, den Verlust bekannt zu machen und durch Angebot einer Belohnung für den Ansager und durch Verfluchung des Hehlers³ zur Mitteilung von Nachricht über den verlorenen Gegenstand anzuregen.

Im 'Aglün. Mitgeteilt von Eljäs elfär in Elhöşn und dort auch von mir gehört.

Fluch über den Hehler!

Ja sām'in eṣṣōt ṣallu 'annabi
auwalkum mḥammad
uṭānikum 'ali
uṭālṭi faṭme bint ennabi
jā mīn schāf — jā mīn waḡad — jā mīn 'elim —
jā mīn chibir — jā mīn ḥass
el'ḥmār el'aswad
embāreḥ ezzuhr kān 'albēdar
wiṣūm wiṣalli 'ala mḥammad (alchaḍr)
wilḥalāwa wilbeschāra
megīdijjēn ḥalāl zelāl
il'āgil je'āgil 'alēh
wilḡaḥid jahrig wāl'dēh
tisrah ma' elmāl
watrauweḥ 'al'ejāl

¹ das Mädchen möchte ein Auge hergeben, um den einäugigen Geliebten zu erlösen. ² des Mädchens. ³ vgl. 3 Mose 5, 1.

illi jinkirha jigta' mālu ma'jālu
jela'ib ilfār
min gillat ezẓrār
jela'ib ilguṭṭ
min gillet innuṭṭ.

Ihr, die ihr die Stimme hört, benedeit den Propheten!
Euer erster sei Muḥammad,
euer zweiter 'Ali,
und eure dritte Fāṭme, die Tochter des Propheten.
O wer gesehen hat, — o wer gefunden hat, — o wer Kunde
hat — o wer erfahren hat, — o wer gemerkt hat —
den schwarzen Esel,
gestern mittag war er auf der Tenne, —
der faste und benedeie den Propheten (den Chuḍr)!¹
und die Belohnung für die gute Botschaft
ist zwei Meḡīdi² rechtmässig, rein.
Wer zurückgiebt,³ dem gebe er (Gott) wieder,
und wer in Abrede stellt, dessen Eltern verbrenne er!
Es gehe auf die Weide mit dem Vieh
und komme über die Kinder!
Wer verleugnet, dem entreisse er sein Vieh und seine Kinder!
Er möge spielen mit der Maus,
weil ihm fehlen die Kleinen,
er möge spielen mit der Katze,
weil ihm fehlen die Springer.⁴

Wer nichts weiss, antwortet: alla je'āgil 'alēk „Gott gebe dir wieder!“ Wer Auskunft geben kann, sagt etwa: Jā rā'i eddāhibe ta'al hāt ilḥalāwa „O Besitzer des Fortgekommenen, komm, gib die Belohnung!“

¹ ein moslemischer Heiliger, entsprechend St. Georg. ² etwa 8 Mark.
³ zu 'āgil vgl. 'ogla „Wiedergabe eines Teils der Beute.“ ⁴ die Kinder.

5. Bei ausbleibendem Winterregen.

Wenn der Winterregen wie im Jahre 1900 bis über den 10. Dezember ausbleibt, ziehen in Palästina die Mädchen scharenweis durch die Ortschaften und singen zusammen (ohne Vorsängerin) Regenlieder mit häufiger Wiederholung jeder Zeile. Die Beduinenmädchen bei Aleppo kleiden dafür zwei Stücke als Puppe an. Eine trägt dieselbe, eine zweite hält einen Zuber über den Kopf.

a) Bei Bethlehem. Mitgeteilt von Faraḥ Tābri in Essalt.

Christliche Regenbitten.

Jalla elrēt ujā rabbi
tiski zerē'na-lrārbi
jalla elrēt ujā dājim
tiski zerē'na-nnājim
ḥattēna-lmoije fiḡḡarra
ujalla raḥmetak jalla
ḥattēna-lmoije filbrīk
jā rabbi ballal errīk
kaṣadna-l'adra umār ja'kūb
tiski zar'ana elmaṣjūb
kaṣadna-l'adra umār eljās
tchaḍḍir zar'ana eljabbās.

O Gott, der Regen, und o mein Herr,
tränke unsre kleine Saat im Westen!
O Gott, der Regen, und o Ewiger,
tränke unsre kleine Saat die schlummernde!
Wir thaten das Wasser in den Krug,
und o Gott, deine Barmherzigkeit, o Gott!
Wir thaten das Wasser in das Krüglein,¹
o mein Herr, nässe den Speichel!²

¹ brīk ist der kleine Trinkkrug, ḡarra der grosse Krug zum Aufbewahren des Wassers (in anderen Gegenden der Krug zum Wasserholen).

² im Munde der Durstigen.

Wir wandten uns an die Jungfrau und Sankt Jakob,
tränke unsre Saat die vom Unglück betroffene!
Wir wandten uns an die Jungfrau und Sankt Elias,
mache grün unsere Saat die dorrende!

b) In der Belka. Mitgeteilt von Farah Tabri in Essalt.

Regenbitten in Essalt.

Jalla elṛēt ujā dājim
tiski zrē'ina-nnājim
jalla elṛēt ujā rabbi
tiski zrē'ina-lṛarbi
jalla elṛēt urīna
jā rabbi iski zrē'na
rāḥat umm elṛēt tegīb elmaṭar
umā gāt illa-zzar^a ṭul eschschagār
rāḥat umm elṛēt tegīb erre'ūd
mā gāt illa-zzar^a ṭul elke'ūd.

- O Gott, der Regen, du Ewiger,
tränke unsre kleine Saat die schlummernde!
O Gott, der Regen, o mein Herr,
tränke unsre kleine Saat im Westen!
O Gott, der Regen, und regne uns,
o mein Herr, tränke unsre kleine Saat!
Es ging die Mutter des Regens, um Regen zu bringen,
sie kam nicht, bis die Saat lang wurde wie Bäume.
Es ging die Mutter des Regens, um Donner zu bringen,
sie kam nicht, bis die Saat lang wurde wie ein aus-
gewachsenes Kamel.

c) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

O Mutter des Regens!

Umm alṛēt ja raije
'abbi guēd^ana moiye
welḥōnta btūl elbāb
waschsche'ir mālu ḥsāb

umm alrēt rītīna
bill ibschēt rā'ina
rā'ina ḥasan ilagra¹
lū sintēn mā jizra².

Mutter des Regens, o Wasserguss,
fülle unsren kleinen Schlauch¹ mit Wasser,
und der Weizen sei lang wie die Thür
und die Gerste ohne Zahl!
Mutter des Regens, giesse uns reichlich,
mache nass den Mantel² unsers Hirten —
unser Hirte ist Ḥasan, der Sohn von Agra³,
zwei Jahre sind's, dass er nicht sät.

Die singenden Mädchen erwarten von der Hausfrau ein Geschenk von Graupe. Erhalten sie nichts, so singen sie einen Schmähreim.

Schurgāṭa — rā'it elbēt ḍarrāṭa.

Am Kalkofen und beim Hausbau.

1. Beim Heizen des Kalkofens.

In der Gegend von Jerusalem werden die Kalköfen mit Dornestrüpp geheizt. Da das Feuer mehrere Tage zu unterhalten ist, ist es keine geringe Arbeit, dem Feuer stets neue Nahrung zuzuführen. In der Nähe des alten Tekoa hörte ich dabei singen, ein Mann stimmte an, ein zweiter respondierte, beide schoben dabei abwechselnd Dornen in das Feuerloch des Ofens.

¹ ḡūd, Dimin. ḡuēd, ist der kleine Wasserschlauch, den man auf Reisen mitnimmt. ² bschēt ist der kurze Mantel der Bauern. ³ agra¹ „Kahlköpfiger“ war wohl Beiname des Vaters oder eines Vorfahrs.

Komm wieder!

Jamsersibna
lā tiḥibna
ruḥ^t 'anna
ta'āl lēna.

O der du uns in Unruhe versetzttest,¹
mach uns nicht müde!
du gingst von uns,
komm zu uns!

2. Beim Steinetragen und Mauern.

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von aussätzigen Männern in Jerusalem.

1. Bitte an den Meister.

Jā m'allim dir idak
rāḥ ennehār immūdak
jā m'allim linn nauēt
ṣubb laṣṣubjān zēt
zēthum min bēthum
lā tḵūl ṛaddēthum.

O Meister, tummele deine Hand,
es ging der Tag von deiner Hand.
O Meister, wenn du es beabsichtigt hast,
spende den Jungen Oel!
Ihr Oel ist aus ihrem Hause,
sage nicht: ich habe ihnen Mittagessen gegeben.

2. Arbeit bis zum Abend.

Jā m'allim ḥellna
tanrauweḥ kullna
wana ma baḥellkum
tā jeḥarrib zillkum.

¹ ein Mädchen ist gemeint.

O Meister, entlass uns,
dass wir alle gehen! —
¹Ich aber entlass' euch nicht,
bis abendlich wird euer Schatten.

3. Verspottung des Meisters.

Im'allim schara barle
ilbarle zarzürrije
in gā'at tōkul daḡnu
win schib'at watichra fiha.

Der Meister kaufte ein Maultier,
das Maultier ist starfarben;
wenn es hungrig ist, frisst es seinen Bart,
wenn es satt ist, so verunreinigt es ihn.

4. Der Christ und der Moslem.

M'allimna jā nuṣrāni
ibni 'ala-ddār ṣuwāni
m'allimna abu schāsche kebīr
'adūwak juḡa' filbīr.

Unser Meister, du Christ,
baue auf dem Haus ein Zelt!²
unser Meister, der mit der grossen weissen Kopfbinde,³
dein Feind möge in den Brunnen fallen!

5. Der Schēch und die Schlange.

Ḥaije wiḡauat
filbīre dauat
wisch dauwāha
schēchin ḡāha
saḡab eddabbūs
min ilḡarbūs
itwallāha.

¹ Antwort des Meisters. ² das besagt wohl nur, das er sich vergnügen soll. Das Zelt ist nur des Reims wegen genannt. ³ der Moslem.

Eine Schlange wickelte sich zusammen.
in den Brunnen fiel sie,
und was machte sie fallen?
ein Schēch kam zu ihr heran,
er zog den Keulenstock
von dem Sattelknopf,¹
näherte sich ihr.

6. Preis des Propheten.

Āh min kurdi udāli
inḥaram nōm el'alāli
wil'alāli wiliḳṣūr
ḥatta m'allimna randūr
bana 'alāli waḳṣur
bana ḥētān mekke
u'ala mekke salām
jā salām ikri salām
'almuḡellal bilramām
ilrazāle zār^atu
zār^atu wachṭār^atu
ḳālat ḡirni jā muchṭār
ḡirni min laḥib ennār
rūḥi alla ḡārki
tatrabbi ezrārki
irḍa'u jā wēladi
jā mhēget kēbedi
irḍa'u min dalḥalib
fī schafā'at ilḥabīb
ilḥabīb mḥammadi
fiḡḡenān mchalladi
fiḡḡenān ufinna'im.

Ach! dem Kurden und Zigeuner
ist verboten der Schlaf in Söllern,
und die Söller und die Schlösser.
Unser Meister ist sogar fein,

¹ daran hing der Stock.

er baute Söller und Schlösser,
er baute Mauern von Mekka,¹
und Mekka sei Gruss!
o Gruss über Gruss
dem in den Wolken Verhüllten!²
Die Razāle³ besuchte ihn,
besuchte ihn und erwählte ihn,
sagte: „Beschütze mich, o Auserwählter!
beschütze mich vor der Flamme des Feuers!“ —
„Gehe, Gott schützt dich,
dass du aufziehst deine Kleinen!“ —
„Sauget, o meine Kinder,
o Herzblut meiner Leber,
sauget von dieser Milch
unter der Fürsprache des Geliebten!“ —
der Geliebte ist Muḥammed
in den ewigen Gärten
in den Gärten und der Seligkeit.

7. Das neue Haus.

Menhu bana bētu ġedīd
widdabarat liġmāl minnaql ilḥadīd
menhu bana bētu ‘aġab
widdabarat liġmāl minnaql ilchaschab
waḥna nauēna ‘al‘aqed
jā nās ‘šallu ‘annabi.

Wer ist's, der baute sein Haus neu,
und wund wurden die Kamele vom Transport des Eisens.
Wer ist's, der baute sein Haus wunderbar,
und wund wurden die Kamele vom Transport des Bauholzes,
und wir beabsichtigten das Gewölbe (zu bauen),
o Leute, preist den Propheten!

8. Alles Gute dem Meister.

A‘tu lim‘allim mā ṭalab
a‘tūh ‘akka ma‘ ḥalab
winkān mā jirdāschi
a‘tūh ṣanādik edḍahab

¹ wie die Mauern von Mekka. ² Muḥammed. ³ eine Erzählung
aus Muḥammeds Leben liegt wohl dem Folgenden zu Grunde.

winkān jā m'allim bitrīd ilrāwie
ibnilha rōschen uṭāḳa hāwie
winkān jā m'allim bitrīd imm ilḥalaḳ
ibnilha rōschen 'ala bīr il'adaḳ.

Gebt dem Meister, was er verlangt,
gebt ihm Akko nebst Aleppo,
und wenn es ihm nicht gefällt,
gebt ihm die Kisten mit Gold!
Und wenn, o Meister, du willst die Verführerische,
baue ihr einen Kiosk und ein luftiges Fensterchen,
und wenn, o Meister, du willst die mit den Ohrringen,
baue ihr einen Kiosk bei dem Brunnen von 'Adaḳ.

3. Beim Bau der Kuppel.

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von einem Aussätzigen in Jerusalem.

Der Vorsänger singt das eigentliche Lied, der Chor den Refrain: jā chalil alla. Aber der Refrain kann auch wegfallen, dann wiederholt der Chor jede Liedzeile. Dabei werden Steine und Kalk den Maurern hinaufgereicht.

O Liebling Gottes!

Jā chalil alla
jābu-lḍifān
jā chalil alla
uḥḍur lahān
jā chalil alla
ḳauwi zindi
jā chalil alla
miṭl eḡḡindi
jā chalil alla
jalla jantum
jā chalil alla
ēsch chammantum
jā chalil alla
chēl ibtil'ab

jā chalil alla
fī halmil'ab
jā chalil alla
alla alla
alla alla.

- O Liebling Gottes,¹
o Vater der Gäste,
o Liebling Gottes,
komm hierher,
o Liebling Gottes,
mache stark meinen Arm,
o Liebling Gottes,
wie der Soldat,
o Liebling Gottes!
Vorwärts, o ihr,
o Liebling Gottes,
was dachtet ihr?
o Liebling Gottes,
Pferde spielen,
o Liebling Gottes,
auf diesem Rennplatz,
o Liebling Gottes!
Gott, Gott,
Gott, Gott!

Auf Weg und Steg.

Unter dieser Überschrift wird hier eine Sammlung von 'Atābaverson mitgeteilt, weil dies die Liedform ist, welche der Wanderer sowohl wie der Maultiertreiber, der zu Pferde sitzende Beduine und der auf dem Esel nach der Stadt reitende Dorfknabe, der Hirt und der Ackerbauer am häufigsten anwendet. Die Melodie der 'Atāba mit ihren schwermütigen Schlusskadenzten gehört ganz eigentlich zu den Lauten, ohne die man palästinische

¹ Abraham.

Landschaft sich nicht denken kann. 'Atāba wird indes nicht nur unterwegs gesungen, sondern auch im Hause bei der Arbeit und besonders bei abendlichen Zusammenkünften zur Unterhaltung der Gesellschaft. Ein 'Atābakundiger Sänger ist im Bauernhause und im Beduinzelt ein willkommener Gast.

'Atābaverse.¹

a) Aus Jerusalem. Mitgeteilt von Daniel Abraham, doch mit der Angabe, dass viele dieser Lieder aus Nazaret stammen.

1. Untreue Geliebte.

Jabu chaddin 'alēk ward tibna
tubna 'an drüb iġġahel tubna
ḥasabtak dahab tārīk tibna
tārīk chafīf wiṭajjerak nasmit hauāba.

Du mit der Wange, auf dir sind strohgelbe Rosen,
wir bereuten die Wege der Unwissenheit, bereuten,
ich hielt dich für Gold, aber du bist in Wirklichkeit Stroh,
in Wirklichkeit leicht, und dich bläst davon ein Windhauch.

2. Treue Anhänglichkeit.

Ḥabībi int 'ēni wint rūḥi
uba'dak min isallīni ja rūḥi
win aġāk ilmōt tafdik brūḥi
umusch lāzim 'aschamm ilhauāba.

Ḥabībi lātḳūl inni salētak
salēt errūḥ winte mā salētak
halak bā'ūk wana-lli scharētak
b'elfēn riāl wilbāḳi dahāba.

Wana talūb lōbātik jā ḥaije
rārīb uṭālat ilrurbe 'alaijje
billa jā ḳamar tinwir 'alaijje
zēti schahḥ usrāgi-ṇafāba.

¹ s. das Vorwort und Melodie 6 und 7.

Mein Geliebter, du bist mein Auge, und du bist meine Seele,
und nach dir¹ wer wird mich trösten, o meine Seele?²
Wenn der Tod dir naht, will ich dich lösen mit meiner Seele,
und es ist nicht nötig, mehr die Luft zu schöpfen.

Mein Geliebter, sage nicht, dass ich dich vergessen,
ich vergass die Seele, aber dich vergass ich nicht.
Deine Eltern verkauften dich, ich bins, der dich gekauft hat
um zweitausend Meğidi³ und den Rest in Gold.

Und ich winde mich mit deinen Windungen, o Schlange,
als Fremder, und lang wurde mir die Fremde.
Bei Gott, o Mond,⁴ leuchte mir,
mein Oel ging zur Neige und meine Lampe ist erloschen.

3. Ein Mädchen nähert sich.

(Beduinisch).

Hala biṭṭārisch ilmuḵbil hālu fēn
zarif umrachechi gā'ūdu hālu fēn
billa tis'alu-ṭṭārisch ilmuḵbil hālu fēn
gī'an u'andu ta'b ilṭadāba.

Willkommen dem Gehenden, der sich nähert, wo ist seine
Verwandtschaft?

hübsch und herabhängen lassend seine Locken, wo ist seine
Verwandtschaft?

Bei Gott, fraget den Gehenden, der sich nähert: wo ist
seine Verwandtschaft?

hungrig (ist er) und bei ihm ist Mattigkeit ob des Mittag-
essens.⁵

4. Bringt sie zurück!

(Beduinisch).

Hāli rekbu nğadi waschmalū hin
reddūhum mṛārib waschmalūhin
halkebār ilmanāsif wisch malūhin
laḥ^am churfān liğğāi ṭadāba.

¹ nach dem Tode der Geliebten. ² die Geliebte. ³ eine Silbermünze
im Wert von etwa 4 Mark. ⁴ die Geliebte. ⁵ das ihm fehlt.

Meine Angehörigen ritten Neǧdpferde,¹ und sie gingen nordwärts,
bringt sie zurück nach Westen und vereinigt sie!

Diese grossen Präsentierplatten, womit sind sie gefüllt?

Mit Fleisch von Schafen, für den Kommenden ein Mittagessen.

5. O hätte ich dich nie gekannt!

Ġāfētūna saletūna fard nōb
walā 'ōdtu dakartūna fard nōb
jā rētna mā 'arifnākum fard nōb
walā rāsi naḡal minkum hauāba.

Ihr habt uns hart behandelt, vergasset uns auf einmal,
und nicht mehr gedachtet ihr unser einmal!

O dass wir euch nicht gekannt hätten einmal,
und mein Kopf nicht von euch davongetragen hätte Liebe!

6. Unliebsame Trennung.

Ḳaṭa'na ḡbāl nitlaffat warāna
ḡasabna ḡbābna ḡājīn warāna
lā ḡazākum chēr jekuntum warāna
farraktu bēnna ubēn leḡbāba.

Wir überschritten Berge, wandten uns hinter uns,
wir dachten, unsere Freunde kämen hinter uns, —
nicht sei eure Belohnung Gutes, ihr, die ihr waret hinter uns,
ihr trenntet uns von unsern Freunden.

7. Die Geliebte in Trauer.

Nataḡni jom 'ēd alla wilḡadd
umin ba'ad ilmetamman lābs ilḡadd
min lak filḡūd ilḡabr tathadd
'aḡab tilbas ṡiāb sūdāba.

Er stiess auf mich am Tage des Festes und am Sonntag,
und nach dem Kostbaren hatte er angelegt Trauer, —
wen hast du in der Kammer² des Grabes, dass du Trauer trägst?
wunderbar ist's, dass du trägst schwarze Kleider!

¹ edle arabische Pferde. ² laḡd, plur. leḡūd, heissen die Steine,
welche um und über die ohne Sarg begrabene Leiche im Grabe gebaut werden.

8. Notwendiger Abschied.

Ana larḥal ḳadas wenzal balīda
ḥukm eschschēch wēsch tāle bel'īda
ḡakār bil'eschre ḳlēbu belīda
iltazamna nilbas ṭiāb nīāba.

Ich ziehe fort von Ḳadas¹ und gehe hinab nach Balīda,
Befehl des Hāuptlings (ist es), und was bleibt in der Hand?²
Trotz des Verkehrs ist sein Herz thōricht,
wir waren genōtigt Kleider der Trauer³ zu tragen.

9. Gerechtes Urteil erbeten.

Tala' rēmin ḡedīd ubark ṣāfi
udaḳḳ eschschām 'adder'an ṣāfi
win kannak jā ḥākim teḥkum bil'inṣāfi
eḥkum bēni ubēn elḥabāba.

Heraufzogen neue Wolken und heller Blitz,
und die Tätowierung des Mals auf den Armen ist deutlich,
und wenn du, o Richter, richtest in Gerechtigkeit,
richte zwischen mir und den Geliebten.

10. Auf gefährlichen Wegen.

Ḳaṭa'na iḡbāl wahlī mā darūbi
utībki-l'ajin 'aminḥa ḍrūbi
wana ladri ilmanijja 'adrūbi
ḳab'l mā ḡit wadda't ilḥabāba.

Wir überschritten Berge, und meine Angehörigen wussten nicht
von mir,
und das Auge weint, weil es wird geschlagen,
und hätte ich gewusst das Verhängnis auf meinen Wegen,
ehe ich hierherkam, hätte ich Abschied genommen von den
Geliebten.

¹ in Nordgaliläa. ² um der Notwendigkeit zu entgehen. ³ eigentl.
„Ersatzkleider“.

11. Gewissensfrage.

Hala berīmtin tir'a baṣāli
utischrab beḳadaḥ ballūr sāh
sa'altik bennabi ilrāli
bikir willa ḳataf wardek ḥadāba.

Willkommen der Antilope, die Zwiebeln weidet
und aus einem Krystallglase trinkt, das überfließt,
ich frage dich bei dem teuren Propheten:
bist du Jungfrau oder pflückte jemand deine Rose?

12. Vergessen.

Salūni ilbīd jabn immi salūni
midri bālhūm midri salūni
'asa dihin bilmaḳla sālūni
challūni ṭriḥ balā ratāba.

Es verschmerzten mich die Weissen, o Sohn meiner Mutter, sie
verschmerzten mich,
ich weiss nicht, ob (ich) in ihrem Sinn, oder ob sie mich ver-
schmerzten,
vielleicht — wie Fett in der Pfanne — machten sie mich fließen,
sie liessen mich am Boden liegen ohne Halt.

13. Der Bau des Liebenden.

Ana laḳ'ōd 'ala-ddarbēn wabni
wa'edd° bjūt lizzēnāt wabni
uḍer'āni chaschab libēt labni
winhūdik bīd jā umm il'aṣāba.

Ich sitze an der Wegscheide und baue,
und bereite Häuser für die Schönen und baue,
und meine Arme will ich als Bauholz für das Haus bauen,
denn dein Busen ist weiss, o du mit der Kopfbinde!

14. Ich möchte ihr Sklave sein.

Ṛuzlān ilmasāgīd min ra'ākum
hāda ibn 'ābid hal ra'ākum
lōla-lhaja lamschi ma'ākum
waḥmil iḡḡūd wiḡrāb-izzhāba.

Verehrungswürdige Gazellen, wer hat euch geweidet?
Das ist der Sohn Ābids, der euch geweidet hat.¹
Schämte ich mich nicht, ginge ich mit euch
und trüge den Wasserschlauch und den Vorratssack.

15. Verscherztes Glück.

Sidri rāiḡ lissa ma-rta'a bu
naṣībak schaḥḥ rabbak lā ta'addebu
razālak rāḥ raḡ'athu ṣ^a'āba.

Meine Brust ist gangbar, noch nicht wurde daran geweidet,
dein Glück hat abgenommen, deinen Herrn quäle nicht!²
Deine Gazelle ist fort, ihre Rückkehr ist schwierig.

16. Totkrank vor Liebe.

Talaṭ niḡmāt b'arḍ eschshark jad'ēn
ḥaṭṭu bilḡalb talaṭ ḡarbāt mi'dēn
ḡābūli-lḡakīm uḡāl māzinn
māzinn jeṭīb min 'ḡrūḥ ilhauāba.

Drei Sterne im Land des Ostens glänzen,
sie versetzten dem Herzen drei schlimme Schläge.
Man brachte mir den Arzt, und er sagte: ich denke nicht,
ich denke nicht, dass er genesen von den Wunden der Liebe.

17. Nur Eine.

Ḥabābi nāzlin bmerḡ wa'jūn
ufrāḡhum a'ma lilḡalb wa'jūn
lā uḡoḡḡ min chalaḡ ilmā be'jūn
ṛērak mā ḡaraḡ ḡalbi ḡadāba.

¹ ihr Erzieher, d. h. ihr Vater. ² durch Bitten.

Meine Geliebten liessen sich nieder auf Wiese und Quellen,¹
und ihre Trennung machte blind das Herz und die Augen.
Nein, bei dem, der das Wasser in Quellen geschaffen,
ausser dir verwundete keiner mein Herz.

18. Verspätete Reue.

Libis mandīl 'alkitfēn warchāh
ṭalaṭ schāmāt 'alchaddēn warchāh
jā dill min kān bīdu ṭēr warchāh
uṣār jiṣīḥ jā ahl ilhauāba.

Er legte an ein Tuch auf den Schultern und liess es herab-
hängen,
drei Haarmale waren auf den Wangen und er liess sie wachsen.
Ach über den, in dessen Hand ein Vogel war, und er liess ihn
fliegen²
und fing an zu rufen: O ihr Leute der Liebe!

19. Die verlorene Geliebte.

Schaṭaf maḵrūn foḵ errās warchāh
uscha'ru ṭalab igḡaddāl larchāh
'ala min kān bīdu ṭēr warchāh
uṣār jeṣīḥ jā'azz ilḥabāba.

Er wand eine Kopfbinde um das Haupt und liess sie hängen,
und sein Haar machte Mühe dem Flechter, wenn er es hängen
liess, —
o über den, in dessen Hand ein Vogel war, und er liess ihn fliegen
und fing an zu rufen: o teuerster der Geliebten!

20. Soll man singen oder weinen?

Schaṭaf maḵrūn foḵ errās l'aswad
ujōm frāḵhum jā jōm aswad
ana-n ṭannēt ḵālu-nnās mis'ad
wana-n ibkēt schimtu bi-l'edāba.

¹ Anspielung an die Landschaft Merg 'Ajūn in Nordpalästina.
ist, wer ihn sich entgegen lässt.

² thöricht

Er wand eine Kopfbinde um den schwarzen Kopf, —
und der Tag ihrer Trennung¹ — o schwarzer Tag!
Wenn ich sang, sagten die Leute: glücklich (ist er)!
und wenn ich weinte, waren schadenfroh über mich die Feinde.

21. Mit den Wolken möchte ich fliegen!

Habābi nāzlin bikaṣr 'ālī
wimmēn aṭūlum jā dēm ḥālī
ana lasri ma' elrēm eschschamālī
nada uenzal 'ala ṣidr ilḥabāba.

Meine Freunde liessen sich nieder auf hohem Schloss,
von wo soll ich sie erreichen, o schweres Geschick!²
Ich will nachts reisen mit den nördlichen Wolken
als Thau und niederkommen auf die Brust der Geliebten.

22. Noch nicht verzweifelt.

Libis mendil fōk errās maḥni
uḡarr ilmīl jā nāhi dabaḥni
ana ṣurt schājib uṣār ezzahr maḥni
uba'd bichātri schamm ilhauāba.

Er legte ein Tuch an auf dem Kopfe gekrümmt,
und das Ziehen des Schminkestifts,³ o Vollkommner, tötete mich,
ich wurde grau und der Rücken ward gekrümmt,
aber noch ist's in meinem Sinn, die Luft zu geniessen.⁴

23. Die Unschuld der Jugend.

Za'aḳ ṭēr ilḥamām ukāl jumma
umaḥla ḳōlt-iggāhil jā jumma
ḳadabtu 'ānhūdu uḡāb jumma
'aḡab jaṣṭādna rim ilfalāba.

Es rief die Taube und sagte: O Mutter!
und wie süß ist die Rede des Unwissenden: o Mutter!
Ich fasste ihn an seinem Busen, und er antwortete: O Mutter,
wunderbar, dass uns jagt die Antilope der Wildnis!

¹ der Trennung von der Geliebten. ² eigentlich: o Unrecht gegen mich. ³ zwischen den Augenlidern, um ihren Rand schwarz zu färben.
⁴ Lebenslust und Liebeslust ist ihm geblieben.

24. Sie fing an.

Ṛamazni bhudb 'ēnu wiltaua lī
ḥākāni uḥākētu 'ala schī
wana-lmathūm bil'ōschri bala schī
bilmaktūb raddūli ḡauāba.

Er zwinkerte mir zu mit der Wimper seines Auges und gab mir
Zeichen,¹

er sprach mit mir und ich sprach mit ihm über etwas,
und ich, der ich verdächtigt wegen des Verkehrs ohne Grund,
im Briefe sandten sie mir Antwort!²

25. Abschied wider Willen.

'Ēni min 'ejūn ilṙarrabūni
uahli min ṭamā'hum ṙarrabūni
bakēt iktīr jōm ilwadda'ūni
'ala bkāji biki ṭēr issamāba.

Ich gedenk es denen, die mich in die Fremde gehen liessen,
und meine Eltern, wegen ihres Geizes³ liessen sie mich in die
Fremde gehen,

ich weinte sehr am Tage, da sie von mir Abschied nahmen,
über mein Weinen weinten die Vögel des Himmels.

26. Verhindertes Zusammentreffen.

Talaṭ marrāt ḡit eddār malkāk
ṙaraḍ māli uḡaṣḍi schūf malkāk
rēt ilḥaramni schōftak umalkāk
jemūt ujeḥterim schamm ilhauāba.

Drei Mal kam ich zum Hause, ohne dich zu treffen,
keinen Wunsch (sonst) hatte ich, und meine Absicht nur, zu
sehen, dich zu treffen,
o dass doch der, der mich verhinderte dich zu sehen und zu
treffen,
sterben möchte und verhindert würde, die Luft zu geniessen.

¹ durch Bewegungen von Armen, Kopf und Schultern. ² kein näherer
Verkehr fand statt. ³ er sollte sich selbst sein Brod verdienen.

27. Von Liebe getroffen.

Schaka rāsu ila rāsi ḡadd rāsi
‘ala rāsu rasa ḡanb rāsi
jā rauwāṣ ilhaua rauwiṣ lerāsi
waḡa‘ rās ilhaua brāsi uṣāba.

Es klagte sein Haupt meinem Haupt: es zerbrach mein Haupt
an seinem Haupt, das unbeweglich blieb bei meinem Haupt,¹
O Taucher der Liebe, lass tauchen nach meinem Haupt,
es fiel das Haupt der Liebe auf mein Haupt und traf.²

28. Ḥalīma mit den blonden Zöpfen.

‘Ala bīr iṣṣafa wirdat ḡalīma
ḡadājil schuḡr warchathum ḡalīma
rūḡu jā sumr mantum ranīma
tā‘u jā biḡ jā‘azz ilḡabāba.

Zum Brunnen Ṣafa ging nach Wasser Ḥalīma,
blonde Zöpfe — es liess sie hängen, Ḥalīma,
geht weg, ihr Braunen, ihr seid nicht gute Beute,
kommt her, ihr Weissen,³ ihr teuersten der Geliebten!

29. Kein Hindernis für den Liebenden.

Ṣabāḡ ilchēr abu māndil jānis
ṣōtak biḡalām illēl j’ānis
wana-n woḡfuli chams miḡe ḡauāris
ladūs bdārkum ba‘d ilḡiāba.

Guten Morgen, du mit dem Tuche, o Ānis,
deine Stimme in der Finsternis der Nacht macht es traulich,
und ich, wenn auch gegen mich hinträten fünfhundert als Wächter,
würde in euer Haus treten nach Sonnenuntergang.

30. Die Geliebte im Ḥaurān.

Tal‘at niḡmet ilḡarrār minḡād
umarbāha ḡabal ḡaurān minḡād
billa jā haua-ḡraddār indār minḡād
nada waḡṡur ‘ala ṣidr ilḡabāba.

¹ jemand klagt über die übergrosse Liebe seiner Geliebten. ² er bittet,
dass man ihn nicht ganz versinken lasse. ³ ihnen gehört Ḥalīma an.

Es ging auf der Morgenstern ¹ jenseits,
und seine Heimat ist das Haurängebirge jenseits.
Bei Gott, o treuloser Wind, ² wende dich nach jenseits
als Thau und tröpfele auf die Brust der Geliebten!

31. Nur eine Medizin für den Kranken.

Nizil ma'bēn jāfa ubēn ma'lūl
ṭḥākīni uband ettōb maḥṭūl
ana-lli min ferāk ilḥōbb ma'lūl
umā jisḥfīni rēr schōf ileḥbāba.

Er liess sich nieder zwischen Jāfa und Ma'lūl, ³
sie spricht mit mir, und die Schleife des Gewandes ist gelöst
Ich bins, der wegen der Trennung des Geliebten krank,
und nur das Sehen der Geliebten heilt mich.

32. Gift gleicht Zucker.

Nizil ma'bēn ṣāfiṭa u'akkar
ukāsi kān ṣāfili t'akkar
ḥabābi lau saḳūni samm° sukkar
'ala ḳalbi aladd min eschscherāba.

Er liess sich nieder zwischen Ṣāfiṭa und 'Akkar, ⁴
und mein Becher war mir rein, er wurde trübe. ⁵
Wenn meine Geliebten mich mit Gift tränkten, (wäre es) Zucker,
meinem Herzen schmackhafter als Limonade.

33. Treueschwur.

Nizil ma'bēn zaḥle welikṣaijir
ḥabībi lā ṭawil walā ḳṣaijir
ḥalafna dīn 'annak mā nraiḳir
mā zāl errūḥ wigḡitti sauāba.

Er liess sich nieder zwischen Zaḥle und Ḳṣaijir, ⁶
mein Geliebter ist weder lang noch kurz,
wir schwuren: von dir will ich nicht lassen,
so lange die Seele und der Leib zusammen.

¹ die Geliebte. ² der Ostwind soll Westwind werden, der dem Osten Thau bringt. ³ Dörfer bei Nazaret. ⁴ nördlich von Tripolis. ⁵ der Liebesverkehr wurde abgebrochen. ⁶ zwischen Libanon und Antilibanos.

34. Fern von der Geliebten.

Hālak bischschām uahli birahāwēn
ba'ad umā twoṣṣilna rahāwīn
wana-lmaḥbus behabēs rahāwēn
tāra-lmaḥbūs wilmijit sauāba.

Deine Familie ist in Damaskus und meine Familie in Rahāwēn,
fern, und nicht erreichen uns Passgänger,
ich aber bin gefangen im Gefängnis von Rahāwēn,
in Wirklichkeit ist der Gefangene und der Tote gleich.

35. Lebensüberdruß.

Ana labki 'ala ḥāli wana ḥajj
unafsi 'āifi-ddūnja wana ḥajj
ṣadiḳin mā iḡini wana ḥajj
wišč li fiḥ 'and radd ettrāba.

Ich weine über mich selbst, während ich lebe,
und meine Seele hat Überdruß an der Welt, während ich lebe,
ein Freund kommt nicht zu mir, während ich lebe,
was habe ich an ihm nach dem Umschütten der Erde?¹

36. Unbezwingliche Sehnsucht.²

Ḳaḍḍet illēl 'ala-lchullān adauwir
ḥazīn ubizalām illēl adauwir
sā'a anām sā'a aḳūm adauwir
sā'a aḳūl hōn kānu-lḥabāba.

Ich vollendete die Nacht, nach den Vertrauten suchend,
traurig und in der Dunkelheit der Nacht suchend,
die eine Stunde schlaf' ich, die andere Stunde stehe ich auf, suche,
eine Stunde sag' ich: hier waren die Geliebten.

37. Vorübergehende Verstimmung.

Tala' rēman ḡdīd ubarḳ ṣāfāt
udaḳḳ ennil 'addur'an ṣāfāt
zarīf etṭūl lā tkattir 'atābāt
tāri-ddunja bhā mōt uḥajāba.

¹ über meiner Leiche. ² auch von Cheiralla aus Chijām (Merg 'Ajūn) mitgeteilt.

Aufstiegen neue Wolken und helle Blitze,
und die blauen Tätowierungen auf den Armen sind klar.
O Schöngewachsener! mache nicht viel Vorwürfe,
es ist ja doch in der Welt nur Tod und Leben.¹

38. Preis der Geliebten.

‘Atāba fuḍḍat ilbēḍa ḱadamha
lau maschat ‘aḡūch jitcharmasch ḱadamha
sabe‘ bāschāt usanḡaḱ chadamha
wibn il‘āzem māsik birrekkāba.

‘Atāba² — weisses Silber ist ihr Fuss,
wenn sie auf Tuch ginge, würde zerkratzt ihr Fuss,
sieben Paschas und ein Regierungsbezirk sind ihre Diener,
und der Sohn ‘Azems hält den Steigbügel.

39. Das Mädchen aus Hōms.

Marrat ‘ala-ḡḡis‘r chaija ilḡis‘r māl
mdahhni-ssälif mnizzabād irṭāl
sa‘altha bnaija ḱālat min schamāl
fidirit hōms il‘adijje rabiēna.

Sie ging vorüber auf der Brücke, mein Bruder, die Brücke bog sich,
sie salbt das Schläfhaar mit Zibet in Roteln.³
Ich fragte sie: mein Mädchen? sie sagte: vom Norden,
im Bezirke von Hōms dem gesunden sind wir erzogen.

40. Kein Abschiedsgeschenk.

Jā zarif utṭūl wēn ahlak radu
‘agabal ḡaurān rāḡu waba‘du
bad‘i ‘aṣṣāir ‘ejūnu jirmadu
lēsch mā iṣīr ṭerāḱi mschenschala.

O Schöngewachsener, wohin verschwanden deine Angehörigen?
zum Haurängebirge gingen sie und entfernten sich,
ich erwünsche den Goldschmied: seine Augen mögen tiefend
werden!
warum schmiedet er nicht Ohringe mit Gehänge?

¹ es kann nicht immer gleich sein.

² Name eines Mädchens.

³ 1 Rotl = 2.566 Kilogr.

41. Die Geliebte verlobt.

Jā zarīf uttūl jā sinn aḍḍaḥūk
jā mrabba bidalāl immak uabūk
jā chbār issau limmen ṭalabūk
scha'r rāsi schāb uzahri-nḥana.

- O Schöngewachsener! o lachende Zähne!
o der du aufwuchsest unter der Liebkosung deiner Mutter und
deines Vaters!
o böse Nachrichten, als sie dich begehrten,
mein Haupthaar wurde grau und mein Rücken krumm.

42. Übermächtige Liebe.

Jā zarīf ettūl jā rumḥ ilchaijāl
ḥāgi tzid 'ala ḳalbi ḥubb udalāl
laruḥ lelbāscha waktub 'arḍḥāl
mā bikī mazlūm řer ḥubbi uana.

- O Schöngewachsener, o Speer des Reiters!
genug, dass du mehrst meinem Herzen Liebe und Liebkosung;
ich will zum Pascha gehen und eine Bittschrift¹ schreiben,
nicht blieb ein Vergewaltigter ausser meinem Geliebten und mir!

43. Traum von der Geliebten.

Jā zarīf ettūl jā rūḥi init
jā 'aḳ'd lūlu biṣidr ilbin't
isma'u jā nās billēl schū ḥlim't
imm 'ejūn sūd 'ala zindi nāime.

- O Schöngewachsener, o meine Seele bist du,
o Perlenschnur auf der Brust des Mädchens!
Hört, Leute, was ich diese Nacht geträumt,
eine Schwarzäugige schläft auf meinem Arm.

¹ um über Vergewaltigung durch übermächtige Liebe zu klagen.

44. Schwere Besorgnis.

Jā zarīf eṭṭūl waḳḳif taḳullak
rājih 'alrurbi blādak aḥsanlak
chājif jā maḥbūb trūḥ utitmallak
ute'āschir ilrēr utinsāni ana.

O Schöngewachsener, warte, dass ich dir sage:
du gehst in die Fremde, deine Heimat ist dir besser,
ich fürchte, o Geliebter, du gehst und wirst ansässig,
und hast Umgang mit anderen und vergisst mich.

Mitgeteilt von Aussätzigen in Jerusalem.

1. Trennungsschmerz.

'Ēni mnilbuka zādat waram schēn
baḥiss za'un chullāni wara mschēn
uballa jā bajābina warumschēn
dam'u tatōriḳ eṣṣama 'aschāba.

Mein Auge vom Weinen mehrt es schlimme Geschwulst,
ich merke die Gesellschaft meiner Freunde hinten gehend,
und bei Gott, ihr Augäpfel und Lider,
thränet, dass ergrüne der harte Stein mit Kräutern.

2. Unverstandenes Leiden.

Jā hammi mā jeschilak tōr 'ammāl
jā gurḥi fī ṣidri u'ammāl
jā woḳ'ati mā-nnās himmāl
tatar mā bjifhamu radd-iḡḡauāba.

O meine Not, dich trägt kein Arbeitstier,
o meine Wunde in meiner Brust, die stets eitert,
o mein Unglück, wie sehr sind die Leute nachlässig,
Tartaren, die nicht wissen zu geben Antwort.

3. Schlimme Täuschung.

Razālin lāḥ li filbarr waḥdi
'aḡḡal 'abaḥsch ḳabri ulaḥdi
razāli chammantak laiji waḥdi
watāri lak telat arba' iḡḡāba.

Eine Gazelle erschien mir im Freien allein,
sie beeilt das Graben meines Grabes und meiner Gruft.¹
Meine Gazelle, ich meinte, du wärest für mich allein,
und siehe da, du hast drei, vier Freunde.

4. Zehrende Liebe.

Abu sālif kama ġinḥ essenūnu
mibsam durr willūlu senūnu
ana li fihauāk arba' senūnu
lahmi dāb wil'azm inschazza.

Du mit dem Schläfhaar wie die Flügel der Schwalbe,
der Mund wie eine Perle und wie die Perlen seine Zähne,
deine Liebe genoss ich vier Jahre,
mein Fleisch schmolz und mein Gebein wurde zerbröckelt.

b) Aus Galiläa. Mitgeteilt vom Bauernknaben Moḥammed Ḥasan in Lūbie
(zwischen Nazaret und Tiberias).

Keine Andeutungen mehr!

Schūf izzēn jaḥruz bilme'āni
chaschab ṣandūḳ ṣidrak lilme'āni
jā ḥabībi lā twaddili me'āni
u'ād ṭḥaijar kēf ruddilku ġauāba.

Sieh den Schönen, er bewahrt die Andeutungen,
Kistenholz ist deine Brust für die Andeutungen.
O mein Geliebter, nicht sende mir Andeutungen,
und ich werde wieder verlegen, wie ich euch Antwort gebe.

c) In der Belḳa. Mitgeteilt von einem Beduinen auf dem Ġebel Ōscha'.

Schwere Verwundung.

Wana laṣīḥ wabki jā ṣauābi
ana-lmaḡrūḥ umrammag ṣauābi
jā beḥḥāsch gabri wiliṣābi
dachīlak tischheru leḡil leḥbāba.

¹ eigentl. der mit Steinen ausgesetzte und gedeckte unterste Teil des Grabes.

Und ich werde schreien und weinen: O meine Verwundung!
ich bin der Verwundete, und meine Verwundung ist tief.
O Gräber meines Grabes und der du zuschaust,¹
ich bitte dich, lass davon ab² von wegen der Geliebten!

d) In Merg 'Ajün. Mitgeteilt vom Bauernknaben Raṭṭās in Balāt.

Liebe verkürzt die Zeit.

'Alaija min ḥaleb laschschām jōmain
ṣidrik mal'ab ilchajjal jōmain
'āschartik sine bitḳūli jōmain
'aschrit jōm aḥla min sine.

Mir sind von Aleppo nach Damaskus zwei Tage,
deine Brust ist Spielplatz des Reiters zwei Tage,
ich verkehrte mit dir ein Jahr, du sagst, zwei Tage,
der Umgang eines Tags ist süsser als ein Jahr.

Mitgeteilt von einem jungen Manne in Gedēdi.³

Im Gefängnis der Liebe.

Ḳaḍḍēt illēl 'adāni blūmān
ubuṣbur 'aḡefa wilṙēz lūmān
brīd il'ōmr jitḳaḍḍa blūmān
walā sā'a mefāriḳ lil'ḥbāb.

Ich vollendete die Nacht, mein Aufenthalt war im Gefängnis,⁴
und warte geduldig bei unfreundlichem Benehmen, und der
Zorn ist Gefängnis,
ich wünschte, das Leben würde vollendet im Gefängnis,
und keine Stunde Trennung bringend den Geliebten.

Mitgeteilt vom Maultiertreiber Cheiralla aus Chijām.

Rasche Nachricht erwünscht.

Ḳaḍḍēt hmūm jā ṣāḥib miṭl ettel
u'aḳli min edmār errās mtettel
jā ṭārisch rūḥ 'addire miṭl ettel-
errāf bil'aḡal rudd iḡḡauāba.

¹ lies S. 80 willi ṣābi. ² l. deschschiru. ³ junge Leute singen dort gern diese 'Ataba beim 'Araḳ, wenn sie berauscht sind. ⁴ lūmān = Gefängnis auf Lebenszeit.

Ich durchlebte Nöte, o Freund, wie ein Hügel,
und mein Verstand vom Hirn des Kopfes her ist schwankend.
O Wanderer, gehe zu der Gegend¹ wie das Tele-
gramm, in Eile bringe zurück die Antwort!

e) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmäd.

1. Frage nach der Entschwundenen.

Sēlak 'an chafīf ildshedem illi ḥās
bzulfū jiksar iṣṣauwān wilḥās
tamāṭilū bilmaṭḥ ubischbēt wilḥās
ubṭlatijjāt ilbeschra jiltaga.

Ich frage dich nach dem mit dem leichten Fuss, der floh,
mit seiner Klaue zerbricht er den Feuerstein und den Kiesel,
seine Spuren sind in Maṭḥ, in Schbēt und Ḥās
und in Tlatijjāt ilbeschra ist er zu finden.

2. Mahnung zur Eile an den Goldschmied.

Jā ḍimmi schanschil ilmewa 'al'ūrāk
wa'alēk illōm jā ḍimmi 'ali urāk
wani in ridt ilḥag ze'inhin 'al'ūrāk
'addalūl ennāḥre fgāḡ ilchala.

O Tadelnswerter,² mache Gehänge an das Armband am Ende,
und auf dir ist der Tadel, o Tadelnswerter, 'Ali ist hinter
dir her,³
und wenn ich will, folge ich ihren Gesellschaften⁴ am Ende
auf einem Reitkamel, das durchschneidet die Defilés der
Wildnis.

3. Der Liebende hungert nicht.⁵

Abāt illēl 'ala-lchullān māḡū⁶
umin ṣidr izzarīf emsēt maḡū⁶
wana-n maṣṣēt chadd ettaraf māḡū⁶
tamant-ifrād ida bītna chala.

¹ der Geliebten. ² moslemische Bezeichnung von Christen und Juden.
³ der Besteller drängt. ⁴ den Gesellschaften der Geliebten. ⁵ Melodie 7.

Ich verbringe die Nacht über den Geliebten,¹ hungere nicht,
und wegen der Brust des Schönen¹ wurde ich gepeinigt,
und ich, wenn ich die zarte Wange saugte, hungere nicht
achtmal,² wenn wir die Nacht draussen verbrachten.

4. Drohung.

T'ajjirni bigōlit řadalhēn
welinte min izlām ilřadalhēn
ani lagđob fetili ulařđilhin
wanāsishin 'ala feġġ ilchala.

Du beschimpfst mich durch die Rede: Morgen hier,
und du bist nicht von den Leuten des „Morgen hier“,³
ich will ergreifen meine Flinte⁴ und ihnen folgen früh morgens
und auf sie lauern⁵ in dem Defilé der Wildnis.

5. Herbe Abweisung.

Jā schāib rūh lewara-lbēt wumdaḥ
umā nugalak ulō nesib windī'ḥ
ujālua mehřamak tscherb
tedḥik ḥaġar wařawḥak belifra.

O Greis, geh hinter das Haus und singe Loblieder,⁶
und wir nehmen dich nicht an, auch wenn wir verlassen und
einsam wären.
O wäre doch dein Gürtel festgezogen,
dass ich dich fülle⁷ mit Steinen und dich in den Eufrat ver-
senke.

¹ im Gedanken an die Geliebte. ² acht Tage. ³ „morgen hier“
wäre nach Ḥmēd eine Redensart der Ḥadidi-Beduinen. Ein Ḥadidi be-
schwert sich, dass man ihm nachäfft. ⁴ eigentlich: meine Lunte. ⁵ so
erklärte Ḥmēd, gemeint sei Gazellenjagd, aber es solle angedeutet werden,
dass der Angeredete gut thut, sich in Acht zu nehmen. Das „Morgen hier“
könnte der Beduine in einer für ihn unangenehmen Weise wahrmachen.
⁶ wie ein Bettler. ⁷ so nach Ḥmēd.

6. Stets wachende Liebe.

Jā haltimschi meschiak dāblije
schaḥm 'tschlāi minnak dāblije
wāni leschil 'ēn eddib lijje
wasāhirhin 'ala ṭul elmeda.

O du, der du gehst mit balancierendem Gang,
das Fett meiner Nieren zerfließt mir deinetwegen,
und ich will mir nehmen das Auge des Wolfs¹
und mit ihnen² wachen für alle Zeiten.

7. Die Geliebte verloren.

Jabu guṣṣa jabu ḥāḡib jabu 'ēn
uṛada-hlak ibī'ūnak jabu 'ēn
jabu ṭalāt idru' ubā'ēn
min 'ada elme'atschschfa 'arrḡāb.

Du mit dem Stirnhaar, du mit der Braue, du mit dem Auge,
morgen verkauft dich deine Familie, du mit dem Auge,
du mit den drei Ellen und zwei Spannweiten der Arme,³
abgesehen von der Biegung auf dem Hals.⁴

8. Das Mädchen am Euftrat.

Schekalan guṣṣar dūājibhin ma'a ṭul
il'aṣāib winḥaran gūr ilma'a ṭul
uḥābibi-lwazzet irribiat ma'a ṭul
alifra utarakat 'āṣi ḥamā.

Sie legten ihre kurzen Locken längs
den Kopfbinden und gingen entlang den Rand, der längs (geht),
und mein Geliebter ist wie der Schwan, der aufwuchs längs
dem Euftrat und verließ den Orontes von Hamat.

¹ der nachts nicht schläft. ² der Geliebten. ³ von Hand zu Hand.
⁴ übertreibende Schilderung der Länge des Haars der Geliebten, wobei die
Biegung desselben am Nacken noch nicht in Anschlag gebracht sein soll.

7. Ein Kānūn-Feuer.

Abāt illēl 'ala-lechullān tšchenni
u'elldschet biḡdamāir nār tšchenni
uwalla jā walīfī min jammi lā tšchenni
walīfak min zaḡar jabu-dḡuāb.

Ich verbringe die Nacht über den Freunden, Beinamen gebend,
und es entzündete in den Gedanken ein Kānūn¹ - Feuer.
Bei Gott, o Vertrauter, von meiner Seite lasse nicht,
der ich dein Vertrauter seit der Jugend, o du mit den
Locken!

10. Schöpfräder für die Geliebte.

Ana laṡūr iṡṡerādschi wannūā'ir
ila-lmadḡūḡ 'almāni nūā'ir
ḡelū'i min chaschab tuṡlaḡ nūā'ir
tedir ilfēḡ bisnīn essacha.

Ich will schmieden die Ohringe und die Schöpfräder²
für den, der tätowiert ist auf der Brust³ mit Schöpfrädern,²
meine Rippen sind Bauholz, gut für Schöpfräder,⁴
den Überfluss heraufzuwinden in den Jahren der Fülle.

11. Bitte um Arznei.⁵

'Ajūni min elbetscha zāid walamhēn
adauihin 'asa jibṡal walamhēn
āni ladchul 'ala woihin wa'ammin
beltschi jāmerūli bel'āṡa.

Meine Augen — vom Weinen mehrt sich ihr Leiden,
ich will ihnen Arznei geben, vielleicht hört auf ihr Leiden,
ich will hineingehen zu ihrem Vater und ihrem Onkel,⁶
vielleicht werden sie für mich befehlen das Geschenk.

¹ kānūn ist das Kohlenbecken für die Heizung im Winter. ² rad-
förmige Verzierungen. ³ māni „die Brust zwischen den Brüsten“. ⁴ d. h.
für den Liebesgenuss. ⁵ von ḡmēd an den Herausgeber gerichtet. ⁶ den
Beschützer der Augen des Bittstellers.

12. Goldene Lippen.

Barāṭīm min ḡahab wisenūn min faḡḡ
ucharḡītu 'ala-lbidwān tinfaḡḡ
rīdschu ḡūt lilli tschān minfaḡḡ
u'ala 'arag cheddu n'isch etnīnna.

Schwellende Lippen von Gold und Zähne von Silber,
und sein Ausgabegeld ist auf die Beduinen verteilt,¹
sein Speichel ist Speise für den, der elend war,
und vom Schweiß seiner Wange leben wir beide.²

13. Locken wie Haken.

Ġe'ūdu tschal'arābid ittalāwan
tschalālīb bidalāli talāwan
ḡelu ḡūl lessumr wilbīḡ ittalāwan
ikuddan libn 'ābid 'aṭṭalāb.

Seine Locken sind wie die Nattern, die sich winden,
wie Haken bei meiner Liebkosung winden sie sich.³
Schöner, sage zu den Braunen und den Weissen, die sich winden,
dass sie zum Sohne 'Abids cilen wegen der Forderung.⁴

14. Beschleunigte Reise.

Ḥabāb ilḡalb kull ma 'annu 'ala-lbāl
aḡidd essīr bözhūrīn 'ala-lbil
ihūl ilḡūl winḡihīn 'ala-lbill
bill ennide wilmeschfīdsch ḡabāb.

Die Geliebten des Herzens, so oft sie in den Sinn kamen,
beeile ich die Reise auf Rücken — auf Kamelen,
ein Jahr vergeht, und ich treibe sie an auf der Nässe,
der Nässe des Thaus,⁵ und die Sorge (sind) die Freunde.

¹ alle bestreiten es. ² der Liebende und die Geliebte. ³ Ḥmēd er-
klärte: um das Herz. ⁴ der Sohn 'Ābids verlangt nach ihnen. ⁵ die
Kamele werden am frühen Morgen vorwärts getrieben.

15. Nadelstiche.

Abāt illēl b^oajūni gaṭāṭīb
min aḡl ilrazz bige'ūdu gaṭāṭīb
wana maslāk lū jisla-lgaṭa ṭīb
elmanām ujitruk eddīb il'aua.

Ich verbringe die Nacht, während in meinen Augen Stiche
wegen der Zierrat,¹ welche bohrt in seine Locken Stiche,
und ich kann dich nicht entbehren, wenn auch das Sandhuhn ent-
behren könnte der Güte
des Schlags und der Wolf abliesse vom Heulen.

16. Verbotener Umgang.

Lafat tugrug kadik ilḥaṭṭe bijje
waḥsēn ukull 'ōlla ḥaṭṭe bijje
u'adu rische jā nāhi ḥaṭṭe bijje
ṭa'anni uamna² bigurḥi ṣauāb.

Sie kommt heran krähend wie ein Hahn, der über mich kommt,
und Hsēn³ — jedes Elend brachte er über mich,
und Feind ist Rische,⁴ o Vollkommener, er kam über mich,
durchbohrte mich und liess eindringen in meine Wunde Unglück.

17. Im Irrsinn.

Jabu ṭūlin tscha'ūd ilḥōr maijāl
sahētani utāri-ddahr maijāl
wāni mitl maḡnūn in tāh maijāl
utāh uṣār maurūdu sarāb.

O Schlanker,⁵ wie das Holz der Pappel schwank,
du vergassest mich, — und in Wirklichkeit ist die Zeit
schwankend,
und ich bin wie ein Irrsinniger, wenn er verirrt ist schwankend,
verirrt ist und sein Tränkplatz wurde die Kimmung.

¹ aḡl sind goldene Haken im Haar über den Schläfen. ² Ḥmād
sagte amna', womit schwerlich etwas anzufangen. ³ wohl der Vater der
Geliebten. ⁴ vielleicht die Mutter der Geliebten ⁵ die Geliebte.

15. Bitte um Wendung des Geschicks.

‘Atāba ‘attabatni wana šbē
ugāṣṣat ḥōr bistāni wana šbē
walla ‘ād jā dūnja wunuṣbi
ūlād ilfāinīn bhum dīrra.

‘Atāba¹ machte mir Unruhe, als ich Knabe war,
und schnitt die Pappeln meines Gartens ab, als ich Knabe war.
Bei Gott, von nun ab, o Welt, pflanze doch,²
die bösen Kinder haben Nachkommenschaft.³

Beim Zeltfeuer.

Wenn die Beduinen abends im Gastteil des Zelts um das Kaffeefeuer sitzen, ist eine aus einem Buch vorgelesene Erzählung (kaṣṣa) mit eingestreuten Gesängen die in manchen Gegenden beliebteste Form der Unterhaltung der Gesellschaft. Aber auch Gruppen von ‘Atāba - Versen, unter Umständen mit Beifügung der dazu gehörigen kleinen Geschichte, Rätsel, deren Lösung meist nur dem möglich ist, der sie schon kennt, und „Gesänge“ (kaṣāid) verschiedensten Inhalts werden vorgetragen. Proben der letzten drei Gattungen seien hier mitgeteilt.

1. ‘Atāba - Lieder.

Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Hmūd.

1. Vom ‘Atāba dichten.

‘Indi bjūt min eḡḡōhar ‘adalhēn
asgūni-lfih‘m baṭṭāsa ‘adalhēn
‘atāba ḡiddi ḡabl abūj ‘addalhēn
‘alōha schhūd men ḡālu bala.

¹ Name einer früheren Geliebten, die ihm die Jugend verdarb. ² jetzt wird besseres Geschick erhofft. ³ es giebt immer böse Menschen, vor denen man des Schutzes bedarf.

‘Atāba tifrīg eschschājīb min eschschabb
miṭl¹ma tifrīg essukkar min eschschabb,
u‘āfa ḥurran ‘ala-ṣṣēda mneschschib
umachālību bhā raschg eddima.

Ich habe Verse von Edelstein ihnen¹ entsprechend,
man gab mir zu trinken Einsicht aus der Schale ihnen ent-
sprechend,

‘Atāba hat mein Grossvater vor meinem Vater zurechtgestellt,
darüber gibt es Zeugen, die sagten: freilich!

‘Atāba scheidet den Greis vom jungen Mann,
wie du scheidest den Zucker vom Alaun,
und Heil einem Freien, der auf die Beute sich stürzt,
und auf seinen Klauen sind Blutflecken!²

2. Der Wettstreit der Dichter.

Eines Tages fragte Moḥammad, Sohn ‘Abids, ein Beduine, der wegen seiner Fähigkeit ‘Atāba zu singen sehr berühmt war: „Giebt es wohl jemand in der Welt, der sich auf ‘Atāba versteht wie ich?“ Man antwortete ihm: „Ja, Ibrahīm, Sohn Gebēli’s in Swēdijje.“ Er ging nach Aleppo und von da nach Antiochia, und von da nach Swedijje. Da traf er ihn, grüsste ihn zuerst und fragte nach dem Hause Ibrahīms. Jener antwortete: „Du bist am Ziele, ich bin Ibrahīm.“ Da sagte zu ihm Moḥammad: „Ich will dir jetzt einen Vers ‘Atāba sagen; wenn du ihn verstehst, ist es gut, wenn nicht, so will ich dreizehn Tage bei dir bleiben, und wir werden sehen, wer der Sieger ist.“

Moḥammad sagte:

Assalām jibrāhīm
asimtak bichalīl alla ibrāhīm
uḡurḥi mā ṭajjabatu marāhīm
walā tis’in ḥāḡe min eddua.

¹ den Versen. ² ein guter ‘Atābadichter ist wie ein Raubtier, das im Sprunge seine Beute fasst.

Heil, o Ibrahīm,
ich nannte dich Geliebter Gottes, Ibrahīm,
und meine Wunde heilen keine Salben,
auch nicht neunzig Arten Medicin.¹

Ibrahīm antwortete:

Salāma jibn 'Ābid
utuṣlah lak ḡuāri usitt 'ābid
uḥāt ilbēt illi bih ta'bid
falāli r̄r kāretsch jā 'atāba.

Heil, o Sohn 'Ābids,
und es passen dir Mägde und sechs Sklaven,²
aber bei dem Hause, in dem du anbetest,³
ich habe nur dein Geschäft, o 'Atāba.⁴

Darauf zog sich Moḥammad sofort zurück, weil Ibrahīm den Sinn verstanden hatte.

3. Der Vater und der Sohn.

Ein alter Mann fragte seinen Sohn: „Hast du etwa eine Geliebte?“ Dieser antwortete: „Wer eine Geliebte hat, wird der es einem andern sagen?“ Der Vater sagte: „Nein, aber dein Vater muss davon Kunde haben.“ Da sagte der Sohn: „Siehe da, sie sammelt Getreide.“ Der Vater ging nun zu ihr, und als sie von dem Weizen, den sie gesammelt hatte, etwas in ihren Busen that, sah er ihre Brüste. Da kehrte er zu seinem Sohn zurück und sagte:

Razāl ilbarr lajammi taḥischschün
labu ḡa'din min eṣṣindil taḥischschün
wa'alauinni min elbirr ḥischschün
umaskani ḥaḍar zidsch ettiāb.

¹ d. h. er ist stets mit 'Atābadichtung beschäftigt und kann durch nichts davon abgehalten werden. ² als einem trefflichen Dichter. ³ das Heiligtum zu Mekka. ⁴ auch Ibrahīm befasst sich ohne Unterlass mit 'Atābadichtung. Hier zeigt er, dass er verstanden hat, was Moḥammad meint, und dass er ebenso eine 'Atāba auf den Namen Moḥammads improvisieren kann, wie Moḥammad eine 'Atāba auf den Namen Ibrahīm improvisierte.

Die Gazelle des Gefildes¹ mögt ihr zu meiner Seite sammeln,
für den mit den Zöpfen¹ mögt von dem Sandal² ihr sammeln,
und ich wünschte, ich wäre von dem Getreide, das ihr³ sammelt,
und meine Wohnung nahe dem Brustteil der Gewänder.

Der Sohn antwortete:

‘Ala naṭr librēsam ‘aṭṭasanna
rawāih fī ġejābu ‘aṭṭasanna
wejā schājib ṭahher medāsak we‘aṭsanna
uschūf litschabertak ṣōm uṣala.

Auf das gestickte Seidentuch machte er⁴ niesen,
Gerüche in seinen⁵ Taschen machten niesen.⁶
O Greis, reinige dein Schuhwerk und niese,⁷
und sei bedacht für dein Alter auf Fasten und Beten!

4. Der Beduine und die Levantinerin.

Es war einmal unter den Beduinen ein berühmter Mann, der
‘Atāba sagen konnte, namens Salāma, Sohn des Badr, und in der
Stadt Aleppo wohnte ein Franke, der eine Tochter hatte, welche
‘Atāba dichtete. Salāma hörte von ihr und begab sich zum
Hause ihres Vaters. Als sie ihn sah, sagte sie: „Ist das Salāma,
Sohn von Badr, der mit der ‘Atāba tändelt?“ Er antwortete:
„Gieb, was du hast!“

Sie sagte:

Jā men timschi umaschiak lōlahanna
udahab fōg eṣṣūābir lōlahanna
ṭrāram eṣṣajir uġirġi uḥanna
usana tadabberu ḥiġl ilṟua.

¹ das Mädchen. ² wohlriechendes Sandelholz. ³ hier ist das Mädchen
angeredet. ⁴ das Mädchen. ⁵ des Mädchens. ⁶ so bezeichnet der Sohn
die Neigung des Vaters. ⁷ er soll sich reinigen, als Vorbereitung zum
Gebet.

O du, der du gehst, und dein Gang ist schwankend,
und Gold ist oberhalb der Schläfen schwankend,
es wurde verpflichtet der Goldschmied, Georg und Johann,
und in einem Jahre sollt ihr liefern den Knöchelring der Ver-
führung.¹

Salāma antwortete:

Abāt illēl 'ala chullān mächūn
uṣāibni haua-zzēnāt mächūn
ulā tchallīni achuschsch ibdīn machūn
unasraḥ bischschuēch inti uana.

Ich verbringe die Nacht über den Geliebten, bin nicht treulos,
und trifft mich die Liebe der Schönen, ich bin nicht treulos,
aber lass mich nicht eintreten in eine Religion, die treulos,
dass wir austreiben die Schweine² du und ich.³

Sie entgegnete:

Wana latscha'ib elbustār bin'al
ugalbi min humūm addahr min'all
usalāma boṭṭil ilbuhtān lan'al
rūḥ abūk min ḡuwwa-ttrāb.

Und ich will versehen den Schuh mit Hufeisen,⁴
und mein Herz ist von den Trübsalen der Zeit geplagt.
Und Salāma, lass die Verleumdung, ich verfluche
den Geist deines Vaters drinnen im Staube.

5. Hūri oder Menschen.

Eines Tages sahen zwei junge Männer zwei schöne Mädchen
in gleicher Kleidung. Da sagte der eine von ihnen zum andern:
„Diese sind Hūri (Schwarzäugige) des Paradieses.“ Der andere
aber sagte: „Nein, sie sind Menschen.“

¹ d. h. seine 'Atāba gleicht einem/ mühsam von anderen gefertigten Schmuck. ² eigentlich „Greislein“. ³ er liebt sie, aber Christ will er nicht werden, sie kann ihm doch nicht zumuten, mit ihr Schweine auszutreiben.

⁴ um Fusstritte zu geben.

Der erste sagte:

Jā lēt umm ilma'āsi me'allmijje
tašir ibhim imām ume'allmijje
unirruḍwān wuṣul il'ōlem lijje
tnīn min elḥauar rāḥu deḥāb.

O dass doch die Mutter der Gottlosigkeiten Lehrerin wäre,
dass ich bei ihnen¹ Prediger und Lehrer würde,
und von Ruḍwān² gelangte die Nachricht zu mir,
zwei von den Paradiesesmädchen gingen davon.

Der zweite sagte:

Bila magtū⁴ ḥatschiek warridanna
ubkār mnahel 'āmīr waradanna
ḥamad wintschān tōgbal warridānna
ana uruḍwān nūgaf 'aṭṭalāb.

Ohne deine Rede zu unterbrechen -- bring doch herbei,³ —
Jungfrauen vom Geschlechte 'Āmīrs gingen zum Wasser,
Ḥamad, und wenn du es annimmst, bring herbei, —
ich und Ruḍwān bleiben stehen auf der Forderung.

Der erste sagte:

Isma' tagullak jā gārūn
jā ḍufrin 'ala mtūn etteref jigrūn
āni win kān trīd minni-schhūd jagrūn
alazzimha bach⁵t buchsche iddiāb.

Höre, dass ich dir sage, o Gārūn,
o Flechten,⁴ die sich auf dem Nacken des Schönen vereinigen!⁵
wenn du willst von mir Zeugen, die lesen,
will ich sie herbeinötigen, beim Glück, nämlich Buchsch, den
Sohn Diābs.

¹ den Mädchen. ² dem Wächter des Paradieses. ³ Beweise. ⁴ Ḥmēd sagte jeḍuffin, gab aber die Bedeutung „Zöpfe“ an. ⁵ dies sagt er zum Lobe Gārūns.

Der zweite erwiderte:

Buchsch magbūl ulau jischhad 'ala-lḥīr
ujislam min ḥatschi wāhim 'ala ḥīr
uḥāt ilmīm wissaddan 'ala-lḥīr
mā schāfin dschēs ublād erraha.

Buchsch ist genchm, auch wenn er zeugen würde über die
anderen,
aber er bleibe bewahrt vor dem Gerede eines, der irrt über
andere,
und beim Leben des Mīm¹ und des „Wahrhaften über die
anderen“,²
er sah nicht Kēs und das Land von Raha.³

Der erste sagte:

Jā lēt ümm ilma'āsi musulmīna
taṣīr 'bhin imām umuslimīna
ḥalfi bidīn ḡidd ilmusilmīna
umirruḍwān mā ḍāja' ḥada.

O dass die Mutter der Gottlosigkeiten zu uns überträte,
dass ich bei ihnen Prediger und Moslem würde,
ich schwöre bei der Religion des Ahnherrn der Moslems,
von Ruḍwān ging niemand verloren.⁶

¹ Muḥammed. ² Beiname des Abu Bekr. ³ Buchsch kann deshalb
über die Mädchen nichts aussagen. Vielleicht ist das Land von Raha ihr
Wohnort. ⁴ für muslimē lana. ⁵ für muslimāna = muslim.
⁶ er nimmt damit seine frühere Behauptung zurück. Nach seiner ersten Rede
hätte er gottlos werden wollen, um den Mädchen nahen zu können, die wahr-
scheinlich Christinnen sind. Jetzt wünscht er ihren Übertritt zum Islam zu
dem gleichen Zweck.

2. Rätsel.

a) In Merg 'Ajün. Mitgeteilt von einem Bauern in Gedēdi.

Der dreieinige Gott.

Ana lalbis tōb ilhez^en waḥedd
'alēhum laṣbuṣ hidūmi waḥedd
bis'alak 'an tlatē lhum ism waḥad
kūn esri^e firadd iḡgauāba.

Min arḍ eṣṣin baijin mabsamhēn
mitl riād ḥōbbi baijin mabsamhēn
tis'alni 'an telāte be'ism^ehēn
ilāh il'arsch waḥdu fissamāba.

Ich will anlegen das Kleid der Klage und trauern,
um sie färbe ich meine Gewänder und traure,
ich frage dich nach dreien, sie haben Einen Namen,
sei eilig in Erwiderung der Antwort!

Lösung.

Vom Lande China her zeigte sich ihr Lächeln,¹
wie die Gärten meines Freundes² zeigte sich ihr Lächeln,
du fragst mich nach dreien — mit ihrem Namen (sind sie)
der Gott des Throns, er allein im Himmel.

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

1. Die Erde.

Arīd irkab delūl schdādin mā 'aliha
ukull izhābin eddunja 'aliha
twā'ideni bjūmin mā 'aliha
ugaf wasir sīrāt essrāb.

¹ das Lächeln der drei erschien im Aufgang der von Gott geschaffenen Sonne vom fernen Osten her. ² so lieblich.

Ich will reiten auf einer Reitkamelstute, ein Sattel ist nicht
auf ihr,
und alle Reisekost der Welt ist auf ihr,
sie verheisst mir: eines Tages (bin ich) nicht auf ihr,
ich warte und wandere Wanderungen nach der Kimmung.

2. Die Wolken.¹

'Ajūni jā hamad hammal walaġġan
'ala-rrāḥan schamāl abṭan wala ġan
walāhin min ḍana ḥauwa wala ġinn
walāhin min ilḥāimāt ilbissama.

Meine Augen, o Ḥamad, flossen und beharrten (dabei)
über die, welche nordwärts gingen, verweilten und nicht
kamen, —
sie sind nicht vom Geschlechte Eva's, auch nicht Dämonen,
sie sind auch nicht von den Umherflatternden, die am
Himmel.

4. Drei ungeborene Wesen.

Schabēt 'ġbāl abūja mā schebāhin
uġiddi gabl abūja mā schebāhin
asīlak 'an ṭalāte wisch abāhin
'āschīn wala rād'in ḥalīb ilwālida.

Ich stieg auf Berge, die mein Vater nicht erstiegen,
auch mein Grossvater vor meinem Vater hat sie nicht erstiegen,
ich frage dich über drei, was ist ihr Vater?
sie leben und saugen nicht die Milch der Gebälerin.²

5. Die drei Religionen.

Ṭalāt bēdāt min eġġōhar 'adalhēn
ṣadag men gāl wiġġōhar 'adalhēn
uḥāt ismāh wilwāġna 'adalhēn
ṭalāta brū'h jell tifham 'atāb.

¹ nach Ḥmēd wäre die Lösung: Wasser, Feuer, Erde. ² gemeint sind:
der Widder Ismael's, das Kamel von Ṣaleḥ, das Pferd von Ma'mūn, welche
von Gott wunderbar geschaffen wurden.

Drei Eier von Juwelen sind ihnen gleich,
wahr redete, wer sagte: der Juwel ist ihnen gleich,
und beim Leben seines¹ Namens, die Wange ist ihnen gleich,²
drei in einem Geist, o der du verstehst 'Atāba.

Dazu erzählte Hmēd: Diese 'Atāba legte Hārūn arraschid einem Juden vor. Dieser sagte: „Wenn du mir Zeit giebst, werde ich vielleicht sagen können, was sie bedeutet.“ Nach einer Weile kam er zum Chalifen und sagte: „Jetzt verstehe ich deine 'Atāba.“ Hārūn erwiderte: „Wer sind die drei in einem Geiste?“ Der Jude antwortete: „Zwei Arten von Moslems³ und die Christen,⁴ welche an einen Gott glauben.“ Die Antwort gefiel dem Chalifen, und er entliess den Juden mit Geschenken.

6. Der Dreschschlitten.

Haṭīna-l'aschēri blēl unhār
walā wuredna moijet ṛadīr 'šnū' winhār
bsinnu ṭachch rās il'ūd winharr
uma'kūlu min iḡḡanni schḡāra.

Wir trieben die Zehn⁵ bei Nacht und bei Tag,
und nicht gingen wir zum Wasser von Teich, Tränktrog und
Flüssen,
mit seinem Zahn⁶ zermalnte⁷ er den Kopf des Stocks,⁸ und er
fiel herab,
und seine Speise ist vom Paradiese ein Baum.⁹

7. Der Mühlstein.

Asīlak 'an schī elmuntāḡe'¹⁰
mālu laḥm walālu ḡila'

¹ Gottes. ² d. h. sie sind schön. ³ Sunniten und Schiiten. ⁴ gewiss nannte der Jude hier seine Glaubensgenossen, nicht die Christen, welche Hmēd wohl nur aus Höflichkeit dafür einsetzte. ⁵ die Metallscheiben an den Walzen des Dreschschlittens. In der Gegend von Aleppo hat man nicht das Dreschbrett Nordpalästinas, sondern wie in Aegypten den eigentlichen Dreschschlitten. ⁶ die Schneide der Scheiben. ⁷ vielleicht zu lesen: ṭaḥḥ. ⁸ die Ähre. ⁹ der Weizen. Anspielung an den Jujubenbaum, sidrat elmuntaha, nahe dem Paradiese, vgl. Koran Sur. 53 und G. Weil, Biblische Legenden der Muselmänner 67. 241. ¹⁰ muntāḡe' für muḡtāḡe' von ḡaḡa'.

ulālu šūf minnu jintafa'
uilu itm itm eqḏaba'
ida nām — b'elf 'ām
wida gām — gūmit saba'.

Ich frage dich nach etwas, was liegt,
es hat nicht Fleisch und es hat nicht Rippe,
und es hat nicht Wolle, davon Nutzen zu haben,
es hat ein Maul wie das Maul der Hyäne,
wenn es schläft, — so sind's tausend Jahre,
und wenn es sich erhebt, — ist's das Aufstehn eines Löwen.

8. Fischfang.

Gōm gūna uḡināhum
uḡuwwa-ddār kaḡaschnāhum
ṭaila'na-ddār mnutṭāga
wilḡaramijje kemeschnāhum.

Leute kamen zu uns und wir kamen zu ihnen,
und drinnen im Hause¹ haben wir sie gehascht,
wir hoben das Haus herauf von der Luke² aus,
und die Diebe haben wir gefangen.

9. Die Schafzecke (fāsūga).

Beddi is'alak 'an bint maschrūba dima
lāhi bil'arḏ walāhi bissama
subḡān rabb il'arsch chāligla-l'ama
ilha tamān iḡrēn chilga mbaijena.

Ich will dich fragen nach einem Mädchen, dessen Trank Blut,
sie ist nicht auf der Erde und sie ist nicht im Himmel.
Preis dem Gott des Thrones, der für sie schuf Blindheit,³
sie hat acht Füße, ihre Gestalt ist deutlich.

¹ die Wohnung der Fische im Wasser. ² von der Öffnung aus, durch welche man in die Wohnung der Fische eingedrungen war. ³ sie gilt als augenlos. Hätte sie Augen, so wäre sie noch gefährlicher.

10. Seltsame Verwandtschaft.

Jā salām 'ala chāli
wāni 'ammak
sallim 'alēk wāli
wahu ġiddak.

O Gruss meinem Mutterbruder,
ich bin dein Vaterbruder;
es grüsst dich mein Vater,
und er ist dein Grossvater.

Ein Witwer und sein Sohn heiraten, und zwar der Sohn eine Witwe, der Vater ihre Tochter. Beiden Paaren wird ein Sohn geboren. Das Söhnchen des Vaters ist Vaterbruder des Söhnchens seines Sohnes, das letztere aber ist Mutterbruder des ersteren. Zugleich ist der Vater des ersteren Grossvater des letzteren.

b) Aus Jerusalem. Mitgeteilt von Daniel Abraham in Jerusalem.

Drei und doch sechs.

Talaṭ ruḏlān 'aṣalēn wārdīn
sitti ḡādrāt usitt wārdīn
sitti ṭāl'āt usitt wārdīn
usitti kaleḡuās meḡnijāba.

Drei Gazellen¹ gehen nach Ṣalēn zum Wasser,
sechs² kommen vom Wasser und sechs gehen zum Wasser,
sechs³ steigen herauf und sechs gehen zum Wasser,
und sechs⁴ sind wie die Bogen gekrümmt.

c) In der Belḡa. Mitgeteilt von der Beduinenfrau Fuḏḏa am Berge Nebo bei der Mosesquelle.

Die Kleidung der Frau des Häuptlings.

Bissama ḡaiṣūm achḡar
umin ṭaḡtu fanāḡīli
min taḡtēn jā mēṭa
tfaṣṣil bilḡajāṭīni.

¹ drei Mädchen.
sechs Augenbrauen.

² ihre sechs Arme.

³ ihre sechs Füsse.

⁴ ihre

Im Himmel ist grüner Stabwurz,
und darunter sind Tassen,¹
unter ihnen, o Mēta,²
näht sie daran die Borten.

3. Gesänge.

a) In der Belka. Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt (beduinisch).

Wie schön ist die Geliebte!

Aschraft ana 'almergāb ṭawilin wa'āli
jā dmū' 'ēni 'alṭidir saijālūnu
umin ferāgkum jā schōg waḍnēt ḥāli
wabāt schabih illi ḍājimātu snūnu
jā ḥuēgbu chaṭṭ elgalam biddauāti
walgudle rišch eṭṭēr lau chaḍḍabūnu
chaschmu ḍabāb essēf hindi jalāli
ḥabb elbarad uaḥla laḍmet snūnu
wachdūdu tuffāḥ schāmi mwarrad
wa'jūnu 'ejūn elfahd la az'alūnu
unhudu rummān ezzēni mu'allag
we'ungu 'ung errim la ḡaffalūnu
wedur'ānu guḍbān fuḍḍa zelāli
waṣābi'u gelām eddahab lin barūnu.

Ich schaute aus auf hoher und erhabener Warte,
o Thränen meines Auges, auf die Wange³ machten sie sie
fiessen,
und wegen eurer Trennung, o Geliebter, ermüdete ich mich selbst,
und ich verbringe die Nacht gleich dem, dessen Zähne ihm
schmerzen.
O seine Augenbrauen sind wie die Linie des Griffels mit Tinte,
und das Stirnhaar Federn des Vogels, wenn sie sie mit Henna
färbten,
seine Nase der Griff des Schwertes, eines indischen, das glänzt,
wie Hagelkörner und schöner ist die Aufreihung seiner Zähne,

¹ die Brüste, wenn die Deutung richtig. ² diese Frau ist auch genannt in einem Totenklagelied aus der Belka, s. dasselbe. ³ ṭidir eigentlich „Bach“, der Teil der Wange, auf den zunächst die Thränen fiessen.

¹und seine Wangen wie Äpfel, damascenische, rosenfarbige,
und seine Augen Augen des Luchs, wenn sie ihn erzürnten,
und seine Brüste schöne Granatäpfel, aufgehängt,
und sein Hals der Hals der Antilope, wenn sie sie scheuchten,
und seine Arme Stäbe von reinem Silber,
und seine Finger goldne Griffel, wenn sie sie spitzten.

Mitgeteilt von einem Bauernburschen in Essalt (beduinisch).

Acht Königskinder auf der Jagd.

Ganaşna 'ejāl alimlūk temāni
gatalna min uḫüşch elbarr mehā
bīna men schaua ubīna men ischtaua
ubīna men jeschwi lewald il'amīr schūā
illa wal'allān min elbarr mugbil
bischamsīn fāris min elgrūm warāh
ugāl man'ul abūku lā jā 'arab arrada
min hāda-ljōm mā tschūfun ḫajā
sammēt bismalla u'alit zahrha
umen samma bismalla mā chāb raḡāh
jehüşchūn ilchaḍra 'ala-rram¹l täigḍabūn¹ha
jā ḫāfir ilchaḍra kamā ilmedrā
sammēt bismilla waetlagt 'anānha
atāri-smalla jā mā aḫlāh
ḫlimt ḫelmin jā amāra warā'ani
wala rā'ani ba'ḍ ilḫelūm siwāh
ḫlimt ana il'allān bissēf hāzni
gaṭa' chineşri ḫatta libhām schedāh
nādūnli-lgāḍi ibdēr ibn fājid
tefāsir ḫilmi beliktāb ma'āh
sā'a winha mrauwaḫa bilgāḍi bdēr ibn fājid
jaḡurr tiāb ittēlasān warāh
kin ḫaṭṭ ktāb erram¹l bēni ubēnah
kin beka ubekka ilgā'adīm iḫḍāh
wagāl man'ul abūku lā jā 'arab irrada
man minkum ilu rāib jegīm 'azāh.

¹ die nächsten vier Zeilen sind — nach dem veränderten Reim zu schliessen — eine Einschaltung aus einem anderen Gedicht.

Wir gingen auf die Jagd, Kinder von Königen acht,
wir töteten von den Tieren der Wildnis eine Wildkah,
einige unter uns rösteten (das Fleisch) und einige unter uns
rösteten sich selbst,¹
und einige unter uns rösteten für den Sohn des Fürsten einen
Braten —

doch siehe da, der 'Allān² naht von der Wildnis
mit fünfzig Reitern von den Starken hinter ihm,
und er sagte: „Verflucht ist euer Vater, o ihr schlechten Beduinen!
von heute ab sollt ihr kein Leben sehen!“

³Ich sagte: in Gottes Namen! und bestieg ihren⁴ Rücken —
und wer sagt: in Gottes Namen! dessen Hoffnung schlägt nicht
fehl.

Sie umzingeln die Blaugraue (Stute) auf dem Sand, sie festzu-
halten,

o der Huf der Blaugrauen ist wie die Wurfschaufel!
ich sagte: in Gottes Namen! und liess schiessen ihren Zügel,
und siehe da, der Name Gottes o wie süß!⁵ — —

⁶Ich träumte einen Traum, o ihr Fürsten, und er erschreckte
mich,
und nie erschreckten mich irgendwelche Träume ausser ihm,
ich träumte, der 'Allān mit dem Schwert schlug mich,
hieb ab meinen kleinen Finger, auch den Daumen verwundete er.
Rufet mir den Richter Bdēr, den Sohn Fājīd's,
Deutungen meines Traums sind im Buche bei ihm.
Nach einer Weile, siehe da kommen sie mit dem Richter Bdēr,
dem Sohn Fājīds,
er schleppt Kleider von Atlas hinter sich her,
er legte das Wahrsagebuch⁷ zwischen mich und ihn,
er weinte und machte weinen alle, die bei ihm sassen,
und sagte: „Verflucht ist euer Vater, o ihr schlechten Beduinen!
wem unter euch einer abwesend ist, erhebe für ihn Toten-
klage!“

¹ verbrannten sich die Finger beim Rösten auf dem Feuer. ² Name eines feindlichen Schēch. ³ so redet einer der acht. ⁴ der Stute. ⁵ er allein entkam, die anderen sieben wurden erschlagen. ⁶ von hier ab redet der Vater eines oder mehrerer der Erschlagenen. ⁷ eigentlich „Sandbuch“, weil häufig aus Sand gewahrsagt wird.

Mitgeteilt von einem Beduinen auf dem Gebel Ōscha.

1. Wie krank vom R̄ōr.

Jā rākib bilchaḍra — mnil'ōsch'eb tibri
lan dannagat ter'a — řamīr utibne
schibrēn bēn iktufha — waessanām
wana řaḥ't bilbīr — halli ḡadabni
'ōddu řariḥ elřōr — b'auwal wusāmi.

O der du auf der Blaugrauen¹ reitest, — vom Kraute frisst sie,
wenn sie sich bückte zu weiden — Stoppeln und Stroh,
zwei Spannen sind zwischen ihren Schultern — und dem Höcker.²
Ich aber sank hinunter in den Brunnen,³ — der mich hinabzog,
wie wenn einer vom R̄ōr darniedergestreckt ist — im Anfang
der Regenzeit.⁴

2. Umschau unter den Männern.

Jā ḥōddin 'ala diāb jā ümmāt scha'ar il'aschgar
jā dwēk mūgid nār ennadāra
jeḥki ḥakāja māl̄kum alla jeḍünni
řāliḥ abu amseha lahazz ilmeḡālis me'anni
waḥmūd abu nimr 'aḡīd essikāra
aḥmād abu nimr jalli řītu ma'küll řarschin lafenni
aḥmūd abu nimr ḡāl bil'adāra.

O trauert über Diāb, ihr Mädchen mit dem roten Haar!

O Dwēk, der anzündet das Warnungsfeuer,⁵
der Geschichten erzählt, euern Besitz möge Gott verzehren!
řāliḥ, Vater Amscha's, macht erstaunt die Ratsversammlungen,
überwältigt.

Aḥmūd, Vater Nimr's, das Haupt der Trunkenen,⁶
und Aḥmūd, Vater Nimr's, dessen Ruf bei jedem Vorüber-
gehenden, der einkehrt,

Aḥmūd, Vater Nimr's, ging umher unter den Jungfrauen.

¹ Kamelstute. ² es ist ein grosses, starkes Thier. ³ der Gedanke an
das Mädchen versenkt ihren Liebhaber in Fieberglut wie in einen Brunnen.
⁴ um diese Zeit macht das Wasser des Jordanthals (R̄ōr) fieberkrank. ⁵ zur
Ankündigung nahender Feinde. ⁶ die sich besinnungslos in den Kampf
stürzen (Berserker).

b) Im 'Aġlūn. Mitgeteilt von einem Bauern in Elhōšn (beduinisch).

Verweigerung des erbetenen Pferdes.

Sultān aus der Familie der 'Abādile in Mekka bat Muhammed ibn Garmele um einen Hengst. Dieser antwortete darauf mit folgendem Gedicht:¹

Ja rākib min 'ōnd^ana fōg haġhūg
 dauwaġ mauwāg ba'īdin m'aschschā
 mā fōga-lla-nnaṭū' wilkūr wuchrūg
 sefāifin min fōg mitna 'msauwā
 asra' mnilriliāt biṛabbt elmōg
 milfāk sultānin zabūnin mehallā
 jal'abdali jelli 'ala-lchēl fālūg
 zebr-alḥsān eljertaha sēr 'elbāh
 jaḍker lana jal'abdali titull (?) belṛōg
 lauwin ṭārilana-ttaman tshān be'nāh
 wusch 'ād lau dazzāz (?) sefin usērūg
 minschān nab'atlak ġauādin sibertā
 waddi 'alēh *bsā^atin walralab^o 'ūg
 la ḥall birkān assibāja mtārā
 wiruddhum radd aġġiwāzi 'an elmōg
 radd elbagar eljantaschar šōb misnā
 schabbah^t gōmi gudr ġūg umāgūg
 walli temanna ḥarb^ana schirib min mā.

O der du von uns reitest auf einem Schreier,²
 der schwindlig macht, feurig ist, Weites abends erreicht,
 nichts ist auf ihm ausser die Sattelpolster und der Sattel und
 Satteltaschen,

Quasten sind oberhalb seines Kreuzes angebracht,
 schneller als die Galeonen³ in der Tiefe der Wogen,
 dein Absteigeort ist bei Sultān, einem Verteidiger von Ver-
 lassenen,

¹ so nach Socin, Diwan aus Centralarabien I, 62f. Die hier mitgeteilte Rezension des Gedichtes entspricht Zeile 1. 2. 3. 5. 13. 6. 8. 11 der ersten Rezension Socin's, doch mit mancherlei Abweichungen. Zwischen Zeile 1 und 2 findet sich Zeile 2 der zweiten Rezension Socin's ebenfalls mit Abweichungen. ² hāġhūg ein Kamelhengst, der laut schreit. ³ es sollte wohl rili'ōnāt heissen.

o der 'Abdali, der sich immer zu Pferde befindet (?),
Verteidiger des Hengstes, bei dem schlaff wurde die Straffheit
des Nackens.¹
Er erinnere uns, o der 'Abdali, damit ich übergebe (?) das Ross,
wenn uns genehm war der Preis, hätten wir es verkauft,
und was wäre es, wenn du schenktest² ein Schwert und eine
Schabracke,
damit wir dir senden einen Renner, einen hochbeinigen (?).
Ich hoffe (?) auf ihn zu einer Zeit, während der Lanzenschmuck
rückwärts gewandt ist,³
wenn hereinbricht über die Macht der Reiterscharen Ansturm,
und er macht sie umkehren, wie das Wild umkehrt von den
Wogen,⁴
wie die Ochsen umkehren, die sich zerstreuen zur Seite der
Schöpfstelle,⁵
ich machte gleich meine Schar der Macht von Gog und
Magog,
und wer den Krieg mit uns wünschte, bekam Wasser zu trinken.⁶

c) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

1. Die Frucht des Winters.

Ein Dieb hat im Winter in der Wildnis ein Feuer gemacht
und ladet einen Vorüberreitenden ein, sich daran zu wärmen, um
Gelegenheit zu haben, sein Pferd zu rauben. Dieser lehnt aber
ab, und giebt ihm zu verstehen, dass er lieber kaufen als stehlen
soll.⁷

Der Dieb sagte:

Ennār fākhit eschschite
wel mā jeṣaddidsch jiṣṭali.

¹ er verteidigt sein eigenes Pferd, wenn es ermattet ist. ² dies muss der Sinn sein. dazāz ist aber gewiss unrichtig, vielleicht sollte es dassā' heissen. ³ bei der Rückwärtsbewegung der Kriegsschar. ⁴ wenn jemand zur Quelle kommt. So auch im zweiten Texte Socin's, im ersten 'ala-lmōg „zu den Wellen“, d. h. zum Wasser. ⁵ wenn man sie wegjagt. ⁶ das wir ihm einschenkten. ⁷ die Entstehung der beiden Verse lässt sich freilich einfacher erklären als Antwort zweier auf die Frage, was die Frucht des Winters sei.

Das Feuer ist die Frucht des Winters,
und wer es nicht glaubt, trete daran um sich zu wärmen!

Der Reisende antwortete:

Fākhit eschschite ġild eṭṭali
welmä jeṣaddidsch jischteri.

Die Frucht des Winters ist das Fell des Lamms,
und wer es nicht glaubt, der kaufe!

2. Das Mädchen und der Wolf.

Ein unverheiratetes verwaistes Beduinenmädchen hatte einen Geliebten von einem anderen Stamm, namens Dīb (Wolf). Eines Tages kam er zu einem Berge nahe ihrem Zeltlager und begann wie ein Wolf zu heulen, damit nur sie verstünde, dass er da wäre. Als sie es gehört hatte, sagte sie:

Wēsch 'auwāk jā dīb min dūn il'adājib
midri 'aṭasch midri ġu'an jā dīb
win tschannak ġu'an ibschir b'aschāk
win tschunt 'aṭschān maijit nhūdi dūalīb.

Was machte dich heulen, o „Wolf“, ausser den Wölfen?
ich weiss nicht, ob du durstig oder hungrig, o „Wolf“;
wenn du hungrig bist, künde ich an dein Abendessen,
und wenn du durstig bist, — das Wasser meiner Brüste,
die wie Schöpfräder sind.

Ihr jüngerer Bruder hörte das und sagte:

Dīri bālitsch min iddīb lā ischilletsch 'bnābu
jā schillet eddīb tsauwi 'adārīb
winti mitl ilbekār ilmegālib
ikuttūnitsch 'ala-ssūg wajesūmik assauwām jilgi-schschūādīb.

Hüte dich vor dem Wolf, dass er dich nicht beisse mit seinem
Hauzahn,
o der Biss des Wolfs, er schafft Schäden!
und du bist dann gleich den importierten jungen Kamelen,
man bringt dich auf den Markt, und der Abschätzer schätzt
dich, er findet die wunden Stellen.

Sie antwortete ihrem Bruder:

Uḥāt nugrin ta'abba min saḥāba
mā tadalla bī dalu w'arāḡib¹
umin řēr dībi mā 'auwāli dīb
wana aṣīlt iggiddēn chālīt il'adārib.

Bei der Hölung, die gefüllt wurde von einer Wolke,²
nicht wurde in mich herabgelassen ein Schöpfeimer und Eimer-
hölzer,
und ausser meinem „Wolf“ hat mir geheult kein Wolf,
und ich bin von edler Herkunft von beiden Grossvätern, un-
behafet mit Schäden.

3. Der geizige Abu 'Öllu und der gastfreundliche
Chaṭīb.

Ein Aleppiner, namens Abu 'Öllu (noch lebend), kaufte auf dem Lande Vieh und nahm auf dem Rückweg einen Beduinen mit, ihm den Weg zu zeigen. In Aleppo verschwand er aber und liess den Beduinen allein, während sein Schwestersohn Chaṭīb ihn gastfreundlich aufnahm. Nach der Rückkehr dichtete der Beduine folgendes Lied:

Jā rākiban fōg ḥōrrin wardeřāni
jitgāffal min kūbr il'amājim
illi tschānat bsidd ḥētāni
ōṣda' dalūlak jsīr 'an abu 'ōllu
meṣwāt bug'a meḥjalāni
win rābat eschschams isakkir elbāb
wajūsi martu lā tgūlin hēn āni
win ridt elkaram igbil 'ala chaṭīb ibn kāmīl
chaṭīb ḥōrrun 'ala-zzina mā jidāni
ulū delāl msāherāt ellejāli
ulu fiṅgān jirwi kull 'aṣchāni
ulū 'abdun jeṣīḥ ezzād jā ḡu'āni.

¹ von 'arḡa das Holzkreuz am Schöpfeimer, woran das Seil befestigt ist. Die Endung *ib* ist wegen des Reimes angesetzt. ² an ein Wunder zur Zeit Muḥammeds ist vielleicht angespielt, s. G. Weil, Leben Mohammed's nach Mohammed Ibn Ishak II 265f.

O der du auf einem Racekamel, einem hellbraunen, reitest,
das erschrickt vor den vielen Turbanen,
die waren an der Seite der Mauern,
lass dein Reitkamel zurückkehren links von Abu 'Öllu,
dem Hundeschwanz,¹ dem Betrüger!

Wenn die Sonne untergegangen ist, schliesst er die Thüre
und gebietet seiner Frau: Sage nicht, hier bin ich!

Und wenn du Freigebigkeit wünschest, begieb dich zu Chaṭīb,
dem Sohn Kāmils!

Chaṭīb ist sittenrein, zu Sittenlosigkeit² naht er nicht,
er hat Kaffeekannen, die wach erhalten in den Nächten,
er hat eine Tasse, den Durst zu löschen jedem Durstigen,
und er hat einen Sklaven, der ruft: Die Speise, o Hungriger!

4. Die Aushebung.

Als Ġamīl Pascha unter den Beduinen Soldaten aushob,
machte ein Beduine folgendes Gedicht:

Mā bih schēch jegūl ilfelāha balāha
uschijjābna-lhīn amsu maḥādīb
ja ḥēf 'ala-ṣṣubjān tidzaijan lhāha
witmiḥ min fōg errūs ḥumr ischscherārib
ummahāt³ha tanḥab warāha
miṭl elhīrān elmetschāsīb.

Da ist kein Schech, der sagte: der Ackerbau ist unnötig,³
und unsre Greise jetzt sind sie gekrümmt.⁴

O weh! den Jünglingen wird ihr Bart rasiert,
und es schwanken auf ihren Köpfen die Roten⁵ mit den Troddeln,
ihre Mütter seufzen hinter ihnen her
wie die Kamelfüllen, die erbeuteten.

¹ eigentlich: dem Hinterteil eines Gefleckten, nämlich Hundes. ² zina
eigentlich = Ehebruch, hier nur als Beispiel grosser Schändlichkeit genannt.
³ sodass die jungen Leute hätten entfliehen können. ⁴ sie stehen nicht
aufrecht wie starke Männer gegenüber der Forderung des Paschas. ⁵ der
von den Soldaten getragene Fes.

In dörflicher Abendgesellschaft.

Der Orientale liebt die Geselligkeit. Da es in den Dörfern keine Kaffeehäuser giebt, ist das Haus des Schulzen oder die Herberge der Ort, wo abends die Männer, bei Christen auch Frauen, sich zusammenfinden. Den Honoratioren wird Kaffee geboten. Durch Erzählungen von eigenen Erlebnissen unterhalten sie die Gesellschaft. Besonders wenn ungewöhnliche Gäste gegenwärtig sind, geben die sangeskundigen jungen Männer ihre Lieder zum besten. Es fehlt dann auch nicht an scherzhaften Pantomimen und Gesellschaftsspielen. Die hier mitgeteilten Lieder könnten natürlich auch bei Hochzeiten vorgetragen werden.

1. Gesänge.

a) In der Belka. Mitgeteilt von einem jungen Bauern in Mādaba.

Wo ist der Geliebte?

Schaddēt 'ala 'eschrīn lāinhin sarinni
medauwir 'al-illi jītrub elgalb gurbāh
chamse 'ala dīret ḡdūdi jōmin lafinni
kunna maṭwījjāt errukub min ṭūl mamschāh
uchamse 'ala-lmaskōb rāhin te'enni
lejanschidan 'an waṣf elḡabīb watanājāh
uchamse 'ala-stambūl rāhin hinni
jedauwerūn istambūl ukull gerājāh
uchamse 'alajji jā 'aschīri reḡa'inni
umā ḡābin li 'an dīkr elwalīf maṭrāh
uhinni 'ala darb eschschrūṭ agbalinni
umā dakran li 'an 'aschīri wela schī min meḡkāh
ladugg telrāf ṣōtu jeranni
uausīf 'ala zēn elwarag min ḡalājāh.

Ich sattelte auf zwanzigen,¹ als sie nachts aufbrachen,
dass wir suchten den, dessen Nähe das Herz erfreut.
Fünf, als zu der Gegend meiner Ahnen² sie anlangten,
waren gebogen die Knie von der Länge der Reise,
und fünf, nach Russland gingen sie besonders,
zu fragen nach der Beschreibung des Geliebten und seinem
Preise,
und fünf, nach Konstantinopel gingen sie,
zu durchsuchen Konstantinopel und all seine Dörfer,
und fünf, zu mir, o mein Freund, kehrten sie wieder,
und sie brachten mir nicht von der Erwähnung des Vertrauten
an ihn Erinnerung,
und jene — auf dem Drahtwege kamen sie heran,
und nicht erwähnten sie von meinem Freund irgend etwas von
seiner Rede.
Ich will senden ein Telegramm, dessen Stimme erklingt,
und auf dem schönsten Papier beschreiben seine lieblichen Züge.

b) In Galiläa. An Rev. W. Christie, Aleppo, mitgeteilt von einem Bauern
in Endür in der Höhle der Zauberin.

Preis der Schönheit.

Ana as'alak billa-l'ali-l'al
jā schīn mā tiglin 'an galbi şada
'ift elbagar wilchēl ēda ġimāli
tumm iddrāhim 'ankum lam biaghada
ridti-sshūt iġāki amwāli
min ilmīsrāh lam jilgih řada
ařlub min alla entī řsiri řalāfi
wařih ba'la-řřōt ana-lmis'ada
wagabblik wente tezīdi dilāli
elwiġh jađi kabadrin lamma bada
wařoř ilik 'ala-lmefregēn 'hlāli
řana'it abu řanna řahab wamnaggada
eschscha'r 'alkitfetēn kalařbāli
jischbeh řarjāsch elhīġ řiġinħ eddiġa
řauāġbu choř ilgalam beřjāli
dařķ ettaraija řoġhin miř'ammeda

¹ Kamele oder Pferde. ² Arabien.

waf'ēn sōda lam řaschiha mjāli
wechzām bil'ernin fih zmarrada
usnān lūlu lađmhin jihlāli
wutgūl 'anhin řabb abrada
jā 'ingha 'ing ezziba-l'infāli
lin schāf gannās eđđaha bitřaijeda
ketūf ismak kefūf chilgit bāri
widdagg lizrag fōghin mitfarrada
'ala-řřidr kātib hē wamim wadāli
řazlānha tur'a waēđan ilgu"ada
essurra řagg izzbād behjali
elmisk wilkāfür minha řahřaha
welbatn řaijāt ilřarir bischlāli
an'am min eddibāg au gořn ennadafa
siġān 'imdān errařam misbāli
řēbb itřarab min fōg ga'abu jir'ada
ugdām min guddām chilget bāri
min zann schāifhin 'ala-lbeda řada
min schargatin lařarbetin le'aschmāli
lagiblatin elimřaijscha le'and mřammeda
hāđi auřāf ezzēn mābu zilāli
jā sām"in ilgol řallu 'amřammeda.

Ich frage dich bei Gott, dem Allerhöchsten,
o Garstiger, willst du nicht von meinem Herzen wegnehmen
den Rost?

Ich verzichtete auf die Rinder und die Pferde, auch Kamele,
selbst das Geld vor euch verleugnete ich nicht.

Wolltest du den Besitz, kam zu dir mein Eigentum
von dem Weideplatz, nicht fand man es morgen.

Ich bitte von Gott, dass du werdest mein Besitz,
und ich rufe mit lauter Stimme: ich bin der glücklichste!

Ich küsse dich, und du mehrst meine Liebkosung.

Das Gesicht ist hell wie ein Vollmond, wenn er anfängt,
und ich setze dir auf den Scheitel¹ meinen Neumond,
ein Werk von Abu řanna, von Gold und zwar baarem.

¹ beim Kusse.

Das Haar auf den beiden Schultern ist wie die Seile,
es gleicht den Federn des Unwetters in der Nacht der
Finsternis,¹
seine Augenbrauen die Linie der Feder in Künsten,
die Tätowierung des Siebengestirns ist darüber mit Absicht an-
gebracht,
und das Auge schwarz, nicht bedeckte es Schielen,
und ein Nasenring in dem Nasenflügel — darin ist Smaragd,
und Zähne wie Perlen, ihre Aufreihung ist mir süß,
und du sagst von ihnen: Hagelkörner.
O ihr Hals — der Hals der Antilope, die aufgeschreckt wurde
wenn sie den Jäger des Morgens sah, welcher jagt,
die Schultern sind feist, die Hände ein Werk des Schöpfers,
und die blaue Tätowierung ist auf ihnen zerstreut.
Auf die Brust schreibt er Hē und Mīm und Dāl,²
ihre Gazellen weiden und auch die jungen Kamele.³
Der Nabel ist eine Büchse mit Zibet in Künsten,
der Moschus und der Kampfer strömt von ihm aus,
und der Leib wie Falten von Seide in Strähnen,
weicher als Seidenstoff oder gekardete Baumwolle,
die Schenkel, die Stützen des Mutterleibs, sind mir Gefangenschaft,
die Liebe zur Heiterkeit oberhalb seiner Fersen erschreckt,⁴
und Füße vorn, ein Werk des Schöpfers,
wer wohl sieht (wie) sie auf der Wüste — einen,
vom Osten bis zum Westen zum Norden,
bis zum Süden, welcher sammelt bei Muḥammed.⁵
Dies ist die Beschreibung des Schönen, nicht ist darin ein Fehl —
o ihr, die ihr die Stimme hört, benediet Muḥammed!

c) In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt vom Dichter, dem Bauern Sa'd Šubḥijje in Balāt.

Das verlorene Messer.

Jōm ilkaṭafna-l'inbāt
dā'at minni-l'awāsijje
dāfa' ḥelwāni mītēn
lillaḍi jeriddha lije

¹ d. h. der finstersten Nacht. ² Ḥamad, den Namen ihres Geliebten.
³ junge Männer freuen sich ihrer. ⁴ ist an ihm deutlich zu sehen. ⁵ weil er da begraben.

dāfa' ḥelwāni mītēn
nādi 'alēha jā ḥsēn
ḍaija'tha jōm ilitnēn
ḳaddēsč ṣa'bat 'alaiji
'alaiji ḳtīr sa'bāni
ṣaddiḳni-nṭamas ḳalbi
sčhtarētha mn-iddikkāni
usčafriṭha miṭl elḥarbi
iltammu 'alaija-gḡirāni
uḳālūli schū halkurbe
ḳultilhum ḳā' rās māli
wilmaksab wilčargiije
ḍaija'na schelfet 'antar
nizlu dmū'i 'alēha
ṭamnitha bsūḳ etteḡḡār
ubērūt ukullschin fiha
in a'tūni milk igḡazzār
mā künt birhan fiha
u'awāsīti-nṣābha asčḳar
'ala-lfrenka miḡliije
miḡliije ufiha chatmi
'ala schōfiṭha biṭḥaṣṣar
lau ḥamalṭha fil'atme
tiṛni 'an ḍau ilfanār
tiswa kfar hūna ubatme
uḳlim ḡizzin wisčschōmar
aḥla min minsčijjet ṣūr
tichluḳ min kull el'atmār
esčschām ukullschin fiha
mā bedākischha bilmismār
ssultān halli jekūn masčhūr
'ala schōfiṭha biṭḥaṣṣar
tiswa 'akka usāḥil ṣūr
uṣaida ubelād sūriije
uṣaida ubelād el'bḳā'
uzahle ume'allakātha
miṭl ilballūr ibtilma'
māfi 'atikwinitha

halli musch sāme' jisma'
ujitnaṣṣat 'awaṣṣiṭha
dachlalla schū fī haschscha'r
miṭl essirġ muḍwijje
ana jā nās 'awāsīti mliḥa
ukān inṣābha fuḍḍa ulūlu
nuṣṣha tamanu b milk nīḥa
uhēk ennuṣṣ biha rub'a mā bḳūlu
bjiswa milk ābil welubtēḥa
uġebel ḥaurān wilmauġūd ḥaulu
mā zunni waznu biṣṣaḥiḥa
u'ādu listambūl tabba'ūlu.

Am Tag, da wir die Trauben pflückten,
ging mir das Messer verloren.
Ich bezahle zweihundert (Piaster) Belohnung
dem, der es mir wiederbringt,
ich bezahle zweihundert als Belohnung,
rufe es aus, o Ḥsēn!¹
Ich verlor es am Montag,
wie schwer war es für mich,
mir ist es sehr unangenehm,
glaube mir, mein Herz versank!
Ich kaufte es im Kaufladen,
und seine Klinge ist wie eine Speerspitze.
Die Nachbarn sammelten sich um mich
und sagten zu mir: was ist der Kummer?
Ich sagte zu ihnen: Verloren ging mein Kapital,
und die Zinsen und das Taschengeld,
wir verloren den Speer des 'Antar,²
meine Thränen rannen nieder seinetwegen,
sein Wert ist der Bazar der Kaufleute,
und Bērūt und alles was darin ist.
Wenn sie mir anboten den Besitz des „Schlächters“³,
habe ich es nicht dafür verpfänden mögen.
Und mein Messer hat einen hellbraunen Griff,
auf europäische Art poliert,

¹ der Feldhüter wird mit der Verlustanzeige beauftragt. Vgl. S. 54 f.
² ein berühmter Held der Sage. ³ s oben S. 15.

poliert, und darauf ist mein Siegel,
seinen Anblick vermisse ich schmerzlich.
Wenn ich es im Dunkeln trug,
ersetzt es das Licht der Laterne.
Es ist wert Kafr Hūna¹ und Buṭme
und den Bezirk von Ġizzīn und den Schōmar,²
hübscher als der öffentliche Garten von Tyrus,
der von allen Früchten hervorbringt.
Damaskus und alles, was darin ist,
nicht vertauscht man es um den Nagel;³
der Sultan, der berühmt ist,
vermisst schmerzlich seinen Anblick.
Es ist wert Akko und die Küste von Tyrus
und Sidon und das Land Syrien,
und Sidon und das Land Coelesyrien
und Zaḥle⁴ und sein Me'allaka.⁵
Wie der Kristall glänzt es,
nichts gibt es über seine Gestalt;
wer es nicht gehört hat, der höre,
und horche schweigend auf seine Beschreibung!
Um Gottes willen, was ist in diesem Gedicht
wie die Lampen die leuchtenden?
Ich, o Leute, mein Messer war schön
und sein Griff Silber und Perlen,
seine Hälfte — ihr Wert ist der Besitz von Niḥa,⁶
und so ist die Hälfte davon, das Viertel davon sage
ich nicht,
es ist wert Ābil⁷ und die Bṭēḥa;⁸
und das Gebirge Ḥaurān und was sich rings um es
befindet,
ich denke nicht, ist sein Gewicht in Wahrheit,
und sogar nach Konstantinopel haben sie es⁹ gebracht.

¹ östlich von Sidon. ² in derselben Gegend. ³ des Messers. ⁴ in Coelesyrien. ⁵ nahe bei Zaḥle. ⁶ östlich von Sidon. ⁷ in Merg' Ajūn. ⁸ östlich vom Einfluss des Jordan in den See von Tiberias. ⁹ seinen Ruf.

2. Matala'.¹

a) In der Belqa. Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt als matlū' elm'anna.

Thue Busse!

Ja nafs tūbi wirgā'i lilla qarīb
mā ḥad jā nafs tāb wa'ād nadim
fiḡhennam 'allaḡat nār el'adāb
alla jehdīna lidrūb enna'im.

fiḡhennam 'allaḡat nār el'adāb
hēk aḡāna achbār min ḡōl elketāb
alla jusā'edna 'ala jōm elḡesāb
nafsīn hauat lischscharr maskanha eḡḡaḡīm.

nafsīn hauat lischscharr maskūha el'ada
wal'umr māḡi mitl mā jamḡi ḡada
welmōt kās bīdūr mā bjeḡḡi ḡada
mā bjībḡa ḡēr wuḡh alla elkarīm.

umā bjībḡa ḡēr wuḡhu lil'abad
wibn ādām kull eḡāmu 'adad
wennafs mōdū'a widā'a fiḡḡasad
ḡubb eḡḡalab bitrūḡ achaff min ennasīm.

O Seele, thue Busse und kehre zurück zu Gott bald,
niemand that Busse und es gereute ihn wieder,
in der Hölle wurde entzündet das Feuer der Pein,
Gott leite uns zu den Wegen der Seligkeit!

In der Hölle wurde angezündet das Feuer der Pein,
so kamen uns Nachrichten aus der Rede des Buches,
Gott möge uns helfen am Tage der Abrechnung!
Eine Seele, die geneigt wurde zum Bösen, deren Wohnung ist
die Glut.

¹ s. das Vorwort und Melodie 15.

Eine Seele, die geneigt wurde zum Bösen, haben ergriffen die
Feinde,
und das Leben ist vergänglich, wie vergehen wird das Morgen,
und der Tod ist ein Kelch, der herumgeht, niemanden auslässt,
nichts bleibt ausser dem Antlitz Gottes des Erhabenen.

Und nichts bleibt ausser seinem Antlitz auf ewig,
und das Menschenkind — alle seine Tage sind gezählt,
und die Seele ist anvertraut als Pfand im Leibe,
nach der Zurückforderung geht sie davon leichter als ein Hauch.

b) In Merğ 'Ajün. Mitgeteilt vom Dichter, dem Bauern Sa'd Šubhije in Balät.

1. Trennungswch.

Jā tēr ilak 'öna ḥsāb lanah^sbu
ḥāgi-l'auālim fī ḥamāk jif'addabu
jā rabb jā raḥmān ridd ḥbābna
miṭl mā raddēt jüsif 'a'abūh.

jā rabb jā raḥmān ridd ḥbābna
min aḡlehōn nuṣbuṛ gami^s tiābna
nidrun 'alaiji win lefu riābna.
lazaijenik jā dār ḥēn jikrābu.

Lazaijenik jā dār lau ḥōbbik iḡa
min aḡ^slkun lar'a-lkauākib uddiḡa
lamma ḡafaitu winḡaṭa^s ḡabl erraḡa
jā dill ḡalb illi mfāriḡ ṣāḡbu.

Jā dill ḡalb illi mfāriḡ chilltu
lamīn bil'auālim jisḡki 'illtu
āḡ min ḡabl ilhaua umin ḡalltu
lamman ḡafaitu 'ād ḡalbi ḡaṭa^su.

O Vogel, du hast mit uns Rechnung, lass uns abrechnen,
es ist genug, dass die Leute durch Leidenschaft für dich ge-
peinigt werden!

O Herr, o Barmherziger, bringe zurück unsre Geliebten,
wie du zurückbrachtest Josef zu seinem Vater!

O Herr, o Barmherziger, bringe zurück unsre Geliebten,
um ihretwillen färben wir (schwarz) alle unsre Kleider,
ein Gelübde ist auf mir, — wenn unsre Abwesenden umkehren,
will ich dich schmücken, o Haus, wann sie nahe kommen.

Ich wollte dich schmücken, o Haus, wenn dein Geliebter käme,
um euretwillen will ich beobachten die Sterne und die
Finsternis.¹

Als ihr verschwandet und zerrissen wurde das Seil der Hoffnung,
o weh über das Herz, von dem sein Freund sich trennte!

O weh über das Herz, das sich von seinen Freunden trennte!

Wem unter den Leuten soll er klagen sein Leid?

Ach — wegen des Seils der Liebe und wegen seines Auflösens,
als ihr verschwandet, mein Herz wiederum zerschnitt es.²

2. Liebesschmerz.³

Kāsim saġanni miṭl naḥli biḡafīr
waḥtār amri mā baḡālī ġnāḥ aṭīr
lar'a nġūm illēl sājiḥ fī hauāk
wint miṭl illi schirib chamr usikir.

lar'a nġūm illēl sājiḥ fī hauāk
waḡūl 'asa-lla iġġurḥ jibra min dauāk
jabu ḡala ḡallēt zahri fī ḡalāk
baddak tḡulli-schbāk mānak miftikir.

baddak tḡulli-schbāk mānak ma'tani
mā kūnt a'rif schū sabab halmel'ani
ḡlimt fī nōmi manām aura'ani
willi bis'ad filmanām bifteḡir.

willi bis'ad filmanām bjinthīs
ulau ḡischa' ḡālo laḡa alfēn kīs
wilmanām kaḡḡāb lāzim mā jechīs
win chazēt iblis bihūn il'asīr.

¹ auch bei Nacht harrt er der Wiederkehr der Geliebten. ² die scheidende Geliebte zerschnitt das Seil der Liebe durch ihr Scheiden, und der Liebende musste dasselbe thun. ³ Melodie 15.

win chazēt iblīs bithūn il'umūr
minnak jefīḍ ennūr jā waġh-elbedūr
sultān ḥākim 'āwaraḡ zahr izzeḥūr
ukullhum ḥabbu irkābak jā wazīr.

kullhum ḥabbu-rkābak jā ḡrān
ḥākim chrēsān jā ḥelu-lisān
kallim il'arbān turk uturkmān
sājīḡ elmīzān ḡoddām el'asīr.

Kāsim¹ legte mich gefangen wie eine Biene im Bienenhaus,
und ich war erstaunt über meinen Fall, mir blieb kein Flügel
zu fliegen,
ich will beobachten die Sterne der Nacht, wandernd in deiner
Liebe,
und du² bist wie der, welcher Wein trank und sich berauschte.

Ich will beobachten die Sterne der Nacht, wandernd in deiner
Liebe,
und ich sage: mit Gottes Hilfe heilt die Wunde von deiner
Arznei,
o Süsser! du löstest auf meinen Rücken durch deine Süßigkeit,
deine Pflicht ist's, mir zu sagen: wie geht's? — aber du denkst
nicht daran.

Deine Pflicht ist's mir zu sagen: wie geht's? — aber du kümmerst
dich nicht darum,
ich wusste nicht, was die Ursache dieser bösen Handlung,
ich träumte in meinem Schlaf einen Traum, der mich beunruhigte,
wer glücklich wird im Traum, wird arm.

Wer glücklich wird im Traum, hat Unglück,
und wenn er sich finden sähe zweitausend Beutel;³
der Traum ist lägnerisch, notwendig betrügt er,
wenn du den Satan vertreibst,⁴ wird leicht das Schwere.

¹ Mannsname. Gemeint ist die Geliebte, ² der Dichter redet zu sich selbst. ³ der „Beutel“ zu 500 Piaster. ⁴ d. h. wenn du nichts Böses denkst.

Wenn du den Satan vertreibst, werden leicht die (schlimmen)
Sachen, —
von dir fließt das Licht, o Antlitz der Vollmonde,
ein Herrscher, gebietend über die Blätter der Blüte der Blumen,
und sie alle küssen deine Knie, o Wazīr!

Sie alle küssen deine Knie, o Unvergleichlicher,
ein stummer Gebieter,¹ du mit süßer Zunge,
du redest zu Beduinen, Türken und Turkomanen,
lenkst den Orion vor dem 'Asīr.²

3. Ġa'idijjāt.³

In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt vom Dichter, dem Bauern Sa'd Šubhijje in Balāt.

1. Preis der Geliebten.

Nijjal ilbālu hedjān — ufikru faḍi musch ma'gūḡ
mitl 'flāni bint 'flān — rabbak mā chalaḡ machluḡ
mitl 'flāni bint 'flān — rabbak mā chalaḡ insān
lā birgāl ulā bniswān — ulā zūnni 'ād bichluḡ

ulā zūnni bichluḡ zaija — subhān rabb il'a'ṭiha
lā mizān ulā traija — ulā-lḡamar bisāwiha
ulā tḡūlu ḡeshdānijja — ulā ana maḡrūr fiha
tiswa-ddinja bmā fiha — uāchir ḡesna musch melḡūḡ.

uāchir ḡesna mālusch ḡadd — wil'asch'ār btūšufha
lilrarrār biḡott ilḡadd — unūr ischschems btiksifla
ilha ḡāmi 'ūd innadd — lauman tūḡaf waḡfitha
biḡūl maschrūli biljadd — udaḡḡ ennīl 'arūḡ 'arūḡ.

udaḡḡ ennīl schkāl ischkāl — baddna nūšif waḡfitha
uscha'ara lamma biḡaddal — bilḡaḡ ḡajjet rikbitha
wetilfiha ḡarīr 'āl — hedijje bwarka ḡābatha
benefsi ḡarabt m'addal — in schūfha-Pachras bjintuḡ.

¹ der nicht zu reden braucht. ² ein Sternbild. ³ s. Vorwort und Melodie 16.

rāsa gālis miṭl ilkās — min fōka jeliḵ iṭṭarbūsch
in schāfha-lehūdr abul'abbās — min ḥōsna bjiṛdi medhūsch
'alēh ilma'dan sitte ḡnās — 'addāir 'argāt winḵūsch
ilha ḥkūḵ tehḵum 'annās — u'al'alam amra maṭlūḵ.

wiḍaina zrūf ilfuḍḍa — aḡlas min būz ilkandil
mnil'olle tischfi-lmarḍa — ulau kānu fī ḥāl 'tḵil
ubzūnni 'alaije tōrḍa — ubidūm el'ōschre ṭawil
nijjālu-lfiha biḥza — min dāru eschschems tischruḵ.

Kaṣīd.

Amma-ḡḡabīn jā nās min ma'dan scharīf
bjiḥhir 'aḵūl ennāzerīn min elḥala
biḥōḵḵ lilmīṭlha bilḵaṣīd jinwaṣīf
miṭl bedr lezulmi ḡala
nālat maḵām il'ōzz wilḵadd ellatīf
uchaṣṣha-rrahmān fī burḡ il'ula
ana schiftha wilḵalb ṣār multahif
schibh ilchuschūf ilwāridīn min elchala.

Ilha ḥāḡib choṭṭ 'ḵlām — arfa' min ḥarf ilfiḡān
maḥnijjin 'bsūḵ 'aḡām — uaḥsan min nuṭḵ el'insān
miṭl eddurr titkallam — umā bjiḥfha 'alēha lsān
lā tḵūlu ḥeschdi umrām — 'aschams edḍuḥa bitfūḵ.

Kaṣīd.

Amma-l'ajūn 'ajūn ilfah°d lau kān ḥādiḵ
jilbaḵ lahum taḥḵīḵ ḡarr il'ūd
hed'bhūm liḵirṣ elchadd lāḥiḵ
ṣāfiāt ilmūḵ biḍ usūd
ilhum ḥāḡib maṣḵūl fōḵ il'ain lājik
kama zahran tamatta' fī nida ubrūd.

Wilmunchār auwal numra — bitschūf mbaijin ṣūra
bitchammīn zehre ḥamra → malzūḵa fī ballūra
lamman tirchi lilṛurra — ukull 'ḡdili bmāsūra
win schāfha-l'alil marra — bjiḥfha ulau kān 'abjiḵfūḵ.

wilbüz chātim 'albikār — bjīla' wusa'-lmuşrije
urīḫha aḥla min essukkar — umiṭl ilkaṭr mezibdiije
ulau kān ilbaḥr m'aukar. — utaffat bazka giz'ijje
bjīklib aṣfa min igḡauhar — uakall mnidkīka birūk.

Kaşid.

Woşfet nhūdhā fiṣāni mā btindirik
umin isnānha ašhraḡat lana schumūs
umin ḡamīri ḡeşm ilha muschterik
'aschrāk ilḡabb kam şādat nefūs
hilli-ddama' jā 'ēni berak
ḡatta jeḡārin sa'dna ba'd ennaḡūs
wenschiḡ biha jā fikr wa'ti ḡauharak
ili rascha şā'id bimaḡām igḡulūs.

Aidiha ma'dan 'aḡik — marṡūṡa bmoijet fuḡḡa
bichaşra igḡauhar bilik — ḡirz fuḡḡa 'ala-lmūḡa
miṭl ilballūra tibruk — umin 'ēn ilḡasid mabrūḡa
in marrat 'al'insān teḡkik — in kān şajim nafsu bitruk.

Glücklich der, dessen Gemüt ruhig ist,
dessen Gedanke müssig, nicht verwirrt!
Wie N. N., Tochter von N. N.,
schuf dein Herr kein Geschöpf,
wie N. N., Tochter von N. N.,
schuf dein Herr keinen Menschen,
weder bei Männern noch bei Frauen,
und ich glaube nicht, er wird noch schaffen.

Ich glaube nicht, er schafft ihres Gleichen,
Preis dem Herrn, der sie gab!
Weder Orion noch das Siebengestirn,
noch der Mond kommt ihr gleich.
Und sagt nicht, das sei parteiisch,
ich habe mich nicht in ihr getäuscht,
sie ist wert die Welt mit dem, was darin,
und das Ende ihrer Schönheit wird nicht erreicht.

Und das Ende ihrer Schönheit hat keine Grenze,
und die Gedichte beschreiben sie,
dem Morgenstern setzt sie die Grenze,
und das Licht der Sonne, sie verdunkelt sie,
sie hat die Statur des Aloestengels,
wenn sie aufrecht steht,
du sagst, gefestigt mit der Hand,
und die blaue Tätowierung ist wie Faser auf Faser.

Und die blaue Tätowierung Art auf Art,
wir wollen beschreiben ihre Beschreibung,
und ihr Haar, wenn sie es flicht,
erreicht die Biegung ihres Knies,
und ihr Kopftuch von ausgezeichnete Seide,
als Geschenk in Papier brachte sie es,
bei mir selbst machte ich Rechnung:
wenn der Stumme sie sieht, kann er reden.

Ihr Kopf ist grade wie der Kelch,
auf ihn passt der Ṭarbūsch,¹
wenn Chaḍr, Vater von 'Abbās,² sie sah,
wurde er von ihrer Schönheit verwirrt.
Auf ihm ist das Metall in sechs Arten,
über der Rundung sind Biegungen und Figuren.³
Sie hat Rechte, zu befehlen über die Leute,
und über die Welt ist ihr Gebot absolut.

Und ihr Ohr wie Untersätze⁴ von Silber,
aufrechter als der Brenner der Lampe,
vom Leiden heilt sie die Kranken,
auch wenn sie wären in schlimmem Zustand.
Und ich meine, sie hat Gefallen an mir,
und lang dauern wird der Verkehr.
Glücklich der, der sie erlangt,
von seinem Hause geht die Sonne auf.

¹ obwohl die Frau in Merg 'Ajūn keinen Fes wirklich trägt. ² Name eines Mannes, der wahrscheinlich als für Frauenschönheit unempfindlich bekannt war. ³ ihr Schmuck ist gemeint. ⁴ die arabischen metallenen Untersätze für die Kaffeetassen, unsern Eierbechern ähnlich.

Kasid.

Weiter die Stirn, o Leute, ist von edlem Metall,
sie macht zittern den Verstand der Beschauer wegen der Anmut —
es sollte, wer ihr gleicht, im Liede beschrieben werden —
wie ein Vollmond, der die Dunkelheit aufhellt,
sie nahm ein den Platz des Edlen und das Mass des Liebens-
würdigen,
und der Barmherzige gab ihr einen besonderen Ort auf der
Burg der Höhe,
ich sah sie, und das Herz wurde sehr ängstlich,
gleich den Gazellenjungen, die zum Wasser kommen aus der
Wildnis.

Sie hat Augenbrauen wie Linien von Griffeln,
dünner als der Rand der Tasse,
gebogen auf dem Markt von Persien;
und besser als das Sprechen der Menschen
wie die Perlen redet sie,¹
und keine Sprache ist ihr verborgen.
Sagt nicht, das sei Parteilichkeit und Absicht,
die Sonne des Morgens übertrifft sie.

Kasid.

Weiter — die Augen sind die Augen des Luchs, wenn er
scharf blickt,
es passt zu ihnen in Wahrheit das Spiel auf der Cither,²
ihre Wimpern reichen zur Scheibe³ der Wange,
rein (sind sie) im Augwinkel, weiss und schwarz,
sie haben eine geglättete Braue, über dem Auge passend,
wie eine Blume, die sich erquickt hat in Thau und Kühle.

Und die Nase von erster Sorte,
du siehst sie deutlich wie ein Bild,
du vermutest eine rote Blume,
eingeklebt hinter Krystallglas;

¹ ihre Worte gleichen Perlen. ² das Spiel der Augen ist geläufig wie Citherspiel. ³ die obere Fläche der Wange.

wenn sie herabhängen lässt die Stirnlocke
 und jede Flechte (ist wie) auf einer Spule,
wenn der Kranke sie einmal sieht,
 wird er gesund, auch wenn er im Sterben liegt

Und der Mund — ein Ring nach dem Zirkel,
 er kommt auf die Weite eines halben Metallik,¹
und ihr Speichel süsser als der Zucker,
 und wie der Zuckerfluss mit Butter,
und wenn das Meer trüber Satz wäre,
 und sie auswürfe ein wenig Speichel,
würde es reiner als der Juwel,
 und in weniger als einer Minute klärte es sich.

Ḳaṣīd.

Die Beschreibung ihrer Brüste wird von meiner Zunge nicht be-
 griffen,
 und von ihren Zähnen gehen uns Sonnen auf,
und von meinem Bewusstsein ein Teil ist mit ihr verbunden,
 mit den Schlingen der Liebe wie viel Seelen hat sie gefangen!
Lass strömen die Thränen, o mein Auge, in Teichen,
 bis dass unser Glück sich füge an die Unglücksfälle.
Recitiere von ihr, o Gedanke, und gieb deinen Juwel,
 dann habe ich eine Bestechung, die emporsteigt bei den An-
 wesenden.

Ihre Arme sind wie Metall von Achat,
 getaucht in Silberwasser,
zu ihrer Hüfte passt der Juwel,
 ein silbernes Amulet nach der Mode,
wie das Krystallglas glänzt sie,
 und vom Auge des Neidischen ist sie gehasst.²
Wenn sie an den Leuten vorübergeht, in Wahrheit,
 wenn einer gefastet hat, wird sein Hunger gestillt.

¹ die kleinste Münze. ² sie ist also vor dem bösen Blick sicher.

Mitgeteilt von einem Bauern in Balāt.

O unglücklicher Vater von Töchtern!

Maskin jābaij ilbanāt — ƙaddēsč ƙadda ihānāt
bass itfattih 'ēnēha — bitsīr 'trabbi zbūnāt.

bass itfattih 'ēnēha — bitsīr tūmi bīdēha
umā bi'āwid fik leha — tilħaƙak biƙōlit hāt.

tilħaƙak jalla ġibli — tōb ischschit ƙūm dahhibli
tōƙ'ud bitsīr teħsibli — řada būfik bilmijjāt.

řada būfik bilmijje — ƙūm ġibli-ššarāfijje
essultān a'řa-lħarrijje — lischschabāb ulilbanāt.

a'řa-lħarrijje-ssultān — lerrigāl ulenniswān
tfadđal jalla 'addiwān — bēni ubēnak fih da'wat.

ƙultilla walik jā binti — ba'd mā ħallik inti
ƙālatli beddi-lwurti — ilħākūra wezzētūnāt.

sā'atha igāna-lhamm — uƙulna kullu beddu ješir
hāda kullu beddu jetimm — ukēf il'amal wettedbīr
ƙālatli jabaiji himm — ƙūm ġibli schālet ħarīr
heki rabbi 'alēk ħakam — u'āřak telāt 'bnaijāt.

ƙultilla walik jā 'ēni — challīli bēti mastūr
ƙašdik ħatta tehallīni — aħmil ilkīs welmanschūr
ƙālatli mā bi'nīni — ƙūm ġibli tōbēn maƙšūr
lechalk̄ alla sāvīni — mālišch sab'a tmān badlāt.

ƙāl jahl alla nšufūni — nšufu bēni ubēn elbint
ēsch mā ħkēt lā tlūmūni — schū baddi a'mal ƙašřart
māfi kiswe walā mūni — beddi ƙař'ōdha bezzult
umīn halli minkum hōni — jedaijinni tauriħa msabbāt.

raddet ilbint uƙālet — isma'u ħakiāt ilwālid
jabaiji challik sākīt — ħāġ te'alīg utnāhid
lau ƙālu-lmojje rābet — mā mnōƙřa'sch il'auājid
jā rēta immi mātet — ƙabl mā ġābu-ddājāt.

fazzet immha⁷ bilkaḍib — uḳālatla inḳibri ‘anni
laula mā jekūnli naṣīb — labaijik schū waṣṣalni
lamīn beddi rūḥ ‘atib — hēk rabbi ṭa‘amni
jislamu li ischschauārib — jidrub ilmāl wilchaznāt.

ḳālet ma‘lūm jā immi — inti ḡauzik abḳālik
fijji mānik mehtammi — mehtammi briḡḡālik
limmi min wara limmi — min errizḳāt schū challālik
rada bitsīri rummi — ubitḳūmi ‘al‘akkāzāt.

ḳālat minni mā ‘alēkisch — inti challiki bhālik
‘ascher ḳrūsch mā nattaḡtisch — ‘alēsch ḳasch‘āni ḥālik
ana ḳaddēsch beddi ‘isch — tislamli lehjet chālik
ba‘dik fi-lbēda wirrīsch — wa‘am tiḷla‘i bibid‘āt.

O Armer, du Vater von Töchtern,
wie viel hat er durchgemacht der Nöte!
Kaum hat sie ihr Auge aufgethan,
beginnt sie Liebhaber aufzuziehen.

Kaunf hat sie ihr Auge aufgethan,
beginnt sie mit den Händen zu winken,
und nicht wirst du ihrer Herr,
sie folgt dir mit dem Rufe: gieb!

Sie folgt dir: „Vorwärts, bring mir
ein Tōb¹ Kattun, auf, bezahle mir!“

Sie setzt sich, fängt an mir vorzurechnen:
„Morgen geb’ ich dir’s wieder mit Hunderten.“

„Morgen geb’ ich dir’s wieder mit hundert,
auf, bring mir einen Überwurf!

Der Sultan gab die Freiheit
den jungen Männern und den Mädchen.“

„Es gab die Freiheit der Sultan
den Männern und den Frauen,
gefälligst vorwärts zum Gerichtshof,
zwischen mir und dir sind Streitsachen.“

¹ ein Tōb ist 32 Ellen.

Ich sagte zu ihr: „Sei verständig, meine Tochter,
noch nicht ist die Zeit deiner Mündigkeit.“
Sie sagte zu mir: „Ich will das Erbe haben,
den Hausgarten¹ und die Ölbäume!“

Zu dieser Zeit traf uns Verlegenheit,
und wir sagten: „Alles wird werden,
alles dies wird sich erfüllen,
und wie viel ist der Arbeit und der Disposition!“
Sie sagte zu mir: „O mein Väterchen, mach schnell,
auf, bringe mir einen Seidenshaw!'
So hat es Gott über dich bestimmt,
und er gab dir drei Töchter.“

Ich sagte zu ihr: „Lass das, o mein Auge,
lass mir mein Haus verhüllt!²
deine Absicht ist, dass du mich lassest
tragen den Bettelsack und den Bettelbrief.“³
Sie sagte zu mir: „Das geht mich nichts an,
auf, gib mir zwei Tōb gebleichte Baumwolle,
den anderen Geschöpfen Gottes mache mich gleich,
ich habe nicht sieben, acht Anzüge!“

Er sagte: „O Geschöpfe Gottes, sprecht Recht mir,
sprecht Recht zwischen mir und der Tochter,
was ich auch gesagt habe, tadelt mich nicht!
Was will ich thun? ich bin ohnmächtig,
ich habe weder Kleider noch Vorrat,
ich werde sie sitzen lassen bloss,
und wer, der von euch hier ist,
leiht mir, dass ich ihr heimzahle Schimpfworte.“

Da antwortete die Tochter und sagte:
„Hört die Reden des Erzeugers!
O mein Väterchen, sei doch still,
genug streitst du und widerstrebst du.

¹ hākūra eigentlich „das am Hause liegende Feld“. ² entblöße
nicht seine Schäden, d. h. mache nicht meine Armut offenkundig! ³ eine
schriftliche Empfehlung des Bischofs.

Wenn sie sagten: das Wasser gerinnt,
wir durchbrechen nicht die Sitten.
O wäre doch meine Mutter gestorben,
ehe man brachte die Hebammen!“

Da sprang auf ihre Mutter mit der Rute
und sagte zu ihr: „Werde von mir weg begraben!
Wenn mir nicht ein Schicksal wäre,
was hätte mich zu deinem Vater gebracht?
Zu wem soll ich gehen tadeln?
so hat mein Herr mir es zugeteilt.
Möge mir unversehrt bleiben der Schnurrbart,
er schlage den Besitz und die Schätze!“¹

Sie sagte: „Freilich, o Mutter,
dein Gatte wird von dir bevorzugt,
für mich sorgst du nicht,
du sorgst für deinen Mann.
Sammle nachher,² sammle
von dem Besitz, den er dir liess!
Morgen wirst du zum Gerippe
und erhebst dich auf Krücken.“

Sie sagte: „Meinetwegen bekümmere dich nicht,
kümmere dich nur um dich selbst!
Zehn Piaster hast du (noch) nicht verdient,
weshalb siehst du stolz auf dich selbst?
Wie lang werde ich leben?
es möge mir bewahrt bleiben der Bart deines
Onkels!³
du bist noch im Ei und den Federn
und kommst schon hervor mit Neuerungen!“

¹ d. h. Gott taste nur mich selbst nicht an. ² nach dem Tode des Mannes. ³ ihr Bruder ist der Mutter lieber als die Tochter.

Im Kaffeehaus.

Die Unterhaltung, welche in städtischen Kaffeehäusern geboten wird, ist besonders im Winter und in der Zeit des Monats Ramaḍān eine mannigfache. Europäisches Theaterspiel, arabisches Schattentheater, Musik und Gesang, tanzende Mädchen, Wettkämpfer mit Schwert und Schild werden vorgeführt. Bei den niederen Volksklassen ist aber auch beliebt das Vorlesen von abenteuerlichen Erzählungen und Gesangsvortrag von romantischen Dichtungen mit Zwischenspiel auf der Bauerngeige (rabābi). Von diesen Gesängen wird hier als Probe ein Lied mitgeteilt, das in einem Kaffeehaus in Aleppo aufgezeichnet wurde, aber auch in der Gegend von Sidon wohlbekannt ist.

In Aleppo. Mitgeteilt von Helāl in Aleppo.

Die Beduinenschöne.¹

I.

Kama gāl ilmudna min ġedd
dema'-l'ēn lagadd sakaba
agūlu wafijja nār ilwaġd
ugalbi zād laha lahaba
jā sāme' gōli winnaschd
linazmi-zzrār wentariba
schūf iddahr 'alajja-rtadd
bhōbb izzēn wangalaba
kūnt 'bschurli jōm elḥadd
willa-lehschēf mnīl'araba
wagtⁱ schiftu ḥēli-nhadd
sagāni kāsāt il'aṭaba
ġarr 'ala wiġhu uradd
ugāl li zūl 'an iddaraba
gult ḥauwil bismilla niṭradd
āni bigedūmak murtaḥiba.

¹ Melodie 17.

lamma nazarni uāni ṣadd
ugāl li rūḥ min eddaraba
gultu lezzēn 'alēsch innēk¹d
ila-schscha'ār ma' el'udaba
hwit ilgōl wāni bilmah²d
ugōli aḥla mnil'adaba
lamma same' ilgōl irtadd
taraijar lōnu wangalaba
gāl dachīl abāk wagḡidd
dachīl 'amāmak welgoraba
'alaija čilgak lā jischtadd
ḡehilt ilgadrak warrutaba
lākin hāt 'bhōsni 'add
bḡoggi kelāman ja'giba
gult 'arrās chōd 'bjadd
wāni bḡōbbak munsaliba.

Als es¹ sagte der im Ernst Abgezehrte,
liess Thränen das Auge in Wahrheit fließen,
ich sage es, während in mir ist das Feuer des Gegen-
wärtigseins²

und mein Herz um ihretwillen mehrte Flamme.
O der du meine Stimme hörst und den Vortrag
meiner kleinen Verse, erfreue dich (daran)!
Sieh, die Zeit setzte sich gegen mich
in der Liebe des Schönen und wandte sich ab,
ich war bei meiner Arbeit am Sonntag,
und siehe da das Gazellenjunge von Arabien³ —
als ich es sah, war meine Kraft gebrochen.

Es tränkte mich mit Bechern des Unglücks,
zog⁴ über sein Gesicht und kehrte um
und sagte zu mir: Weiche vom Wege!

Ich sagte: Lass dich nieder in Gottes Namen, lass uns zu
Mittag essen,
ich, wenn du anlangst, sage: Willkommen!

¹ das Folgende. ² des Mädchens. ³ ein Beduinenmädchen. ⁴ das Kopftuch.

Als er mich anblickte und ich war gegenüber,
sagte er zu mir: geh aus dem Wege!
Ich sagte zum Schönen: Weshalb die Härte
gegen die Dichter samt den Gesitteten?
ich liebte zu dichten, als ich noch in der Wiege war,
und mein Dichten ist süsser als süsses Wasser.¹
Als er die Rede hörte, bekehrte er sich,
verändert war sein Wesen und vertauscht.
Er sagte: Um deines Vaters willen und des Grossvaters,
um deiner Vettern willen und der Verwandten,
dein Gemüt verhärte sich nicht gegen mich,
ich kannte nicht deine Hoheit und den Rang —
aber von meiner Schönheit bringe Aufzählung,
meinetwegen Worte, die gefallen!
Ich sagte: Gern, nimm mit der Hand,
und in deiner Liebe bin ich ein geraubter.

II.

Lahu gāmi asmar min'add
ida mā-rriḥ biha lāḥiba
wascha'ru jaṭul ḥibāl ilmadd
jafug 'allēl ida raḍiba
urāsu kās ufōgu radd
ḥṣāni rarig bilgaṣaba
gḥbinu zāhin 'alfirgad
hlāl il'ascher ida-ntaṣaba
ḥauāgib kama nūn el'ag'd
gālla rabbin laha kataba
liḥāzu tazil gelüb il'usud
jā mā 'agūl lahu salaba
wachischmu kama-ssēf ilḥadd
guḍbān eschschām ida-nsaḥaba
chudūdu tfūg genēnet ward
wagaṭfun ṭāb wahum ruṭaba
tūmmu ḥalāli fihi schah'd
'aḥlu ṭāb ida schariba
snūnu tilma' lama' bradd
wōṣṭ 'agig munsekiba

¹ eigentlich weiches Trinkwasser ohne Beigeschmack.

'öngu 'öng řazāl schrad
 min elgannāş ida haraba
 bjeddu nār scha'ā' jegudd
 ġnās iġnās min eddahaba
 şidru lamma ħall ilben'd
 nazart ilĥōl ma' il'aġaba
 ħaijar bāli zōġ ennah'd
 ġauāhir zidtu bihom řařaba
 'alēh ĥorrās 'alēh ġind
 schibh illēt ida řađiba
 ubařnu min schāschāt ilhind
 a'tāna muřwi bil'ōlaba
 řurrit misk wabiha muřrad
 atu tiġġār min elřarba
 gauwājim medmūġe kel'ōmd
 řchām řchāş wahom nuchaba
 bigedūmu tisma' minbo'd
 ranīn ĥeġūl alġa'aba
 āni mā schift miřlu ĥadd
 wakull ennās lahu řalaba
 lā bihlāl uđirit neġd
 uarđ ischschām ma' eschschahaba.
 'ala min leffu blēlit bard
 bilā ĥossād walā 'ataba
 ke'inni dachalt ġenān ilchuld
 waĥazt beĥūrin bila řasaba
 hāda mā řanna as'ad
 wakull magālin lahu sababa.

Er hat Gestalt, als braun gezählt,
 wenn der Wind mit ihr spielt,¹
 und sein Haar ist lang wie lange Seile,
 es übertrifft (an Schwärze) die Nacht, wenn sie zornig,²
 und sein Haupt ist ein Kelch, und darauf ein Deckel,
 mein Pferd ertrinkt im Schilfrohr,
 seine Stirn geschmückt mehr als der Firķad,³
 wie der zehntägige Neumond, wenn er aufsteigt.

¹ und ihre Gestalt enthüllt. ² d. h. sehr finster. ³ der Polarstern
 im kleinen Bären.

Augenbrauen wie das Nun der Verbindung,¹
erhaben ist der Herr, der es ihm geschrieben.
Sein Zwinkern schreckt die Herzen der Löwen,
o wie manchen Verstand hat er sich geraubt!
Und seine Nase ist wie das scharfe Schwert,
(wie) die Ruten von Damaskus,² wenn sie gezogen sind.
Seine Wangen übertreffen einen Rosengarten,
ihr Pflücken ist gut, während sie frisch sind.
Sein Mund ist süß mir, darin ist Honigwabe,
eines Leiden wird geheilt, wenn man trinkt.
Seine Zähne glänzen in Glanz mit Widerstrahlung
inmitten von Achat, von gegossenem,
sein Hals ist der Hals einer flüchtigen Gazelle,
wenn sie vor dem Jäger flieht.
An seiner Hand ist Feuer, ein Strahl, der durchbohrt,
Arten auf Arten von Gold.³
Seine Brust — als er löste die Schlinge,⁴
erblickte ich die Umgebung mit Verwunderung,
es machte meinen Sinn verlegen das Paar der Brüste,
Juwelen (waren es), — ich vermehrte durch sie das Verlangen,
über ihm sind Wächter, über ihm Soldaten,⁵
wie die Löwin, wenn sie zornig ist.
Und sein Leib ist (wie) von indischem Musselin;
man gab uns eingewickelt in den Schachteln
einen Beutel von Moschus, und er ist bei ihm einzig,
es kamen Kaufleute (danach) aus dem Westen.⁶
Beine, gerundet wie die Säulen,
marmorn, zart, und sie sind auserwählt,
wenn er naht, hörst du von fern
das Klirren der Ringe der Fersen.
Ich habe keinen gleich ihm gesehen,
und alle Menschen begehren sein, —
nicht in Halāl und der Gegend von Neğd⁷
und dem Land von Damask samt der Blassglänzenden.⁸

¹ d. h. sie sind in der Mitte verbunden, was als schön gilt. ² damas-
cenische biegsame Klängen. ³ goldne Ringe. ⁴ des Gewandes. ⁵ das
Mädchen giebt ihre Reize nicht jedem preis. ⁶ so begehrt ist ihre Schön-
heit. ⁷ in Centralarabien. ⁸ Beiname von Aleppo.

Über wen seine Umhüllung kommt in kalter Nacht
ohne Neider und ohne Unannehmlichkeit,
(das ist), wie wenn ich eingegangen wäre in die Gärten der
Ewigkeit
und ich bekäme Schwarzäugige¹ ohne Zahl.
Das ist es, was sang As'ad,²
und jegliche Rede hat Grund.

Auf der Karawanenstrasse.

1. Beim Aufladen der Kamele.

Das Kamel trägt je eine Last auf beiden Seiten. Zwei Männer sind zum Aufladen nötig. Nachdem die eine Last hochgehoben ist, muss der eine sie stützen, bis auch die ihr Gegengewicht bildende zweite Last gehoben und festgeschnürt ist.

a) Im 'Aġlun. Mitgeteilt von einem Bauern in Elhösn.

Ein träger Kameltreiber.

Ġōz 'mrachhīt b'mehzam
lā ja'kum wala jilzam.

Gatte derer, welche den Gürtel hängen lässt,³
nicht ladet er auf, er hält auch nicht wider.⁴

b) Im Haurān. Mitgeteilt von einem Bauern in Jnchil.

Du mit dem Kleinen!

Jumm ezzrajir 'addli-schsharbūshi
wil'ēn sōde wilhanak mangūshi.

Du mit dem Kleinen, ordne die Quaste,
und das Auge ist schwarz und das Kinn tätowiert.

¹ die Jungfrauen des Paradieses. ² das braucht nicht der Name des Dichters zu sein. ³ einer koketten Frau. ⁴ wer weder aufladet noch widerhält, ist bequem und träge.

- c) Am See Hūle. Mitgeteilt von einem jungen Mann in Ġedēdi als von den Beduinen am See Hūle gesungen.

Liebe macht stark.

Il'ībil dannūha laschschēl
winhaḍ jā galil ilhēl
jā bnaija jalli filbēt
schūfīni inkanni dellēt
'ēn 'ajūnik lā-ntechēt
laṭārehlik ahl ilbēt.

Die Kamele — sie brachten sie zum Transport,
so erhebe dich, du Kraftloser!

O Mädchen, o du im Hause,
siehe mich, ob ich gering bin!

Um deiner Augen willen, wenn ich Mut fasste,
will ich dir wegwerfen die Leute im Haus.¹

2. Beim Treiben von Kamelen.

Die Lastkamele werden durch Seile, die von Kamel zu Kamel laufen, etwa zu je fünf oder sieben zusammengebunden. Jede solche Reihe von Kamelen (ḡṭār) hat ihren Führer oder Treiber, der oft nebenhergeht, aber auch gelegentlich auf dem ersten der Kamele reitet. Der Gesang des Treibers, der ḡida,² ist ein wichtiges Mittel, die Thiere in munterem Gang zu erhalten.

- a) In der Belḡa. Mitgeteilt von einer Beduinenfrau auf dem Gipfel des Gebel Ōscha' als von Frauen gesungen.

1. In der Gegend der Geliebten.

Jā rēt izzem¹ jerdi
wiljōm mā raḡalna
dire jaṭāha schōgi
timbit rabi² imṭenna.

¹ d. h. wenn sie ihn erwählte, wäre er stark genug, gegen ihre Familie aufzutreten. ² s. das Vorwort.

O möchten die Lastkamele verloren gehen
und heut wären wir nicht fortgereist!
Eine Gegend, die mein Lieb¹ betritt,
lässt wachsen frisches Gras zum zweite Mal.²

2. Wo wohnt der Geliebte?

Wēn hēlak jā schōgi
nazzālit-il'argūbi
labbāsīn muzāwi
schellā'in ilglūbi.

Wo sind deine Leute, o mein Lieb,
die Bewohner der Thalwindung,
welche mit Seide genähte Mäntel anlegen,
welche zerreißen die Herzen?³

b) Im 'Aglūn. Mitgeteilt von Bauern in Elhōšn.

1. Auf der Pilgerstrasse.

Lā tchammni drēb 'atschcha drēb eschschāmi
drēb mitschshi ſuwwān uraml ilhāmi.

Vermute nicht den Weg nach Akka, den Weg nach Damaskus,
der Weg nach Mekka ist Feuerstein und heisser Sand.

2. Säcke von der Hand der Mädchen.

Egtābhin ſufſāf mnilrābāti
we'dūlhin min ſan'at ilbenāti.

Ihre Sattelgestelle sind Weide aus den Gebüschchen,
und ihre Säcke von der Arbeit der Mädchen.

3. Unglücklich der Söhnelose.

Jā 'ēn lā tibtschi 'al'illi māti
ibtschi 'al'illi challaf ilbenāti.

O Auge, weine nicht über den, der starb,
weine über den, der zurückliess die Töchter!⁴

¹ der Geliebte. ² wenn auch in der Sommerhitze längst alles verdorrt ist. ³ der Geliebte selbst ist gemeint. ⁴ keine Söhne. Männer müssen da sein.

4. Der Treiber muss sich plagen.

Jā mā serēna winnida minscherri¹
'agid 'ala farāsinhin 'agāg ilberri
jā mā serēna wilchawāga nājim
umlafif riglēh bil'amājim.

O wie oft zogen wir nachts, während der Thau noch ausgestreut ist,
wie ein Klumpen ist auf ihren Füßen² der Staub der Wüste.

O wie oft zogen wir nachts, während der Herr (noch) schläft
und er umwickelt seine Beine mit Binden.³

5. Kein Grund zur Klage.

Jā bint lā tibki walā titwalwali
gēmāl baijik bilgaṭār il'auwali.

O Mädchen, weine nicht und klage nicht,
die Kamele deines Vaters sind in der erten Reihe.⁴

6. Das Ziel wird erreicht.

Labudd mā nuṭwik jelba'ide
ṭaj ilḥarir innā'im iggedide.

Notwendig werden wir dich aufwickeln, du der weit ist,⁵
wie man aufwickelt die feine Seide, die neue.

7. Zuruf an das Kamel.

Jabu-lchalāchil uḡōz ennaḥle
jā zāmil 'aijān fōg erraḥle.

O du mit den Beinringen⁶ und dem Paar von Schellen,
o der du trägst den Matten über der Ladung!

8. Ein kluger Käufer muss man sein.

Lēsch mā gallab^t gabl in tischteri
imdamedsch edḍur'an ḥelw ilmibsami.

¹ diese Zeile ergänzt nach Wetzstein, ZDMG XXII 96. ² auf den Füßen der Kamele, weil es feucht ist. ³ die Schlafdecke ist gemeint, unter welcher der Städter schläft. ⁴ der Karawane. Sie gelten als die stärksten Tiere. ⁵ d. h. den weiten Weg. ⁶ über dem Knie des Kamels sind Ringe angebracht und diese mit Schellen versehen.

Warum hast du nicht untersucht, ehe du kaufst? —
voll an den Vorderbeinen, hübsch im Mund.¹

3. Auf den Kameltreiber.

In Aleppo. Auf Hochzeitszügen gesungen. Mitgeteilt von einem Vorsänger
bei solchen Zügen in Aleppo.

Der Kameltreiber in der Stadt.

Ja gammāl mǧarr imsik
lālak ma'wa ulālak bēt
mālak ma'wa illa-lchān
wana 'alchān indellēt
dallūni ḥusn ilbanāt
wal'ejūn essūd sūd
walḥauāǧib mgurnāt.

O Kameltreiber, halte das Zugseil,
du hast nicht Obdach, du hast nicht Haus,
du hast kein Obdach ausser dem Chan!²
und ich — zum Chan zeigt man mir den Weg,
es zeigten (ihn) mir die Schönen der Mädchen,
deren schwarze Augen schwarz
und deren Augenbrauen verbunden.³

4. Beim Scheren der Kamele.

Die Kamele werden vor Beginn des Sommers geschoren und
getheert, natürlich nicht auf der Reise, sondern im Bauernhof
oder im Zeltlager der Beduinen. Wenn dabei gesungen wird,
geschieht es, um die Thiere gefügig zu erhalten, da sie die
Prozedur des Scherens nicht lieben.

Im 'Aǧlūn. Mitgeteilt von einem Bauern in Elḥōsn.

1. Warnung vor dem Kameltreiber.

Jā mēmti lā tōchdi-ggammāli
jōmēn 'andik uarb'a bischschāmi.

¹ so soll ein Kamel sein. Die Beduinen reden bei Kamelen von schönem
und hässlichem Gesicht. ² Karawanserei. ³ nicht über der Nase geteilt.

O mein Mütterchen,¹ heirate nicht den Kameltreiber,
zwei Tage ist er bei dir, und vier in Damaskus.

2. Frommer Wunsch für die Kamele.

Jā rabb sellimhin mnettehdīdi
wog'al gauājimhin mnilhadīdi.

O Herr, beschütze sie vor Übermüdung²
und mache ihre Glieder wie von Eisen!

3. Tadel der Ausgelassenen.

Mā tistaḥi bintak jā bahlūli
timschi bzinnār elraua maḥlūli.

Nicht schämt sich deine Tochter, o Dummkopf,
sie geht und hat den Gürtel der Verführung gelöst.

Zur See.

Die syrische Küste hat nur in Bērūt einen für grössere Schiffe brauchbaren Hafen. Doch fehlt es in allen palästinischen Seestädten nicht an kleineren Fahrzeugen und Booten, welche dem Handelsverkehr und dem Fischfang dienen. Auch auf dem See von Tiberias beginnt die Fischerei wieder aufzublühen.³ Gesang lieben die Seeleute besonders beim taktmässigen Einziehen des Ankerseils und beim Rudern. Ihre Lieder sind meist ägyptischen Ursprungs.

¹ die Kinder werden von den Eltern „jā baiji“, „jā mēmti“, „Väterchen“, „Mütterchen“ genannt. ² infolge von Überlastung entsteht bei den Kamelen Schmerz in Brust und Vorderbeinen. ³ dreizehn Boote zählte ich in Tiberias.

1. Bei der Abfahrt.

In Sidon. Mitgeteilt von einem moslemischen Schiffer.

Gelübde und Wünsche.

Hizz ilhelāl jā sajjid
aḥmad jā bedawi
win ruḥtillak jā sajjid
tazūrak kull sene
jā dāchil ilchammāra
usḵīni 'ambara
'addīni jā m'addāwi
larauwaḥ baladi
ujā dāchil iggāmi'
ṣallili 'annabi.

Schüttle den Halbmond, o Herr,
Aḥmad, o Beduine,¹
und wenn ich zu dir gehe, o Herr,
will ich dich besuchen jedes Jahr!
O der in das Trinkhaus geht,
tränke mich mit 'Ambar!² —
Lass mich passieren, du Fährmann,³
ich will nach meiner Heimat gehn.
Und du, der du in die Moschee gehst,
benedeie für mich den Propheten!

2. Beim Ankerlichten.

In Sidon. Mitgeteilt von moslemischen Schiffern.

1. O Lisa!

Jā lisa jā lisa
jāmāni jāmāni
jā lūka ja lūka
jā armal felūka
ja mūra jā mūra
hā wallāhi.

¹ in der Heimat ist offenbar das Grab eines Heiligen, namens Aḥmed der Beduine, beliebter Wallfahrtsort. Die dort aufgesteckte Fahne mit dem Halbmond soll sich bewegen zum Zeichen, dass der Heilige die Erhöhung der ihm vorgetragenen Bitte zusagt. ² 'ambar ist ein aromatischer Liqueur.

³ der vom Schiff zur Küste führt.

O Lisa, o Lisa,¹
o wie schön, o wie schön!
O Lūka, o Lūka,²
o Witwer³ im Boot!
O Mūr-Schaf, o Mūr-Schaf,⁴
ja wohl! bei Gott!⁵

2. Die Zerstreuung durch den Sturm.

Kunna telāte u'eschrin
'alwakājil mbarršin
baḥr illebasch ḥaṭṭ⁶ fina
chaḍna-lchalaṣ windarēna.

Wir waren dreiundzwanzig,⁶
an den Ankerplätzen liegend;
aber das stürmische Meer setzte sich gegen uns,
wir ergriffen die Rettung und zerstreuten uns.

3. Unter schlechtem Kapitän.

Ilgūn⁷ ilgūn jā dāchil ilgūn
ilgūn ilgūn jā mā juāse
ilgūn ilgūn jā mā ḍaija' kull merkib
urēsu (raijisu) abu salāmi
rabbi balāni beraijis
zellu jueltin 'alaiji
mā jākul illa-rruzz bezzēt
wissamme ṛāli walla 'alēna.

Die Bai, die Bai, o der du in die Bai kommst,
die Bai, die Bai, o wie viel kann sie ausrichten!
die Bai, die Bai, wie oft hat sie zu Grunde gerichtet ein solches
Schiff,

dessen Kapitän Abu Salāmi!

¹ Mädchename. ² Mannsname (Lukas). ³ d. h. einsamer. ⁴ mūr
ist die beste Schafrasse im Libanon. Die Geliebte, also hier Lisa, wird damit
verglichen. ⁵ der Vergleich ist zutreffend. ⁶ Boote. ⁷ ägyptische
Aussprache.

Mein Herr hat mich geplagt mit einem Kapitän,
der stets über mich Übles redet,
er isst nur den Reis mit Öl,
und die Butter ist zu teuer. Gott möge uns helfen!

4. Bei altersschwachen Segeln.

Jā dimjāt mantisch^o ba'ide
'alli ḳulū'u ġedide
ḳlū'ana min eschschems ḥarra
mā nsāfir illa bilḥaṣide
jā dimjāt rabbi a'tāki
annil ġuwwa-ḥdāki
aschachschaṭa jalli sākinki
lābudd lu 'an zijāra.

O Damiette, du bist nicht fern
für den, dessen Segel neu,¹
unsere Segel sind von der Sonne abgenützt,
wir fahren nur in der Erntezeit.²
O Damiette, mein Herr gab dir
den Nil im Innern, zu deiner Seite.
Aschachschaṭa,³ o er, der dich bewohnt,
notwendig muss er haben einen Besuch!

3. Beim Rudern.

Bei Tripolis. Auf einer stürmischen Bootfahrt zum Dampfer gehört.

Der Vorruderer stimmt an, die anderen wiederholen:

Hē alla hē alla
hē līsa hē līsa.

O Gott, o Gott!
o Līsa, o Līsa!⁴

¹ man kann dann bei jedem Wetter fahren. ² im Frühsommer giebt es keine Stürme. ³ ein moslemischer Heiliger, dessen Grab in Damiette.
⁴ die Geliebte ist gemeint. S. oben S. 142.

Auf Raubzug und Kriegspfad.

Raub und Fehde sind noch immer ein wichtiges Gewerbe der Beduinen, und zwar nicht nur der eigentlichen Wüstenbewohner. Auch bei den in bestimmten Bezirken wohnhaft, wenn auch nicht sesshaft gewordenen Stämmen des Ostjordanlandes fehlt es nicht an kriegerischen Verwickelungen. Kriegerische Lieder werden von allen Beduinen gern gesungen, und nicht am wenigsten bei Hochzeiten. Aber auch in den Städten und Dörfern lieben besonders die Moslems kriegerisches Gepränge, ohne welches eine grössere Hochzeitsfeier nicht zu denken ist. Lieder kriegerischen Inhalts werden deshalb auch unter den Hochzeitsliedern mitgeteilt werden. Die hier gesammelt dargebotenen Kriegslieder wurden in drei Gruppen geteilt: 1. Marschlieder (ḥadi); 2. Gesänge (ḳaṣid); 3. 'Atāba-Verse. Die erstgenannten werden auf dem Marsch¹ zuweilen im Wechselgesang ausgeführt, die Lieder der beiden letzten Gruppen sind nur für den Einzelvortrag bestimmt. Die „Gesänge“ gehören dem Lagererleben an, die 'Atāba-Verse lassen sich auch auf dem Marsch anstimmen. Am Schluss habe ich noch ein Tarwīd beigelegt, das auch als Hirtenlied dienen kann.

1. Marschlieder (ḥadi).²

a) Bei Jerusalem. Schriftlich mitgeteilt von Bschāra Kanaan in Bētḡāla.

Die Tapferkeit entscheidet.

Lā taḥsibu kaṭratkum tarlib schaḡā'tna
bissēf min woṣṭekum nōchud ḡamā'tna.

Meint nicht, eure Menge besiege unsre Tapferkeit,
mit dem Schwert nehmen wir aus eurer Mitte unsre Leute.

¹ zumeist Ritt zu Pferde oder Kamel. ² s. Vorwort und Melodie 10.

b) In der Belka. Mitgeteilt von einem Beduinen bei 'Ammān.

1. Ein Racheschwur.¹

In der Nähe von Hesbān wurde kurze Zeit vor der Anwesenheit des Herausgebers Fājiz, Häuptling der 'Adwānbeduinen, nachts in seinem Zelt von einem Schūrbeduinen aus der Gegend von Elkerak erschossen. Ein Klage lied über seinen Tod s. unter den Liedern zur Totenklage. Sulṭān, sein Bruder, welcher ihm in der Häuptlingswürde folgte, wurde verdächtigt der Mörder zu sein, er reinigte sich aber vom Verdacht durch Verfolgung der Blutrache an den Schūrbeduinen.

Jegūl sulṭān 'alaiji min rās ʿḩṣāni
jaḩram 'alēkum essulḩ jalbedwāni
mā zāl fājiz belbila řergāni
řērin ṭgību-İgöd la'edwāni.

Es sagt Sulṭān: ich schwöre es vom Haupt meines Pferdes,
versagt sei euch der Friede, o ihr Beduinen,
so lange Fājiz in die Verwesung versunken bleibt,
es sei denn, ihr bringt das Geschenk² den 'Adwān.

2. Nächtlicher Aufbruch.

Sa'ad urab'u sārīn liblēle
udkur nabijjak jā wuḩīḩ el'ēni
ḩōmr^a ḩēzāmi mberschamīn ilchēli.

Sa'ad und seine Genossen brechen auf in der Nacht,
und gedenke deines Propheten, o Angesehener für das Auge!³
Rotgestieft sind sie, mit Quastengehängen an den Pferden.

Mitgeteilt von Farah Ṭābri in Essalt.

1. Verhöhnung des Feindes.

Jā schibli mā ḩinnak 'elūm
radd ennaga min elmib'ara
jā 'aijilu kinnu farch būm
'al'ischsch^a mālu misgara

¹ als Hochzeitslied wurde dies Lied mir mitgeteilt. ² wohl in Pferden bestehend, als Busszahlung für den Mord. ³ Sa'ad soll nicht ohne den Schutz des Propheten mit seiner schmucken Schar ausziehen.

jahlēlu libset elhedūm
wata'arriḍu 'ind elmara
min fōg ṣafra hī geḥūm
'alḥarb mālu magdara.

- O Schibli, kamen dir nicht Nachrichten,
die Fehdenansage¹ vom Dunghaufen?
O seine Kinder sind wie Brut von Eulen,
auf dem Nest hat er keine Falken!²
O wie schlecht steht ihm das Anlegen der Gewänder³
und seine Parade vor der Frau⁴
auf einer gelben Stute, die kühn —
für den Krieg hat er keinen Mut!

2. Zu Pferde!

Jalla ṭalabtak jā karīm
jā 'ālīman birjūb^oha
lan schauwaḥ ṣaijāḥ enniba
hēl essibāja zhūr^oha.

- O Gott, ich suchte dich, o Gütiger,
o Wissender ihres Verborgenen!⁵
Wenn das Zeichen giebt der Rufer des Hügels,
ihr Leute der Rosse, steigt auf!

3. Gott befohlen!

Begīret alla jā sanad
jā rab' kassāb elmadiḥ
zabn el^oḥṣān lan balad
lan ṭall enneba rā'ih jeṣiḥ
ḥinna ḥārabna eschschamarēn
'aibin 'ala-ṭṭaijib jerī.

¹ eigentlich: Zurückgabe der Schuldlosigkeit, wenn man sich am anderen vergreift, d. h. die Aufhebung des friedlichen Verhältnisses zweier Stämme, welche beiden Teilen volle Aktionsfreiheit zurückgibt. ² fähig zu jagen. ³ für den Kampf. ⁴ der Kämpfer hält zu Ross vor der von ihm verehrten Frau, zückt das Schwert und ruft: „für deine Augen!“ — ehe er in den Kampf zieht. ⁵ des Geschicks der Menschen.

Gott befohlen, o Rückhalt,¹

o ihr Genossen des Gewinners des Lobpreises,
des Freundes des Hengstes, wenn er stehen bleibt!²

Wenn die Berghöhe erscheint, ruft sein Reiter:
wir haben bekämpft die beiden Schammarstämme,³
Schande ist es für den Wackern, furchtsam zu sein!

4. Mein Pferdchen.

Jā rabbi challi mhērti
tikbar wana chaijālha
elma'raga schillet ḥarīr
rīsch enne'am zelālha.

jā mēmti raddi mhērti
rīsch enne'am ḡelālha
uaschrīlha ḡūcha ḥamra
wal'idde mscharbascha-lha.

O mein Herr, lass doch mein Pferdchen
gross werden, und ich bin sein Reiter,
die Schweissdecke ist ein Strähn von Seide,
Straussenfedern seine Schabracke.

O mein Mütterchen, gib Mittagsessen meinem Pferdchen,
Straussenfedern sind sein Packsattel,
und kaufe ihm rotes Tuch,
und der Sattel ist ihm mit Quasten besetzt.

5. Keine Unterwerfung!

Mamdūḥi walla mā nerūḥ
ulā ndeschchir tār^{na}
le'ēn min garnu jelūḥ
dabḥ el'asākir kār^{na}
mamdūḥi walla mā nṭī'
unhüşch 'and djār^{na}.

¹ ein Häuptling ist gemeint. ² aus Mattigkeit. Wenn das Pferd müde wurde, stellt sich der Reiter vor dasselbe. ³ im nördlichen Syrien.

Mamdūh, bei Gott, wir gehen nicht fort,
und wir lassen nicht von unsrer Rache.
Für das Auge dessen, dessen Schläfahaar wallt,¹
ist die Schlachtung der Soldaten² unser Beruf.
Mamdūh, bei Gott, wir unterwerfen uns nicht
und kämpfen hitzig bei unsern Häusern.

Mitgeteilt von Naṣr Eljās in Gaza als in Essalt gehört.

An Muḥammed Sa'īd.

Jā schēch^ana da'na nesīr
wilkātebu rabbak jeṣīr
'ēnāk jā mḥammad sa'īd
rūs cḥagāja mdaḥdalāt.

Abāk jā mḥammad sa'īd
jalli trīd 'ejālna
wilchēli mā tōkul 'adas
tōkul scha'īr 'mdardasa.

Zuruf der Stammesgenossen:

O unser Häuptling, lass uns ausziehen,
und was dein Herr geschrieben hat, muss geschehen.
Pass auf, o Muḥammed Sa'īd,
die Köpfe der Ḥagāja³ rollen.

Zuruf der Feinde:

(Verflucht sei) dein Vater, o Muḥammed Sa'īd,
der du begehrst unsre Kinder!
Und die Pferde fressen nicht Linsen,
sie fressen gedroschene Gerste.⁴

¹ des Mädchens. ² es muss sich um einen Kampf gegen Regierungstruppen handeln. ³ ein Beduinenstamm bei Elkerak, früher der Belka gefährlich. ⁴ d. h. wir werden nicht sanft mit dir umgehen.

Mitgeteilt von einem Beduinen auf dem Gipfel des *Gebel Ōscha*¹
unter der heiligen Terebinthe.

1. Habt Acht!

Jā ischgörtak jā jüscha²
jā schgērat ilhaujje
'ali jehizz errumḥ
'enāku jā saltijje.

O dein Baum, o *Ōscha*,¹
o luftiger Baum!
'Ali² schüttelt den Speer,
habt Acht, ihr Leute von *Essalt*!

2. Warnung.

Ja wēḥakum min schēch³na
laun eḥtazam fōg el'aba.

O wehe euch von unserem Häuptling,
wenn er sich gegürtet hat über den *Mantel*!³

3. Heirate einen Krieger!

Lā tōchḏi abu miftāḥ
halli 'ala-lbaṣṭa ḡalas
chudīn abu rumḥin tawīl
halli 'ala-ssurba raṣas.

Nimm nicht den mit dem Schlüssel,⁴
der auf dem Teppich sitzt,
nimm den mit dem langen Speer,
der sich auf den Haufen⁵ stürzt!

4. Für Turkijje ein Raubzug.

Jā nāḡti ḡāmat teḥinn
bēn limschetta wuttamad
turkijjatan tibra 'arbūd
mīn gamḥātin b'ūmm il'amad.

¹ das Grab des Propheten Hosea wird nahe diesem Baume gezeigt.
² 'Ali ist ein 'Adwānhäuptling, *Essalt* befreundet. Er wird wohl hier mit der mächtigen Terebinthe auf dem Bergesgipfel verglichen. ³ für den Kriegszug. ⁴ den Hausbewohner. ⁵ der Feinde.

O mein Kamel¹ — es stand seufzend
zwischen Meschetta und Tamad,²
Turkije³ wünscht ein Brot⁴
vom Weizen in Ümm el'amad.⁵

c) Im 'Aglün. Mitgeteilt von einem Bauern bei Ḥauāra ('Aglün).
Vorbereitung zum Kriegszug.

Jalḥauētāt¹ schiddu 'ala-ḏḏummri
woḥḥanu zādikum wichbezu (?) schummri.

O ihr Hauētāt,⁶ sattelt die Mageren,⁷
und mahlt eure Wegekost und backt (?) Fenchel!⁸

d) Im Ḥaurān. Mitgeteilt von Beduinen bei Zerākije.

1. Weshalb Krieg?

Jalli trōgga ḥarb^{na}
wusch tistafid

mā 'and^{na} kūd ilmḥammaṣ
welbizr birgāb elḥadid.

Der du auf den Krieg mit uns deine Hoffnung setzest,
was für Nutzen wirst du haben?

Wir haben nichts als das Pulver
und das Blei in den eisernen Läufen.⁹

2. Zuruf an den Häuptling.

Jā schēch^{na} schēchin ṭegil
lā tirḥal wen ḡāk ennedir

bi' ilfaras wuschteri-lbe'ir
weḥna chalaf lilli rede.

O unser Häuptling, unser mächtiger Häuptling,
geh nicht davon, und wenn zu dir kommt der Feind,
verkaufe die Stute und kaufe das Kamel,¹⁰
und wir sind Ersatz für die, welche fielen.

¹ auf dem Turkije als Kriegsjungfrau sitzt, vgl. S. 189 Anm. 1. ² in der östl. Belka im Gebiet der Şchürbeduinen. ³ Frau von Zattām, Häuptling der Scha'lān. ⁴ 'arbūd Laib von auf der Asche gebackenem Brot. ⁵ dort haben die Şchür ihren Weizenvorrat. ⁶ ein Beduinenstamm in der Gegend von Elkerak. ⁷ Kamele. ⁸ Brod mit Fenchel. ⁹ wörtlich: das Geröstete und den Samen in den eisernen Halsen. ¹⁰ d. h. ersetze den Abgang!

Mitgeteilt vom Maultiertreiber 'Ali aus Chijām (Merg̃ 'Ajūn).

Kriegssang der Haurānbauern.

Jā drūz bī'u chēlkum
bilraṣb mahu bīḍa.

O Drusen, verkauft eure Pferde,¹
zwangsweise, nicht freiwillig!

e) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

1. Beim Aufbruch zum Kampf.

'Alli rafāditsch jā jūm
naḥn° debājih lilgūm
'āfi ummi-lḥannētli rāsi
'and ilkōna ṭār n°'āsi
jā schabāb ēnhu schāibkom
tāli 'omru jerūḥ *gṣāba
li'ejūn ilbint ennaṣṣāba.

Mache hoch deine Sattelkissen,² o Mutter!
wir sind die Schlächter der Feinde.
Heil meiner Mutter, die mir meinen Kopf mit Henna färbte!
zur Zeit des Kampfes flieht mein Schlummer.
O junge Männer, wo ist euer Alter?
der Rest seines Lebens geht in Stücke³
für die Augen des Mädchens des berückenden.⁴

2. Todesdrohung.

Ḥadūr 'anhum ḥadūr
ṣāru min ahl ilgubūr
gāu igaschschūn bifrāhum
bilmūs nzaijin leḥāhum
wazzēna mā trūḥ ma'āhum
ṣāru min ahl ilgubūr.

¹ indem ihr sie im Krieg verliert. — Übrigens wurden die Haurānbauern von den Drusen des Haurāngebirges geschlagen. Es kam also nicht zum „Pferdeverkauf“.

² auf dem Kamel, um mit in den Kampf zu ziehen.

³ ist voll Unruhe. ⁴ zu Ehren der Geliebten. Hier wird gern ein Schuss abgefeuert, der der Geliebten gilt.

Warnung vor ihnen, Warnung!¹
sie wurden von den Leuten der Gräber.
Sie kamen, die Stoppeln fegend mit ihren Pelzen,²
mit dem Messer wollen wir ihren Bart rasieren,³
dass die Schöne nicht mehr mit ihnen geht —
sie wurden von den Leuten der Gräber.

3. Auf dem Raubzug (razze).⁴

Jā mā 'ōgzu wa'aju
jā mā baṭal 'addāl⁵ha
wessurb ġetna teṭtedi
mā sannadat ġuhhālha
jā wēlkum jahl ennahr
jā nūmkum mū hani
bātschir nirkab ḥomr issabāja
wiṣabbeḥ ilfadschir rani.

O wie unfähig und erschöpft sind sie,
o wie nichtig wurde ihr Vermittler,⁵
und der Trupp kam zu uns, Kriegssang singend,
nicht halfen ihre Unerfahrenen.
O wehe über euch, ihr Leute vom Fluss,
o euer Schlaf ist nicht heilsam,
morgen früh reiten wir die braunen Pferde, die gefangenen,⁶
und es wird der Arme reich.

Mitgeteilt von einem Hochzeitssänger in Aleppo.

Wir lieben den Krieg.

Sa'īd abu sa'dijja
naḥna lifrūch unḥōbb elhrūbijja
winkān rād 'alwādi jinzal
laḍārbu fiġġambijja.

Sa'īd, Vater von Sa'dijje,
wir sind die Jungen und wir lieben den Krieg,
und wenn er herabsteigen will zum Thal,
will ich ihn schlagen mit dem Seitengewehr.

¹ es ist besser, sich ihnen nicht anzuschliessen. ² Pelzjacken mit langen Ärmeln trugen sie. ³ d. h. sie im Kampf übel zurichten. ⁴ das Lied soll von den 'Anaze herrühren. ⁵ die Gegner hatten um Frieden gebeten. ⁶ nachts werden den Feinden die Pferde geraubt werden.

2. Gesänge (ḳaṣaid).

a) In der Belḳa. Mitgeteilt von einem Beduinen auf dem Ḡebel Ōscha'.

Geglückte Rettung.

Meddēna 'ala schimbul inrid el'ṭmā'
etnēn min lōn eddiāb il'adāja
ga'adit chauwije uṭeḥt atliḳ eddōd
unirḡa' nesirr min ibkār etnāja
tāru 'alēna halli meschālīḥakum sūd
jitchaṣṣeṣūna miṭl el'ischja-lhadāja
nachēt chauwije efrad 'anni bizzōd
etāri chauwije imḡa'ḡṣinu-nneschāja
raddēt 'alēhum wil'arab küllha ug'ūd
wa'atla't chauwije min esbāb ilmanāja
raddēt 'alēhum wil'arab küllha ge'ūd
la'ēnha men teguṣṣ ilwaṣāja.

Wir gingen nach Schimbul, und unsre Absicht war die Habgier,
zwei von der Art der reissenden Wölfe.

Ich liess meinen Genossen sitzen und ging hinunter, machte los
die Kamele,
und wir kehrten um, waren fröhlich wegen der sechsjährigen
Kamele.

Da überfielen uns die, deren Mäntel schwarz,
sie eignen sie sich an wie Dinge, die Geschenke sind.

Ich rief zu Hilfe meinen Genossen, er hatte sich noch mehr von
mir entfernt,

aber siehe mein Genosse — die Knaben hatten ihn gefesselt!

Da wandte ich mich wider sie — und die Beduinen sassen alle
dabei —

und ich brachte meinen Genossen herauf von den Ursachen des
Todes, —

ich wandte mich wider sie — und die Beduinen sassen alle
dabei —

um ihretwillen,¹ welche die Gebote² festhält.

¹ der Beduine thut seine Heldenthaten zu Ehren seiner Geliebten. Ehe er in den Kampf reitet, paradiert er vor seinem Mädchen und ruft: „Für deine Augen!“ Vgl. S. 146. ² die Gebote des Islam.

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmād.

Aus dem Krieg der Muāli gegen die Ḥadīdijje.

Mḥammed, der Emir der Muāli-Beduinen, kämpfte vier Tage erfolgreich gegen die Ḥadīdijje und erbeutete viele Zelte. Gegen jedes gewöhnliche Geschoss war er gefeit, fand aber schliesslich doch seinen Tod durch einen Schuss mit einem Ring. Sein treuer Sklave Mergān rächte seinen Tod, indem er die Feinde beim Essen überfiel und sieben tötete. Das erste Lied scheint von den Ḥadīdijje zu stammen, das zweite von den Muāli.

I.

Jā mḥammad ilcharfān gōk ilḥadīdijjīn
ḥōmrūn tedāfag weddūchchān ḡabāba
challēt göschschak welbanāt ilmezājīn
ubētīn tschebīr imsahhib *ṭnābu
utscham gāhil minkum dschetalna
waḥramnāh schūfet schabābu.

O Muḥammed, Sohn Charfans, zu dir kamen die Ḥadīdijje,
sie überschweben mit braunen Pferden, und der Pulverrauch
war wie Nebel.

Du verliessest deine Hütte und die schmucken Töchter
und ein grosses Zelt, das weit spannt die Seile,
und wie viele Unerfahrene von euch töteten wir,
und raubten ihm den Anblick seiner jungen Leute.

II.

Umergān jelli tischbah elgalb waṭṭīn
uschūf sīdak mlaggaḥ bettīnīje
welḥedschtum řarbi-lcharāīg mraijdīn
chadēt ettār wizzōd hādāl 'alajje.

O Mergān, der du gleichst dem Herzen und dem Thon,¹
und siehe deinen Herrn niedergestreckt im Engpass. —
Und ich folgte ihnen — westlich von Charāīg lagerten sie —
ich nahm Rache und mehr als dies, das lag mir ob.

¹ er ist weichen Sinnes.

3. 'Atāba - Verse.

a) Mitgeteilt von Daniel Abraham in Jerusalem.

1. Nach dem Tode des Emīr Salmān.

Za'aḳ tēr ilḥamām uṣāḥ salmān
amīr umin bani ḥarfūsch sallman
jā dillik jā b'albak min ba'd salmān
raddēt midān lachjūl il'edāba.

Es schrie die Taube und rief: Salmān,
ein Emīr, und von den Söhnen Ḥarfūschs¹ rettete er uns!
O weh dir, o B'albek, nach dem Hintritte von Salmān,
wurdest du wieder ein Rennplatz für die Rosse der Feinde.

2. Wäre ich auf arabischem Ross!

Alaninni bzahr neḡdijje una neḡdaj
usēfi jikṭa' alchūde uanaḡdaj
uantun min ḡana ḡa'far waneḡdaj
uhārūn erraschid ilkum garāba.

Wenn ich auf dem Rücken einer Neḡdstute wäre und selbst aus
dem Neḡd,²
würde mein Schwert zerhauen den Helm und ich würde siegen,
wärt ihr auch von den Nachkommen des Ḡa'far³ und aus dem
Neḡd,
und Hārūn erraschid euch ein Verwandter.

b) Mitgeteilt vom Bauernknaben Raṭṭās in Balāṭ (Merḡ 'Ajūn).

1. Auf, gegen den Feind!

Ṣāḥ ilbēk jā rḡāli 'alēhōn
ṭaḥsch ilchēl jinbīni 'alēhōn
jachu fulāni lākīni 'alēhōn
lanimḥi ismhōn ḡabl ilriāba.

¹ ein wilder Drusenstamm. ² Landschaft in Centralarabien, Heimat berühmter Pferde. ³ ein berühmter Krieger zur Zeit Muḥammeds.

Er rief der Bey: ¹ o meine Männer, gegen sie!
das Getrappel der Pferde benachrichtigt mich von ihnen.
O Bruder von N. N., ² stosse zu mir gegen sie,
wir wollen auslöschen ihren Namen vor Sonnenuntergang!

2. Nach dem Rachezug.

‘Ala bīr ṣafa halli lefēna
schelfatin iḻāgam tilma‘ bīdēna
chdēna-ttār jabn ummi chdēna
ḳatalna-mīr sultān iḻarāba.

Die wir nach Bīr ṣafa kamen,
die persische Lanze glänzte in unsern Händen,
wir nahmen Rache, o Sohn meiner Mutter, wir nahmen,
wir töteten einen Emīr, den Herrscher der Beduinen.

c) Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd bei Aleppo.

1. Schlimmes Geschick der Freunde.

Ġidīr gelbī ḥīn ezza‘an meddu
urikbu hin garan wifrād meddu
wa‘alēhim bilmerhafāt alḥōdub meddu
willi jaga‘ minhum mālu ḥaja.

Ausgerissen ward mein Herz, als die Gesellschaften sich entfernten,
und sie ritten zusammen, aber einzeln haben sie sich entfernt,³
und gegen sie mit krummen Schneiden haben sie gekämpft,
und wer von ihnen fällt, hat kein Leben.

2. Erbitterte Rache.

Chadēna btār ilgeschsch warrāḥ
be‘arkātin tshēb ittūfl warrū^h
rakaḍ dāchūl ‘albārūd warrī^h
urāda mḥēmīd uslaijim ḡṣāba.

¹ Anführer. ² hier ist gemeint das Lösungswort (intīcha), mit welcher ein Häuptling ins Feld zieht. Er nennt sich dabei gern nach seiner Schwester, z. B. „ich bin Nūras Bruder“, s. Wetzstein, ZDMG XXII 98. ³ sie zerstreuten sich dann.

Wir nahmen Rache für die Hütte und das was verloren war
durch Kämpfe, die zum Greisen machen die Kinder und den
Geist.

Es lief Dachūl¹ gegen das Pulver und den Wind,²
und es wurde Mḥēmīd und Slaijim³ zu Stücken.

4. Tarwīde.⁴

Mitgeteilt von einem Beduinen auf dem Gipfel des Gebel Ōscha'.

Verdacht des Kamelraubs.

Lāli welālak
jā mdennidsch elḥērān
lāli welālak
hāda ḥalāl eschschōg
māhu ḥalālak
deschschir ḥalāl elgōm
widbaḥ ḥalālak.

Nicht mein und nicht dein,
o du, der sich bücken lässt die Kamelfüllen,⁵
nicht mein und nicht dein!
Das ist der Besitz des Geliebten,⁶
es ist nicht dein Besitz.
Lass den Besitz der Leute,
und schlachte deinen Besitz!

¹ der Emir Muḥammed von der Sippe Dāchūl, s. o. S. 154. ² der Wind trieb ihm den Pulverdampf ins Gesicht. ³ zwei starke Männer von den Ḥadīdije. ⁴ s. das Vorwort. ⁵ beim Weiden. ⁶ die Kamele gehören der Sippe des vom Sänger geliebten Mädchens.

Auf der Pilgerfahrt.

1. Auf dem Zuge zum Mosisgrabe.

Im Frühjahr um die Osterzeit unternehmen die Moslems von Jerusalem und der Umgegend unter offizieller Mitwirkung des Gouverneurs von Jerusalem und der moslemischen geistlichen Würdenträger eine Wallfahrt nach dem Grabe Mose's, welches sich nach moslemischer Tradition in der Wüste Juda südlich von Jericho befindet. Dieser Zug mit wehenden Fahnen und rauschender Musik ist das beste Beispiel moslemischer Festfreude, welches Jerusalem bietet. Das hier mitgeteilte Wallfahrtslied ist von Vorsänger und Chor im Wechselgesang auszuführen. Eine aussätzige Frau in Jerusalem diktierte es.

Zu Mose und Abraham.

Jā zuwār mūsa
zūru bittehlil
zurna-nnebi mūsa
'oḳbāl ilchalil.

jā zuwār mūsa
zūru bila'lām
zurna-nnebi mūsa
'alēh issalām.

jā zuwār mūsa
zūru bidderāḳe
jā scha'rak jā mūsa
sābil 'alwaraḳe.

O Besucher Mose's,
besucht mit Preis Gottes!¹
Wir besuchten den Propheten Mose,
dann auch den Geliebten.²

¹ mit dem Rufe von: la ilāh illalla „es ist kein Gott ausser Gott“.

² Abraham in Hebron.

O Besucher Mose's,
besucht mit den Fahnen!
Wir besuchten den Propheten Mose,
ihm sei der Gruss!

Ihr Besucher Mose's,
besucht mit der Standarte!¹
Dein Haar, o Mose,
fällt herab auf das Blatt.²

2. Für die Wallfahrt nach Mekka.³

In Aleppo. Mitgeteilt von einem Hochzeitssänger in Aleppo. Wechselgesang.

1. Auf, nach Mekka!

Güm erḥal jāmīr eschschām
hōn mā бага magām
mā magām illa bmakke
makke 'alēha-ssalām
jā salām iktub salām
'alimzallal bilḥamām.

Auf, ziehe aus, o Emir von Damaskus,
hier ist kein Ehrenplatz geblieben.
Es giebt keinen Ehrenplatz ausser in Mekka,⁴
Mekka, ihm sei Gruss!
O Gruss, schreibe Gruss
dem in den Wolken Verhüllten!⁵

2. Zum Thore des Heils.

Jā hana bmūna
bīr zamzam malān
nāichu ḡmāli
'ind bāb essalām.

¹ das Fahnentuch heisst 'alam, die Fahnenstange deraḳe. ² es ist wohl das Gesetzbuch gemeint. ³ bei Hochzeitsszügen in Aleppo gesungen. ⁴ für den Moslem ist nur noch in Mekka ein ehrenvoller Platz, in Damaskus sind schon zu viele Christen. ⁵ Muḥammed.

O Wohlsein in Mūna,¹
den Brunnen Zemzam² ist voll,
lasst niederknien meine Kamele
beim Thore des Heils!³

3. An den Führer der Wallfahrtskarawane.

Jā schōmali 'ēnak 'alēna
ḥōmṣ uḥama gāmat 'alēna
jā schōmali hāt el'alājif
jā schōmali 'aschschām rājih
jā schōmali ḥaḍḍir ṛulmānak
jā schōmali naḥna ṣubjānak
jā schōmali wiḍbaḥ churfānak.

O Schōmali,⁴ habe acht auf uns,
Ḥōmṣ und Ḥamat erhoben sich gegen uns,
o Schōmali, gieb den Sold,
o Schōmali, nach Damaskus gehe ich,
o Schōmali, mache bereit deine Burschen,
o Schōmali, wir sind deine Knaben,
o Schōmali, schlachte deine Schafe!

Zur christlichen Festzeit.

Der wichtigste Teil der häuslichen Feier der hohen Kirchenfeste besteht in gegenseitigen Beglückwünschungsbesuchen, bei denen Süßigkeiten geboten werden. Zu Ostern wird auch gern ein Nachmittag im Freien unter grünen Bäumen verbracht und dabei allerlei Kurzweil getrieben. Für Kinder giebt es auch Gesänge, deren zwei hier mitgeteilt werden.

¹ ein heiliger Ort bei Mekka. ² im Heiligtum zu Mekka. ³ Name des Thors, durch das die Pilger in das Heiligtum eintreten. ⁴ ein mächtiger Beduine, welcher die Pilgerkarawane von Aleppo nach Damaskus begleitet.

1. Um Ostern.

In Aleppo. Mitgeteilt von christlichen Knaben.

Auwal aḥad — māsč māsč
tāni aḥad — tāli māsč
tālīt aḥad — tenfaṣṣil el'oḳmāsč
rābi' aḥad — tanchaijeṭ el'oḳmāsč
chāmis aḥad — scha'anini
sādis aḥad — nislak bēda weniṭla' 'albesātini
aḡa-l'id 'aijedna
zirna 'ala ḳabr sajjidna
sajjidna maulāna
bidammu isčtarāna
wiljahūd ḥazāna
wannasāra farḥāna
ṭaḳḳet 'enak jājhūda.

Am ersten Sonntag — nichts, nichts,
am zweiten Sonntag — wieder nichts,
am dritten Sonntag — schneiden wir den Stoff zu,
am vierten Sonntag — nähen wir den Stoff,
am fünften Sonntag — Palmzweige,¹
am sechsten Sonntag — kochen wir Eier und
gehen in die Gärten.²

Es kam das Fest, wir feierten es,
wir besuchten das Grab unsers Herrn;
unser Herr ist unser Patron,
durch sein Blut hat er uns erkaufte,
und die Juden sind traurig,
aber die Christen fröhlich,
es platzte dein Auge, o Jude!

¹ Die Kinder nehmen wirkliche Palmzweige, wo es deren giebt, öfters aber andere Zweige, umwinden sie mit allen Arten von Frühlingsblumen und stecken auch Kringel daran. Mit diesen Zweigen gehen sie zum Gottesdienst. Nach demselben werden sie zerpfückt und die Kringeln gegessen. ² andere Version: enni, kindlicher Ausdruck für „Essen“.

2. Am Barbaratage.

Während besondere häusliche Weihnachtssitten bei den Christen nicht zu beobachten sind, werden am Barbaratage (3. Dezember) in Aleppo den Kindern Teller mit gekochten Weizenkörnern und Zuckerwerk geschenkt, worin ein Kranz von kleinen Kerzen gesteckt ist. Die Kinder singen in den Strassen.

In Aleppo. Mitgeteilt von einem Schulknaben.

O heilige Barbara!
Ḳaddise barbāra
‘and errabb muḥtāra
abūki halkāfir
‘ābid elḥegāra
ḡab ennār ta jeḥruḳha
ṣārit ennār bachchūra
ḡab ilmā ta jeḥruḳha
ṣārit ilma mērūna
ḡab ilḥabl ta jechnuḳha
ṣār elḥabl bachnūka
ḡab essēf ta jikṭa‘ha
ṣār essēf zunnāra.

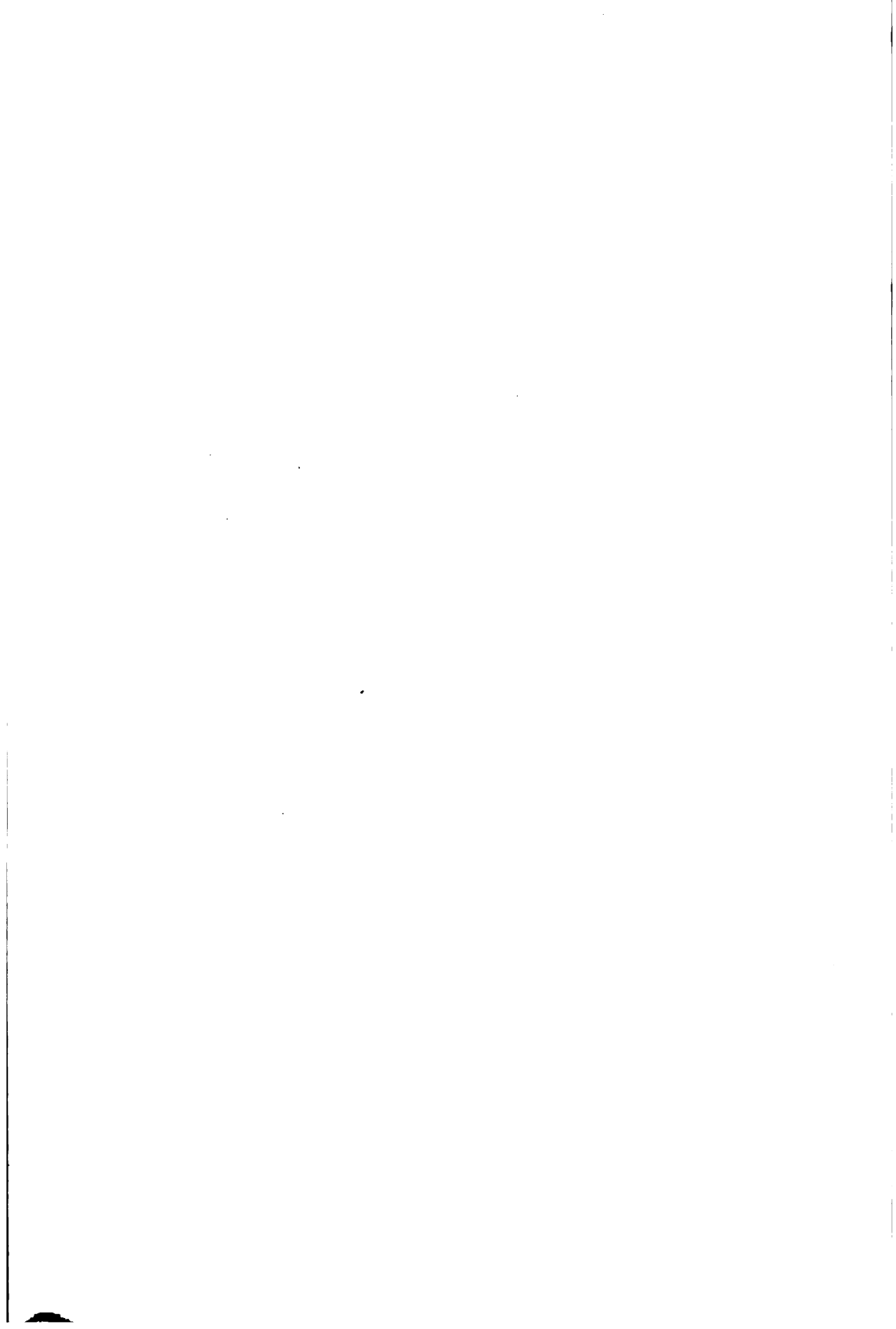
Heilige Barbara,
bei dem Herrn Auserwählte,
dein Vater, dieser Ungläubige,
der Anbeter der Steine,
brachte das Feuer, dass er sie verbrenne,
da wurde das Feuer zu Weihrauch,
er brachte das Wasser, dass er sie ertränke,
da wurde das Wasser zu Salböl,¹
er brachte das Seil, dass er sie erwürge,
da wurde das Seil zum Taufband,²
er brachte das Schwert, dass er sie zerhaue,
da wurde das Schwert zum Gürtel.

¹ bei der Taufe benutzt.
gelegt.

² bei der Taufe dem Kind über die Brust

Zweiter Teil

Bei den Abschnitten des Lebens



In der Kinderzeit.

1. Schlummerlieder.

Diese Lieder könnten auch „Wiegenlieder“ heissen; denn auch bei den Bauern, die ausnahmslos ohne Bettstelle schlafen, pflegt doch die Wiege für das jüngste Kind nicht zu fehlen. Gelegentlich wird sie freilich durch eine von der Decke herabhängende sehr primitive Schaukel ersetzt.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiķna in Jerusalem.

1. O Taube des Thals!

Jā ḥamāmt ilwādi
hāti-nnōm li'lulādi
halilīlu jā ḥamāmt ilbustān
hāti-nnōm lanna'sān
halilīlu jā ḥamāmi
ufedīli riščik 'alēh
hāda laḥabībi ibrahīm
halbāscha min'im 'alēh
labbasu haḡḡūch il'achḡar
halḥelu lajīķ 'alēh.

O Taube des Thals,
gieb den Schlaf meinem Kindehen!
Halilī ihm,¹ o Taube des Gartens,
gieb den Schlaf dem Schläfrigen!
Halilī ihm, o Taube,
und mache mir breit deine Federn über ihm!

¹ halilī ist Kosewort für kleine Kinder.

das ist für meinen Liebling Ibrāhīm,
der Pascha erweist ihm Gunst,
er kleidete ihn in das grüne Tuch,
das Hübsche steht ihm wohl.

2. Butter und Honig im Kruge.

Samn u'asal fiḡgarra
hēl alla-ddarāwīshi
hēl alla ṭāhu lih̄ische.

Butter und Honig ist im Kruge,
Leute Gottes sind die Derwische,
die Leute Gottes gingen hinab zum Wald.

3. Kein Räuber kommt.

Jā marīa nāmi nāmi
lā jīgi līki-lḥarāmi
jōchud elḥalaga min dānik
ujeḥermik nōm illejāli.

O Maria, schlaf, schlaf,
sonst kommt zu dir der Dieb,
nimmt den Ring von deinen Ohren,
und raubt dir den Schlaf der Nächte.

b) Im 'Aḡlūn. Mitgeteilt von einer Frau in Elḥōsn.

1. Nie fern!

Jā ḥabībi jā ḥabīb
rētak 'anni mā teṛīb.

O mein Liebling, o Liebling,
möchtest du von mir nie fern sein!

2. Die Beduinen kommen.

Jā ḥabīb ilgalb
lā tnām 'addarb
jidḥaḥūk il'arab
jaḥsibūnak kelb.

O Liebling des Herzens,
schlaf nicht auf dem Wege!
Es töten dich (sonst) die Beduinen,
rechnen dich als Hund.

3. Gottes Schirm und Schutz.

Jā alla ujā dājim
teḥfaz ‘abdak ennājim
teḥfazu wutgīru
wutchalli nājim bisrīru.

O Gott, o Beständiger,
du mögest beschützen deinen Knecht, der schläft,
ihn beschützen und ihn schirmen,
und ihn schlafen lassen in seiner Wiege!

4. Gottes Auge schläft nicht.

Jā ‘ēn selīm nāmat
wa‘ēn alla mā nāmat
walā ‘ōmr schidde
‘ala machlūg hī dāmat
jalla jenām selīm
jalla jḥōbb ennōm
jalla tīgih-l’auāfi
ma‘ laḏīd ennōm.

O Auge Selīms, es schlief,
und das Gottes schlief nicht,
und nimmer war ein Unglück
über einem Geschöpfe dauernd.
O Gott, es schlafe Selīm,
o Gott, er möge lieben den Schlaf!
O Gott, möge ihm kommen Gesundheit
mit der Süßigkeit des Schlafs!

5. Traum von Elias.

‘En selīm teḥōbb ennōm winne‘āsi
tidchul ‘ala-igaddīs mār eljāsi.

Das Auge Selîms liebt den Schlaf und den Schlummer,
möge es eingingen zum heiligen Mär Elias!¹

e) In Merg 'Ajûn. Mitgeteilt von Frauen in Ġedēdi.

1. Ein Scherz.

Nām jā 'ōni nām
la'idbaḥlak ṭēr ilḥamām
jā ḥamāmāt lā ṭsaddeku
biḍḥak 'ala ibni ḥatta jenām.

Schlaf, o mein Auge, schlaf,
ich will für dich schlachten den Vogel Taube!
O ihr Tauben, glaubt es nicht,
ich mache Spass mit meinem Sohn, damit er schlafe.

2. Nehmt mich mit!

Jā rāihîn 'aschschām
choḍūni fimḥāmilikum
māni ḥadīdan ulā būlād lātḡkūlkum
winkān zādi uzuwwādi biṭḡkūlkum
rūḥu ṭariḡ essalāmi
jibka chāṭri ma'kum.

O die ihr nach Damaskus geht,
nehmt mich in eure Lasten,
ich bin nicht Eisen und nicht Stahl, nicht beschwere ich euch.
Wenn aber meine Zehrung und mein Proviant euch beschwert,
geht den Weg des Friedens,
es bleibt mein Gedanke bei euch.

Mitgeteilt von Sitt Mirjam in Aleppo.

1. Wer dich nicht liebt wie ich.

Willi mā ṭḡillak jā ḡamar
lā tschūf lā unṭa ulā ḡakar
illa-l'agūz ubintha
'amja schḡaijiḡt ennazar.

¹ im Traum.

willi mā tḥōbbak ḵaddi
jirdab 'alēha rabbi
jehabbī 'alēha iḡḡāme'
wilmēdani wilḵūbbe.

Welche nicht zu dir sagt: o Mond!
die sehe weder Weibliches noch Männliches,
sondern nur die alte Frau und ihre Tochter,
die blinde und schwachsichtige.¹

Welche dich nicht liebt gleich mir,
über die zürne Gott,
er lasse über sie einstürzen die Moschee,
und das Minaret samt der Kuppel.

2. Zukunftswünsche.

Jā ḥabīb ummu wabūh
rēthum mā ja'damūh
ja'damu schḵāk ilḥarīr
ifaṣṣelu wilabbesūh.

jā ḥabīb ilḥōbbtēn
rēt le'ummak kinntēn
wāḥde ta'ḡin utichbiz
uwāḥde temalle-ḡḡarr^otēn.

O Liebling, seine Mutter und sein Vater —
möchten sie seiner nicht beraubt werden,
mögen sie beraubt werden von Stücken von Seide,
die sie zuschneiden und ihm anziehen.

O Liebling zweifacher Liebe,
erhielte doch deine Mutter zwei Schwiegertöchter,
eine knetet und bäckt Brod,
und die andere füllt die zwei Wasserkrüge.

¹ kein angenehmerer Verkehr soll ihr werden.

3. Guten Morgen!

Şabḥak bilchēr
jā řazāl řrēr
immak wabūk sūd
wint jā badr mnēn.

şabāḥ ilchēr kullu
liřērak mā bḳullu
şabāḥ ilchēr dājim
jeşabbih illi kān nājim.

jeşabbḥak bilchēr
jis'id şabaḥtak
şabbah ilbitār
jeḥdi muhertak.

Guten Morgen,
o hellfarbige Gazelle!
Deine Mutter und dein Vater ist schwarz,
und du, o Vollmond, woher bist du?

Guten Morgen ganz und gar,
keinem ausser dir sage ich das.
Guten Morgen beständig,
möge er zu teil werden dem, der geschlafen hat!

Man gebe dir einen guten Morgen,
mache glücklich deinen Morgengruss!
Früh erhob sich der Hufschmied,
er beschuht dein Fohlen.

e) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

Im kleinen Taubenschlag.

Nām hō lilla
jā ulēdi nām
bignēn ilḥamām.

Schlafe, o bei Gott!
o mein Kindchen, schlafe
im kleinen Taubenschlag!

2. Um das Schreien zu stillen.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiḵna in Jerusalem.

An den Geliebten.

Ḥabibi jabu sālif
wēn ilmuālif
daḵḵ il'ubar mitchālif
'ala-lmazjūne.

Mein Geliebter, o du mit der Schläfeloche,¹
wo ist der Vertraute?
Die Tätowierung der Nadeln ist mannigfach
auf der Zierlichen.

b) Im 'Aḡlūn. Mitgeteilt von einer Frau in Elḥōṣn.
(Beduinisch).

Von der Schwiegermutter.

Ümmak ja walad ümmak
ümmak lā tīgi laije
win iḡat ümmak 'ala-lbēt
lagabbe' scha'arak b'īdaije.

Deine Mutter, o Knabe,² deine Mutter,
deine Mutter komme nicht zu mir,
und wenn deine Mutter zum Zelte kommt,
reisse ich dein Haar aus mit meinen Händen.

¹ der Geliebte, nicht das Kind ist gemeint. ² so nennt eine Beduinenfrau hier ihren Mann. Sie will die Schwiegermutter nicht im Zelt sehen. — Seltsamerweise benützen die Frauen in Elḥōṣn diesen Vers, um ein weinendes Kind zu beruhigen, wohl im Gedanken an abzuwehrende Feinde des Kindes.

3. Am Beschneidungsfest.

Die Beschneidung der 2 bis 6 Jahr alten Knaben ist immer ein Anlass zu festlichen Veranstaltungen, die oft einer Hochzeit nicht nachstehen und sich durch mehrere Tage hindurchziehen. In Städten und Dörfern bildet ein dem Beschneidungsakt vorangehender Festzug, an welchem der Knabe zu Pferde teilnimmt, den Gipfelpunkt der Feier. Zu Gesang ist im Hause wie beim Zuge viel Gelegenheit.

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmīkna in Jerusalem. Ein Frauenlied.

Mahnung an den Beschneider.

Ṭahheru jā mṭahher
unāwīlu l'immu
jā dmū' ilrālie
nizlat 'ala kimmu.

ṭahheru jā mṭahher
taḥ^{et} faj ettin
dam'atu-lrālie
nizlat 'almendil.

ṭahheru jā mṭahher
taḥ^{et} faj ettūt
dam'atu-lrālie
nizlat 'alkabbūt.

ṭahheru jā mṭahher
braḥmet wāledēk
maḡḡi muāsak
chaffif idēk
lan ōḡa'et mūsa
lad'i 'alēk.

Beschneide ihn, o Beschneider,
und reiche ihn seiner Mutter!
O die Thränen, die kostbaren,
flossen auf seinen Ärmel.

Beschneide ihn, o Beschneider,
unter dem Schatten des Feigenbaums!
Seine Thränen, die kostbaren,
flossen auf das Tuch.

Beschneide ihn, o Beschneider,
unter dem Schatten des Maulbeerbaums!
Seine Thränen, die kostbaren,
flossen auf die Jacke.

Beschneide ihn, o Beschneider,
bei der Barmherzigkeit deiner Eltern,
mache schneidig deine Messer,
mache leicht deine Hände,
und wenn du Mūsa Schmerz bereitest,
verwünsche ich dich!

4. Kinderreime.

Diese Reime werden von den Kindern einzeln oder im Chore mehr gesprochen als gesungen, besonders wenn sie auf der Strasse Aufzüge machen.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiḵna in Jerusalem.

1. In der Höhle des Schakals.

Ana ḵā'id 'ala ḵal'a hauijje
waḡatni-lchēl min scherḵa umin ṛarba swijje
auwal ṭēḥti ḵatal't mijje
ṭāni ṭēḥti ḥālu 'alaije
ḥaṭṭūni fiḡuchm ilwāwijje
iḡat ilwāwijje ḵarḥaschat dnaije
waḡa-lḥardōn jitmerḡal 'alaije
ḵultillu jā ḥardōn lauin ma'i 'ašāje
kān mā challētak titmerḡal 'alaije.

Ich sitze auf luftiger Burg,
da nahten mir die Reiter vom Osten und vom Westen zugleich,
beim ersten Herunterkommen tötete ich hundert,
beim zweiten Herunterkommen überlisteten sie mich,

steckten mich in die Höhle des Schakalweibchens,
da kam das Schakalweibchen und knapperte an meinem Ohr,
es kam die Eidechse mich zu übermannen,
ich sagte zu ihr: „O Eidechse! hätte ich einen Stock,
hätte ich dich nicht mich übermannen lassen.“

2. An die Eidechse.

Ṣalli ṣalātak
jā ḥardūn
immak mātat
fiṭṭābūn.

Sprich dein Gebet,
o Eidechse! ¹
Deine Mutter starb
im Backofen. ²

b) In Aleppo. Mitgeteilt von arabischen Knaben in Aleppo. ³

1. Ḥagg Muḥammed.

Die Knaben bilden einen Zug, der Anführer singt eine Zeile,
die anderen antworten mit jōō jo! Der Rhythmus wird stark
pointiert und durch Händeklatschen verstärkt.

Jā ḥāgg mḥammad — jōō jō
a'ṭini ḥṣānak — jōō jō
taṭūff waṭir — jōō jō
talḥāk iskānder — jōō jō
iskānder mā mā — jōō jō
chāllaf banāt — jōō jō
banātu sūd — jōō jō
mītl ilkrūd — jōō jō.

¹ Anspielung an die Stellung, welche die grosse palästinische Eidechse auf der Höhe von Steinen mit hoherhobenem Kopf einzunehmen pflegt. Wenn sie nach Süden schaut, nennen die Kinder sie einen Moslem, wenn nach Osten, einen Christen. ² ṭābūn ist die Backeinrichtung der Bauern im grössten Teile Palästinas westlich und östlich des Jordans. Sie besteht in einer kleinen Thonwölbung, welche von oben erhitzt wird, während die Brotkuchen darunter liegen. Davon zu unterscheiden ist der nordpalästinische tannūr (s. S. 11), einem Gerät sehr verschiedener Gestalt, in welchem das Feuer sich befindet, während die Brotkuchen an seine Wände geklebt werden. ³ auch bei Sidon bekannt.

O Haġġ Muhammed,¹ — joo jo!
gieb mir dein Pferd, — joo jo!
dass ich aufspringe und fliege, — joo jo!
dass ich erreiche Alexander. — joo jo!
Ist Alexander nicht gestorben? — joo jo!
Er hinterliess zwei Töchter. — joo jo!
Seine Töchter sind schwarz — joo jo!
wie der böse Dämon. — joo jo!

2. Unser Onkel 'Abdalla.

Ischi uzīdi
bētna ḥadīdi
'ammna 'abdalla
kassar iggarra.

Regne und ströme,
unser Haus ist von Eisen!
Unser Onkel 'Abdalla
zerbrach den Wasserkrug.²

3. Der eitle Bischof.

Bischöf tā' la'andi
jabu tschachtschūch ilwardi
aġa hū° wabnaju
rabaṭ ḥṣānu 'albāb
daḳḳ ilbāb fataḥtillu
ahlan usahlan ḳultillu
tūmbak tāza faraktillu
ḳahwe tāza ṛalētillu
ḳalli lēsch 'ēnak ḥamra
ḳultillu min ḍau ilḳamra
bōschar ḍaḳnu
kaḥal 'ēnu
chammanna schī bilbaḳlu
ṭule' 'aġūz igġinne
ġinnu jā ulādi ġinnu.

¹ ein Pferdevermieter in Aleppo, der den Titel Haġġ „Pilger“ führt, weil er oder einer seiner Vorfahren in Mekka war. ² das Umstossen des Wasserkrugs im Hause bedeutet baldigen Regen.

Bischof,¹ komm zu mir,
du mit der roten Pumphose!²
Er nahte mit seinem Söhnchen,
band sein Pferd an die Thür,
klopfte an die Thür, ich öffnete ihm.
Willkommen! sagte ich zu ihm,
frischen Tumbak³ rieb ich ihm,
frischen Kaffee kochte ich ihm.
Er sagte zu mir: „Warum ist dein Auge rot?“
Ich sagte zu ihm: „Vom Licht des Monds.“
Er strich seinen Bart,
er schminkte sein Auge,
wir dachten: es passt ihm etwas.
Da kam er hervor wie ein alter Dämon —
treibt Unsinn, o meine Kinder, treibt Unsinn!

4. Zehn Flaschen, zehn Gläser.
‘Ascher ḳanāni ‘ascher ḳadāḥ
ḳṭuf ilmischmusch ‘attüffāḥ
min auwal masa labukra
kabsit ‘alēha-zza‘rūra wil‘ābūra.

Zehn Flaschen, zehn Gläser,
pflücke die Aprikosen nebst den Äpfeln!
vom Anfang des Abends bis morgen
pressten darauf die Weissdornfrüchte und der Regenguss.⁴

5. Ein voller Krug.
Chābiē malāni
‘aḳdit irribāni
‘adūha bēt ilbāscha
sillam elḥaramijje
kirsi eḡḡinnijje
dik emtambar
taḥt il‘ambar
ḡāḡe ṭōza
naḳrit ḡōza.

¹ Name eines früher in Aleppo lebenden Deutschen. ² tschachtschüch eine jetzt aus der Mode gekommene Art der Pumphose ohne Schleppe. ³ persischer Tabak für die Wasserpfeife. ⁴ so wurde in Aleppo erklärt.

Ein voller Krug,
der Knoten des Bands,
sein Feind ist das Haus des Pascha.¹
Die Leiter der Diebe
ist der Stuhl der Dämonen;
ein Hahn mit gestäubten Federn
ist unter dem Getreidebehälter;
eine schwanzlose Henne
hat eine Nuss aufgepickt.

6. Niemand gebe einen Laut!

Ēna ēna
jā man daḳḳ ilḥaḡar lēna
chāl chāl ibn essuṭān
jinzil bichefijje
jiṭla' bichefijje
lā jeḥassis lā insijje
lā ḡinnijje
lā ḥada jeṣauwit
lā ḥada jeṣanni
diru rās chēlkōn
'ammschu rās chēlkōn
ṣāḥib ilbēt ilu ṛabbe.

Wo ist, wo ist er,
o der, welcher den Stein auf uns warf?
Der Onkel des Onkels des Sohns des Sultans,
er geht daher im Geheimen,
er geht dahin im Geheimen,
er lässt es nicht merken weder Menschen noch Geister.
Niemand gebe einen Laut,
niemand singe,
dreht den Kopf eurer Pferde,
bedeckt die Augen am Kopf eurer Pferde,
der Herr des Hauses hat Asthma!²

¹ der Pascha leidet nicht volle Krüge und zugeknöpfte Bänder. ² Anspielung an die Redensart: lā tuḍreṭu lā tiṣ'alu ṣāḥib ilbēt ilu ṛabbe, d. h. man darf in diesem Hause nicht mucksen.

7. 'Abdalla, fülle den Krug!

'Abdalla 'abbi-g̃garra
mā baqdir
naq̃qi-rruzz
mā batuṣṣ
kūm uq̃ta' illahme
kaṣṣāb 'alēh zaḥme
kūm it'aschscha
jā alla.

schabak schabak lūlu
elbirma meftūlu
bil'ab ana wa'uchti
uchti bitsallini
bēn ilbesātini
teffāhet ilḥamra
tuq̃ta' ubti'amini
ḥalaft ana mā badūka
sukkar 'ambar fōka.

'ammāl astanna chāli
chāli bēn il'askar
bjischrab scherāb jiskar
'ala ḥaschisch il'achḍar
ḥaschisch achḍar biṣṣandal
ḥaschisch achḍar bittāka
saraḳtu sirāka
schāl il'aṣā a'tāni
schilt il'aṣā a'tētu
'ala rāsu ḍarabtu
'almaḳbara waddētu.

'Abdalla, fülle den Krug!

„Ich kann nicht.“

Reinige den Reis!

„Ich sehe nicht.“

Auf, schneide das Fleisch!

„Der Fleischer hat Zulauf.“

Auf, iss zu Abend!

„Vorwärts.“

Er flocht, er flocht Perlen,
die Perlenschnur ist sein Geflecht.
Ich spiele mit meiner Schwester,
meine Schwester unterhält mich
zwischen den Gärten;
den roten Apfel
zerschneidet sie und speist mich.
Ich schwor, ich koste ihn nicht,
(auch wenn) Ambarzucker¹ darauf (wäre).

Ich warte auf meinen Onkel,
mein Onkel ist unter den Soldaten,
er trinkt einen Trank, wird berauscht
auf dem grünen Gras,
das grüne Gras auf dem Boot,²
das grüne Gras in der Luke,
ich nahm es als Diebstahl,
er nahm den Stock weg, versetzte mir eins,
ich nahm den Stock weg, versetzte ihm eins,
schlug ihn auf seinen Kopf,
schleppte ihn auf den Totenacker.

8. Ninni ninni.

Ninni ninni bittürki
rabb issama jihfazki.

aḥmed bāscha ḳuddāmu
schū ilu buḳget ḥammāmu
ilbuḳge gelānijje
uḫāsāt miḡlijje
ubirke uschādirwān
uṣabāja schkāl alwān.

schāfitni wāḫde fellāḫa
ḍarbitni bitiffāḫa
kasret ḳalb eddūlāb
wūnn wūnn 'addūlāb

¹ mit 'Ambar angemachter gelb- oder rotgefärbter Zucker. ² ob
andal hier so zu übersetzen, ist zweifelhaft. Es fehlt wohl eine Zeile.

şabi zrajir fiddulab
daija' fardit tāsūmtu
rakad la'immu hefjan
kalla isch şabachtili
kālitle kisch*k beliftu
kalla ischi kuddāmu
kālitle kuṭṭ bidānu.

Ninni ninni!¹ auf türkisch,
der Gott des Himmels behüte dich!²

Pascha Ahmed — vor sich
was hat er? sein Badebündel,³
das Bündel ist aus persischer Seide,
und die Schalen⁴ sind poliert,
und ein Bassin und ein Mundstück⁵
und Mädchen von verschiedenen Arten.

Es sah mich eine Bauersfrau,
schlug mich mit einem Apfel,
zerbrach die Radnabe,⁶
jammre, jammre über das Rad!
Ein kleiner Knabe war am Rade,
er verlor einen seiner Schuhe,
lief zu seiner Mutter barfuss,
sagte zu ihr: Was hast du mir gekocht?
Sie sagte zu ihm: Kischk⁷ mit weissen Rüben.
Er sagte zu ihr: Was giebt's vorher?
Sie sagte zu ihm: einen Kater mit seinen Ohren.

¹ türkisches Schlummerwort für kleine Kinder wie: eia popeia. ² diese zwei Zeilen sind ursprünglich Fragment eines Schlummerliedes. ³ Handtücher, Seife etc., in ein Tuch gepackt, werden von einem Sklaven ins Bad dem Herrn vorangetragen. ⁴ metallne Schalen, mit denen das heisse Wasser über den Körper gegossen wird, werden gleichfalls mitgenommen. ⁵ am Springbrunnen in der Mitte des Badebassins. ⁶ es ist wohl ein Spulrad gemeint. ⁷ getrocknete Dickmilch.

9. Georg auf der Stute.

Girgi rākib 'ala farasu
biḳulla dūri
jā maḥrame min ḳaṣab
wiſchschāl randūri
dār ilḳamar dōra
'ala sṭūḥ ilḥōra
immi bitrabbīni
nā'ūret ilfuḍḍa
tuḳṭa' ubtiṭ'amīni
ta'ṭīni maṣarīha
mā biḳaddūni chargīje.

ḥajjalla jā ulād ischschām
iṭla'u 'almādni
iḳscha'u isch fiha
mā fiha
fiha 'abēd alla
bārik 'ala-lkursi
be'īdu ḳadaḥ murṣi.

jā 'ammi 'adil
taḥt ilḳanāṭir
sillamu ḥadīd
sillamu madīd.

Georg reitet auf seiner Stute,
er sagt zu ihr: Drehe dich um!
o Taschentuch von Brokat
und der feine Schal!
es machte der Mond eine Drehung
über den Dächern der Gasse!¹
Meine Mutter zieht mich auf
wie einen silbernen Krug,²
schneidet ab und speist mich,
sie giebt mir ihr Geld,
es reicht mir nicht als Taschengeld.

¹ etwa um nach ihm zu sehen. ² so sorgsam.

Drauf los! ihr Kinder von Damaskus!
steigt auf das Minaret,
schauet, was dort ist,
was darin ist!
Darin ist ein Verehrer Gottes,
er sitzt auf dem Stuhl,
in seiner Hand ein aegyptisches Glas.

O mein Onkel 'Adīl
unter den Arkaden,
seine Leiter ist von Eisen,
seine Leiter ist lang.

4. Spiellieder.

In Aleppo. Mitgeteilt von Knaben in Aleppo.

1. Meine Tante ist alt.

Zwei Knaben fassen sich an den Händen, heben sie bei der zweiten Zeile des folgenden Verschens in die Höhe und reißen sie bei der dritten auseinander.

Chālī 'aḡūzi
alla a'ṭāki
ṭaijar raṭāki.

Meine Tante ist alt,
Gott gab dir (erst),
liess (dann) fliegen deine Bedeckung.

2. Wie süß ist der Schlaf Alexanders!

Ein Knabe stellt sich gebückt auf, die anderen springen der Reihe nach über ihn.

Jā maḥla nōm iskanderijje
jā 'waināt ilṛuzala
mā ḵatalni illa ibn 'ammi
schallah essēfēn wiṭṭabanḡāt minni

¹ mursi wohl des Reims wegen für maṣri.

taht atwāk elmadīna
churāgāt hazīna
auwalna 'azummēzi
tannēna 'azummēzi
talliṭna 'azummēzi
auwalna 'alfirkahkah
ilch.

O wie süß ist der Schlaf Alexanders,
o die Äuglein der Gazellen! —
Niemand schlug mich ausser meinem Vetter,
er nahm mir die zwei Schwerter und die Pistolen
unter den Fenstern der Stadt, —
Geschwüre sind traurig.

Das erste Mal machten wir es mit geschlossenen Füßen,¹
das zweite Mal machten wir es mit geschlossenen Füßen,
das dritte Mal machten wir es mit geschlossenen Füßen.
Zuerst machten wir es mit Hüpfen auf einem Bein,²
u. s. w.

3. Wir sprangen!
Summēna 'ašummēna
summēna bābudēna
bābudēna hēliwān
hēliwān tshiktschikān
tshiktschikān elbakara
bakara uriglēha
chēt aḥmar bēn riḡlēha
taht ettell fōk ettell
schil hedūmak lā tischtell
auwalna 'aṭṭarbūsch
ilch.

Wir sprangen nach „wir sprangen“,
wir sprangen bābudēna
bābudēna hēliwān
hēliwān tshiktschikān³

¹ beim Niederkommen vom Sprung sollen die Füße geschlossen sein.
² nach dem Sprung soll auf einem Bein gehüpft werden. farkah ist eigentlich: hinken. ³ in Aleppo von Kindern und Erwachsenen nicht verstanden und nur als sonderbare Worte gesprochen.

tschiktschikān die Kuh,
eine Kuh und ihre Beine,
ein roter Faden ist zwischen ihren Beinen,
unter dem Hügel auf dem Hügel,
nimm auf deine Kleider, werde nicht steif!¹
Das erste Mal machten wir es über den Fes,²
u. s. w.

Bei der Heirat.

1. Nach Abschluss der Verlobung.

Wenn die Vertreter der Familie des Bräutigams im Hause der Braut den Heiratskontrakt abgeschlossen haben, treten in Merg 'Ajūn zwei von ihnen auf und singen in langgezogenen Tönen (ohne Wechselgesang) eine Tarwīde.³

In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt vom Bauern Sa'd in Balāt.

Preis sei Gott!

Jā mā ṣabarna uḍuḡna ṣabr 'ala imfisna
ulḡam°d lilla 'ala ḡabr ilchauātir.

jā sitt mīt bārübār
la'ejūn il'aris chass naṣṣ.

O wie lang haben wir gewartet und gekostet Bitteres (das kam)
über unsere Seelen,
und Preis sei Gott für die Heilung der Gemüter!

O sechshundertfachen Lärm⁴
für die Augen des Bräutigams ganz besonders und speziell!

¹ d. h. verstauche dich nicht beim Springen! ² der Fes wird auf den Rücken des Knaben gelegt, über den man springt. ³ s. Vorwort und Melodie 9. ⁴ die Bedeutung von bārübār war in Merg 'Ajūn unbekannt. Aber es hängt doch wohl mit barbar „lärmen“ zusammen und bezieht sich auf die Schüsse, welche zu Ehren des Bräutigams zahllos abgefeuert werden sollen. — Dieser Schluss wird rasch gesprochen, nicht gesungen.

Bei der Begrüssung der von der Verlobung heimkehrenden
Familienglieder.

In Merg 'Ajün. Mitgeteilt von Ḥabīb Şubḥiyye aus Balāt.

Willkommen!

Ahla usahla uscharraftu maṭāriḥna
wachḍarrat il'arḍ min dōs ila dōs.
ā-ā-ā.

Seid willkommen, ihr ehrtet unsre Orte,
und es grünte die Erde von Tritt auf Tritt.
a-a-a!¹

2. Beim Ankleiden der Braut.

Im Hause ihrer Eltern wird die Braut von weiblichen Familienangehörigen des Bräutigams in die von ihm gesandten Gewänder gekleidet, nachdem sie vorher gebadet wurde. Dabei singen die Frauen Zalārīṭverse.² Ist die Ankleidung beendet, so treten Mädchen auf und singen Ḡelāwijje.³ Daran schliesst sich der Präsentiertanz der Braut (s. unter „Zu Tanz und Reigen“). Der Tag der Ankleidung (talbīse) ist bei Christen der vorletzte, bei Moslems der letzte Tag der Hochzeit. Feierlichkeiten mit Tanz und Musik haben in den Häusern der Braut wie des Bräutigams schon vorher mehrere Tage hindurch stattgefunden. Die Heimführung der Braut ist nicht der Beginn der Hochzeit, sondern ihr Schluss.

In Merg 'Ajün. Mitgeteilt von Bauersfrauen in Balāt.

1. Du willst uns (Zalrūṭa).

āwiha — jā 'arūs ridnāki uridṭina
āwiha — mā marr jōman tkūli mā trīdina
āwiha — trīdi bjūtan lana trīdi 'alālina
trīdi samm me'attaḵ fī chauābina.
lululululēsch.

¹ langgezogener Ton, an dessen Schluss Schüsse abgegeben werden.
² s. Vorwort und Melodie 18. ³ s. Vorwort.

Āwiha, o Braut, wir wollten dich und du wolltest uns,
 āwiha, kein Tag verstrich, an dem du gesagt hättest, du willst
 uns nicht,
 āwiha, willst du unsre Häuser, willst du unsre Söller,
 willst du die alte Butter¹ in unsern Krügen?
 lululululēsch!

2. Ich bin die Fremde (Gelwe).²

Ana-lṛarībe schiddu mchaddāti
 ana-lṛarībe mā wadda't rifkāti
 ana-lṛarībe mā wadda't le'ummi
 min ba'd'na zra'u wardan warihānan.

Ich bin die Fremde,³ macht bereit meine Kissen,⁴
 ich bin die Fremde, ich habe nicht Abschied genommen von
 meinen Genossinnen,
 ich bin die Fremde, ich habe nicht Abschied genommen von
 meiner Mutter,
 hinter uns her pflanzet Rosen und Myrten.⁵

3. Beim Ankleiden des Bräutigams.

Zu gleicher Zeit wie die Braut wird der Bräutigam im Hause
 seiner Eltern gebadet und angekleidet in Gegenwart seiner Freunde.
 Die Frauen seiner Verwandtschaft singen.

In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt von einer Frau in Balāt.

Gottes Name über ihn!

Āwiha — 'arīs'na sammu 'alēh
 āwiha — ḡību-lward rischschu 'alēh
 āwiha — zaijinu chaṣru bissikkīne
 tajḡi abūh jichla' 'alēh.
 lululululēsch.

¹ nur gute Kochbutter hält sich lang. Gemeint ist wohl alles edle Gut des Hauses. ² s. Seite 185. ³ die Braut, obwohl noch im Hause ihrer Eltern, wird betrachtet wie den Ihrigen fremd. ⁴ auf dem Pferde für die Abreise. ⁵ ihr könnt euch nun vergnügen, da ich fort bin.

Āwiha, unser Bräutigam, nennt Gottes Namen über ihn,¹
āwiha, bringt das Rosenwasser und sprengt über ihn,
āwiha, schmückt seine Hüfte mit dem Messer,
dass sein Vater komme und ihn beschenke.
lululululēsch!

4. Bei der Abholung der Braut.

Familienglieder und Freunde des Bräutigams begeben sich nach dem Hause der Braut. Nachdem sie ihnen übergeben worden ist, setzen sie sie bei ländlichen und beduinischen Hochzeiten auf ein Pferd oder Kamel, um sie nach dem Hause des Bräutigams zu geleiten.

a) In Merġ 'Ajūn. Mitgeteilt von einer Bauersfrau in Balāt.

An den Vater der Braut (Frauengesang).²

Āwiha — baij il'arūs alla ja'tik
āwiha — rēt sa'āde tegik
āwiha — uġawiz il'a'zabijje
unīgi kull'na nehannik.
lululululēsch.

Āwiha, Vater der Braut, Gott lohne es dir,
āwiha, möchte doch Glück dir kommen,
āwiha, dass du verheiratest die Ledige,³
und wir alle kommen dich zu beglückwünschen.
lululululēsch.

b) Im 'Aglun. Mitgeteilt von einem Bauern in Ḥauāra.

An die Braut (Männergesang).

Rauwahi jā meliḥa
nḥūf il'ischdād
wiġġadāil grunful
wilḥāschi zabād.

¹ d. h. sagt bismilla „im Namen Gottes“ über ihn zur Abweh-
rung des bösen Blicks. ² von weiblichen Verwandten des Bräutigams gesungen.

³ die noch unverheiratete Schwester der Braut.

Gehe, o Treffliche,
wir rüsten den Kamelsattel,
und die Flechten (duften von) Gewürznelken
und das glatte Haar (von) Zibet.¹

5. Beim Brautzuge.

Unter Gewehrschüssen und Gesang bewegt sich der Brautzug bei Christen erst zur Kirche, dann zum Hause des Bräutigams. Bei Moslems ist der Brautzug indes zuweilen nur Sache der Frauen und geht dann stiller vor sich.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmikna in Jerusalem.

Schreite rasch, o Stute!

Sīri jā mhērt ilfellāh
jā muhra mḥammali teffāh
sīri jā mhērt eḡḡindi
jā muhra mḥammali wardi.

Schreite rasch, o junge Stute des Bauern,
o Stute, beladen mit Äpfeln!²
Schreite rasch, o junge Stute des Soldaten,
o Stute, beladen mit Rosen!

b) In der Belqa. Mitgeteilt von einem Bauernburschen in Mādaba.
(Beduinisch).

1. Die Schlachtenjungfrau.³

Ġemal ḥamdi jā 'ammi
wa'endu menga' eddammi
ḡemal ḥamdi jā dāḥi
u'andu dagg erremāḥi.

¹ aus gestossenen Gewürznelken und Zibet mit Kochbutter wird die Pomade der Braut gemacht. ² die Farbe der Wangen wird gern mit Äpfeln verglichen. ³ das Lied ist nicht ursprünglich Hochzeitslied, sondern Kriegslied.

Das Kamel Ḥamdi's,¹ o mein 'Onkel,
bei ihm ist Lache des Bluts!
Das Kamel Ḥamdi's, o Trefflicher,
bei ihm ist Stossen der Speere.

2. Ḥamdāns Ross.

Jā wādi min wara wādi
minhu chaijāl eḡḡuwādi
ḥamdān chaijāl eḡḡuwādi.

jā zhēri min wara zhēri
minhu chaijāl il^umhēri
ḥamdān chaijāl il^umhēri.

jā nbaije min wara nbaije
minhu chaijāl el'abaije
ḥamdān chaijāl el'abaije.

O Thal hinter Thal,
wer ist der Reiter des Renners?
Ḥamdān ist der Reiter des Renners.

O Bergrücken hinter Bergrücken,
wer ist der Reiter der jungen Stute?
Ḥamdān ist der Reiter der Stute.

O Höhe hinter Höhe,
wer ist der Reiter des 'Abaijepferds?²
Ḥamdān ist der Reiter des 'Abaijepferds.

¹ es ist gedacht an das mit besonderer Sattelung ('oṭfa) versehene Kamel, auf welchem ein Mädchen als 'ammārijje, von Kriegerern umgeben, in den Kampf zieht. Gelingt es dem Feinde, diesem Kamel die Füße abzuhauen, so hat der Stamm für immer die Ehre verloren, eine 'ammārijje in den Krieg führen zu dürfen. ² 'Abaije ist Name einer der fünf Familien, von welchen die Araber alle edlen Pferde ableiten.

6. Bei der Ankunft der Braut am Hause des Bräutigams.

A. Männergesänge.

a) In der Belqa. Mitgeteilt von Faraḥ Ṭabri in Essalt als Maṭlū^a elḳarrāde.¹

Wir brachten die Braut.

Refrain.

Gibna-l'arūs uḡīna
jabu-l'arīs lākīna.

Lied.

Gibna-l'arūs biharḡi
udurna filbalad furḡi
utanaḳḳalna darāḡe darāḡe
ulebēt el'arīs lafēna.

el'arūs naḡna ḡibnāha
ufilbalad farraḡnāha
ulil'arīs sallamnāha
mā 'ād ja'tab 'alēna.

jā chilli ḳabl elḡrüb
challīna nesīr besur'a
wal'arūs sukkar bitdüb
alla jaḡrus haṭṭal'a.

'aḡibīnha schufna maktüb
bil'alam aḡsan bad'a
bmanzarha juschfa-lmakrüb
scham^es waḡauat 'alēna.

da'na neḳül bjüt ḡdād
uta'al ninschid lil'arūs
hī ḡelwe wibnat aḡuād
mā 'um^rrha bitschūf neḡūs.
jā ṡāḡbi imlāli-lkās
wachamr eṡṡāfi iṡḳīna.

¹ s. das Vorwort.

Refrain.

Wir brachten die Braut und kamen,
o Vater des Bräutigams, wir gingen entgegen.

Lied.

Wir brachten die Braut mit Lärmen,
und zogen im Orte umher zur Schau
und gingen einher Schritt vor Schritt,
und zum Hause des Bräutigams gelangten wir.

Die Braut haben wir gebracht,
und im Ort haben wir ihr (alles) gezeigt,
und dem Bräutigam haben wir sie übergeben,
forthin wird er uns keine Vorwürfe machen.

O mein Freund, vor Sonnenuntergang
lass uns eilen geschwind,
die Braut ist ja Zucker, sie schmilzt,
Gott möge behüten diesen schlanken Wuchs!

Auf ihrer Stirn sahen wir geschrieben:
in der Welt die beste Schöpfung,
bei ihrem Anblick wird der Elende heil,
eine Sonne (ist sie) und sie hat uns beschienen.

Lass uns dichten neue Verse
und komm, lass uns vortragen der Braut!
sie ist lieblich und Tochter von Edlen,
ihr Lebenlang sieht sie kein Unglück.
O mein Freund, fülle mir den Becher,
und den klaren Wein gieb uns zu trinken!

b) In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt vom Bauern Sa'd in Balāt.

Wir brachten dich.

G̃ibnāki uḡīna jā chalile
g̃ibnāki 'ala-ddrūb eṭṭawile
g̃ibnāha uḡaṭṭēna ṭamanha
'ala rḡāb il'ōda wilmubreḡīna.

Wir brachten dich und kamen, o Liebling,
wir brachten dich auf den langen Wegen!
Wir brachten sie und zahlten ihren Preis¹
zu Trotz den Feinden und den Hassenden.

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

An die Mutter des Bräutigams.

Jā ümm il'arīs halhili unāmi
gattschi 'arūs kabedr inne'āmi
gibnāha min edschschible uḡīna
alzagna 'ala guṣṣitha 'aḡīna.

O Mutter des Bräutigams, juble und schlafe,²
zu dir kommt eine Braut wie Bedr von Ne'ām.³
Wir brachten sie vom Süden und sind gekommen,
geklebt haben wir Teig auf ihr Stirnhaar.⁴

B. Frauengesänge.

In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt von Bauersfrauen in Balāt.

1. Bringet die Braut!

Āwiha — wīsch hal'arūs illi rāihīn jeḡībūha
āwiha — taḥt ka'fat ḥalab kā'idīn jehannūha
āwiha — hātu schnābir wiglūha
hādī bint amīr il'arab 'albirḡ chudūha.
lululululēsch.

Āwiha, wer ist diese Braut, welche bringen werden, die jetzt
gehen,
āwiha, die unter der Festung von Aleppo wohnen, wünschen
ihr Glück,
āwiha, gebt Schleiertücher und singt ihr Gelwe,
das ist die Tochter des Beduinenfürsten — zur Burg bringt sie!
lululululēsch!

¹ den Brautpreis, durch den das Mädchen gewonnen wurde. ² sie bekommt an der Schwiegertochter eine Gehilfin, sodass sie fortan ruhen kann. ³ eine sagenhafte Schönheit. ⁴ die Braut erhält in manchen Gegenden Palästinas vor dem Eintritt in das Haus etwas Teig, wovon sie erst an ihre Stirn, dann an die Oberschwelle der Hausthür klebt. Ḥmēd kannte diese Sitte nicht. Das Lied wird also nicht bei Aleppo entstanden sein.

2. Willkommen!

Āwīha — ahlan wesahlan bil'arūs illafatna
āwīha — jā sitt ḥanna kunti ba'ide waṣirti nahibitna
watabaschsharat fiḫdūmik kull 'āilitna.
lululululēsch.

Āwīha, willkommen der Braut, die zu uns kam,
āwīha, o Frau! Ḥanna, du warst fern und wurdest unsre Beute,
und frohe Botschaft erhielt durch dein Kommen unsre ganze Familie.
lululululēsch!

7. Beim Zuge des Bräutigams.

Bei den Moslems verlässt der Bräutigam sein Haus am Abend der Heimführung der Braut und kehrt erst mitten in der Nacht in festlichem Zuge dahin zurück. Die Christen veranstalten feierliche Züge der Braut und des Bräutigams (beide gesondert) zur Kirche, von wo sie sich dann gemeinsam ins Haus des Bräutigams begeben. Ohne kriegerisches Gepränge sind diese Züge nicht zu denken. In Aleppo ziehen zuweilen an hundert Krieger mit Schwert und Schild, einige auch mit Helm und Harnisch, dem Bräutigam voran.

a) In Merğ 'Ajūn. Mitgeteilt vom Bauern Sa'd in Balāt.

„Hadi“¹ der Männer.

1. Bräutigam und Braut.

'Arīna ḡau ilḡamar
wischschams ḥaddu wāḡifī
'arūsetu nūr eṣṣabāḡ
bilḡōsn ḡālu nāḡefī.

Unser Bräutigam ist das Licht des Mondes,
wenn die Sonne neben ihm steht,
seine Braut ist das Licht des Morgens,
in Schönheit, sagten sie, übertrifft sie (alle).

¹ s. das Vorwort, auch S. 144, und Melodie 10.
Dalman, Volksleben.

2. Rüstung für den Kriegszug.

Jā 'abed wallif alfaras
ikrib uschidd 'h̄zām'ha
jilbaḡ leha birscham dahab
tōb ilḡarir ḡālha.

Jā ṣajir ṣirli schelfeti
bākir teshūf fe'āl'ha
biḡār bajetir muhreti
'almidd ḡāsu ne'ālha.

O Sklave, mache die Stute bereit,
schnüre und zieh fest ihren Gurt,
es passt für sie goldnes Gehänge,
das seidne Kleid ist ihr Saumsattel.

O Goldschmied, schmiede mir mein Lanzenmesser,
morgen siehst du seine Thaten!
Hufschmied, beschlage meine junge Stute,
nach dem Midd¹ bemassen sie seine Hufen.

Andere Wechselgesänge.

a) In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt von einem jungen Mann in ḡedēdi.

1. Der Waffenschmuck.

Jāhlali slāḡ eschschabb
ḡift ubalḡa usikkīni.

Wie sehr gefallen mir die Waffen des jungen Manns,
Doppelflinte und Streitaxt und Messer!

2. Es lebe der Sultan!

Sulḡanna 'abdu-lḡamīd
finnaṣr alla aijedu.

Unser Herrscher ist 'Abdu-lḡamīd
im Siege, o Gott, stärke ihn!

¹ der Midd ist ein grosses Getreidemass. So grosse Hufeisen sind nötig.

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

Tritt, Tritt!

Dōs dōs
menhu chāḫirtschim
el'arīs chāḫirtschim
'ala sauā dōs dōs.
gēēē.

Tritt! Tritt!

Wer ist in eurem Sinn?
Der Bräutigam ist in eurem Sinn.
Zusammen: ¹ Tritt, Tritt!
gēēē!

c) In Aleppo. Mitgeteilt von einem Vorsänger bei den mitternächtlichen Hochzeitszügen.²

1. Die Benedeiung des Propheten.

Ṣṣala 'ala-nnabi uwalāh
ḥatta jirfar alla lah
raffār iddenüb alla
mḥammad jā rasūl alla.

mḥammad zēn dīkru zēn
mḥammad gurrat il'ēnēn
mḥammad chāḫabu rabbu
kānu tnēn ṣāru tnēn.

Die Benedeiung gelte dem Propheten und seinen Verwandten,
auf dass Gott ihm ³ verzeihe!
Verzeiher der Sünden ist Gott,
Muḥammed ist Gesandter Gottes!

¹ Ḥmēd sagte: alla ṣāwar. In Aleppo, wo dieser Ruf auf Hochzeiten häufig zu hören war, sagte man: alla sauwa, alaj sauā, oder: alla sewer, war aber über die Bedeutung ganz im Unklaren. Die im Text gegebene Lesart und Deutung ist wohl die ursprüngliche. Dann bezieht es sich auf den Tritt der im Zuge Marschierenden oder auf Schüsse, die sie abgeben sollen. ² die Lieder werden, wenn nichts Anderes bemerkt ist, von Vorsänger und Chor im Wechselgesang gesungen. ³ dem Bräutigam.

Muḥammed ist schön, sein Andenken ist schön,
Muḥammed ist Erquickung der Augen,¹
Muḥammed, zu dem sein Gott redete,
sie waren zwei, sie wurden zwei.²

2. Der Junggeselle.

Walla-l'a'zab jā dillu
mālu ḥada jirsillu
ṣābūntu fi kimmu
udāir 'ala-ḡḡirāni.

kūnt a'zab dāir mabsūṭ
galli 'agli idḡauwaz
wachzi 'ank ischschēṭāni.

ṣār mṣibe achadna-zzēn
b'elf m'attedg dināri
btugtul ibni ubitgullu
abūk il'arṣa-lgernāni.

jā 'ēscht ilmeḡauwiz
bigarriṣ ubibauwis
'alfirsch willihfāni
jā 'ēscht il'ōzbāni
sōda kama-lguṭrāni.

Bei Gott, der Junggeselle — wie elend!
er hat niemand, der für ihn wäscht,
seine Seife ist in seinem Ärmel,³
und er geht umher zu den Nachbarn.

Ich war Junggesell, ging umher zufrieden,
da sagte mein Verstand: verheirate dich,
und mache an dir zu Schanden den Satan!

¹ d. h. unser Liebling. ² wohl bei der nächtlichen Himmelfahrt des Muḥammed. Dieser war erst mit Michael, dann mit Gott allein. ³ er trägt verstohlen die Seife zur Waschfrau.

Es geschah ein Unglück, wir nahmen die Schöne
für tausend alte Denare.¹

Sie schlägt meinen Sohn und sagt zu ihm:
Dein Vater,² der Kuppler, der Hahnrei.

O das Leben des Verheirateten,
er kneift und küsst ab
auf Polstern und Decken!
O das Leben des Junggesellen,
schwarz wie der Theer!

3. Warnung an das Beduinenmädchen.

Jā bint schēch il'arab
lā tiṭla'i 'agḡēbal
lā jāchdik rā'i
gaṣṣās sūf eḡḡamal
ḡarrāb muḡlā'i.

O Tochter des Beduinenhäuptlings,
steige nicht auf den Berg!
sonst nimmt dich ein Hirte,
der die Wolle von Kamelen schert,
der mit der Schleuder wirft.³

4. Kampf um die versagte Geliebte. (Beduinisch).

Jā dhām wuṣlat ḡadd^hha — oō
u'ummi 'agūz umā tḡīb — oō
la'jūn mezjūnt il'andkum — oō
lama'-lmeḡīdi chaddha — oō.

rabbētkum wintu zḡār — oō
la'isch 'bdār^kum — oō
urab'i ḡarribt ennār — oō
eljōm dāsu-l'a'dākum — oō.

¹ Golddenare im Wert von 90—96 Piaster. ² zu ergänzen: verflucht sei er! ³ die Schleuder ist noch immer ein wichtiger Ausrüstungsgegenstand des Hirten, besonders um abirrende Schafe zurückzubringen.

jā rākīb ilḥamra-lḥaḡīn — ōō
tikbar wana chaijālha — ōō
lau tschūfni ubschilfati — ōō
taḥṣur 'ala mēlātha — ōō.

O Dhām,¹ es hat nun ein Ende damit,² oh!³
und meine Mutter ist alt und gebiert nicht,⁴ oh!
Für die Augen der Prächtigen,⁵ die bei euch ist, oh!
(wie) der Glanz des Meḡidi ist ihre Wange, oh!

Ich zog euch auf, als ihr klein wart,⁶ oh!
damit ich leben möge in eurem Haus, oh!
und meine Gesellschaft versteht Feuer zu schlagen,⁷ oh!
heut demütigten sie eure Feinde, oh!

O der du reitest auf dem Braunen, dem Reitkamel, oh!
möge es gross sein und ich sein Reiter, oh!
wenn du mich sähest mit meinem Lanzenmesser, oh!
drücktest du dich nach seinen Seiten,⁸ oh!

5. Die Braunen und die Weissen.⁹

Refrain.

Sma'u gōlēm m'anna
'assumr wilbiḍ ranna.

Lied.

Essumra.

'Andi mnessumrān t̄lāti
bjiswu mnilchaznāt t̄lāti
albīdān schwoijet nḥāti
'aḡḡabāni zithum 'anna.

¹ Dham ist der Häuptling eines Stammes der Muāli, welcher ein Mädchen seines Stammes ihrem Verlobten vorenthält. ² mit der zwischen beiden schwebenden Sache. ³ der bei diesem Liede vom Chor zu singende Refrain. ⁴ wohl sprichwörtlich für: nichts Neues ist mehr zu erwarten. ⁵ um die Geliebte will er nun kämpfen. ⁶ er hat dem Stamm der Geliebten stets Freundschaft erwiesen in Hoffnung auf die Gewinnung des Mädchens. ⁷ auf dem Gewehr mit Steinschloss. — Seine Genossen sind wertvolle Freunde. ⁸ um seinen Hieben auszuweichen. ⁹ der Chor wiederholt nur den Refrain nach jedem Verse.

Elbēda.

‘Andi mnilbēdān sitti
ubjiswu mnilchaznāt sitti
sumrānak šuf me‘ōtti
‘almezābil kibbhum ‘anna.

el‘abjad rabaṭ mangūschi
jiswālu machzan grūschi
sumrānak kedischet gannūschi
min ṭarg elgamschi ḡerbanna.

Essumra.

Il‘asmar kibbe mischwijje
ida ḥaṭṭūh biṣsenijje
biḍānak scherget lebenijje
je‘af‘ef ‘alēh iddibbanna.

ḥāgi t‘aijīt ḥāgi ṭrauwich
mitl il‘asmar mā biṭḥauwich
biḍānak fiḡl ‘mfauwich
‘almezābil kübbhum ‘anna.

Elbēda.

Il‘abjad rizz ‘bḥalīb
kullama barad aklu jṭīb
sumrānak ‘armūsich izbīb
je‘af‘ef ‘alēh eddibbanna.

Essumra.

Jā chaiju-ssamra ṭarrāga
meschwitha filbēt ‘ajāga
amma-lbēda serrāga
mniṭṭāga rag‘at menḡelna.

In kunt gādi utugdi
mā bēn il‘iṭnēn turdi
iḡ‘alli-ssumrān farḍi
wiḡ‘alli-lbiḍān sunne.

Refrain.

Hört zwei Reden M'anna,¹
über die Braunen und die Weissen ein Lied!²

Lied.

Die Braune.

Bei mir sind von den Braunen drei,
sie sind wert der Schätze drei;
die Weissen sind ein wenig Abfall,
auf den Friedhof wirf sie von uns!

Die Weisse.

Bei mir sind der Weissen sechs,
und sie sind wert der Schätze sechs;
deine Braunen sind wurmfrässige Wolle,
auf die Misthaufen wirf sie von uns!

Der Weisse band um ein Tuch mit Figuren
es kostet ihn ein Magazin von Piastern;
deine Braunen sind der Gaul eines Zigeuners,
vom Schlag der Peitsche rüdig.

Die Braune.

Der Braune ist geröstete Kibbe,³
wenn sie es auf das Blech⁴ thun;
deine Weissen sind ein Schluck Sauermilchbrei,
auf dem die Fliegen schwirren.

Genug schreist du, genug lärmst du,
gleich dem Braunen sammelst du nichts;
deine Weissen sind hohle Rettiche,
auf die Misthaufen wirf sie von uns!

¹ über diese Dichtungsart s. das Vorwort. ² die Mädchen dieser Farben, d. h. Dunkelfarbige und Hellfarbige. ³ aus im Mörser zerstoßenem Schafffleisch mit Graupe und Zwiebeln. ⁴ hier wird die runde Metallscheibe gemeint sein, auf welche die Speisen zum Essen gestellt werden. Sonst heisst auch das Blech, auf welchem die Kibbe gebacken wird, şaniije.

Die Weisse.

Der Weisse ist Reis mit Milch,
wenn es kalt wurde, ist es gut zu essen;
deine Braunen sind Stiele von Rosinen,
es schwirren darauf die Fliegen.

Die Braune.

O Bruder, die Braune weiss einherzutreten,
ihr Gang im Hause ist Geschicktheit;
aber die Weisse weiss zu stehlen,
von der Luke aus erreichte sie unsre Sichel.

Wenn du Richter bist und richtest,
zwischen beiden schaffe Zufriedenheit,
mache mir die Braunen zum Gottesgebot,
und mache mir die Weissen zum Religionsbrauch!¹

6. Der Aufstand in Aleppo.

Als Refrain dient der oben S. 198 mitgeteilte, da auch dies Lied zur Liedgattung m'anna gehört.

Auwal mā nibdā wingül
jā šalāti 'arrasül
gāna-lohabar mnistambül
jeṭlebu gur'a minna.

naḥna gur'a mā na'ṭi
lau šār ischschamaṭli jiṭli
il 'andu walad lā ja'ṭih
kullna naḥna mnitkanna.

uḍrub ṭablak jā ṭabbāl
lā tisma' ligil ugāl
isjūfna miṭl ilhelāl
tilma' brūs dischmanna.

'addēna 'al'imzauwag
gālu mnīgi mā mnit'auwag
bāb il'aḥmar kelb mṭauwag
fi ḥāritna ja'auwi 'anna.

¹ d. h. bezeichne beide als gleichwertig.

'addēna 'albaijāda
chammanu gāji 'arāda
tārīhum schwaijit 'grāda
mā minhum wāhid gāwanna.

'addēna 'alagǧellūm
gālu neḥna mā mingūm
ṣīḥu li'abu ḥallūm
jiṭrud iddischmān 'anna.

'addēna 'alkallāsi
schabāb miṭl almāsi
wilbāgi schwaijt iknāsi
mā minhum wāhid 'auanna.

'addēna 'alilme'ādi
kullha ṣubjān ubitnādi
dabaḥna nuṣṣ il'a'ādi
wil'agid inhezam minna.

lamma iḡāna lifzā'i
schabāb miṭl issbā'i
limmin ṣāḥu fi-lglā'i
kull wāhed minna itkanna.

uṣṭaffu 'aschschēch gākiri
wilfirsān bagat ṭīri
limmin ṣār gabb iddechiri
min elgal'a bagat idchinna.

inkasrat ilchēl rāḥat gible
kullna bgina bhable
tārīhum bjiswu zible
jen'al lḥāhum tbahdalna.

iḡetna schal'at 'asākir
itchabbēna fi-lmanāṭir
darabna-schschōra min bākir
'alalhazīmi ufelliḥanna.

Zuerst am Anfang sagen wir:

O meine Benedeiung des Gesandten!¹
Es kam zu uns Botschaft aus Stambul,
man fordert Aushebung² von uns.

Wir geben keine Aushebung,
wenn sich auch Lärm erhöhe,³
wer einen Sohn hat, giebt ihn nicht,
wir alle geben uns Beinamen.⁴

Schlag deine Trommel, o Trommler,
höre nicht auf Rede und Wort,
unsre Schwerter wie der Halbmond
glänzen über den Häuptern unsrer Feinde.

Wir zogen nach dem Mzauwaḡ,⁵
sie sagten: „wir kommen, wir zögern nicht,“
das „Rote Thor“⁶ ist ein Hund mit Halsband,
der in unserm Quartier uns anbellt.

Wir zogen nach der Baijāḡa,⁶
sie glaubten, es käme ein Schauzug,⁷
in Wahrheit sind sie ein wenig Abfall,
keiner von ihnen kann uns anschreien.

Wir zogen zum Ġellūm,⁸
sie sagten: „Wir wollen nicht aufstehn,
ruft den Abu Hallūm,⁹
er wird die Feinde von uns vertreiben.“

¹ Muḡammed. ² eigentl. Auslösung. ³ schamaṡli jīṡli halb-türkische Redensart. ⁴ d. h. jeder nennt sich mit seinem Beinamen — als Kriegsruf. Das entspricht sicherlich der 'aza der Beduinen, wobei man durch Nennung des Namens, unter dem man bekannt ist, den Gegner schrecken, sich selbst ermutigen will. S. Socin, Diwan aus Centralarabien I 63 und Wetzstein, ZDMG XXII 98. ⁵ Quartiere im Südosten von Aleppo. Der Zug der Aufständischen geht von Stadtteil zu Stadtteil, um zur Teilnahme aufzufordern. Die Bewohner derselben verhalten sich verschieden, wie in diesem und den folgenden Versen geschildert wird. ⁶ Stadtteil östlich von der Festung. ⁷ wie zur Beschneidungsfeier. ⁸ Stadtteil im Südwesten. ⁹ vielleicht der Anführer der jungen Leute des Quartiers oder sonst ein tapferer Mann.

Wir zogen nach der Kalāsi,¹
junge Männer wie der Diamant,
der Rest ein wenig Kehricht,
keiner von ihnen half uns.

Wir zogen zu der Me'ādi,²
, sie alle sind junge Burschen und sie
werden zusammengerufen,
wir töteten die Hälfte der Feinde,
und der Anführer floh vor uns.

Als die Helfer³ zu uns kamen,
junge Männer wie die Löwen,
als sie den Ruf „Aufbruch“⁴ erhoben,
gab jeder von uns sich einen Beinamen.⁵

Sie stellten sich in Linie bei Schēch Gākīra,
und die Reiter fingen an zu gallopierten;
als der Schlag der Zündpfanne erfolgte,
entstand von der Festung Rauch.⁷

Geschlagen wurden die Reiter,⁸ gingen südwärts,
wir alle wurden verwirrt,
in Wirklichkeit sind sie Mist wert,
verflucht seien ihre Bärte! wir wurden beschimpft.

Es kam zu uns ein Trupp Soldaten,
wir verbargen uns in den Wächterhütten,⁹
wir machten am Morgen den Plan
zu entfliehen, und es gelang uns.

¹ im Nordwesten von Aleppo. ² im Osten (?). ³ Beduinen. ⁴ Boten des Häuptlings bieten mit dem Rufe: „Aufbruch!“ den Stamm zum Kampfe auf. ⁵ s. S. 203 Anm. 4. ⁶ östlich. ⁷ von der Festung aus schossen die Truppen der Regierung — wohl mit Kanonen. ⁸ die zu Hilfe gekommenen Beduinen. ⁹ vor der Stadt in den Gärten.

7. Ein Lebehoch!¹

Jā ahl ilḥamijje — hōō
waʿazāim alla elgauwijje — hōō
liman harrāje-lbēḍa-lmibnijje — hōō
winkān harrāje rājet fulān — hōō
bajjaḍ alla waḡhu — hōō.

O Leute des wohlbewachten Quartiers, — hoo!²
(denen beistehe) die Festigkeit Gottes die starke, — hoo!
wessen ist dies weisse Banner das festgebaute? — hoo!
Wenn es das Banner des N. N.³ ist, — hoo!
mache weiss, o Gott, sein Gesicht!⁴ — hoo!

8. An die Schöne.

Jā mlīḥa ṛālbīni
in ṛalabtīni choḍīni
win ṛalabtik lachḍīnnik
win ṛalabtīni choḍīni
ʿamʿālīni ṭōg fuḍḍa
biṣḍērik lōlḥīni
ʿamʿālīni ṛumbāz kwaijīs
uʿala ḡismik ilbesīni
uʿamlīni ḥalag dahab
fī udnēki ʿalgīni.

O Schöne, mache einen Wettstreit mit mir!
wenn du mich besiegst, nimm mich,
wenn ich dich besiege, nehme ich dich!
Wenn du mich besiegst, nimm mich,
mache mich zu einer silbernen Halskette,
auf deiner Brust schüttle mich,

¹ von den Arabern rāje genannt. Dies ist eigentlich das einem Häuptling vorangetragene Banner. Man braucht aber rāje bēḍa, rāje sōda „weisses Banner“, „schwarzes Banner“ für den guten oder den schlechten Ruf jemandes. Jemandem „eine weisse Fahne machen“ heisst „ihm ein Lebehoch ausbringen“. Auf Hochzeitszügen geschieht dies in Aleppo, wenn man am Hause eines reichen Mannes oder einer Militärwache vorbeikommt. ² der Gesang des Vorsängers wird von den für den Zug gemieteten Waffenträgern mit langgedehntem hoo! erwidert, wobei sie mit den Schwertern an die Schilde schlagen. Nach Wetzstein, ZDMG XXII 111, wäre es eigentlich hūh und stände für: hā naḥen ḥāḍirīn „da sind wir!“ ³ hier wird der Name des Hausbesitzers, bez. des Sultans genannt. ⁴ d. h. gib ihm Ansehen und Ruhm!

mache mich zu einem hübschen Kleide,
und auf deinen Leib lege mich an,
und mache mich zu einem goldnen Ohrring,
an deine Ohren hänge mich!

9. An die Schwiegertochter.

Jā nās isma'u-lfenni
'alhamāi wilkenni
jā kinnti jā mart ibni
mā fīki schī ja'gibni
rēr chṭāṭik wilḥamra
wilsānik haljirlibni.

O Leute, hört den Abschnitt
über die Schwiegermutter und die Schwiegertochter!
O meine Schwiegertochter, o Frau meines Sohns,
nichts giebt es an dir, was mir gefällt,
ausser deiner Augenbrauenschwärze und dem Roten¹
und deiner Zunge, die mich besiegt.

10. An den jungen Mann.

Kull mā 'addet mliḥa
wirr jā schēch eschschabāb
kull mā 'addet 'agūzi
dugg rāsa bilgubgāb.

So oft eine Schöne vorübergeht,
gieb,² o Schēch der jungen Männer!
So oft eine Alte vorübergeht,
klopfe auf ihren Kopf mit dem Holzpantoffel!

8. Im Hochzeitshause.

Die Brauteltern sowohl als die Bräutigamseltern veranstalten mehrere Tage lang vor der Heimführung in ihren Häusern Festlichkeiten. Bei der Braut sammeln sich die weiblichen Gäste, beim Bräutigam die Männer. Diese Festlichkeiten mit Gesang und Tanz bilden die eigentliche „Hochzeit“, welche meist in der Nacht der Heimführung der Braut im Hause des Bräutigams abgeschlossen wird.

¹ die Schminke. ² ein Geschenk.

A. Gesänge der Männer.

Auf den Bräutigam.

In Aleppo. Mitgeteilt vom Dichter, Ḥabīb Šubḥijje in Aleppo.

Segenswunsch ('Atāba).

Ṭule' rēmin ġedīd kṭir wabraḵ
'alāmak jā walifi-ljōm schāreḵ
ujā 'aris rēt 'irsak mbāraḵ
itammim faraḥtak rabb issamāba.

Aufzogen viele neue Wolken und Blitz,
warum, o mein Teurer, gehst du heut auf?¹
O Bräutigam, sei deine Hochzeit gesegnet,
vollkommen mache deine Freude der Herr des Himmels!

Auf die Männer des Bräutigams.²

In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt vom Bauern Sa'd in Balāt.

1. Wir jungen Männer (Tarwīde).

Naḥna schabāb umerġ 'ajūn marbāna
kāsin schiribna saḵēna-ssamm le'adāna.
jā sitt mīt bārubar
la'ajūn il'aris chaṣṣ naṣṣ.

Wir sind junge Männer, und Merg 'Ajūn ist unsre Heimat,
der Becher, den wir tranken — wir gaben das Gift unsern
Feinden.

O sechshundertfachen Lärm
für die Augen des Bräutigams besonders und speziell!

2. Der Schildträger (Tarwīde).

Jā ḥāmil ettirs umrachchi schrārību
mā jeḥmil ettirs illa kull ṣandīd.
jā sitt mīt ilch.

O du, der den Schild trägt und herabhängen lässt seine Quasten,³
keiner trägt den Schild, ausgenommen jeder Held.

O sechshundertfachen Lärm u. s. w.

¹ wie eine Sonne.

² s. Vorwort und Melodie 9.

³ vom Fes.

Auf den Vater des Bräutigams.

a) In der Belqa. Mitgeteilt von einem Beduinen bei 'Amman.

Feiere in Ruhe!

Irbuṭ ḥṣānak bilgaṣal jā schāṭir
jā rabbi teḡbur 'ögeb kasr elchāṭir.

Binde dein Pferd in die Stoppeln,¹ o Geschickter!
o mein Herr, heile wieder den Bruch des Gemüts!²

b) In Mergē 'Ajün. Mitgeteilt vom Bauern Sa'd in Balāt.

1. Gott vergelte dir! (Tarwīde).

Jichlif 'alēk jalli künt 'āzimna
jikṭir lachērak ḡ'alak dōm farḥān — jōō.
jā sitt mīt bārubār ilch.

Er (Gott) vergelte dir, der du uns geladen hast,
er mache viel dein Gut, mache dich stets fröhlich! Joo!
O sechshundertfachen Lärm u. s. w.

2. Er lebe hoch! (Schōbāsch).³

Eddār lēsat lana
eddār lilli banāha
eddār le'abu sa'd
illi bisēfu ḥamāha.
hōō.

Das Haus gehört nicht uns,
das Haus gehört dem, der es gebaut hat,
das Haus gehört dem Vater von Sa'd,
der es mit seinem Schwert verteidigt hat!

Hoo!

¹ weil jetzt Friede ist. ² die Hochzeit, der das Verschen galt, folgte unmittelbar auf einen Todesfall in der Familie. ³ ein solcher Gesang kann jeder zu ehrenden Person gewidmet werden. Die Männer treten dazu zusammen, einer singt den Vers, alle anderen rufen am Schlusse „hoo!“

An die Gäste.

In Aleppo. Mitgeteilt vom Dichter, Ḥabīb Ṣubḥijje in Aleppo.

Willkommengruss ('Atāba).

Hala bhalbēt wilkā'id bihalbēt
schabāb mzaijena-lmaḡ'ad bihalbēt
jā rabbi tdūm halfarḥa bihalbēt
idūm likull mā tinsa ḥadāba.

Willkommen in diesem Haus und wer sitzt in diesem Haus,
junge Männer, die das Empfangszimmer schmücken in diesem
Haus!

O Gott, lass dauern die Freude in diesem Haus,
sie daure allen, vergiss nicht einen!

B. Jubeltriller der Frauen (Zalārīt).¹

In Merḡ 'Ajūn. Mitgeteilt von einer Bauersfrau in Balat.

Auf den Bräutigam.

Gottes Name über dir!

Āwiha — wa'ism alla 'alēk
āwiha — wa'ēn alla 'alēk
āwiha — wa'ēn elḥāsde barra
walā ta'bur 'alēk.
lululululēsch.

Āwiha, und der Name Gottes sei über dir,
āwiha, und Gottes Auge sei über dir,
āwiha, und das neidische Auge sei draussen
und komme nicht herein über dich!
lululululēsch!

¹ s. Vorwort und Melodie 18.

Auf die Männer des Bräutigams.

In Merġ 'Ajūn. Mitgeteilt von Bauersfrauen in Balāt.

1. Der Bräutigam und sein Gefolge.

Āwiha — schabāb il'arīs jā mijje usittini
āwiha — jalli tdūsu 'ala busuṭ salāṭini
āwiha — nizil il'arīs ubērūt ṭā'atlu
miṭl mā jeṭā'et traija lalmejāzini.
lululululēsch.

Āwiha, ihr Männer des Bräutigams, ihr hundert und sechzig,
āwiha, ihr, die ihr tretet auf Teppiche von Sultanen,
āwiha, hinabging der Bräutigam, und Bērūt gehorchte ihm,
wie das Siebengestirn gehorcht dem Orion.
lululululēsch!

2. Das hochzeitliche Kleid.

Āwiha — schabāb il'arīs jā mijje 'ala mijje
āwiha — timschu benāmūs mā timschu bħerrije
āwiha — ġetkun chelā' mnigġūch min bērūt maṭwijje
tilbasūha bilfarah jā nūr 'ēnaije.
lululululēsch.

Āwiha, ihr Männer des Bräutigams, o hundert über hundert!
āwiha, ihr geht einher nach dem Gesetz, ihr geht nicht in
Freiheit,
āwiha, ihr bekamt Geschenke¹ von Tuch aus Bērūt zusammen-
gefaltet,
mögt ihr sie anlegen in Freuden, o Licht meiner Augen!
lululululēsch!

3. In Waffen.

Āwiha — ūlād baladna mlāḥ mlāḥ
āwiha — nāzlin 'assāḥa lābsin 'slāḥ
āwiha — sa'alt ūmm il'arīs schū baddik
kālāt 'aṣāfir maḳlijje bzēt ṭafāḥ.
lululululēsch.

¹ Geschenke von Kleidungsstücken werden in Merġ 'Ajūn zuweilen mit der Einladung an die Hochzeitsgäste gesandt und von ihnen mit Gegen-
geschenken erwidert.

Āwiha, die Kinder unsers Ortes sind schön, sind schön,
āwiha, sie gehen hinab zum freien Platz, haben angelegt Waffen,
āwiha, ich fragte die Mutter des Bräutigams: was willst du? ¹
sie sagte: Vögel gebraten in Tafāh-Öl. ²
lululululēsch!

Auf die Familie des Bräutigams.

1. Das Gastmahl ist bereitet.

Āwiha — ṭabachna rizzna
āwiha — kēd il'a'dā mā hazzna
āwiha — inkān abu sa'd 'ōzz^ena
jikfīna scharr ilbehdaḷi.
lululululēsch.

Āwiha, wir haben unsern Reis gekocht,
āwiha, die Ränke der Feinde haben uns nicht gestört;
āwiha, wenn Abu Sa'd unser Ruhm ist,
schützt er uns gegen die Bosheit der Beleidigung.
lululululēsch!

2. Ein edles Geschlecht.

Āwiha — naḥna min dār ṣubḥijje ḡaddan uḡidde
āwiha — naḥna-l'aṣāil kāmlīn ilḡadde
āwiha — naḥna-lli bjinschadd minna bjit'aṣṣal
bikaijil dahab il'atīḡ bilmidde.
lululululēsch.

Āwiha, wir sind vom Hause Subḥijje's, des ehrenwerten und
Grossvaters,
āwiha, wir sind die Edeln, vollkommen von Mass,
āwiha, wir sind es — wer vereinsamt ist, wird von uns in die
Familie aufgenommen, ³
er misst altes Gold mit dem Scheffel.
lululululēsch!

¹ für den Bräutigam. ² die beste Sorte Olivenöl. Sie will ihn aufs beste speisen. ³ so gross ist ihr Edelsinn.

Auf die Braut.

Die Hände des Bräutigams decken dich!¹

Āwiha — jā 'arūs kūmi lanzūr fiki

āwiha — minḥoṭṭik fi 'alāli aḥsan min 'alāliki

āwiha — wimmifza' 'ala haua-lḥarbi jirmiki

daijāt il'arīs traṭṭiki.

lululululēsch.

Āwiha, o Braut, steh auf, wir wollen Besuche machen mit dir,
āwiha, wir setzen dich in Söller besser als die deinen,
āwiha, wir fürchten wegen des Westwindes, dass er dich herab-
werfe,

die Hände des Bräutigams bedecken dich.

lululululēsch!

2. Kein Prachtgewand von Nöten.

Āwiha — schili-l'izār wirmih

āwiha — waḥraḳi baj ilḥaijaku willi sa'ālik fih

āwiha — wilwuḡh dauret ḳamar ḥāgi thilli fih

wiḡsidr mīdān lilḥaijāl jil'ab fih.

lululululēsch.

Āwiha, zieh aus den Izār² und wirf ihn weg,

āwiha, und verbrenne den Vater, der ihn webte, und den, der
dir dabei geholfen hat,

āwiha, das Gesicht wie der Umfang des Mondes ist genug, da-
mit zu erscheinen,

and die Brust ein Rennplatz für den Reiter, darauf zu spielen.

lululululēsch!

3. Eine Nachtigall zwitschert.

Āwiha — 'aṣfūr 'addālie būlbūl jitarrillu

āwiha — willi bjāchud banāt likbār jā rabbi sahhellu

āwiha — ṭale' ach el'arūs la'arīs ḳallu

schōfa min eṭṭūl tiswa 'askar essuṭān kullu.

lululululēsch.

¹ Melodie 18. ² izār ist ein seidner Überwurf. Die Braut trägt einen besonders schönen, etwa blau mit Goldfäden durchwirkt.

Āwiha, ein Vogel auf dem Weinstock — eine Nachtigall zwitschert
ihm,

āwiha, wer nehmen will die Töchter der Grossen, o mein Herr,
mache es ihm leicht!

āwiha, es kam der Bruder der Braut zum Bräutigam, sagte ihm:
ein Blick auf den Schlanken¹ ist wert alle Soldaten des Sultans.
lululululēsch!

4. Wie schön ist die Braut!

Āwiha — jā 'arūs jā k̄amet ümm 'ḥsēn
āwiha — wilkoḥl filmūkaḥle wilṛeniḡ bil'ēnēn
āwiha — bilmischjat 'ala kaṇṭara jehtezz naba' el'ēn
āwiha — ida maraḡat 'ala kaḡabr il'a'zab maijit ilu sintēn
teḡje 'azāmu jeḡūm jimschi 'ala tintēn.
lululululēsch.

Āwiha, o Braut, o Statur der Mutter von Ḥsēn,
āwiha, die Augenschminke (bleibt) im Schminkefläschchen, und
die Koketterie (ist) in den Augen,
āwiha, beim Gang auf dem Bogen² erzittert der Born des Quells,
āwiha, wenn sie am Grab des Junggesellen vorübergeht, der
tot ist zwei Jahre,
wird sein Gebein lebendig, er steht auf und geht auf zweien.
lululululēsch!

5. Der Untergang der Junggesellen.

Āwiha — jā 'ēn rarrāsch bassik turdi riḡlān
āwiha — biḡān waḡumrān ufikri 'ōndhum ta'bān
āwiha — lad'i 'ala 'ēn rarrāsch mā tnām
illi 'ōn'd kaḡḡ issauālif helkat il'ōzbān.
lululululēsch.

Āwiha, o Quelle Rarrāsch,³ nur zu dir kommen Gazellen zu
trinken,

āwiha, weisse und rote, und mein Gedanke wird bei ihnen
müde;⁴

¹ die Braut. ² der über die Quelle gewölbt ist. ³ an die Braut
ist gedacht. ⁴ so zahlreich sind die jungen Männer, welche sich um sie
scharen.

āwiha, ich verwünsche die Quelle Rarrāsch, sie schlafe nicht,
welche bei dem Abschneiden des Schläfehaars den Junggesellen
den Untergang brachte.¹
lululululēsch!

6. Wie ein goldener Ring.

Āwiha — jā ferīde staua-rrummān beṣadrik
āwiha — šār lik sine kinnti ma 'araft schū ismik
āwiha — ismik chzām eddahab bi'ōlbet eṣšair
kasbān jā muschtari chasrān jā bāja'.
lululululēsch.

Āwiha, o Feride, gereift sind die Granatäpfel auf deiner Brust,
āwiha, vor einem Jahr, meine Schwiegertochter, wusste ich
nicht deinen Namen,
āwiha, dein Name ist ein goldner Nasenring in der Schachtel
des Goldschmieds,
Gewinner bist du, o Käufer, Verlierer, o Verkäufer!
lululululēsch!

C. Tarwīd der Frauen.

In der Belka. Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

Lobpreis der Braut.²

Jā rwēditna jā ṣabḥa
jā rwēditna jā hī
ṣītīn labaijik sma'na
ṣītīn labaijik jā hī.

jamm el'ejūn essūd jā ṣabḥa
jamm el'ejūn essūd jā hī
ṣītīn lachaijik sma'na
ṣītīn lachaijik jā hī.

jamm escha'ar el'aschkar jā ṣabḥa
jamm escha'ar el'aschkar jā hī
lā schazāki-lbēn 'ala ahlik
lā schazāki-lbēn jā hī.

¹ ihre Schönheit hat den Unbeweiteten alle Vernunft geraubt. ² gesungen beim Ankleiden der Braut, ehe sie das Haus ihrer Eltern verlässt.

rann chilchāl ummik jā ṣabḥa
rann chilchāl ummik jā hī
ṣītin la'ammik sma'na
ṣītin la'ammik jā hī.

rann chilchālik jā ṣabḥa
rann chilchālik jā hī
ṣītin lachālik sma'na
ṣītin lachālik jā hī.

jamm essuāra jā ṣabḥa
jamm essuāra jā hī
'ejūnik 'ejūn elḥuwāra jā hādi
'ejūnik 'ejūn elḥuwāra jā hī.

jamm ilḥeda-l'aḥmar jā ṣabḥa
jamm ilḥeda-l'aḥmar jā hī
wuḡhik kilbedr jā amīne
wughik kilbedr jā hī.

jamm ilchannāka jā ṣabḥa
jamm ilchannāka jā hī
larhan ennāka wafkkik
larhan ennāka jā hī.

O du unser Liedchen, o Ṣabḥa,
o du unser Liedchen, o sie!
Vom Ruf deines Vaters hörten wir,
vom Ruf deines Vaters, o sie!

Du mit den schwarzen Augen, o Ṣabḥa,
du mit den schwarzen Augen, o sie!
vom Ruf deines Bruders hörten wir,
vom Ruf deines Bruders, o sie!

Du mit dem blonden Haar, o Ṣabḥa,
du mit dem blonden Haar, o sie!
nicht zerschmettere dich das Unglück an deiner Familie,
nicht zerschmettere dich das Unglück, o sie!

Es klang die Fussspange deiner Mutter, o Ṣabḥa,
es klang die Fussspange deiner Mutter, o sie!
vom Ruf deines Vaterbruders hörten wir,
vom Ruf deines Vaterbruders, o sie!

Es klang deine Fussspange, o Ṣabḥa,
es klang deine Fussspange, o sie!
vom Ruf deines Mutterbruders hörten wir,
vom Ruf deines Mutterbruders, o sie!

Du mit dem Armband, o Ṣabḥa,
du mit dem Armband, o sie!
deine Augen sind die Augen des Kamelfüllens, o diese,
deine Augen sind die Augen des Kamelfüllens, o sie!

Du mit dem roten Schuhwerk, o Ṣabḥa,
du mit dem roten Schuhwerk, o sie!
dein Gesicht ist wie der Vollmond, o Treue,
dein Gesicht ist wie der Vollmond, o sie!

Du mit der Halskette, o Ṣabḥa,
du mit der Halskette, o sie!
ich will die Kamelstute verpfänden und dich lösen,
ich will die Kamelstute verpfänden, o sie!

D. Beduinischer Frauengesang.

In der Belḡa. Mitgeteilt von einem Bauernburschen in Mādaba.

Kampf um die Geraubte.

Jā dīb jā ṭārid elhēf
midrik habūb eschchemāli
‘elmi behum jōmin meddūn
wajansefūn eddalūli
min ‘ēn ‘alja wabu zēt
jahel el’ugsūr el’auāli.

O Dib, der du den Südwestwind vertreibst,
du verstehst das Blasen des Nordwinds!
Ich weiss von ihnen¹ am Tage, da sie aufbrachen
niederzuschlagen das Reitkamel
wegen 'Alja und Abu Zēt,²
o ihr Leute von den hohen Schlössern!

Mṭauwahāt.³

Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

In den Nächten der Hochzeit lassen die Beduinenfrauen diese
Gesänge ertönen. Auch auf dem nächtlichen Zuge der Frauen
zur Feier werden sie gesungen.

1. Furchtlos zieh' ich.

Wesri billēl — māni chājif
wagrūn ezzēn essafājif.

In der Nacht zieh ich aus, — ich fürchte mich nicht,
die Haarflechten des Schönen sind ja wie Gurtbänder.

2. Noch einen Kuss!

Jalmeradda' — jalmeradda'
salabt errūḥ jalmeradda'
challini awadda' — challini awadda'
a'ṭini ḥōbba challini awadda'.

Du Tätowierter, — du Tätowierter,
du raubtest den Geist, du Tätowierter!
Lass mich Abschied nehmen, — lass mich Abschied nehmen,
gieb mir den Kuss, lass mich Abschied nehmen!

¹ von Dib und seinen Leuten. ² 'Abu Zēt von den Beni Ḥilāl hatte
'Alja geraubt und geheiratet. Dib soll ein Stammesgenosse von ihm gewesen
sein. ³ nach Wetzstein, ZDMG XXII 102, zu übersetzen: „die Weithin-
geworfenen“, weil sie in hoher Tonlage gesungen, weithin gehört werden.

3. Die Augen der Geliebten.

Bilmerāra — bilmerāra
ibruk jā huwār ilmerāra
'ejün elwalif — 'ejün el'āra
'ejünak jā tarüşch 'ejün el'āra.

Dich wälzend — dich wälzend

lass dich nieder, o Kamelfüllen des Wälzens!¹

Die Augen des Vertrauten — sind wie die Augen des Agha,²
deine Augen, o Tarüşch, sind die Augen des Agha.

4. Der Liebhaber.

Fazz rifāl — fazz rifāl
zarif eṭṭül fazz rifāl
wagif ugāl — wagif ugāl
'ejünak jā tarüşch jā 'ejün elrazāl.

bissirwāl — bissirwāl
zarif eṭṭül bissirwāl
fazz ugāl — fazz ugāl
'öngik jā tarüşch jā 'öng elrazāl.

Er sprang auf ohne Gürtel, — er sprang auf ohne Gürtel,
der schöne Schlanke sprang auf ohne Gürtel.

Er blieb stehen und sagte — er blieb stehen und sagte:
Deine Augen, o Tarüşch, o Augen der Gazelle!

Ohne Oberkleid, — ohne Oberkleid,
der schöne Schlanke ohne Oberkleid,
er sprang auf und sagte, — er sprang auf und sagte:
dein Hals, o Tarüşch, o Hals der Gazelle!

¹ das liebt sich zu wälzen.

² eines vornehmen Türken.

Zur Unterhaltung der Gäste.

1. Vortrag von Mauāwil.

In der Gegend von Aleppo war bei den Bauern das Mauwāl die bei hochzeitlichen Gesangsvorträgen ausschliesslich angewandte Dichtungsform. Sangeskundige junge Burschen wechselten im Vortrag solcher Lieder ab und schalteten sie zwischen die Vorführung von Tänzen ein. Doch wird dort auch bei anderen Gelegenheiten, z. B. vom Weber bei seiner Arbeit, vielfach Mauwāl gesungen. In manchen anderen Gegenden ist das Mauwāl dagegen ganz ungebräuchlich.

a) In Aleppo. Mitgeteilt von Helāl in Aleppo.

1. O schöner Vollmond!

Mahlāk jā bedr mahla manzar lēlak
kūm zaijin ilchadd wēsch kullak 'ala lēlak
sahrān billēl wa'add enniġm fī lēlak
mālik kull ilbedūr walākin ant mālikni
uṣbur 'ala-lwa'ad ḥatta jinkāḍa lēlak.

Wie schön bist du, o Vollmond, wie schön ist der Anblick deiner
Nacht,²

auf, schmücke die Wange, und was soll ich dir sagen über
deine Nacht?²

Ich bin wach in der Nacht und zähle die Sterne in deiner
Nacht,³

Eroberer aller Vollmonde (bin ich), aber du erobertest mich,
ich warte auf das Versprechen, bis zu Ende geht deine Nacht.⁴

¹ s. das Vorwort und Melodie 8.
deiner Schönheit. ⁴ deine Sprödigkeit.

² das schwarze Haar.

³ in

2. Tägliches Weinen.

Dahri ramāni bilau'āt ezzemān merār
ḥatta saḳāni bikāsāt eṣṣabr umrār
min ba'd mā kint 'ala-lḥabājib amurr merār
ḳaṭa' ma'āj eddahr jā nās bilmarra
mata jeḡtame' schamlana wan'ūd bilmarra
win kintu tibku 'alaje bischschahr marra
bekjat 'ejūni 'ala frāḳ'kōn kull jōm merār.

Mein Geschick warf mich in Liebesschmerzen Male,
es tränkte mich sogar mit den Bechern der Wermut und Galle;
nachdem ich vorübergegangen war an den Geliebten Male,
schnitt mit mir ab das Geschick, o Leute, auf ein Mal.
Wann versammeln wir uns wieder und kommen zusammen auf
ein Mal?

Und wenn ihr weinet über mich im Monat einmal,
weinen meine Augen über eure Trennung jeden Tag Male.

Mitgeteilt von Ahmed Amtri in Aleppo.

O mein Versprechen!

Aṣ'el eschtibāki 'ejūni kunt chāli
ḳad murr 'ēshi-lladi fil'aṣ'el kān chāli
weḡḡism minni buli auwāh 'ala ḥāli
āhōn 'ala lau'ati filḥubb jā wa'di
zādat ḡerāḥi umurr-eṣṣabr ahlāli.

Der Ursprung meiner Verstrickung sind meine Augen, ich war frei,
fürwahr, bitter ist mein Leben, das ursprünglich war frei,
und der Leib wurde mir verzehrt, ach über meinen Zustand!

Zweimal ach über mein Elend in der Liebe, o mein Ver-
sprechen!
es mehrten sich meine Wunden, und die Bitterkeit der Wermut
war mir süßer.¹

¹ als die Liebe.

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt von Bauernburschen in Tell egğibtn.

1. Liebesthränen löschen Höllenfeuer.

Lafdīlak errū^aḥ mā zālat tara ‘ēni
jalli min aḡlak sauāḳi ḡarat min ‘ēni
in kān jebaddal chīalak ent muglati u‘ēni
uḫiāt men achlag eḡḡanne wagām ennār
māzūl ‘an ‘eschr^atak ulau rabbi ḡaragni bnār
in ḡasabak bilgabr umass ḡismak nār
laḫfi ḡhennam min feḡ dame‘ ‘ēni.

Ich will die Seele als Lösegeld für dich geben, so lange sehen
kann mein Auge,

o du, um dessentwillen Bäche flossen aus meinem Auge,
wenn auch deine Gestalt sich ändert, bist du mein Augapfel
und mein Auge.

Bei dem, der das Paradies erschuf und erstehen liess das Feuer,
ich will vom Verkehr mit dir nicht lassen, wenn auch mein
Herr mich verbrennt im Feuer.

Wenn er dich richtet im Grabe und deinen Leib berührt Feuer,
will ich auslöschen die Hölle mit dem Überströmen der Thränen
meines Auges.

2. Klage über die Trennung.

Ja ‘abrati dōm zīdi bilbuka ‘ēni
‘afrāḡ ilḡabāib ḡismi moḡḡana ‘ēni
ḡulū lilli ḡiā’ el‘ēn jā ‘ēni
ubschara‘ ahl ilhaua jā ḡasreti nādēt
miḡli falā nāḡat elchansa’ unādēt
lamma ḡakam rabbena li’erfāḡeti nādēt
jā ḡasrati rāb wilfi ‘an nazar ‘ēni.

O meine Thräne! stets lasse mehren das Weinen mein Auge,
wegen der Trennung der Geliebten macht meinen Leib elend
mein Auge.

Saget zu dem, der das Licht des Auges:¹ o mein Auge!

¹ der Geliebten.

Und im Gericht der Liebenden, o weh mir! rief ich,
gleich mir nicht klagte die Chansa,¹ und ich rief,
als unser Herr richtete, meinen Genossen rief ich zu:
Weh mir! entfernt ist mein Vertrauter vom Blick meines Auges!

3. Trennungsschmerz.

Abāt illēl bifkār wiḥaṣṣar 'afurgāhum
el'ēsch mā laḍḍa li min jōm furgāhum
rabbi bġāh ennabi ṭṣabberni 'afurgāhum.
mā zalla li ḥāl jā chullān ġismi sili
bekēt ḥatta dumū'i 'al bajāli sili
lau jigbal ilbēn 'ōdri kān hammi sili
lākin āh wa'auwāh mā aṣ'ab jōm furgāhum.

Ich verbringe die Nacht in Gedanken und seufze über ihre
Trennung,
das Leben war mir nicht angenehm seit dem Tag ihrer Trennung,
mein Gott, um der Ehre des Propheten willen, mach mich ge-
duldig über ihre Trennung!
Kein Wohlbefinden blieb mir, o Freunde, mein Leib schwand,
ich weinte, bis meine Thränen über meine Wangen rollten;
wenn das Geschick annähme meine Entschuldigung,² wäre
mein Elend vergessen,
aber ach und weh! wie schwer ist der Tag ihrer Trennung!

4. Entfremdung der Geliebten.

Jā chullati min řurāmi dabbarūli wahag
wennār bigelbi tzid illahib uwahag
wizzēn lamma ra'āni ṣadd 'anni uhag
mā lāgin 'ala chāṭru isallim 'ala wilfah
nisi zamān ilmaḍa ilkunt ana wilfah
mā zūnn miṭli aḥad jiṣbur 'ala wilfah
dachl ennabi jā nās lā tzidu galbi wahag.

¹ Name einer Dichterin. ² und sich wenden wollte.

O meine Freunde, wegen meiner Sehnsucht bereiteten sie mir
Brennen,
und das Feuer in meinem Herzen vermehrt die Glut und
Brennen,
und der Schöne, als er mich sah, wandte sich von mir und
ging davon,
nicht kam es ihm in den Sinn zu grüssen seinen Vertrauten,
er hat vergessen die frühere Zeit, da ich war sein Vertrauter,
ich glaube nicht, dass wie ich jemand wartet auf seinen Ver-
trauten,
um des Propheten willen, o Leute, mehret nicht meinem Herzen
Brennen!

5. Die Geliebte ein Schloss.

Kōkab ḡamālak 'akull elmahāsin gafal
uda'ēt galb iljeḥubbak liḥadīd ugif
subḥān rabb ilchalag 'almebāsim gif
teḥki kama-ddurr jenaggeṭ min schefāfak riṭāb
riḍwān min ḡannatu bā'ak riṭāb
elchadd ḡummit ward wuṭṭul saḡeret riṭāb
wa'ejūn schibh ilfah*d ēḍa-lḥauāḡib gif.

Der Stern seiner Schönheit hat alles Gute verschlossen,¹
und ich flehte, das Herz dessen, der dich liebt, sei für das
Eisen ein Schloss.²
Preis dem Herrn, der dir schuf auf den Lippen ein Schloss,
du redest wie die Perlen, es tropft von deinen Lippen Saft,
Riḍwān³ aus seinem Garten verkaufte dir Saft,
die Wange ist ein Rosenstrauss und der Wuchs wie ein Baum
mit Saft,
und Augen gleich dem Luchs, auch die Augenbrauen ein Schloss.⁴

6. Tod leichter als Trennung.

Jā men biwoḡnāk dārāt ilḥōsn uḡmāl
ḥaijart bimḥās*nak ahl. il'ōrf uḡmāl
zurni falā tachtaschi zar' ilkaram uḡmāl

¹ umfasst es. ² sodass er sie nie verliert. ³ der Hüter des Paradieses.

⁴ d. h. über der Nase verbunden.

innak min ahl ilfaḍl schāmiḥ ugadrak ‘āli
ubṭīb waṣlak tabaddal kull ism b’ali
in gultilli mūt algi-lmōt haijin ‘alaij
walā furgatak sā‘ ujā rā’i-lḥōsn uḡmāl.

O du, auf dessen zwei Wangen die Zeichen der Schönheit und
Anmut,
du verwirrtest mit deinen schönen Eigenschaften die Leute des
Verstands und der Anmut,
besuche mich und fürchte dich nicht, du Same der Freigebig-
keit und Anmut!
Du bist von den Ausgezeichneten, erhaben, und dein Wert ist
hoch,
und durch die Güte der Vereinigung mit dir wird jeder Name
verwandelt in ‘Ali,¹
wenn du zu mir sagst: stirb! finde ich den Tod leichter
für mich
als die Trennung von dir auf eine Stunde, o Besitzer der Schön-
heit und Anmut!

7. Der Geliebten zu Ehren.

‘Ēni ṭḥōbbak ṭūāl ilmeda kurmālak
weg’al li jōmi sane wiṭūl kurmālak
wint ilchabēt issirr mābūḥ kurmālak
magdir afārig abad jā rūḥ min ṣōbak
winkān ahl ilhaua mashūb^hum ṣōbak
ēmat tib’aṭ chabar tāḡi ana ṣōbak
wabī^c rūḥi ‘ala schānak ukurmālak.

Mein Auge liebt dich in Länge der Zeit — dir zu Ehren,
und ich mache mir meinen Tag zu einem Jahr und er wird
lang — dir zu Ehren,
und du, der du verbargst das Geheimnis, nicht thue ich es kund
dir zu Ehren.

Ich kann mich nimmer trennen, o Seele, von deiner Seite,
und wenn die Liebenden gezogen werden zu deiner Seite,
wann schickst du Botschaft,² dass ich komme zu deiner Seite
und verkaufe meine Seele deinetwegen und dir zu Ehren?

¹ Hoher. ² durch die Liebenden.

8. Starke Liebe.

Jā nab'at il'ās 'ēni lam ra'at 'adla
'anha mā birtani mā dāmha 'adla
inkān gāḍi-lhaua jihkum bēnna 'adla
bikjat 'ajūni dama gad šāb rāsi haua
'adla kama-rrīm tlā'ib linsīm ilhaua
naḥn illaḍīn jā chalḡ fātanna banāt ilhaua
albīḍ lau sausaḡu sulṭānhum 'adla.

O Myrtenquelle, mein Auge sah niemals (jemand wie) 'Adla,
ohne sie bin ich nicht zufrieden, so lange sie ist 'Adla.

Wenn der Richter der Liebe entscheidet zwischen uns mit
Gerechtigkeit, —

es weinten meine Augen Blut, fürwahr mein Kopf traf auf Liebe.¹
'Adla — wie die Antilope spielt sie mit dem Hauche des
Windes,

wir sind es, welche, o Leute, erregten die Töchter der Liebe, —
die Weissen,² wenn sie Wunder thäten, ihr Herrscher wäre 'Adla.³

9. Krank aus Liebe.

Jah'l il'arifa hātūli galam udwāj
laschrah elkum guṣṣati hal ta'rifūn idwāi
jā ṭārischi hātli tōb ilhōl'm bidwāi
ugra-ttahijje limen kān ḡāmi ḡemāh
la'ahmi za'ūnin lahum bḡāmjāt ilḡama
ziḡūn ḡiḡūn weddeḡla 'āṣi ḡama
nahar ilifra mā abra lā 'illati udwāi.

O ihr Leute des Wissens, gebt mir Feder und Tintenfass,
ich will euch erklären meine Geschichte, vielleicht versteht ihr
meine Krankheit.

O mein Bote, gieb mir das Kleid der Geduld in meiner
Krankheit

¹ die Echtheit seiner Liebe muss der Richter anerkennen. ² die Mädchen mit weisser Hautfarbe. ³ sie würde sie immer noch übertreffen.

und richte aus den Gruss an den, welcher war Verteidiger seines Gebietes.¹

Ich will die Angehörigen ihnen beschützen² mit den Bollwerken von Ḥama;

Ziḥūn, Ġiḥūn³ und Tigris, der Orontes von Ḥama, der Strom Eufrat heilte nicht mein Elend und meine Krankheit.

10. Berückende Schönheit.

Bedr idduḡa mā ḥakālak taʿlatin ēsch biha
bibhāk larga ʿala hām essuha wischbeha
lāschūf rūḥ ittewiddak lāʿidschi weschbeha
mā řēr sahm illauāḥiz bigḡauāgi chāl
blētani bilʿōschg ana salīm uchāl
subḥān rabb ilʿaʿtāk bkull waḡna chāl
ēsch ḥusn aʿtāk uēsch tūlin ʿadl weschbeha.

Der Vollmond der Finsternis sagte dir nicht den Aufgang, was es um ihn ist,⁴

bei deinem Glanze will ich auf den Gipfel der Suha⁵ steigen und ihr gleichen,

zu sehen die Seele, die dich begehrt, passend und gleichend.⁶ Ausser dem Pfeil der Augen ist auf den Wangen ein Mal, du prüftest mich durch Leidenschaft, ich war unverletzt und unschuldig —

Preis sei Gott, der dir auf jeder Wange ein Mal gab, was für Schönheit gab er dir, und welchen Wuchs, Ebenmass und Gestalt!

11. Heil der entfernten Geliebten!

Ḥaiji-lmanāzil uḥaiji-ḡḡālisin ʿbha
min ḥōf nālu min aʿōlja sana wibha
nālu lifēḍ ilmadāme^c ʿamm^eha wibha

¹ die Geliebte, welche den Liebhaber abwehrte, vgl. Hohesl. 8, 9 f.
² der Liebende will die Verteidigung der Reize der Geliebten übernehmen.
³ Flussnamen, ziḥūn mir unbekannt, ḡiḥūn mündet in den Golf von Iskanderūn. ⁴ die Geliebte strahlt heller als der Vollmond. ⁵ der Reiter im Sternbild des grossen Bären. ⁶ der Geliebten.

jā saig innūg kam ṣābak amr bilrāb
sallim umūrak limin anscha usūd ilrāb
badr idduḡa nūru muschrig walau rāb
maḥrūsatan bil'alif wiblāmha wibhāh.

Wünsche Glück den Wohnstätten und denen, die darin weilen,¹
weil sie aus der Höhe erlangten Herrlichkeit und Glanz,
sie erlangten Überfluss der Thränen, ihren Onkel und ihren
Vater.²

O du, der die Kamelstuten treibt,³ wie viel Dinge trafen dich
durch den, der sich entfernte!
übergieb deine Sachen dem, der schuf die Löwen des Dickichts.
Der Vollmond der Finsternis, sein Licht geht auf, wenn es auch
untergeht,
geschützt durch das Alif und sein Lām und sein Hā.⁴

12. Die Geliebte auf Reisen.

Fāragt bād̄r falā mitlu jalūḥ 'bdār
algalb amsa ḡazīn maṣbūran 'bdār
ḡōbbi mēāfir walāhu 'almuḡīm 'bdār
eḡḡism 'indi urūḡi 'ōndahum tibri
wisjūf ahl ilhaua bimfāseli tibri
māzūnn ḡurḡi jeṡib u'illati tūbra
intu-lmuḡīmīn unah̄n kull jom ibdār.

Ich trennte mich vom Vollmond, dem gleich nichts erscheint im
Hause,
das Herz wurde traurig, gefärbt in Schwarz.
Mein Freund reist und er ist nicht bei dem, der wohnt im
Hause,
der Leib ist bei mir, aber meine Seele wandert bei ihnen,
und die Schwerter der Liebenden zerschneiden meine Gelenke,
ich denke nicht, meine Wunde wird heilen und meine Krank-
heit sich bessern,
ihr seid die Wohnenden, und wir sind jeden Tag in einem
(andern) Haus.⁵

¹ der Geliebten. ² d. h. das ganze Geschlecht der Thränen des Liebhabers. ³ der Sänger meint sich selbst. ⁴ allāh „Gott“. ⁵ verglichen mit dem in Gedanken wandernden Liebhaber ist die Geliebte die festwohnende.

13. Die spröde Geliebte.

Jā zēn kidr ilmaṣājib neschafat dammi
ubḥūr ahl ilhaua mā rauwajet dammi
lau kunt schājil wizr au mubtali bdammi
mā kān atatni ḡamī ilmaṣāib ters
ant illaḍi aschmatta bijja-l'eda kull naḍl uters
walla lau kān ḥōlak alfēn ḍarrāb gurde utirs
lā budd 'an wuṣālak ḥabibi ulau 'ōft ana dammi.

O Schöner, die Menge der Nöte dörnte aus mein Blut,
und Meere der Liebenden löschten nicht den Durst meinem
Blut.

Wenn ich ein Verbrechen trüge oder beunruhigt wäre durch
Blutthat,
hätten mich nicht getroffen alle die Nöte zuwider.
Du bist's, der schadenfroh machte über mich die Feinde, alle
Elenden und Widersacher:
bei Gott, wenn um dich wären zweitausend, die hauen mit
Schwert und Schild,
ist doch die Vereinigung mit dir unumgänglich, mein Geliebter.
auch wenn ich lassen müßte mein Blut.

14. Treue Liebe trotz Abweisung.

Jā men 'ala ḍau iḡḡebīn me'allegīn *trāk
weḥramtani schōftak jā ḡarīf terāk
durt el'arab wil'aḡam ma'a rūmha witrāk
mā lgēt miṭlak ribi min eschschatṭ lischschāma
jā mā sabāna binagsch ilhadd wischschāma
waḥiāt men zaijan ilhaddēn bischschāma
win ruḥt* lilḡēr 'ēni tinzerak utrāk.

O du, an dessen Licht der Stirn hängen türkische Münzen,
du verbotst mir deinen Anblick, o Schöner, dass ich dich sehe.
Ich wanderte bei den Arabern und Persern samt ihren Griechen
und Türken,

keinen fand ich gleich dir aufwachsen von der Küste bis Damaskus.

O wie sie¹ mich gefangen führten durch die Tätowierung der
Wange und das Mal!

Bei dem, der verschönte die Wangen mit dem Mal,
und wenn du zu einem andern gingest, würde mein Auge auf
dich blicken und dich sehen.

15. Antwort aus dem Grabe.

Win kân höğri helilak wint rājid erid
laḥmil dalālak ‘ala maijit rūrāmak arid
kam nōb tanfur ġejüşch ilḥarb limā tarid
uṭṣudd ‘anni utisgīni-lmarār ibsana
laḥmil asāhum blēle umādūg essana
win kunt maijit ulī bilgabr mijje usana
lasma’ liṣōtak umin taḥt iṭṭauābig arūdd.

Wenn meine Trennung dir lieb ist und du (sie) willst, wolle!

Ich will tragen deine Liebkosung, Sterbender deiner Leiden-
schaft will ich sein.

Wie oft stürzen sich Kriegsscharen auf das, was sie begehren,²
aber du wendest dich von mir und lässt mich das Bittere trinken
im Schlaf,

ich will tragen die Unruhe um sie bei Nacht und nicht kosten
den Schlaf.

Wenn ich tot bin und im Grabe gelegen habe hundert und
ein Jahr,
will ich hören auf deine Stimme, und von unter den Steinplatten
antworten.

¹ die Geliebte. ² so sollte die Geliebte handeln.

2. Wechselgesänge.

a) In Jerusalem. Mitgeteilt von Daniel Abraham in Jerusalem.

1. Her zu mir!

Refrain.

Halalalafja halalalalafja wa'eni jālibnaija
rummān šádrík díbil min kǝllat ilmafja.

Lied.

Ubitkūl šābūni ubitkūl šābūni
marru 'alaija il'á'da ubissēf sábu
lau kaṭṭ'uni schúḳaf wilwāḥ šābūni
mābfūt meḥábbetak já nūr 'ēnaija.

wana laṭla' 'áḡḡebal wuschrif 'álawādi.
wabkūl já farḥati nasam haúa belādi
rabbi záchchit maṭar tájihmil ilwādi
taá'mil zahri ḡísir wawáṣṣelik laija.

minhōn larázzí minhōn larázzí
hoṭṭ ilḳadam 'álḳadam wilchaš'r jinházzi
ba'ēni schuft ilḳamr min šadr'ha fázzí
lātkaddibu jáhāli schiftu be'ēnaija.

minhōn labāb iddēr minhōn labāb iddēr
wissirr illi bēn'na schū woṣṣalu lilṛēr
inkān māfi wáraḳ laktub 'áḡnāḥ iṭṭēr
winkān māfi ḥ'f'b'r nūḥu já 'ēnaija.

jā chāl chūdni ma'ak 'aschschām tاتفarraḡ
wenzal 'ássūk il'ašer waschtrilha mdárraḡ
kaschfat 'an šadr'ha uḳālat tā' itfárraḡ
dukkānt ittāḡir fáṭḥat wubdā'a frangíjja.

ubitkūl mīn mǝtli ubitkūl mīn mǝtli
fustān 'ala-lmōḍa já ḥabībi háṭli
ṭalabt minha ilwuṣál raddat waḳālátli
schart ilmeḥábbe riḍa mahīsch rašbíjja.

jā rimt ilfār'ānat wutkūl mārīdu
winkatt'ūni schīkaf annadil mārīdu
mā berīd rēr ilfāta ubārūdītu bīdu
jīṣtād dik ilhāgal min wost' berrīja.

Refrain.

Her zu mir, her zu mir, o mein Auge, o Mädchen,
die Granatäpfel deiner Brust wurden welk vom Mangel an
Wasser.

Lied.

Und sie sagt: sie trafen mich (mit dem bösen Blick), und sie
sagt: sie trafen mich,
es begegneten mir die Feinde¹ und mit dem Schwert nahmen
sie mich gefangen.
Wenn sie mich hieben in Stücke und Tafeln von Seife,
lasse ich deine Liebe nicht, o Licht meiner Augen!

Ich will auf den Berg steigen und überschauen das Thal
und sagen: O mein Glück! es wehte der Wind meiner Heimat!
Mein Herr, ein Regenschauer, dass er das Thal davontrage,
dass ich meinen Rücken mache zur Brücke und bringe dich
zu mir!

Von hier bis Gaza, von hier bis Gaza
setze Fuss vor Fuss, und die Hüfte schüttle sich!²
Mit meinem Auge sah ich den Mond, aus ihrem Busen brach
er hervor,
macht mich nicht zum Lügner, ihr Verwandten, ich sah es mit
meinen Augen.

Von hier zum Thor des Klosters, von hier zum Thor des Klosters,
und das Geheimnis, das zwischen uns, was bringt es zu den
Anderen?
Wenn es kein Papier giebt, schreibe ich auf den Flügel des
Vogels,
und wenn es keine Tinte giebt, klagt, o meine Augen!

¹ Neider oder Nebenbuhler. ² im Tanz.

O Onkel, nimm mich mit dir nach Damaskus, dass ich mich
umsehe,
und ich gehe auf den Markt der Vesperzeit und kaufe für sie
ein Kästchen —
da enthüllte sie ihren Busen und sagte: Komm, sieh dir an,
der Laden des Kaufmanns ist offen, und die Waren sind
fränkisch.¹

Und sie sagt: Wer ist wie ich? und sie sagt: Wer ist wie ich?
ein Kleid nach der Mode, o mein Geliebter, gib mir!
Ich bat sie um die Zusammenkunft, sie antwortete und sagte
zu mir:
der Handel der Liebe ist freiwillig, nicht ist er Zwang.

O Antilope, die wie Pharao handelte² und sagt: ich mag ihn
nicht,
und wenn sie mich in Stücke rissen, den Schurken, ich mag
ihn nicht!
Keinen mag ich ausser dem Burschen mit dem Gewehr in der
Hand,
der jagt den Hahn des Rebhuhns aus der Mitte der Wildnis.

2. O seine Zier!³

Refrain.

Jā zēnu zēnu zēnu
asmar wimkáhḥel 'ēnu
dechílik dechil alla
dillíni bētik fēnu
bētu brās ilkál'a
mā ḥádan ja'rif fēnū.

Lied.

Ḥabibi lamma máraḵ — kálbi min ġuwwa ḥtarāḵ
ġibūli mṣáuwir warāḵ — jeṣáuwirni bwast ḥodēnu.

ḥabibi lamma máraḵ — sēfu 'aġámbu barāḵ
sa'altu tischrab 'áraḵ — řamazni bṭár*f 'ēnu.

¹ europäisch d. h. niedlich. ² sie war widerspenstig. ³ Melodie 24 u. 25.

ḥabībi lamma eġa — ḥasábtu badr idduġa
já ḳalbi bala raġa — dillīni bētik fēnu.

ḥabībi lamma tbássam — seṭá'schar schaḳfi tḳassam
ġībūli dihn ilbálsam — tindáhhin ġrūḥāt 'ēnu.

jā ḥabībi jā'jūni — řamzátak selabūni
'aschānak tábatu ġnūni — 'áḳli mā ba'rif fēnu.

ḥabībi lamma 'adda — ḳalbi min ġuwwa fáḳḳa
hātūli ḳálam fuḳḳa — tawoşşef ġamál 'ēnu.

ḥabībi ismu bschára — 'allamtu kár 'ngāra
lamma schiftu bilḥára — řannáli 'ala zēnu.

ḥabībi ismu fāris — 'allamtu filmudáris
ḳultillu-nkannak dāris — řannli bētēn zēnu.

ḥabībi ismu schúkri — sá'a māirūḥ min fikri
já immi lā tiftikri — mā bāchoḳ illa 'ēnu.

Refrain.

O seine Zier, seine Zier, seine Zier!
Braun, und er schminkt sein Auge.
Ich flehe dich an, um Gottes willen,
zeige mir, wo dein Haus ist!
Sein Haus ist auf der Höhe der Burg,
niemand weiss, wo.

Lied.

Als mein Geliebter vorüberging,
wurde mein Herz drinnen verbrannt.
Bringt mir einen Maler auf Papier,
dass er mich male inmitten seines Schosses.

Als mein Geliebter vorüberging,
glänzte sein Schwert an seiner Seite,
ich fragte ihn: Trinkst du Arak?
da gab er mir Zeichen mit dem Zwinkern
seiner Augen.

Als mein Geliebter kam,
hielt ich ihn für den Vollmond im Dunkeln.
O mein Herz, ohne Bitten
zeige mir, wo dein Haus ist!

Als mein Geliebter lächelte,
wurde ich in sechzehn Stücke geteilt.
Bringt mir Salbe von Balsam,
dass wir salben die Wunden seines Auges.¹

O Geliebter, o meine Augen,
deine Blicke raubten mich,
um deinetwillen bewies man Wahnsinn,²
ich weiss nicht, wo mein Verstand ist.

Als mein Geliebter daher kam,
wurde mein Herz drinnen entleert.
Bringt mir eine Silberfeder,
zu beschreiben die Schönheit seines Auges.

Mein Geliebter heisst Bschāra,
ich lehrte ihn das Gewerbe der Tischlerei,
als ich ihn im Quartier sah,
sang er mir auf „zēnu“.

Mein Geliebter heisst Fāris,
ich lehrte ihn in den Schulen,
ich sagte zu ihm: Wenn du ein Gelehrter bist,
singe mir zwei Verse auf „zēnu“.

Mein Geliebter heisst Schukri,
keine Stunde kommt er mir aus dem Sinn.
O meine Mutter, denke nicht,
ich nehme irgendeinen ausser ihm!³

¹ die vom Auge geschlagenen Wunden. ² bei mir. ³ eigentlich „sein Auge“.

3. Albība.

Refrain.

Albība-lbība-lbība.
cháddik ruzz °bḥalība
nijjāl min ákal minnu
. lamma jímraḍ jeṭība.

Lied.

Schúf labība 'alissṭū°h — scha'ra-l'áschkar 'am bilū°ḥ
wálla lāchudḥa warū°ḥ — wáhreḵ nef's chaṭība.

schuf labība filḵáṣr — ḥélwa farīdat il'aṣr
maddēt ídi 'alalchaṣr — fakkat ḥzāma beīda.

schūf labība °bḥoḍn ímma — tedachraḡ wána blimma
maḥla-lbóse min tumma — ba'd eschschám's mā ṭrība.

Refrain.

Labība, Labība, Labība!
deine Wange ist Reis mit Milch.
Glücklich, wer davon isst,
wenn er krank war, wird er gesund.

Lied.

Sieh Labība auf den Dächern,
ihr blondes Haar glänzt,
bei Gott, ich nehme sie und gehe
und verbrenne die Seele ihres Verlobten.

Sieh Labība im Schlosse,
süss, einzig im Zeitalter,
ich streckte meine Hand nach der Hüfte,
da löste sie ihren Gürtel mit ihrer Hand.

Sieh Labība im Schoss ihrer Mutter,
sie rollt (herab) und ich lese sie auf.
Wie süß ist der Kuss von ihrem Munde,
nachdem die Sonne untergegangen.

4. Kein Schlaf meinen Augen.

Refrain.

Bātat 'ejūni sauāhir
lamma-lḥóbba ġafūni
choḍ min demū'i jā lēl schauāhid
jā nōm ṣāliḥ ġefuni.

Lied.

Lilbaḥr inzilt taṭṣaijed — iġu-lḥabājib ṣādūni
lā bṣunnāra ulā bischbāk — illa biṣamz il'ajūni.
Jā tāli'in 'álqaṣri lafōḵ — jā nāzelin séllimūli
'ala řazāl we'ajūnu súd — jahl ilřarām irḥamūni.
Jā biḍ ṣabeḥkon bilchēr — jā sumri jis'ad masākum
lāzall ṣabbeḥ umássi — mā dām ḥabibti ma'ākum.

Refrain.

Es verbrachten meine Augen die Nacht wachend,
als die Geliebten mich verlassen hatten.
Nimm von meinen Thränen, o Nacht, Zeugen,
o Schlaf, schliesse Frieden zwischen meinen Lidern!

Lied.

Zum Meer stieg ich nieder zu fischen,
da kamen die Geliebten und fischten mich,
nicht mit Angel, und nicht mit Netz,
sondern mit dem Zwinkern der Augen.
Ihr die ihr steigt zum Schlosse oben,
ihr die ihr hinabgeht, grüßet mir
eine Gazelle, deren Augen schwarz,
ihr Leute der Leidenschaft, habt mit mir Erbarmen!
O Weisse, euer Morgen sei heilvoll,
o Braune, glücklich euer Abend,
ich höre nicht auf, Morgen- und Abendgrüsse zu spenden.
so lange meine Geliebte bei euch ist.

5. O Spröde!¹

Refrain.

Bárdú bárdú bárdú
ásmar sabáni káddu
máta júfíni wá'adu
waqábbil schámet cháddu.

Lied.

Jā ḥabibi jā ásmar — fáttah mantūr il'áḥmar
wána lashab ilchángar — waḡrah chúlli bicháddu.

jā ḥabibi jā arṭín — fáttah ward ilbesātín
wána lashab issekín — waḡrah chúlli bicháddu.

jā ḥabibi jā nájim -- fáttah ward igḡanájim
ili tlát ijám šájim — 'ala bósa min cháddu.

jā ḥabibi schú bitríd — bēni ubēnak músch^e be'íd
hātu 'araḡ šúbbu nbīd — wilmazza schámet chaddu.

jā ḥabibi fil'átme — miṭl ilḡamar winnigme
wana lahḡumli háḡme — wāchod bósa min chaddu.

Refrain.

Kalter, Kalter, Kalter!

ein Brauner, es führte mich gefangen seine Gestalt;
wenn er mir sein Versprechen erfüllt,
will ich küssen das Mal seiner Wange.

Lied.

Mein Geliebter, o brauner,
 öffne den roten Levkoj,
und ich will den Dolch ziehen
 und meinen Freund verwunden an seiner Wange.²

Mein Geliebter, o Arṭín,
 öffne die Rose der Gärten,
und ich will das Messer ziehen
 und meinen Freund verwunden an seiner Wange.

¹ Melodie 23. ² durch einen Kuss.

Mein Geliebter, o schlafender,
 öffne die Rose der Gärtlein,
mir sind drei Tage Fasten
 nach einem Kuss von seiner Wange.

Mein Geliebter, was willst du?
 zwischen mir und dir ist nicht weit.
Gebet Arak, giesset Wein,
 und die Zukost ist das Mal seiner Wange.

Mein Geliebter im Dunkeln
 ist wie der Mond und der Stern,
und ich mache einen Überfall
 und nehme einen Kuss von seiner Wange.

6. So sagten sie.

Refrain.

Haigālu haigālu
 b'arḍak jā ḡammālu.

Lied.

Haigālu jā sīdi — jā rub' ilmeḡīdi
 hoṭṭi idak beīdi — mā ḥad dājir bālu.

haigālu turkijje — mā tifham 'arabijje
 fi waṣṭ ilmanschijje — ilḡādir jeḥmi ḥālu.

haigālu jā bint ilbēk — filbalad māfisch miṭlik
 ḡozik mā biswa bischlik — choḡīni badālu.

haigālu jā 'ēni — jā 'enab zēni
 tā' aḥoṭṭik bḥoḡēni — mā ḥad dājir bālu.

jā lābsi-lbinni — binni 'ala binni
 ḡozik rāḥ 'aginni — choḡīni badālu.

jā lābsi-zzēti — zēti 'ala zēti
 ta'āli 'abēti — mā ḥad dājir bālu.

jā lābsi-l'asmar — asmar 'ala asmar
 ḡozik rāḥ 'al'askar — choḡīni badālu.

Refrain.

So sagten sie, so sagten sie:
bei deiner Ehre, o Kameltreiber!

Lied.

So sagten sie: o mein Herr!

o Viertel eines Meğīdi!¹
Lege deine Hand in meine Hand,
niemand giebt darauf acht.

So sagten sie: Eine Türkin,

sie versteht nicht arabisch. —
Inmitten des öffentlichen Gartens
beschützt, wer es kann, sich selbst.²

So sagten sie: o Tochter des Bey,

im Ort giebt es nicht deinesgleichen,
dein Gatte ist keinen Bischlik³ wert,
nimm mich statt seiner!

So sagten sie: o mein Auge,

o Schönheitstraube,⁴
komm, ich lege dich in meinen Schoss,
niemand giebt darauf acht.

Du der das Kaffeefarbne anlegt,

kaffeefarben über kaffeefarben,⁵
dein Gatte ging ins Paradies,
nimm mich statt seiner!

Der du das Olivengrüne anlegst,

olivengrün über olivengrün,
komm nach meinem Hause,
niemand giebt darauf acht.

¹ das Mädchen glänzt wie eine Silbermünze. ² sie wird sich schon zu kümmern wissen. ³ 3 Piaster, etwa 45 Pfennig. ⁴ „zēni“ ist Bezeichnung einer Traubenart mit besonders grossen länglichen Beeren. ⁵ alle Gewänder haben dieselbe Farbe.

Der du das Braune anlegst,
braun über braun,
dein Gatte ging zu den Soldaten,
nimm mich statt seiner!

7. O Feuer meines Herzens.¹

Refrain.

Jā nār ḳalbi wilhaua ramāni
limmu-l'aschīra wiġmalu-lchullāni.

Lied.

Jā wēli wēli jābu zrār ilmuchmala
wil'aḳlu minni jā rfāḳi chtalla
waḥtarna nilbas ġūch willa muchmala
waṣbaḥt ana bēnhon ḥairāni.

jā wēli wēli jābu zrār ilbiḍi
widdaḳḳ el'azraḳ 'annehūd ilbiḍi
waḥtarna nihwa-ssumri willa-lbiḍi
waṣbaḥt ana bēnhon ḥairāni.

Refrain.

O Feuer meines Herzens! die Liebe traf mich,
sammelt den Stamm und ruft zusammen die Freunde!

Lied.

O weh mir, weh mir, du mit den Sammetknöpfen!²
der Verstand, o meine Genossen, wurde mir gestört,
wir waren in Verlegenheit, sollen wir Tuch anlegen oder Sammt,
und ich wurde zwischen ihnen verwirrt.

O weh mir, weh mir, du mit den weissen Knöpfen,
mit der blauen Tätowierung auf dem weissen Busen,
wir waren im Zweifel, sollten wir die Braunen lieben oder die
Weissen,
und ich wurde zwischen ihnen verwirrt.

¹ das Lied stammt aus Nazaret.

² es ist an den Busen gedacht.

9. Die Geliebte ging vorüber.

Ḥabībi marr umā sállam — wascha'ru 'aliktāf sállam
limmin ḥakētu mā-tkallam — taidāwi 'éllatan fīja.

ḥabībi marr mitmessi — 'azamto kállī mit'áschachi
mīn 'andu daua-rruschschi — taidāwi 'éllatan fīja.

ḥabībi bilṛanam sáreḥ — wascha'ru 'aliktāf dāreḥ
jā maḥla lēlat embāreḥ — ana uḥabībi chalāwīja.

Mein Geliebter ging vorüber und grüßte nicht,
sein Haar ist auf den Schultern (wie) eine Leiter,
als ich zu ihm sprach, redete er nicht,
Medizin zu geben für das Leiden in mir.

Mein Geliebter ging vorüber spät abends,
ich lud ihn ein, er sagte, er habe gegessen.
Wer hat Medizin für die Schlagwunde,
dass er Medizin gebe für das Leiden in mir?

Mein Geliebter geht mit den Schafen auf die Weide,
und sein Haar schlägt auf die Schultern.
Wie schön war gestern die Nacht,
ich und mein Geliebter waren allein.

10. Deine Schönheit verwundete.

Ḥubbi ḡamálak ḡaraḥni —
lemman záhar nūr ḡebīnak
jā bádri ḡinhānak fatanni
jā lau'ati min 'ejūnak.

lā taḥsibūna ftaraḡna
min elbu'ád ida ṭaūwal
falbu'ád ḡaddad ma'āna
aktar ziāde mnil'auwal.

Mein Geliebter, deine Schönheit verwundete mich,
als erschien das Licht deiner Stirn,
o Vollmond, deine Schwingen bethörten mich,
o mein Leiden von deinen Augen!

Meinet nicht, wir seien getrennt
wegen der Entfernung, wenn sie lang dauert,
die Entfernung erneuerte ja bei uns (die Liebe)
weit mehr als am Anfang.

b) In der Belka. Mitgeteilt von Farah Täbri in Essalt.

1. Hoffnungslose Liebe eines Mädchens.

I.

Ġamālak miṭl wuġhak miṭl ṣabri
ḡamīlun fī ḡamīlin fī ḡamīli
uṣcha'rak miṭl ṭarfak miṭl ḥazzi
keḥīlun fī keḥīlin fī keḥīli
uḥaṣrak welchanāṣir miṭl ḡismi
neḥīlun fī neḥīlin fī neḥīli.

Deine Schönheit ist gleich deinem Antlitz gleich meinem Harren
schön in Schönem in Schönem,¹
und dein Haar ist gleich deinem Auge gleich meinem Lose
geschwärzt in Geschwärztem in Geschwärztem,²
und deine Hüfte und die kleinen Finger gleich meinem Körper
mager in Magerem in Magerem.

II.

Ḥajāti wattaṣabbur wattaṣulli
maḥālun fī maḥālin fī maḥāli
uṣudrak wal'idār waḥusn chaddin
hilālun fī hilālin fī hilāli
faṭararak walmerāschif wattenāja
laālun fī laālin fī laāli
wascha'rak tumma chālak tumma ḥazzi
lejālun fī lejālin fī lejāli.

¹ alles dreies ist gleich schön. ² ihr Haar und Auge sind schwarz
wie Augenschminke, aber ebenso sein Los.

Mein Leben und das Harren und das Trüsten
ist eitel im Eiteln im Eiteln,
und deine Schläfe und der Bartflaum und die Schönheit
der Wange
ist Halbmond im Halbmond im Halbmond,
und dein Mund und die Lippen und die Vorderzähne
sind Perlen in Perlen in Perlen,
und dein Haar, auch dein Haarmal, auch mein Los
ist wie Nächte in Nächten in Nächten.¹

2. Auf Māni.

Māni jā jamma māni —
selāsil fuḍḍa uḍahbāni
schūli filward kullu
ḡenēna betikfāni.

schuft ilmāni 'almīna
ḍarabitni biljāsmīna
dachlak jā rabbi 'ēna
umm el'aḳd elmurḡāni.

schūf ilmāni btitfaija
taḥt 'arājisch bikfaija
lāzim māḳūl labaija
bintak chaschschet bustāni.

schuft ilḥelwe 'addirke
ḍarabitni fiḡḡārinke
'ammāl til'ab fiddebke
uma'āha ḡimlet niswāni.

schuft ilḥelwe fī mḥalla
mitl ilbedr btithalla
jā ḳalbi rūḥ uḳulla
lēsch ta 'alaije za'lāni.

schuftha taḥt il'arische
btākul ḡibn uḳarische
jeḥriḳ abu hal'ēsche
schū bitḳahḳir 'azbāni.

¹ d. h. schwarz.

schuft ilḥelwa b'arḍ eddār
titrāwa belibs ezzunnār
laḡibla fuṣṭān bizrār
uḡibla ḵamiṣin bedwāni.

schuft ilmāni 'almīna
uschalfetni biljāsmīna
jamma schuft 'aḡbīna
shēl uṭraiḵa umisāni.

schuft ilḥelwa 'and il'ēn
salbitli 'aḵli filḥin
ṛurriṭha fōḵ iḡḡbin
bmisk u'ambar sabḥāni.

schuft ilḥelwe benahr ilkelb
salbet ḡismi ma' ilḵalb
fidahri rēra mā bḥibb
ulau ḥaṭṭūni bikfāni.

Mein Wunsch, o Mutter, mein Wunsch
sind silberne Ketten und goldene,
nimm weg alle Rosen,
ein Gärtchen genügt mir.

Ich sah die Ersehnte am Hafen,
sie schlug mich mit Jasmin,
ich bitte dich, o mein Herr, habe acht auf sie,
die mit der Halskette von Korallen!

Sieh die Ersehnte im Schatten
unter den Weinstöcken von Bikfaija,¹
ich muss ihrem Vater sagen:
deine Tochter betrat meinen Garten.

Ich sah die Süsse bei Dirke,²
sie schlug mich mit dem Flieder,
sie tanzte grade Debke,³
und bei ihr war eine Schar Frauen.

¹ Dorf bei Bērūt. ² eine Örtlichkeit im Libanon. ³ Stampfreigen.

Ich sah die Süsse in ihrer Wohnung,
wie der Vollmond schmückte sie sich,
o mein Herz, gehe und sage zu ihr:
weshalb bist du mir denn böse?

Ich sah sie unter der Weinlaube,
sie ass Käse und Karische —¹
verflucht sei dieses elende Leben,
wie vielen Junggesellen macht sie es schwer!

Ich sah die Süsse in der Vorhalle,
sie kokettiert mit dem Anlegen des Gürtels,
ich will ihr ein Kleid bringen mit Knöpfen,
ihr bringen ein Beduinenhemd.

Ich sah die Ersehnte am Hafen,
und sie schlug mich mit dem Jasmin,
o Mutter, ich sah auf ihrer Stirn,
den Hundstern und das Siebengestirn und
den Orion.

Ich sah die Süsse bei der Quelle,
sie raubte mir meinen Verstand sofort,
ihr Stirnhaar über der Stirne
ist mit Moschus und Ambar gebadet.

Ich sah die Süsse am Hundfluss,²
sie raubte meinen Leib samt der Seele,
so lang ich lebe, liebe ich keine andere,
und wenn sie mich in Leichengewänder hüllten.

3. Auf Halāba.³

Refrain.

Hala bilwāride jammi halāba
tā'i waḥdik walā tǧībi ḥadāba.

¹ eine Art Käse. ² nördlich von Bērūt, berühmt durch ägyptische und babylonische Inschriften auf den Felsen an seiner Mündung ins Meer.
³ s. das Vorwort.

Lied.

fajälilla minha ruṣn bāni
gītna minhu atmār ilme'āni
wa'a'tāfin ka'ermāhin lidāni
min il'alhāz qad sannat ḥirāba
hala bilwāride jammi helāba
ḡalat 'an schams meḥajjāha-nniqāba.

laha fura'un rāda aṣl a'tilāli
lida ṭalat 'alaija bihi-llejāli
watarrun fitanājāhu-lla'āli
ḥaka kās eṭtala jazhu ḥebāba
hala bilwāride jammi helāba
mahātin lau badat lilbedr rāba.

tabaddat kōkaban māsat qaḍiban
ranat zabjan tarannat 'andaliban
zahat rauḍan zakat muskan waṭiban
fa'abda waṣfeha il'aḡb il'aḡāba
hala bilwāride jammi helāba
wakamm bil'öschk qad sunnat ḥerāba.

schuft ezzēn wārid 'aschscherī'a
ubīdu mahrama bēḍa raft'a
wana 'aschān ḥubbi lilbedī'a
laṣīr schā'ir waḥmilli rabāba
hala bilwāride jammi halāba
jā ward eschschām jā msalli-lḥabāba.

Refrain.

Willkommen der zum Wasser Gehenden, o Mutter, willkommen ihr,
komme allein und bringe niemand mit!

Lied.

Und bei Gott! sie gleicht einem Weidenzweig,
wir erhielten von ihm Früchte der Andeutungen
und Wendungen wie Spiesse für einen Kommenden,
von den Blicken wurden scharf Speere, —
willkommen der zum Wasser Gehenden, o Mutter, willkommen ihr,
sie zog von der Sonne ihres Gesichtes den Schleier.

Sie hat Eigenschaften, die wurden Ursach meines Leidens,
deshalb wurden mir lang durch sie die Nächte,
und ein Mund mit seinen Vorderzähnen wie die Perlen,
er redete wie ein Kelch mit Wein, der glänzt von Liebe —
willkommen der zum Wasser Gehenden, o Mutter, will-
kommen ihr,
eine Schönheit, wenn sie sich dem Vollmond zeigte, ginge
er unter.

Sie erschien wie ein Stern, schleppte hinter sich her wie eine
Rute,
blickte wie eine Gazelle, sang wie eine Nachtigall,
blühte wie ein Anger, wuchs wie Moschus und Muskat,
und es war ihre Beschreibung das Wunder der Wunder, —
willkommen der zum Wasser Gehenden, o Mutter, will-
kommen ihr
und wie viele Lanzen wurden geschärft durch Leidenschaft!

Ich sah den Schönen gehen zur Tränkstelle,
in seiner Hand war ein weisses feines Taschentuch,
und ich wegen meiner Liebe zur Ausserordentlichen
will ein Sänger werden und eine Geige tragen¹ —
Willkommen der zum Wasser Gehenden, o Mutter, will-
kommen ihr,
o Rose von Damaskus, o Trösterin der Freunde!

c) In Merğ 'Ajün. Mitgeteilt von Ḥabīb Şubḥiyye in Aleppo.

Wohin ging mein Freund?

Refrain.

Jā wēl wēli — wēn ḥubbi rāḥi
sakkar 'alajja — uḍajja'-lmiftāḥi.

Lied.

Schuftu bdūna — ulābis elmaḵrūna
chaschsch ilkurūma — uḵaschḵasch elmuştāḥi.

schuftu bchalli — wilḥabīb bchalli
ḵaddam waḵalli — wēn ḥubbi rāḥi.

¹ um auf der Geige den Gesang zu begleiten.

Refrain.

O wehe, wehe mir!
 wohin ging mein Freund?
er schloss hinter mir zu
 und verlor den Schlüssel.

Lied.

Ich sah ihn in Dūna,
 er hatte angelegt die Kopfbinde,
er ging hinein in die Weingärten
 und leerte den Traubenplatz.¹

Ich sah ihn in einem Thälchen
 und den Geliebten in einem Thälchen,
er nahte und sagte zu mir:
 Wohin ging mein Geliebter?

Mitgeteilt von einem griechischen Priester in Abu Ḳamḥa.²

Die Geliebte des Richters.

Daḳdaḳ elḳāḍi iftaḥūlu
ufurschūlu tājenām
ufurschūlu ḡūch il'aḥmar
wilbenafsāḡ winne'ām.

ḳultillu ḳāḍi ēsch mrāḍak
ḳāl scherad minni ḫazāl
ḳultillu wēsch ḥauk ḫazālak
ḳāl abjaḍ wilu chzām.

ḳultillu wēsch jir'a ḫazālak
ḳāl min rās innafal
ḳultillu wēsch jischrab ḫazālak
ḳāl moij min ezzelāl.

Es klopfte der Richter, öffnet ihm,
und bettet ihm, dass er schlafe!
bettet ihm das rote Tuch
und Veilchen und Straussenfedern!

¹ der Platz für das Trocknen von Trauben. ² als auf der Weinkelter gesungen.

Ich sagte zu ihm: Richter, was ist dein Wunsch?
er sagte: Es entlief mir eine Gazelle.
Ich sagte zu ihm: Wie ist die Art deiner Gazelle?
er sagte: Weiss, und sie hat einen Nasenring.

Ich sagte zu ihm: Was frisst deine Gazelle?
er sagte: Vom Kopf des Klee.
Ich sagte zu ihm: Was trinkt deine Gazelle?
er sagte: Wasser vom Klaren.

d) In Bērūt. Mitgeteilt von einem jungen Bērütenser auf dem Dampfer
zwischen Bērūt und Alexandria.

Die Spröde und die Willfährige.

Refrain.

Jā nachlāt bil'alāli
jā balaḥhum daua
jā nūr il'ēn.

Lied.

Schūf ilhelwa fibustān
'am titmājal kaḥṣn ilbān
maddēt idi 'arummān
kalet ḥamuḍ mū-staua
jā nūr il'ēn.

in kān kaṣḍak binhūdi
winte muslim wala jhūdi
lanaijemak 'azenūdi
jalli bi'allmak schuḥl ilhaua
jā nūr il'ēn.

Refrain.

O ihr Palmen auf den Söllern,
o ihre Datteln sind Medizin,
o Licht des Auges!

Lied.

Sieh die Süsse im Garten,
sie schwankt wie der Zweig der Weide,
ich streckte meine Hand nach den Granatäpfeln,
da sagte sie: Sauer (sind sie), nicht reif,
o Licht des Auges!

Wenn deine Absicht geht auf meinen Busen,
und du ein Moslem bist und kein Jude,
will ich dich liegen lassen auf meinen Armen,
die dich lehren das Geschäft der Liebe,
o Licht des Auges!

e) In Aleppo. Mitgeteilt von Ahmed Amri.

Ihr Braunen, erbarmt euch!¹

Essumr lilla ħinnu 'alēna
naĥna-schtakna ēsch tāle' bīdēna.

elbīḍ jeḳūlu naĥna-lkauākib
naĥna ḳa'detna be'a'la-lmerātib
rūḥi jā samra zef't elmerākib
jalli jihwāki jendam 'alēna.

wessumr jeḳūlu alla akbar
kull elḥalāwe nizlet 'ala-l'asmar
rūḥi jā bēḍa schōrabet el'askar
jalli jehwāki jendam 'alēna.

elbīḍ jeḳūlu naĥna-lbedūra
naĥna ḳa'detna be'a'la-lḳušūra
rūḥi jā samra trāb elfāchūra
jalli jehwāki jendam 'alēna.

Ihr Braunen, um Gottes willen erbarmet euch über uns!
wir wurden verstrickt;² was können wir thun?

¹ Melodie 26. ² in eure Liebe.

Die Weissen sagen: Wir sind die Planeten,
unser Rang ist auf den höchsten Stufen.
Geh fort, o Braune, du Pech der Schiffe!
o wer dich liebt, hat Reue unsertwegen.

Und die Braunen sagen: Gott ist gross,
alle Lieblichkeit kam nieder auf den Braunen.
Geh fort, o Weisse, du Soldatensuppe!
o wer dich liebt, hat Reue unsertwegen.

Die Weissen sagen: Wir sind die Vollmonde,
unser Sitz ist auf den höchsten Schlössern!
Geh fort, o Braune, du Töpfererde!
o wer dich liebt, hat Reue unsertwegen.

3. Gesänge.

In der Belka. Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

Die entfernte Geliebte.¹ (Beduinisch.)

Aschraft ana 'almergāb ṭawil u'āli
jā dmū' 'eni 'alridir saijālūnu
bifrāgkum jā schög u'aḏnēt ḥāli
wabāt schibh illi ḏāimātu snūnu
jā rākiban min fōg ḥurrin schamāli
mā judrik almisch'āb 'āli mtūnu
ḥurrin ze'ā'in jeḡfal min ilchajjāli
jeṭir lauinn berrasan jalkedūnu
bedisatin waṣṣif sāḥibi-lli zahā li
'asrin 'ala-scho'ār an jūṣefūnu
egrūn maṭwījjāt ṭajj ilḥebāli
elgudle risch ilhīg lau chaḏḏabūnu
iḡbīnha bitgūl gurṣ ilhelāli
wilchadd jibrig lām'ātin mtūnu
jā ḥuēḡbu chaṭṭ ilgalam biddauāti
wa'jūnha 'ejūn ilfahd lan az'alūnu

¹ Bruchstücke desselben Liedes s. S. 100.

ilchuscm q̄ebāb essēf hindi jalāli
ḥabb ilbarad jā ṣāḥ laq̄met snūnu
ibraīṭmu terjāg juḍkar dauāli
tubri garīṣ eddābb lanhum schagūnu
jā 'ungha jā zēd 'ung ilrazāli
'ogb iḡḡefal biṣṣēd lan ṭarradūnu
winhūdha tuffaḥ jā q̄ēm ḥāli
ufingān ṣīni bizzarf ga''adūnu
iṣḍērha mraṣṣa' bilma'ādin uṛāli
blād il'agām weschsām mā tammanūnu
umraffa'a māzūnn ḡabat 'ajāli
tgūl 'ūd izzān lan hazhazūnu
danat munjati jōmin denū iḡḡemāli
rūḥi ṛadat jā zēd billa a'limūnu
ṭāḥet demū'i jōm ḡālūn schālu
ḡāmet tmasseḥ demū'ha birdūnu
jā 'ālemīn ilbēt irṭūn lehāli
ājā muslemīn ilmaiḡit lā tarḥamūnu
hātu tuaibu winscherūnu ḡubāli
lan mutt ana jā zēd fōḡi-ḥderūnu.

Ausschau hielt ich auf hoher und erhabener Warte —
o Thränen meines Auges auf die Wangen¹ fließend,
durch eure Trennung, o Geliebter, habe ich mich abgemattet
und verbringe die Nacht gleich einem, dessen Zähne schmerzen.
O der du auf edlem Tiere nordwärts reitest,
nicht erreicht der Pfad seine hohe Wohnung,
ein edler Renner, der entkommt den Reitern,
der fliegt, wenn sie ihn mit dem Zügel schlagen.
Mit gefeilter Rede will ich beschreiben meinen Freund, der mir
blühte,
schwierig ists den Dichtern, ihn zu beschreiben.
Flechten (hat er), gewickelt wie gewickelte Seile,
das Stirnhaar wie die Federn des Strausses, wenn sie sie färbten,
ihre Stirn — du würdest sagen: die Scheibe des Halbmonds,
und die Wange blitzt, es glänzen ihre Flächen,

¹ s. S. 100 Anm. 2.

o seine Augenbraue wie die Linie des Griffels mit Tinte,
und ihre Augen wie die Augen des Luchs, wenn sie ihn erzürnten,
die Nase — der Griff des Schwertes, eines indischen, das glänzt,
wie Hagelkörner, o Freund, ist die Aufreihung seiner Zähne,
seine Lippen sind Nektar, mir als Medizin genannt,
die heilt den von Insekten Gestochenen, wenn sie ihn elend
machten,

o ihr Hals, o Zaid, ist der Hals der Gazelle,
nach der Flucht, wenn sie auf der Jagd sie verfolgten,
und ihre Brüste wie Äpfel, o meine Vergewaltigung,
und wie eine Porzellantasse, die man in den Untersatz ge-
setzt hat,

ihre Brust ist mit Metallen besetzt und kostbar,
Persien und Syrien entsprachen nicht ihrem Wert,
und zart ist sie, ich glaube nicht, sie gebar Kinder,
du würdest sagen: wie der Aloestengel, wenn sie ihn schüttelten.
Es nahte mein Wunsch, als die Schönen nahten,
meine Seele wurde —, o Zaid, bei Gott thut es ihm kund!
Meine Thränen flossen nieder, als sie sagten, sie gingen weg,
sie stand da und wischte ihre Thränen mit ihren Ärmeln.
Ihr, die ihr kennt das „Haus“,¹ erhebt Totenklage über mich,
o Moslems, mit dem Sterbenden habt ihr kein Erbarmen?
bringt ihr Gewand und breitet es vor mir aus,
wenn ich sterbe, o Zaid, lasst es auf mich fallen!

¹ das Heiligtum in Mekka.

Zu Tanz und Reigen.

Tanz- und Reigenlieder werden an dieser Stelle mitgeteilt, weil eine Hochzeit nicht ohne Tanz und Reigen zu denken ist. Beides fehlt aber auch nicht bei anderen festlichen Veranstaltungen, wie bei Beschneidung und Taufe, und in Abendgesellschaften, besonders wenn Gäste anwesend sind. Meine beduinischen Freunde bei Aleppo hatten winters jeden Abend Reigentanz in ihrer Höhle, um sich der Kälte zu erwehren.

1. Zum Paradiertanz der Braut.

Wenn die Braut im Hause ihrer Eltern in ihre Hochzeitsgewänder gekleidet ist, oder nach der Ankunft im Hause des Bräutigams, wenn sie dort in ihren verschiedenen Anzügen sich präsentiert, führt sie mit Kerzen in beiden Händen eine Art von Tanz aus mit langsamer Bewegung nach allen Seiten hin, sodass sie gleichsam einen Stern beschreibt. Man sagt davon: *titgalla* „sie paradiert“. Die Frauen singen dabei unter Begleitung der Topftrommel *Ġelwe-Lieder*.¹ Eine Vorsängerin stimmt an, der Chor wiederholt versweise. Das Ganze ist übrigens eine mehr städtische Sitte, die nur hie und da auf den Dörfern Eingang gefunden hat. Zwei Formen eines dabei vielgesungenen Liedes werden hier mitgeteilt.

Mitgeteilt aus Nazaret von Elisabet Bender in Şafed.

Schreite einher, o Braut!²

Tchaṭṭari-smalla jā zēna
jā wardi ġuwwa-ġġinēna
kibsch ilḳurunful jā 'arūse
wilfill jechajjem 'alēna.

¹ vgl. oben S. 186. ² s. Melodie 11 und 12.

ḳūmi wiṭla'ī 'asserīrek
ṭēr ilḥamām jenāriḷek
issaijida waḥda itgīrek
bint il'arab jā schelabijja.

ḳūmi-ṭla'ī 'ala-ṣṣālu
• schūfi 'arīsek schūmālu
jā rabbi jkattirlu rasmālu
ta jebaḥbeḥlek ilchargījja.

marrat 'alaija biḥalaḳ maṣri
kull issamak filbaḥr jasri
laṭallé'ek 'ala ḳaṣri
wanaijimik binnamūsijja.

lamma aḡū tajāchdūki
bil'arabijje ḥaṭṭūki
mit lira dafa'u li'abūki
ā jā 'arūs jā schelabijja.

ḳūmi wiṭla'ī la'indi
jamm ilfusṭān aḥmar wardi
biḥjāt abūki halaffendi
ā jā 'arūs jā megallijja.

libsat ilḳubḳāb tatmaschscha
tatmaschscha tannha tit'aschscha
biḥjāt abūji mā bit'aschscha
illa biṣurbet ranāni.

tchaṭṭari challiki-ḳbāli
jā ḥilwe aschralti bāli
ulmaksab ūinti rasmāli
ā jā 'arūs jā 'ēnaija.

ḳūmi wilbisi 'aḳd illūlu
schabb izzarīf jislamli ṭūlo
tchaṭṭari alla alla alla
bint il'akbār maschalla.

bint il'akbār titġalla
'ala schama'tēn maḍwija
kūmi wiḷla'i ƙaşrek il'ali
biġjāt abūki halrāli.

biġjāt abūji ma baḷla'
illa biṭmān ġauāri
tintēn minschān ilmūḍa
tintēn minschān il'ūḍa
tintēn jeħillu izrāri
tintēn linnamūsijja.

Schreite einher in Gottes Namen, du Schöne,
du Rose im Blumengarten!
die Nelkenblüte, o Braut,
und der Jasmin überschatten uns.

Steh auf, steige auf deinen Thron,
die Tauben girren dir zu,
die Herrin selbst bedient dich,
du Arabermädchen, du schöne!

Steh auf, gehe in den Salon,
sieh, was deinem Bräutigam fehlt!
o mein Herr, er vermehre sein Vermögen,
dass er dir reichlich gebe das Taschengeld.

Sie ging an mir vorüber mit ägyptischem Ohrgehäng,
alle Fische des Meers rühren sich,
ich werde dich auf mein Schloss bringen
und dich schlafen legen im Himmelbett!¹

Als sie kamen, dich zu holen,
setzten sie dich in den Wagen,
bezahlten hundert Lira² deinem Vater,
o du Braut, du schöne!

¹ Rede des Bräutigams. ² hundert Lira (türkisch) = etwa 2300 Mark,
ein hohes Brautgeld, das auf ein sehr schönes Mädchen schliessen lässt.

**Steh auf und komm herauf zu mir,
du mit dem rosenroten Kleid,
beim Leben deines Vaters, des Effendi,¹
o du Braut, du paradierende!**

Sie legte an die Stelzschuhe,² um zu schreiten,
um einherzuschreiten, bis sie zu Nacht isst —
„Beim Leben meines Vaters, ich esse nicht
ohne einen Haufen Gesänge.“³

„Stolziere, bleib vor mir stehen,
o Süsse, du hast beunruhigt meinen Sinn,
und der Gewinn — du bist mein Besitz,
o du Braut, o meine Augen!“⁴

Steh auf und lege an die Perlenschnur,
der schöne Jüngling, Er (Gott) erhalte mir seine
Stattlichkeit!
stolziere, o Gott, Gott, o Gott,⁵
du Tochter von Vornehmen, ei der tausend!“⁶

Die Tochter von Vornehmen paradiert
mit zwei angezündeten Kerzen —
steh auf, steige auf dein hohes Schloss,
beim Leben deines Vaters des teuren!

„Beim Leben meines Vaters, ich gehe nicht hinauf
ohne acht Dienerinnen,
zwei wegen der Mode,
zwei wegen des Zimmers,
zwei meine Knöpfe zu lösen,
zwei für das Himmelbett.“⁷

¹ etwa: der angesehene Mann. ² die Braut führt diesen Tanz auf hölzernen Stelzschuhen aus, die mit Perlmutter schön verziert sind. ³ Rede der Braut. ⁴ Rede des Bräutigams. ⁵ die Nennung des Gottesnamens soll vor dem bösen Blick schützen. ⁶ eigentlich „wie Gott will“, was aber als Ausruf des Erstaunens im Gebrauch ist. ⁷ Rede der Braut. — In Jerusalem lautete der Schluss: *tintēn jimschu kuddāmi — tintēn jimschu warāje — tintēn jifreschu-lfersche — tintēn jehillu-zrāri*, „Zwei gehen vor mir, — zwei gehen hinter mir, — zwei betten das Lager, — zwei lösen meine Knöpfe.“

Mitgeteilt von Farah Tabri in Essalt.

Schreite einher, o Braut!

Ḳūmi-tchattari jā zēna
jā zahra b'ard eḡḡenēna
'erḵ elḵrunful jā razāle
wilward chajjam 'alēna.

ḵūmi-lbesi 'aḵ°d illūlu
schabb ilḥelu jislam ṭūlu
saba' benāt jeḡannūlu
halḥelu rumḥ erredēna.

ḵūmi-ṭla'i 'ala seririk
ibn il'akābir 'aschirik
alla jechallilak ḥalilik
jā mdallale jā schelabijja.

tadalleli alla alla
bint el'akābir māschalla
jā scha'rik el'aswad medalla
saba' ḡedāil tisbīna.

ḵūmi-lbesi 'aḵ°d izmurrud
wel'eṭr fājih finnhūd
wel'ās iklil ezznūd
bihjāt 'arisak aurīna.

haija tedallali 'ala-lbenāt
jā warde 'ala-lwaḡnāt
billa ḵūlu jā zēnāt
hāḡa amīrijje waḥūrijja.

haija iṭla'i ḵaṣr el'āli
waḥjāt abūk elṗāli
waḥjāt abūja mā biṭla'
illa barba' ḡauāri.

tintēn jinṣebu eṣṣerīr
tintēn jifreschu ḥarīr
telāte jeḳaddmu-schschrābāt
telāte jimschu ḳuddāmi.

haija bina nil'ab haija
jā 'erḳ maḍ'af minḥanijja
wahjāt ḥusnik 'enaija
mā laḳēt mitlik schelabijje.

jikfi delāl jā ward eddār
jā lābise el'almās ḳontār
min fōḳ chaddik ḡillinār
jā rājati tīrfakī fīna.

haija-lbesi-tṭaḳm el'abjad
wilḥanṣīr nāḥil umuḡrad
welḥāḡib aswad wahind
sēf elhenād jefikk fīna.

haija-lbesi-swārin 'aḳīḳ
wilchadd filōn eschschekīḳ
wahjāt rēk weschschekīḳ
mā mitlik filruzlāna.

haija il'abi lo'b elruzlān
jā ward azhar fī nīsān
jā zāida 'ala-nniswān
filḥusn ma' sōd el'ajūna.

haija-ktubi 'ala ḡibīnik
alla wennabi je'inik
jā nār ḳalbi tikwīnik
kilbedr ṭāli' 'alēna.

Auf, schreite einher, du Schöne,
du Blume im Gartenlande,
der Nelkenstock, o Gazelle,
und die Rose beschatten uns.

Auf, lege an die Perlenschnur,
der hübsche junge Mann — möge seine Gestalt
unversehrt bleiben!
sieben Mädchen singen ihm,
dem hübschen, dem Speer der Lanze.

Auf, steige hinauf zu deinem Thron,
ein Sohn von Vornehmen ist dein Genosse,
Gott lasse dir leben deinen Gatten,
o Verzärtelte, du Schöne!

Kokettiere, o Gott, Gott!
du Tochter von Vornehmen ei der Tausend!
o dein schwarzes Haar hängt hernieder,
sieben Flechten nehmen uns gefangen.

Auf, lege an die Smaragdketten,
und das Parfüm duftet auf dem Busen,
und Myrthe ist der Kranz der Arme,
beim Leben deines Bräutigams, lass es uns sehen!

Vorwärts! Kokettiere vor den Mädchen,
o Rose auf den Wangen!
Bei Gott, saget, ihr Schönen:
das ist eine Fürstin und eine Paradiesesjungfrau.

Vorwärts! steige hinauf zum hohen Schloss,
beim Leben deines Vaters des teuern! —
Beim Leben meines Vaters ich steige nicht hinauf
ausser mit vier Mägden.

Zwei errichten das Lager,
zwei breiten Seide,
drei bieten Limonaden an,
drei gehen vor mir.

Vorwärts, lasst uns zum Spiele gehen, vorwärts,
o Maiblumenstock, du gebogener,
bei deiner Schönheit, meine beiden Augen —
ich fand keine Schöne gleich dir.

Genug mit der Koketterie, o Rose des Hauses,
die du den Diamant anlegst in Zentnern,
über deiner Wange ist Granatenblüte,
o mein Ziel, sei freundlich gegen uns!

Vorwärts, lege an das weisse Gewand,
und der kleine Finger ist mager und geglättet,
und die Augenbraue ist schwarz und nach indischer Art,
das Schwert der Inder¹ durchbohrt uns.

Vorwärts, lege an das Armband mit Achat,
und die Wange hat die Farbe der Anemone,²
und bei deinem Ziele und deinem Bruder,
nicht giebt es gleich dir unter den Gazellen.

Vorwärts, spiele das Spiel der Gazellen,
o Rose, die blühte im April,
die du übertriffst die Frauen
in Schönheit durch die Schwärze der Augen.

Vorwärts, schreibe auf deine Stirn:
Gott und der Prophet helfe dir!
o das Feuer meines Herzens möge dich brennen,
wie der Vollmond gehst du über uns auf!

Als Abschluss mögen hier stehen zwei hochzeitliche Freudentriller,
mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

1. Bei der Übergabe der Braut an den Bräutigam.

Āhā — jā 'arūs srīr elward rabbāki
āhā — tanjāt chaṣrik willūlu tanājāki
āhā — lamma trūḥi biggnēne tuḡ'udi bihnājāki
billa tidkarna unaḥna mā ninsāki.

Āhā, o Braut, eine Rosenwiege hat dich aufgezogen,
āhā, Windung ist deine Hüfte und Perlen deine Zähne,
āhā, wenn du in den Blumengarten gehst, sitztest in deinem
Glück,
bei Gott, gedenke unser, und wir vergessen dich nicht.

¹ ihr Blick. ² der Purpuranemone.

2. Bei der Übergabe des Bräutigams an die Braut.

Āhā — lēlet essa'd jā 'aris tihnalak
āhā — gībna 'arūsak bedran 'ala schānak
āhā — blād kasra une'mān nādat alla ahnilak
wūgha essa'd wittaufik iḡālak.

Āhā, die Nacht des Glücks möge dir wohl bekommen!

āhā, wir brachten deine Braut einem Vollmonde gleich deinetwegen,

āhā, das Land von Kasra und Ne'mān rief: Gott lass es dir wohl bekommen!

ihr Gesicht — das Glück und das Gelingen bringt es dir.

2. Zum Tanz der Frauen.

Unter „Tanz“ (raḡḡ) versteht man in Palästina jede rythmische Bewegung von Händen und Füßen mit oder ohne Wechsel des Platzes. Häufig tanzt nur eine Person. Wenn zwei tanzen, bewegen sie sich einander gegenüber oder aneinander vorbei, ohne sich anzufassen. Tanzende Frauen schwingen dabei Tücher in den Händen. Der Takt wird von der Pauke (ṭabl) oder der Topftrommel (dirbekki) oder auch durch Händeklatschen der Zuschauer angegeben, zuweilen wird aber auch dabei gesungen. Übrigens ist der Tanz weniger zur Belustigung der Tänzer gemeint als zur Unterhaltung der Gesellschaft.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmīḡna in Jerusalem.

Die Zuschauerinnen des Tanzes bilden zwei Parteien. Jede singt jede Zeile der Gesänge zweimal, so dass dieselbe viermal wiederholt wird. Dabei wird im Takt in die Hände geklatscht.

1. Auf, zum Tanz!

Kūmi urḡḡi jamm ilmsiḡa
nḡībi bēḡa meliḡa.

kūmi uruḡḡi jamm iḡḡadāil
nḡībe 'annik besāil.

Auf, tanze, du mit den Schläfelöckchen,
N̄gibe ist ein gutes Ei!

Auf, tanze, du mit den Flechten,
N̄gibe, dich bitte ich.

2. Wie ein Palmbaum.

Tāḥat innachle tidruḡ mātmil
irmu 'annachle menādīl ilḥarir.

dahrik jā ḥanne jā rētu mā jmil'
ḡōzik 'arāsik jā rēt 'omru ṭawīl.

Es kam herab die Palme, schreitend, nicht wankend,
werft auf die Palme Tücher von Seide!¹

Dein Geschick, o Ḥanna, o möchte es nicht wanken,
dein Gatte über deinem Haupt, o wäre sein Leben lang!

3. Bei der Abreise des Hausherrn.

'Ala-lmīna 'ala-lmīna
jabu sa'id effendīna
chēla ḡitna darb eddarb
uchēla ḡitna sā'ida
islamlī abu mirjām
jachtār wana kā'ida.

Zum Hafen, zum Hafen!
o Vater Sa'id's, Effendi,
Pferde kamen zu uns den Weg des Wegs,
Pferde kamen zu uns glücklich;
bleibe mir unversehrt, Vater Mirjam's,
er reist, und ich bleibe zu Hause.

¹ als Geschenk wegen ihres schönen Tanzens.

4. Bei der Heimkehr des Hausherrn.

Sulēmān gāi min darb ilchalīli
taḥtu muhra tchabbet 'alḥariri
jabu 'ali jalbaḥr elkebīri
lōla-lbaḥr mā ṣirna mrākib
walā 'ōdna-ntāgir bilḥariri.

Sulēmān kommt vom Wege von Hebron,
unter ihm eine junge Stute, die tritt auf Seide,
o Vater 'Ali's, o grosses Meer,
wäre das Meer nicht, wären wir nicht Schiffe,
und nicht mehr handelten wir mit Seide.

5. Nach beigelegtem Zwist.

Jabaj 'ali jā ḥanūnt ilwādi
jabaj 'ali jā rummānt ilraḍḍa
jā semkat ilbaḥr til'ab fī zarad fuḍḍa
in ḥārabūk gemā'a unaḳalu-lburḍa
küllhom 'abīdak u'int essīd tatirḍa
usulḥ bēnātna lā 'āschat elburḍa.

O Vater 'Ali's, o Blume des Thals,
o Vater 'Ali's, o saftiger Granatapfel,
o Fisch des Meers, der spielt mit silberner Kette,
wenn viele mit dir kämpfen und sie bewahren den Hass,
sie alle sind deine Sklaven und du bist der Herr, dass du zu-
frieden seist,
und Friede ist zwischen uns, nicht blieb leben der Hass.

Die Tänzerin singt die erste Hälfte der Zeile, der Chor
antwortet mit der zweiten Hälfte. Während des ganzen Ge-
sanges Händeklatschen.

1. Das Brautkleid.

Ḳaṭa' ettāgir tōb abu rīsche
'andak jā ḡirḡis ṭābat il'īsche.

kaṭa' ettāgīr	tōb abu ḥalaḳa
'andak jā ḥanna	niktub ilwaraḳa.
kaṭa' ettāgīr	tōb errummāni
'andak jā buṭrus	nufusch winnāmi.

Es schnitt der Kaufmann bei dir, o Girgīs,	ein Kleid vom Gefiederten, ¹ ist gut das Leben.
Es schnitt der Kaufmann bei dir, o Ḥanna,	ein Kleid vom Beringten, ¹ schreiben wir den Schein. ²
Es schnitt der Kaufmann bei dir, o Buṭrus,	ein Kleid vom Granatfarbnen, ¹ wollen wir betten und schlafen.

2. Eine Braut gefunden.

Zallēti dāir 'aḡḡuād	tanāsibhum
ja mā ramāni-lhaua	ḡuwwa masāṭibhum
zallēti dāir 'aḡḡuād	talāḳihum
jā mā ramāni-lhaua	ḡuwwa 'alālihūm.

kaijif kaijif jā chaiji	mālak zā'lān
chaṭabnālak hēlāni	ṭulḳ errihān
kaijif kaijif jā chaiji	mālak maṣbūn
chaṭabnālak mārija	ṭulḳ illēmūn.

Beständig habe ich gesucht nach Freigebigen,
dass ich ihnen gleich werde,
o wie hat der Wind mich umhergeworfen
auf ihren Terrassen!³

Beständig habe ich gesucht nach Freigebigen,
dass ich sie finde,
o wie hat der Wind mich umhergeworfen
in ihren Söllern!

Sei fröhlich, sei fröhlich, mein Bruder,
was bist du verdriesslich?
wir haben dir verlobt Helene, den Spross der Myrte!
Sei fröhlich, sei fröhlich, mein Bruder,
was bist du träge?
wir haben dir verlobt Maria, den Spross der Citrone!

¹ Bezeichnungen von bestimmten Stoffen bezw. Mustern. ² Heiratskontrakt. ³ maṣṭaba ist die gemauerte Erhöhung im Bauernhause, welche dem Aufenthalt der Familie dient.

3. Das Brautgeld.

In kāni biddak	min banāt chāli
ḥoṭṭ ¹ mīt chīri	'ala dīāli
in kāni biddak	min banāt 'ammi
ḥoṭṭ ¹ mīt chīri	'ala kimmi
in kāni biddak	tiṭla' essillam
ḥoṭṭ ¹ mīt chīri	kaḅl titkallam
in kāni biddak	tiṭla' eṭṭabaḅa
ḥoṭṭ ¹ mīt chīri	'ala-lwaraḅa.

Wenn du wünschest	von den Töchtern meines Mutter-
	bruders,
lege hundert Dukaten ¹	auf meine Säume!
Wenn du wünschest	von den Töchtern meines Vater-
	bruders,
lege hundert Dukaten	auf meinen Ärmel!
Wenn du wünschest,	steige hinauf die Leiter,
erlege hundert Dukaten,	ehe du redest!
Wenn du wünschest,	steige hinauf zum Stockwerk,
lege hundert Dukaten	auf den Heiratsschein!

4. O Kichererbschen!

Jaḥmēmṣa	jā fart rummāni
jaḥmēmṣa	ḥāmiḍ uliffāni
jaḥmēmṣa	menhu-l'ana aḥōbbu
jaḥmēmṣa	chaiji ana aḥōbbu
jaḥmēmṣa	sarrēt lu ilḅahwe
jaḥmēmṣa	fimaḥrami schahwe
jaḥmēmṣa	sarrēt lu errīḅa
jaḥmēmṣa	fimaḥrame mliḅa.

O Kichererbschen,	o Granatapfelkörner,
o Kichererbschen,	sauer und säuerlich,
o Kichererbschen,	wer ist der, den ich liebe?
o Kichererbschen,	meinen Bruder, ihn liebe ich,

¹ chiri ein kleines Goldstück im Wert von 30 Piastern.

- o Kichererbschen, ich band ihm ein den Kaffee,
o Kichererbschen, in ein begehrenswertes Taschentuch,
o Kichererbschen, ich band ihm ein den Wohlgeruch,
o Kichererbschen, in ein schönes Taschentuch.

b) In Merġ 'Ajün. Mitgeteilt von einen Bauern in Ġedēdi als aus Ägypten stammend.

Woher soll ich sie bringen?

Umnēn agība umnēn jā 'ēni
 ilḥelu abu daḳḳa
libis fuṣṭānu schalah fuṣṭānu
 kullu 'aschānu winnabi min ḥaḳḳa
libsat ezzēti ḳal'at ezzēti
 zādat ilrangāti winnabi min ḥaḳḳa.
umnēn agība umnēn jā 'ēni
 ilḥelu abu daḳḳa.

Woher denn soll ich sie bringen, woher, mein Auge,
 den Schönen, den tätowierten?¹

Er legte an sein Kleid, legte ab sein Kleid,
alles um seinetwillen, bei dem Propheten, das ist
 wahr!

Sie legte an das Olivenfarbne, zog aus das Olivenfarbne,
vermehrte die Koketterie bei dem Propheten, das ist
 wahr!

Woher denn soll ich sie bringen, woher, mein Auge,
 den Schönen, den tätowierten?

3. Zum Stampfreigen der Frauen.

Den „Stampfreigen“ (debke¹) führen Frauen oder Männer, seltener beide gemeinsam, aus, indem sie eine Kette bilden, welche sich mit Schritten vor und seitwärts und stets wieder-

¹ die Braut ist gemeint. Weibliches und männliches Geschlecht wechseln. ² nicht debke, wie Wetzstein in „Die syrische Dreschtafel“ Zeitschr. f. Ethnol. V 292 schreibt. Er erklärt dies nach dem Zusammenhaken der kleinen Finger der Tanzenden als „Hängetanz“. Der Reigen heisst vielmehr debke nach dem ihm eigenen starken Aufsetzen des Fusses (dabaka).

holtem Aufstampfen eines Fusses im Kreise bewegt. Die erste Person der Kette bewegt sich freier und führt einen eigentlichen Tanz auf. Wenn nicht Pauke und Rohrflöte oder nur die letztere vorhanden sind, wird dazu gesungen. Eine Liedkundige stimmt an, die anderen singen nach, oder wiederholen bei Refrainliedern den Refrain. Diese Reigenart ist in ganz Syrien bei Bauern und Beduinen in häufigem Gebrauch, nur im Ostjordanland minder üblich.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmīkna in Jerusalem.

Auf „Jā Hwēdeli.“¹

Jā hwēdeli schadd uraḥal
uḥatt̄ 'aschatt̄ ilbaḥr
jallan tehiddak jā schah*
aḥramtini schöfet hēli.

O Hwēdeli! er sattelte und zog davon
und liess sich nieder am Meeresstrand!
vorwärts, dass ich dich zerstöre, o Monat,
du versagtest mir den Anblick meiner Familie!²

b) In Merḡ 'Ajūn. Mitgeteilt von einem Bauern in Ġedēdi.

O Leute, tadelt mich nicht!

Jā daḳḳāk̄ ilbōnna jā 'ēni 'adaḳḳ̄ ilbōnna
jā nās lā tlūmūni ḥarīb u'am bistanna
jā nās ulā tlūmūni

razāl uschārid 'anna libsit fustān ilmūda
schelḥat fustān ilmūda il'arūs ḡuwwāt il'ūda
il'arīs barra jistanna.

O der du den Kaffee stössest,³
o mein Auge, wegen des Stossens des Kaffees,⁴
o Leute, tadelt mich nicht,
fremd bin ich und warte,
o Leute, tadelt mich nicht!

¹ vgl. oben S. 34 und das Vorwort. ² so sagt die Weggezogene in der Fremde. ³ die Braut, welche des Bräutigams harrt, redet zu ihrem Vater oder Bruder. ⁴ ihretwegen muss man Kaffee bereiten.

Eine Gazelle, sie lief uns fort,
legte an das modische Kleid,
legte ab das modische Kleid,
die Braut ist drinnen im Zimmer,
der Bräutigam wartet draussen.

c) In Galiläa. Mitgeteilt von F. Korban in Tiberias nach dem Diktat eines Gefangenen.

Klage eines Mädchens.¹

Refrain.

Hām dam' il'ēn fōḵ ilchadd hām
ṭālat ilrēbe walā-rsalli salām.

Lied.

Ṭālat ilrēbe walā-rsalli ḥada
chdēd abu ḳdēle schibh ḳaṭr ennida
schōfti lizzēn ana bigli-ṣṣada
min humūm elrēbe min miti 'ām.

ṣabḥak bilchēr sīdi jā ṣabi
jā ḳamar tiḳi 'alēna watīṣṭabi
wa'inte 'and abūk wana 'and abi
mnēn aṭulak jā walīfi bilmanām.

ṣabḥak bilchēr jabu mbannā
jā ḳamar tiḳi 'alēna biddūga
wa'adni-lmaḥbūb uwa'du mā iḡa
jenām ḳirr ilmoij wa'ēni mā tnām.

ṣabḥak bilchēr sīdi jā meliḥ
jā ḳamar tiḳi 'alēna min ṣaḥiḥ
limmin mā schuftak ḳalbi mā jisteriḥ
jenām ḳirr ilmoij wa'ēni mā tnām.

Refrain.

Es floss die Thräne des Auges über die Wange, sie floss,
lang dauerte die Abwesenheit, und nicht sandte er mir Gruss.

¹ Melodie 14b.

Lied.

Lang dauerte die Abwesenheit, und niemanden sandte er mir,
die Wange des mit der Stirnlocke ist wie der Tropfen des Thaus.
Wenn ich auf den Schönen blicke, wird mir der Rost poliert
von den Sorgen um die Abwesenheit seit tausend Jahren.

Glücklich sei dein Morgen, mein Herr, o Jüngling,
o Mond, der über uns leuchtet und verführt!
Du bist bei deinem Vater und ich bei meinem Vater,
wie soll ich dich erreichen, o mein Vertrauter, im Traum?

Glücklich sei dein Morgen, mein Herr, du im braunen Gewand,
o Mond, der über uns leuchtet im Dunkeln!
Es versprach mir der Geliebte, aber das Versprechen traf nicht ein,
der Frosch des Wassers schläft, aber mein Auge schläft nicht.

Glücklich sei dein Morgen, mein Herr, o Schöner,
o Mond, der über uns leuchtet in Wahrheit!
wenn ich dich nicht sehe, kann mein Herz nicht ruhen,
der Frosch des Wassers schläft, aber mein Auge schläft nicht.

4. Zum Schreitreigen der Frauen.

Beim „Schreitreigen“ (daraġ oder saḥsil) bilden die Frauen zwei Reihen, welche dann mit Fussstampfen gegeneinander anrücken. Jede Reihe singt jede Zeile des Liedes zweimal. Nur in der Gegend von Jerusalem schien diese Reigenart üblich zu sein.

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiḡna in Jerusalem.

1. O Gleiten!

Jā saḥsāli — jā lammāli
jā saḥsāli — il'arab ġeffāli.

jā liḳi jā liḳi — jā ḥabb isseliḳi
haġġūcha-lmeliḥa — lachaiji telīḳi.

¹jā liḳa jā liḳa — jā 'wēnt eṣṣandūka
ṣabḥa-lmeliḥa — lachaiji telīki.

- | | |
|--|--|
| O Gleiten,
o Gleiten! | o Sammeln,
die Beduinen fürchten sich. |
| O Passen, o Passen!
dies hübsche Tuch | o gequollenes Korn! ²
steht meinem Bruder. |
| O Passen, o Passen!
die hübsche Ṣabḥa | o Schrein in der Kiste!
passt zu meinem Bruder! |

2. Spiele, o Spielende!

Il'abi jā lā'ibe wirtifa jā mizān
malbūsak jā chaije jā ḥarīr min ischschām
il'abi jā lā'ibe wirtifa jā 'aijūḳ
malbūsak jā chaije jā ḥarīr immissūḳ.

Il'abi jā lā'ibe wirtifa jā ḳamar
naijemūn ilmḡauwaz 'aḥarīr uḳaṣab
jā ḥarīr jā ḳaṣab mallisin 'al ḥaijetu
naijemūn il'azājib taḥt iḡrēn elbaḳar
jā baḳar jā ḥamīr laṭṭa'im 'al ḥaijetu.

Spiele, o Spielende, und steige zum Zenit, o Orion,³
dein Gewand, o mein Bruder, ist Seide von Damaskus!
Spiele, o Spielende, und steige zum Zenit, o Widder,
dein Gewand, o mein Bruder, ist Seide vom Markt!

Spiele, o Spielende, und steige zum Zenit, o Mond,
lasst schlafen den Verheirateten auf Seide und Brokat,
o Seide und Brokat, streichelt seinen Bart!
lasst schlafen die Jungesellen unter den Füßen der Rinder,
o Rinder, o Esel, lasst Mist fallen auf seinen Bart!

¹ dieser Vers wurde aus Essalt als Kinderlied mitgeteilt. ² selīka ist gekochter gequollener Weizen, aus dem dann Graupe (burḡul) gemacht wird. Hier soll es wohl nur heissen: wie trefflich! ³ d. h. bis der Orion kulminiert.

5. Zum Tanz der Männer.

Der „Tanz“ (rakş) der Männer gleicht dem der Frauen, nur dass sie statt eines Tuches meist ein Schwert oder einen Stab in der Hand schwingen. Zuweilen wird von zwei Tänzern eine Art von Scheinkampf ausgeführt. Zur Begleitung wird meist die Pauke oder Topftrommel geschlagen¹ oder in die Hände geklatscht. Sonst kann auch Klarinette oder Rohrflöte benützt werden, oder endlich Gesang eintreten.

In Merg 'Ajün. Gehört im Hause des Schēch Fāris Şubhijje zu Balāt.

O Mutter so!²

Einer der Anwesenden singt den eigentlichen Text, alle übrigen singen den Refrain. Der Tänzer macht Bewegungen, welche dem Inhalt des Gesangs entsprechen.

Hēk maschķ za'rūra	ja jumma hēk
hēk maschi-lrandūra	jā jumma hēk
hēk ja'zim lađjūfu	jā jumma hēk
hēk jidbaḥ charūfu	jā jumma hēk
hēk maschi-şşabāja	jā jumma hēk
hēk maschi-l'ağajiz	jā jumma hēk
hēk maschi libhūra	jā jumma hēk
hēk sabḥ binnhūra	jā jumma hēk.

So pflückt man Weissdorn,	o Mutter so!
so geht die Kokette,	o Mutter so!
so ladet er seine Gäste,	o Mutter so!
so schlachtet er sein Schaf,	o Mutter so!
so gehen die Mädchen,	o Mutter so!
so gehen die alten Frauen,	o Mutter so!
so gehen die Meere,	o Mutter so!
so schwimmt man in den Flüssen,	o Mutter so!

¹ s. Melodie 28 u. 29. ² Melodie 13.

6. Zum Stampfreigen der Männer.

Der „Stampfreigen“ (debke) der Männer ist von dem der Frauen nicht unterschieden.¹ Doch sei erwähnt, dass es eine Anzahl verschiedener Arten des Stampfreigens giebt, die sich durch die Anordnung der Schritte und etwaige Einschaltung von Sprüngen unterscheiden. In bezug auf die Weise des begleitenden Gesangs gilt das S. 268 Gesagte.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von einem Aussätzigen in Jerusalem.

Wenn einer eine Reise thut, so kann er was erzählen.

Refrain.

Bidür ifelak bidür
widdinja dülāb eddūr.

Lied.

Ruḥna shamāl inḡellib zēt
niḥauwaḡ la'ejāl ilbēt
fi halchaṭra jā mārēt
farragetna 'alibḥūr.

Gīna 'ala dēr razāl
ṛabra mā ṭiṣlaḡ minzāl
jekilu-lmoije bilmikjāl
ja'malu-lmoije biddōr.

Eḥna scho'ār etnēna
ḡābu-lṛada-ṭraddēna
ḡulna jā 'ammi-sḡīna
ḡalli mā ḡānāsch eddōr.

ḡalli hauwid 'ala-l'ēn
'alēha saḡḡāje-tnēn
abu ṣofijje wibn 'ḡsēn
jiḡlūlak min rās eddōr.

¹ s. S. 267 und Melodie 30.
Dalman, Volksleben.

Refrain.

Es kreist die Milchstrasse, sie kreist,
und die Welt ist ein drehendes Rad.

Lied.

Wir gingen nordwärts Oel zu transportieren,
einzukaufen für die Leute im Haus,
auf der Reise, wie viel habe ich gesehen,
sie zeigte uns die Meere.

Wir gingen nach Dēr Razāl,
staubig (ist's), taugt nicht zum Wohnen,
sie messen das Wasser mit dem Mass,
machen das Wasser die Reihe herum.¹

Wir waren Dichter, wir zwei,
sie brachten das Mittagessen, wir speisten,
wir sagten: O mein Onkel, gib uns zu trinken!
er sagte zu mir: Nicht traf uns die Reihe.

Er sagte zu mir: Gehe hinab zur Quelle,
dort sind zwei Wasserträger,
der Vater Sofie's und der Sohn von Hsēn,
sie werden dir schöpfen vom Anfang der Reihe.²

Mitgeteilt von Daniel Abraham in Jerusalem und von Farah Tābri in Essalt.

Auf Mēgana.³

Elmēgana-lmēgana 'almēgana⁴
jā zarif eṭṭūl jā 'ejūni ana.

schuft ana lerrīm 'albastā jebī'
bēn ilhāgīb wilrurra nabt errabī'
jā ḥabībi innani 'endak waḳī'
hoṭṭni bgēbak 'ewāḍ elmaḥrama.

¹ man darf nicht nach Belieben Wasser von der Quelle holen, sondern nur in einem geregelten Turnus. ² d. h. von dem, der zuerst daran ist.
³ s. das Vorwort und Melodie 14*. ⁴ statt dessen kann auch gesungen werden: ḥnaijina ḥnaijina ḥnaijina, dessen Sinn vielleicht: „unser Sehnen“ (v. ḥanīn). — Man sagt mēgana uud mēgāna.

elmēgana-lmēgana 'almēgana
min 'arak chaddik taṣauwil woḥhana.

schuftha fiddār ta'gīn bil'aḡīn
wilchauātīm bischschamāl ubiljamīn
ḡūm jabn il'amm taḥlif lak jamin
mā jechuschsch iddār ṛēr inte uana.

elmēgana-lmēgana 'almēgana
lēsch nōmak laḡḡaḡa rētu hana.

ḡāmat min ennōm tindah jā faraḡ
libset ilfustān u'almūḡa daraḡ
jistāhil elmaḡbūb 'ōllijje bđaraḡ
bsukkara umiftāḡ wilbauwāb ana.

elmēgana-lmēgana 'almēgana
ḡāgi tlūḡi birdānik zahri-nḡana.

schūfha fiddār hijje we'immha
'ōlbet el'aṡṡār riḡet tūmmha
jā sa'adet min ḡauāha ulammha
zād fi'amr tamanta'schar sana.

elmēgana-lmēgana 'almēgana
kiḡ ḡāl mariḡḡkum berīābena.

schūfha fiddār tindah jā laṡif
lāni maḡnūne walā 'aḡli chafif
min jeḡebb alla u'aṡ'amni ṛrīf
min chubz ilmaḡbūb jikfani sana.

elmēgana-lmēgana 'almēgana
ifraḡ jā maḡbūb ḡad nilna-lmana.

libset ilmandil urachjetlu bnūd
da'set 'ala 'ēni udāset lil'chdūd
jā rabb jā raḡmān jā aṡl il'uḡūd
tirzeḡ ilmaḡbūb dār ilmin'ama.

elmēgana-lmēgana 'almēgana
lā tdillu jā rfāḡi ḡīt ana.

wārdin 'al'ēn tajimlu-lḳurab
mā ḥalāli řēr zēnāt il'arab
rūḥ jā schājib ta'dīni btīgrab
ta'al jalmaḥbūb nuḳḏi 'ezzena.

elmēḡanā-lmēḡana 'almēḡana
laulāki ulaulā 'jūnik mā ḡīt ana.

jā zarīf eṭṭūl 'ēnak 'ēn bāz
mā ḥalāli řēr daḳḳak 'albzāz
lan ḡarra'ūni ṣabr be'ōdd eṣṣabr ḡāz
lā řina 'ankum ḥbābi lā řina.¹

Mēḡana, Mēḡana, auf Mēḡana,²
o Schöngewachsener, o meine Augen!

Ich sah die Antilope auf dem offenen Platz verkaufen,
zwischen der Wimper³ und dem Stirnhaar sprosst frischer Wuchs,⁴
o mein Geliebter, in Wahrheit bei dir fiel ich nieder,
stecke mich in deine Tasche anstatt des Taschentuchs!

Mēḡana, Mēḡana, auf Mēḡana,
vom Schweiss deiner Wange will ich waschen⁵ und mahlen.

Ich sah sie im Hause den Teig kneten
mit Ringen an der Linken und an der Rechten,
auf, Sohn des Onkels, dass ich dir schwöre mit der Rechten,
niemand soll ins Haus kommen ausser dir und mir.

Mēḡana, Mēḡana, auf Mēḡana,
wozu dein Schlaf bis zum lichten Morgen? möge er wohl-
bekommen!

Sie erhob sich vom Schlafe, rufend: o Faraḡ!
sie legte das Kleid an nach der Mode gangbar,
es steht an dem Geliebten ein Söller mit Treppe,
mit Schloss und Schlüssel und mit mir als Pfortner.

¹ andere hierhergehörende Strophen sind aus Versehen als 'Atāba-Verse mitgeteilt worden, s. S. 77ff. die Nummern 39—44. ² hier nur Bezeichnung der Dichtungsart, eigentl. „Holzhammer“. ³ ḥāḡib eigentlich „Augenbraue“. ⁴ die Augenbrauen. ⁵ das Getreide wird vor dem Mahlen gewaschen.

Mēgana, Mēgana, auf Mēgana,
genug schüttelst du deine Ärmelzipfel, mein Rücken ist ge-
krümmt!

Ich sah sie im Hause, sie mit ihrer Mutter,
die Schachtel des Gewürzkrämers ist der Geruch ihres Mundes,
o über das Glück dessen, der sie besitzt und aufhebt,
er nimmt zu an Lebenslänge achtzehn Jahre.

Mēgana, Mēganā, auf Mēgana,
wie befindet sich euer Kranker unter den Abwesenden?

Siehe sie im Hause, sie ruft: o Gütiger!
ich bin nicht irrsinnig, noch ist mein Verstand schwach,
wer Gott liebt, speise mich mit einem Kuchen
vom Brot des Geliebten, er genügt mir für ein Jahr.

Mēgana, Mēgana, auf Mēgana,
freue dich, o Geliebter, wir erreichten den Wunsch.

Sie legte das Kopftuch an und liess daran hängen Quasten,
sie that es zum Trotz meinem Auge, sie that es zum Trotz
den Wangen,
o Herr, du Barmherziger, o Ursprung der Wesen,
gewähre dem Geliebten die Wohnung des Paradieses!

Mēgana, Mēgana, auf Mēgana,
seid nicht unglücklich, o meine Genossen, ich kam ja!

Sie gehen zur Quelle, die Schläuche zu füllen,
nichts gefällt mir ausser den Schönen der Beduinen,
geh fort, o Greis, du steckst mich an mit Krätze,
komm, o Geliebter, wir vollenden unsre Kraft.

Mēgana, Mēgana, auf Mēgana,
wärest du nicht, wären deine Augen nicht, wäre ich nicht ge-
kommen.

O Schöngewachsener, dein Auge ist Auge eines Falken,
nichts gefällt mir ausser deiner Tätowierung auf dem Busen,
wenn sie mich Wermut schlucken liessen, rechnete ich es als recht,
kein Genüge ohne euch, meine Geliebten, kein Genüge!

b) Im 'Aglün. Mitgeteilt von einem Bauern in Elhōsn.

Der kokette Alte.

Lābis mendil mğaşşab
schālih mendil mğaşşab
jā schāib lā tenaşşab
goddāmak nār uġenne.

Lābis mendil mġētan
schālih mendil mġētan
jā schāib lā titschētan
ibn 'ammi mā 'annu.

Emninne befaj ettūt
wilwarag fögu mahtūt
dizzu-schschāib challūh mūt
bnār iġhennam dubbinnu.

Du, der anlegt ein mit Silber durchwebtes Tuch,
der ablegt ein mit Silber durchwebtes Tuch,
o Greis, mach dich nicht hübsch,
vor dir ist Höllenfeuer und Paradies.

Du, der anlegt ein Tuch mit Borten,
der ablegt ein Tuch mit Borten,
o Greis, mache keine Dummheiten!
Mein Vetter¹ — keiner ausser ihm!

Der Schlummer im Schatten des Maulbeerbaums,
und die Blätter darüber abgefallen, —
Stosst weg den Greis, lasst ihn sterben,
in das Höllenfeuer werft ihn!

c) In Merg 'Ajün. Mitgeteilt vom Maultiertreiber Cheiralla aus Chijām.

Auf Mēgana.²

Refrain.

'Almēgana 'almēgana 'almēgana
jā bint abūki schāilik lahsābina.

¹ ihn wünsche ich. ² Melodie 14a.

Lied.

Jā chschūfin k̄ābalūni-rrādani
künt rājih fittariḳ uraddani
inkān jā rūhi mā 'ōdt tridani
lašbur tiabi 'alēkum waḥzana.

jā chschūfin k̄ābalūni min be'id
farfaḥ *klēbi uḳult iljōm 'id
ḳūm jabnil'amm ni'ab biḡḡrid
ḡeridet ilmaḥbūb ṣābitni ana.

jā chschūfin k̄ābalūni tnēnhum
mā ḥelili r̄er ḥōbbi bēnhum
ḳūm jabnil'amm nōfi dēnhum
dēnet ilmaḥbūb ladājir sana.

Refrain.

Auf Mēḡana, auf Mēḡana, auf Mēḡana!¹

O Mädchen, dein Vater trug dich ein für unsere Rechnung.

Lied.

O Gazellenjunges, es begegneten mir, die mich gern haben,²
ich ging auf dem Wege, und sie machten mich zurückkehren.
Wenn du, mein Geist, mich nicht mehr magst,
färbe ich meine Kleider euretwegen und halte Trauer.

O Gazellenjunges, sie begegneten mir von fern,
es freute sich mein Herzchen, und ich sagte: heut ist Fest!
Auf, o Sohn des Onkels, lasst uns mit Geren³ spielen,
der Ger des Geliebten hat mich getroffen.

O Gazellenjunges, es begegneten mir sie beide,
nur mein Geliebter ist mir süß unter ihnen,
auf, o Sohn des Onkels, wir bezahlen die Schuld an sie,
die Schuld des Geliebten lasse ich stehen ein Jahr.⁴

¹ s. S. 276. ² die Geliebte. ³ Holzstäbe, beim Wettrennen verwandt.

⁴ d. h. das Verhältnis zur anderen löse ich, das Verhältnis zur Geliebten lasse ich bestehen.

Mitgeteilt von Ḥabīb Ṣubḥiyye aus Balāt.

Wettgesänge.

Wenn im Reigen zwei Improvisatoren vorhanden sind, stellt ein beliebiger Reigentänzer eine vierzeilige Strophe als Thema (farsche) auf. Jeder Improvisator singt dann zwei vierzeilige Strophen, in denen Zeile 1 und 3 des Themas als erste und dritte Zeile erscheinen. Die vierte Zeile der zweiten Strophe ist eine Umstellung von Zeile 2 und muss in den Schlussreim des Themas ausgehen. Der Chor wiederholt singend jede Zeile des Themas wie des Wettgesangs.

1. Wärsť du nicht.

Farsche.

Laulāk jā ḥubbi laulāk
la'bud rabbi waṣīr melāk
biṭla' biskun biġġenne
ubiftaḥ bābēn uschubbāk.

Erster Sānger.

Laulāk jā ḥubbi laulāk
fil'ālam māfi miṭlak
biṭla' biskun biġġenne
u'ifdi nafi min eġlak.

laulāk jā ḥubbi laulāk
dachlak ḡulli schū is'ālak
biṭla' biskun biġġenne
suālak ḡulli dachlak.

Zweiter Sānger.

Laulāk jā ḥubbi laulāk
mā 'amri ṣirt ifḡir
biṭla' biskun biġġenne
u'itba' likār ettaṣwīr.

laulāk jā ħubbi laulāk
laġiblak badlet ħarīr
biṭla^c biskun biġġenne
ubedlet ħarīr laġiblak.

Thema.

Wärst du nicht, mein Freund, wärst du nicht,
würde ich meinem Herrn dienen und ein Engel sein,
ich stiege empor und wohnte im Paradies,
und öffnete zwei Thüren und ein Fenster.¹

Erster Sänger.

Wärst du nicht, mein Freund, wärst du nicht,
in der Welt giebt es keinen wie du,
ich stiege empor und wohnte im Paradies
und gäbe meine Seele als Lösegeld deinetwegen.

Wärst du nicht, mein Freund, wärst du nicht,
ich bitte dich, sage mir deinen Wunsch!
ich stiege empor und wohnte im Paradies,
deinen Wunsch sage mir, ich bitte dich.

Zweiter Sänger.

Wärst du nicht, o mein Freund, wärst du nicht,
niemals wurde ich arm,
ich stiege empor und wohnte im Paradies,
und ich folgte dem Werk der Photographie.²

Wärst du nicht, o mein Freund, wärst du nicht,
ich will dir bringen einen Anzug von Seide,
ich steige empor und wohne im Paradies,
und einen Anzug von Seide will ich dir bringen.

¹ um nach der Geliebten auszuschaun und ihr den Eintritt zu erleichtern. ² das Mädchen ist wie ein schönes Bild.

2. Gieb das Schwert!

Farsche.

A'ṭi-ssēf liḍarrābu
werrumḥ bjilbak lilchajjal
win ḥadat 'an arbābu
kār ilfann bjitbahdal.

Erster Sänger.

A'ṭi-ssēf liḍarrābu
jabu 'ajūn illauzijje
win ḥadat 'an arbābu
bihalkār māfik laije.

A'ṭi-ssēf liḍarrābu
jā scharṛāl ḡib muṣrijje
win ḥadat 'an arbābu
ḡib muṣrijje jā scharṛāl.

Zweiter Sänger.

A'ṭi-ssēf liḍarrābu
uschū beddak bihaschschurle
win ḥadat 'an arbābu
wil'adas mā jšir mirle.

A'ṭi-ssēf liḍarrābu
werrāsmāl ḥatta-lbarle
win ḥadat 'an arbābu
ḥatta-lbarle werrāsmāl.

Thema.

Gieb das Schwert seinem Schläger
und der Speer steht dem Reiter,
und wenn es weggeht von seinen Herren,
wird das Werk der Kunst beschimpft.

Erster Sänger.

Gieb das Schwert seinem Schläger,
o du mit Augen wie Mandeln,
und wenn es weggeht von seinen Herren,
in diesem Werk bist du mir nicht gleich.

Gieb das Schwert seinem Schläger,
o Arbeiter, bring Geld,¹
und wenn es weggeht von seinen Herren,
bring Geld, o Arbeiter!

Zweiter Sänger.

Gieb das Schwert seinem Schläger,
und was willst du in dieser Arbeit?
und wenn es weggeht von seinen Herren,
die Linsen werden ja nicht Mirle.²

Gieb das Schwert seinem Schläger,
und das Kapital, auch den Maulesel,³
wenn es weggeht von seinen Herren,
geht auch der Maulesel und das Kapital.

d) Im Libanon. Mitgeteilt von Ḥabīb Ṣubḥijje aus Balāt.

Der Maronit und der Lateiner.

Bei einer Maronitenhochzeit im Libanon kommt ein Römisch-Orthodoxer vorüber. Er bemerkt, dass der Vorsänger, welcher beim Reigen Lieder improvisiert, Fehler macht, tritt in den Tanz ein und fängt selbst an zu singen. Darauf entspinnt sich folgender Liederwettbewerb.

Der Maronit singt:

Lāni miṭl bāki-nnās
ulā min mille mabrūḏa
ulāna miṭl chūri rūm
bissama mālu ūḏa.

¹ Aufforderung an den zweiten Sänger, etwas Rechtes zu leisten. ² mirle ein heisses Getränk aus Traubensyrup, Sesam, Nuss und Pinienkernen. Der zweite Dichter sagt dem ersten, dass von ihm nichts Gutes kommen kann. ³ der erste Sänger soll dem zweiten das Feld räumen.

Ich bin nicht wie die anderen Leute,
und nicht von der verhassten Gesellschaft, ~
und ich bin nicht wie der Priester von Rom,¹
im Himmel hat er kein Zimmer.

Der Lateiner antwortet:

Lāni miṭl bāki-nnās
ulā min mille marbūṭa
ulāna miṭl mār mārūn
rābiṭ 'ainu bifūṭa.

Ich bin nicht wie die anderen Leute
und nicht von der suspendierten Gesellschaft,
und ich bin nicht wie Mār Mārūn,²
der sein Auge mit einem Tucho zubindet.

e) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

1. Du mit dem luftfächernden Tuch!

Jabu māndil hauāwij
mitwaschschih biḥ
jā rabbi jiga' minnu
wani blāgih.

jabnaije dschtaltini
balla chḡini
ntschan abaijitsch ja'ṭini
alla ichallih.

O du mit dem luftfächernden Tucho,
das er sich als Schärpe angelegt hat,
o mein Herr, möge es fallen von ihm,
und ich finde es dann!

O Mädchen, du hast mich getötet,
bei Gott, nimm mich!
Wenn dein Vater (dich) mir giebt,
erhalte Gott ihn am Leben!

¹ der Papst. ² der Begründer der Maronitenkirche, welcher ein suspendierter Priester gewesen sein soll, dem ein lateinischer Priester Mār Uḡūla ein Auge ausgeschlagen hatte.

2. Auf Mēgana.¹

Refrain.

Ntschallifak jā zēn lūḡ almēgana.

Lied.

'Indi minibjūt mēgane bḡar
jedschtulanna-lbiḡ binatr eschsche'ār
utschābeḡtschin sumr jā kudsch eschschaḡār
ugā'īḡāt ilchān mābi marḡama.

essumr wilbiḡ jā ḡugg izzatebād
ugāibu ettāḡir min taḡt burdād
utschābeḡtschin jā biḡ chintin bil'ebād
assumr hāibāt lilibsu 'aba.

ḡarbi-schschēch eḡmēd lazra' karm 'ūd
dūḡt inna'amān waḡnāt elchudūd
jā ḡēf 'anz errim tnām bḡuḡn 'ūd
wa'affas igḡūri umā ḡaijar nide.

schift ana-lkauwāk iḡusch muḡḡala
mrādschibu-lgannāḡ min gabl aḡḡala
jegullu ḡīt ila-ddebtsha winnha mfaḡḡala
uriḡt echḡēra biḡdūr ilbanāt.

Refrain.

Wir bemühen dich, o Schöner, schwinge den „Schlägel“.²

Lied.

Ich habe von Versen auf Mēgana Meere;
es töten uns die Weissen durch Ausbreitung der Haare,
aber fort mit euch, Braune, ihr russigen Gäule,
und Fegerinnen (?) der Karawanserei, da ist kein Erbarmen.

¹ vgl. Melodie 14* und 30. ² d. h. singe ein Lied auf Mēgana.

Die Braunen und die Weissen — o Büchsen mit Zibet,
das der Kaufmann brachte von unterhalb Baghdād, —
und fort mit euch, ihr Weissen, ihr wart treulos gegen die Leute,
die Braunen sind sehenswert, auch wenn sie anlegten einen
Mantel.¹

Westlich von Schēch Ḥmēd will ich mir pflanzen einen Garten
von Aloeholz,
wie der hohe Baum Ne'mān's,² wie die Wangen der Backen —
O weh! das Antilopenweibchen schläft im Schoss eines Stocks,³
und er zertrat die Centifolie, und liess nicht fliegen Thau.

Ich sah den Schönen, er sammelt Reiser,⁴
ihn beobachtet der Jäger vor der Gebetszeit,
er sagt zu ihm: du kamst zum Reigen, und siehe, er war auf-
gelöst,
und Geruch grünen Krauts ist auf den Brüsten der Mädchen.⁵

3. O mein Besitz!⁶

Als Refrain dient die erste Zeile.

Jā ḥalālī jā māli
jā 'izzi mā ḡarālī
in tschāditsch batschra til'abīn
win tschāditsch fāṭer tindšil'in.

rāsin 'ala-lṛarbīja
ṭul idaija urīglaija
urāsin 'ala-schšardschīja
schillat ḥarīr umarmīja.

ilhōl ilhōl ilhōlijja
raba'i riddum 'alaija
kullum imāsiklu 'aṣa
illāni māsik ignāja.

¹ trotz solcher Verhüllung. ² ein sagenhafter Fürst. ³ ein Greis.
⁴ so erklärte Ḥmēd. ⁵ zur Kühlung nach dem Tanz. ⁶ wohl ursprüng-
lich Lied zum Klatschreigen, der aber bei Aleppo nicht üblich ist.

tiswa şhüt etturkmān
utiswa telat mīt ḥşān
utiswa ḥalab umābiha
uschardschiha uṛarbiha.

utiswa sūg ilbelistān
dikkān enbaṭar dikkān
tiswa ḥōntet ibn rislān
kull ḡerze thurr saba^c erḥāl.
hāḍa nazam ibn ḥmēdān
min 'aschīret-eschschahrijje.

O mein Besitz, o mein Schatz,
o meine Ehre, was hat mich betroffen!
wenn du noch Mädchen¹ bist, scherze,
hast du aber schon die Schneidezähne,² mach dich
davon!

Das Haupt(haar) der Westlichen
hat die Länge meiner Arme und meiner Beine,
aber das Haupt(haar) der Östlichen
ist ein Strähn von Seide, den man weggeworfen hat.

O Schreck, o Schreck, o Schrecken!³
meine Genossen, antwortet mir!⁴
sie alle nehmen sich einen Stecken,
aber ich nehme eine Keule.

Sie ist wert das Vieh der Turkmanen,
sie ist wert drei hundert Hengste,
sie ist wert Aleppo und was darin ist
und seinen Osten und Westen.

Sie ist wert den Markt von Belistān,
und zwar Laden auf Laden,
sie ist wert den Weizen von Ibn Rislān,
jedes Bündel lässt fallen sieben Kamellasten.

Dieses dichtete der Sohn Ḥmēdān
vom Stamme der Schahrijje.

¹ zwischen 15 und 24 Jahren. ² fāṭir ist ein Kamel, das die Schneidezähne hat. ³ vielleicht richtiger unübersetzt zu lassen. ⁴ d. h. respondiert im Gesang.

4. Auf „Jā Mūlaija“.

Für den Refrain sind hier vier verschiedene Formen angegeben. In diesem Fall wird der Vorsänger ihn stets vorsingen müssen.

Ṛarrāb za'in ilḥamad 'aschschām mādrību
umā ḥad untāna-lchabar tā nugḍub 'drebu
chadd il'āgijje ḡibn weddōr lissa bu
ume'aṣṣeru halgiddi mābu danas moije.

makkār wabi-zzeluf wa'ēni jā mūlaije
barrūt gaṭṭa' ḡamal mā gauwasu-lmoije.

irgēt brās il'ōlu 'annēt ḥi 'anne
u'ala frāḡ ilwulif rabbi ta'āwinna
alla 'alik jā 'aḡi ab'adt menāzilna
umḥabbetin bilgelb lā tḡall metschmijje.

makkār jabi-zzeluf 'ēni jā mūlaije
uṛarrāf ḡuwwa-lḥanatsch jā mabrad ilmoije.

min kōkabin kuttan min kōkabin kuttan
wichdūd chajjt ilwalad ḍuhbān win 'addan
utiswa bāsch 'aneza lassūḡ wirtaddan
wilmūṣil ilmu'tamad udiarbakrije.

uḡīb jabu-zzeluf jā 'ēni jā mūlaije
uḥoṭṭu bikraī ḥabl ugūmu schḥaṭu bijje.

larga brās il'ōlu wischref 'ala-lchāni
elḥiss ḥiss 'gṣōba til'ab 'ala-lmāni
umā giltillak jā m'allmi ḍēmi mnil'immāni
wischschök lasa' l'aḡārib chamasch idaije.

uḡīb abu-zzeluf wa'ēni jā mūlaije
ulā 'ōdt ridak ulā zall lak bilgalb nijje.

stagbalan dschüble-stagbalan dschüble
wana dschatalni-l'atasch 'alrarabu dschüble
winnās nāmat bhana bilgurṭ winnifle
wani dschetalni-lbarid ubṭāḡ il'abāje.

uḡīb abu-zzalaf ilch.

ħannēt rāsi wil'adidsch 'addētu
maħbūb galbi biḏāk il'arab challētu
assās bifrāg'na rabbi jinhadim bētu
mā 'āsč lu min aḏḏana lā šbēj ulā bnaije.

uġib abu-zzeluf elch.

jamm ilbnēsč ilħam'r jā ħēf mālu ġib
bārēthim min zaḗar tā šār bī-sčschib
umāsla 'asčīr igġahal illa lib'āl teġib
willa iguṣṣūn el'razāl utis'lim ilħaije.

uġib abu-zzeluf elch.

uchschēf madd ušaraħ ušsāgtu ṭuljān
usnūn lubb idḏahab mitfašla murġān
ġūlu labuha tschal'b jibnilha šiwan
sčarg iṭṭwēl naš'b wāħdu chalāwijje.

uġib abu-zzeluf elch.

min fōg abu tabba min fōg abu tabba
ħaṭṭat mchōzag dahab taħt ilħenetsch libbe
uhādītsch ucht ilwalad raddat mribbe
widdūs bassinsele waṭṭōg abu laije.

uġib abu zzeluf-elch.

urjām ter'a ġorṭ urjām ter'a māsch
widmū' 'ēni sakub jā ġuād tscharrisčrāsč
ba'd dītsch ilm'ħabbe wiljōm 'ād 'allāsč
sčīṭān jāmdallale bdītsch il'ōzūbijje.

ġib jabu-zzeluf elch.

ħazamtha bmeħzame waschaħt'ha bgurde
'ala ħsābi jōm ellaga tanħar igġerde
ušār šōt idḏaħa ġāsīm jabu warde
šaħt 'bšōt idḏaħa mā ħad ħauwālaije.

ġib jabu-zzeluf elch.

Westwärts zog Ḥamads Gesellschaft — nach Damaskus — ich
weiss nicht von ihr,
und niemand gab uns die Nachricht, dass wir ihren Weg
nähmen,
die Wange des Mädchens ist wie Käse, worin noch der Labmagen,¹
und den man ausdrückt dermassen, dass keine Spur von Wasser
darin bleibt.

O Betrüger, du mit den Stirnlocken, und mein Auge, o mein
Patron!
ein Floh trug ein Kamel durch eine Furt, nicht liess er es
berühren das Wasser.²

Ich stieg auf den Gipfel des Bergs, seufzte für mich einen Seufzer:
und bei der Trennung von den Vertrauten, mein Herr, hilf uns!
Gott sei wider dich, o Knäbchen,³ du entferntest unsre Wohnungen,
und Liebe bleibt im Herzen nicht verborgen.

Betrüger, du mit den Stirnlocken, mein Auge, o mein Patron,
mit einem Wasserrad im Gaumen, o Kühle des Wassers!⁴

Von Kōkab kamen sie herab, von Kōkab kamen sie herab,
und die Wangen der Schwester des Knaben⁵ sind wie Gold,
wenn sie es zählen,
sie ist wert eine Kamelherde der 'Aneza,⁶ die zum Markt kam
und zurückgeführt wurde,⁷
und Mōṣul, das berühmte, und Diarbekr.

Ja gieb,⁸ du mit der Stirnlocke, o mein Auge, o mein Patron,
und legt an meine Fussgelenke ein Seil, und steht auf,
zieht mich!⁹

¹ dōr ist das Stück Labmagen, welches in die Milch gerührt wird. Als ganz frisch soll der Käse bezeichnet werden. ² diese unglaubliche Geschichte wird der Geliebten entgegen gehalten, weil ihre Rede ebenso unzuverlässig ist. ³ die Geliebte ist gemeint. ⁴ sie zu küssen, erfrischt wie ein kühler Trunk. ⁵ der Geliebten. ⁶ ein mächtiger Beduinenstamm. ⁷ die Herde fand keinen Käufer, weil niemand sie bezahlen konnte. ⁸ gieb, was du hast, sei willfährig! ⁹ er will alles mit sich machen lassen.

Ich steige auf den Gipfel der Höhe und schaue aus nach dem Chān,
der Laut ist der Laut einer Rohrflöte, die gespielt wird auf
die Melodie „māni“,¹

und ich sagte nicht zu dir: O Meister! ich habe Schmerz vom
Erntestück,
und die Dornen zerkratzten mit Stichen von Skorpionen meine
Hände!²

Ja gieb, du mit den Stirnlocken, mein Auge, o mein Patron!
aber nicht mehr mag ich dich, und nicht blieb nach dir im
Herzen Verlangen.

Sie gingen südwärts, sie gingen südwärts,
und mich tötete der Durst wegen derer, die sich entfernten
südwärts,
und die Leute schliefen behaglich in Lauch und Klee,
mich aber tötete die Kälte in dem blossen Mantel!³

Gieb, du mit den Stirnlocken u. s. w.

Ich färbte mit Henna mein Haar und die Stirnlocke liess ich
wasserlos,⁴
den Liebling meines Herzens — an jenem Ort der Beduinen
liess ich ihn.

Der den Plan machte, uns zu trennen, o mein Herr, zerstört
werde sein Haus,
kein Lebender sei ihm von den Nachkommen, nicht Knäblein,
nicht Mädchen!

Gieb, du mit den Stirnlocken u. s. w.

O du mit dem roten Kleide, wie schade, ohne Taschen!⁵
ich folgte⁶ ihnen von klein auf, bis ich grau wurde,
und ich kann nicht vermissen den Vertrauten der Zeit der Un-
erfahrenheit, es sei denn, der Maulesel gebiert,
und man schert die Gazelle und die Schlange wird ein Moslem.

¹ zum Reigen. Vgl. S. 243. Es wäre dort vergnüglicher gewesen. ² um des Mädchens willen hat er ausgehalten. ³ er fror vor Sehnsucht nach der Geliebten. ⁴ er hat sich für sie geschmückt. Die Stirnlocke liess er ungefärbt, also schwarz. ⁵ in die der Liebhaber etwas thun könnte. bušsch ist ein langärmeliges weites Oberkleid. ⁶ so nach Ḥimēd.

Gieb, du mit den Stirnlocken u. s. w.

Und das Gazellenjunge kam heraus und ging auf die Weide, mit
Fesseln an seinem Bein,¹
und Zähne wie das beste Gold mit dazwischengesetzten
Korallen. —

Sagt ihrem Vater: du Hund! er möge ihr ein Zelt bauen,
östlich von Twēl, errichtet nur von ihm in der Einsamkeit.²

Gieb, du mit den Stirnlocken u. s. w.

Von oberhalb Abu Tabba, von oberhalb Abu Tabba
legte sie an goldene Münzen,³ unter der Kinnlade eine Perlen-
schnur;
und jene die Schwester des Knaben⁴ kehrte zurück am Ende,
einhergehend in Kette und Geflecht von Abu Lajje.

Gieb, du mit den Stirnlocken u. s. w.

Die Antilopen fressen Lauch, die Antilopen fressen Wicken,
und die Thränen meines Auges fliessen — o ihr Freigebigen,⁵
wie der Wasserguss,
damals war die Liebe, heut aber ward es zu nichts,
ein Satan,⁶ o Verzärtelte, zur Zeit der Jungfrauschaft.

Gieb, du mit den Stirnlocken u. s. w.

Ich gürtete sie mit einem Gürtel und legte ihr an ein Schwert,
ich dachte, am Tage des Handgemenges ersticht sie die Horde.⁷
Und es geschah ein Ruf am Morgen:⁸ Kāsim, Vater von Warde!
ich rief mit der Stimme des Morgens: „Keiner ist um mich
her!“⁹

¹ Knöchelringe waren zum Schmuck angelegt. ² siwān, ein kleines spitzes Zelt, soll er ihr in der Einsamkeit errichten, damit ihre Brüder sie mit ihrem Kinde nicht töten. ³ mchūzag sind grosse Münzen, welche über der Schläfe hängen. ⁴ der Geliebten. ⁵ die Thränen sind angeredet. ⁶ d. h. voller Künste der Anlockung. Die Bezeichnung schliesst keinen Tadel in sich. ⁷ er hoffte, sie werde sich, wenn sich Gegensatz erhebt, auf seine Seite schlagen. ⁸ sūt edḍaha eigentl. „ein Ruf des zeitigen Vormittags“, zwischen 7½ und 9½ Uhr, d. h. ein Ruf, der den um diese Zeit lebhaftesten Strassenlärm zu durchdringen vermag. ⁹ hier nennt sich der Dichter, der das Gedicht allein gemacht.

Mitgeteilt von Ahmed Amri in Aleppo.

Tritt her, du mit den Locken!

Refrain.

Dūs jabu zēlūf 'ēni jā mūlaije¹
šafšāf lā tinḥana schirschak 'ala-lmoije.

Andero Formen der zweiten Zeile:

gurbān zerdumtki haltischrab ilmoije.
g̃isr ilḥadīd inbara min dōs iḡraiije.

Lied.

Ubdīt adahriḡ ḡaḡar min wādī ila wādī
wa'add nḡūm essama ḡuāz ufrādī
rabbi jeḡrib elgamar lagḡī ana mrādī
wagḡī tāli-l'amr 'ischre ukēfijje.

uḡḡōschsch bischschumra uḡḡōschsch bischschumra
uḡḡōschsch belēl iḡḡauwil biḡau ilgamra
win 'aijerūni-lchalḡ maḡbūbitka samra
samra bint il'arab aḡl'ha ḡadīdijje.

utgūl jā dūnja utgūl jā dūnja
sakrān schārib chamr māni 'ala-ddūnja
jā galb gaḡḡī ḡafa eschlak biḡhaddūnja
margū'ana ila-llaḡ'd jā nūr 'ēnaija.

utgūl jā rabbi utgūl jā rabbi
armētni bil'asch'g tirmi ma'i ḡōbbi
uḡḡīn mā 'and'na burruḡ wala ḡabbe
'andi ḡabīb ilgalb jā nūr 'ēnaija.

ḡarbi ḡebāl sūd ḡarbi ḡebāl sūd
laula haura bintkum mā ḡitkum ḡāḡsūd
bijeddi laschil ilḡadaḡ ubekitfi laschil eḡḡūd
wagūl jaḡl innazil maijtu 'alabijje.

¹ nach Amiri jāmu laije „o Mutter, her zu mir“. Diese Deutung erwähnt auch Hartmann, ZDMG LI (1897) 200.

utgūl mārīdu utgūl mārīdu
jamm ilchzām iddahab 'ala-lchadd lauwītu
uftaim bāschit ḥalab wamūni kēchītu
wachadīge birās ilbilok tuṣrach ḥrūbijje.

utgūl biḥdaije utgūl biḥdaije
mitlik mā gābu-nnisa walā walladit eddaije
wittumm chātīm dahab wiṣṣidr li mrāje
wilbaṭn schellit ḥarīr ṭaije 'ala ṭaije.

Refrain.

Tritt her, du mit den Locken, mein Auge, o mein Patron,
Weidenbaum, du beugst dich nicht, deine Wurzel ist am Wasser.¹

Andere Formen der zweiten Zeile:

Ein Opfer (will ich sein) für deine Kehle, welche das Wasser
trinkt.²

Die eiserne Brücke ward abgenützt vom Tritt meiner Füße.³

Lied.

Und ich begann zu rollen einen Stein von Thal zu Thal,
zu zählen die Sterne des Himmels in Paaren und einzeln.
O mein Herr, es gehe unter der Mond, dass ich ausführe mein
Vorhaben
und vollende den Rest des Lebens mit Verkehr und Vergnügen.

Und sie sammelt Kräuter im Fenchel, und sie sammelt Kräuter
im Fenchel,
und sie sammelt Kräuter in der langen Nacht beim Mondschein,
wenn die Leute mich schmähen: deine Geliebte ist braun! —
Braun ist das Beduinenmädchen, dessen Herkunft von den
Ḥadīdijje.⁴

Und sie sagt: o Welt! und sie sagt: o Welt!
trunken (bin ich), trinkend Wein, ich bin nicht in der Welt! —
O Herz, sei immer heiter! was hast du in dieser Welt,
wir kehren zurück zum Grabraum, o Licht meiner Augen!

¹ er ist fest und steht an gutem Platz. Ihm gleicht die Schöne.
² d. h. er will ihren Durst stillen. ³ so oft ging er zu ihr. ⁴ ein Beduinenstamm.

Und sie sagt: O mein Herr! und sie sagt: o mein Herr!
du hast mich in die Liebe geworfen, wirf meinen Geliebten
mit mir! — ¹

Mehl ist nicht bei uns, von Graupe kein Körnchen,
bei mir ist der Geliebte des Herzens, o Licht meiner Augen!

Westlich sind schwarze Berge, westlich sind schwarze Berge —
wäre nicht die Liebe zu eurer Tochter, wäre ich nicht zu euch
gekommen als Schnitter,
in meiner Hand will ich tragen den Becher, und auf meiner
Schulter will ich tragen den Trinkschlauch,
und ich sage: O Leute des Lagers, sein Wasser ist hart!¹

Und sie sagt: ich mag ihn nicht! und sie sagt: ich mag ihn nicht!
o du mit dem goldnen Nasenring, zur Wange hat sie ihn ge-
bogen, —
und Ft̄aim, Gouverneur von Aleppo, und Amūni, sein Verwalter,
und Chadīge an der Spitze der Kompagnie lässt erschallen
Kriegsgesang.²

Und sie sagt: zu meiner Seite! und sie sagt: zu meiner Seite!
deinesgleichen gebaren nicht Frauen und beförderte nicht ans
Licht die Hebamme,
und der Mund ist ein Goldring und die Brust mir ein Spiegel,
und der Leib ein Seidensträhn, Falte auf Falte.

7. Zum Klatschreigen der Männer.

Der Klatschreigen (saḥḡe)³ ist in der Gegend von Aleppo unbekannt, aber im südlichen und östlichen Palästina in häufigem Gebrauch. Bei Jerusalem führen ihn die Bauern so aus, dass die Tänzer eine Reihe bilden, welcher ein Vorsänger gegenübertritt.

¹ keine Mühe lässt er sich verdriessen um der Geliebten willen.
² ft̄aim, amūni und chadīge sind Namen von Frauen, welche sich dem Verkehr mit der Geliebten heftig widersetzen. ³ Wetzstein, ZDMG XXII 105, schreibt saḥḡa, das mit arab. saḥaḡ und hebr. sichaḡ „tanzen“ zusammenhängen soll. In ganz Palästina heisst aber der Reigen saḥḡe, weil ihm das Klatschen (saḥaḡ) eigentümlich ist.

Alle klatschen und wiederholen den Gesang des Vorsängers. Diese Art der Saḥḡe galt in Merg 'Ajūn als die Saḥḡe der Hūle-Beduinen. Am Schluss riefen die Tänzer ḡeju' oder daḡḡaju', indem sie gegen den Vorsänger anrückten. Hier kannte man ausserdem eine zweite Art der Saḥḡe, die man den Haurān-Beduinen zuschrieb, während man sie im Haurān nicht zu kennen schien. Nach Wetzstein¹ würde sie aus dem Gōf in Nordarabien stammen. Dabei rücken zwei Reihen von Tänzern klatschend und singend abwechselnd gegen einander an. Eine dritte Art der Saḥḡe ist als die ostjordanische zu bezeichnen. Dabei tritt der klatschenden Tänzerreihe eine Frau oder ein Mädchen gegenüber, welche tanzend mit einem Schwert um sich haut. Man nennt sie ḡāschie „Ausgestopfte“ oder „Vermummte“, weil sie oft durch einen Männermantel und allerlei Ausstopfung ihre Gestalt unkenntlich macht. Gelegentlich redet man sie auch als abu ḡwēsich „Vater des Höfchens“ an, vielleicht weil man die Reihe der Klatschenden, welche aber selten einen Kreis bildet, als ihren Hof betrachtet. Dabei wird gesungen oder auch beständig nur idaḡḡe oder hadaḡḡe gerufen.² Die Beduinen der Belḡa nennen diese Saḥḡe schlechtweg raḡḡa d. h. Tanz, weil sonstiger Frauentanz bei ihnen nicht üblich ist. Alle drei Arten des Reigens habe ich ebenso wie den Stampfreigen und den „Tanz“ aus eigener Anschauung und Übung kennen gelernt.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von einem Aussätzigen in Jerusalem.

Die Braune und die Weisse.

Refrain (nach je 2 Zeilen vom Chor wiederholt).

Jā ḡalāli jā māli.

Lied.

Jalli bithōbb issamra
bḡazz issamra mā tinḡōbb
essamra sa'adān *zḡir
lin la'abūha mā til'ab

¹ ZDMG XXII 106. ² andere Rufe sind ḡauwēlah und ḡauwalūmm. Das erstere galt in Elḡōsn als den Bauern eigen, das letztere in Gedēdi als von den Christen gebraucht. In Essalt ruft man hadaḡḡa. Alle Rufe gelten als blosse Anfeuerungsworte.

essamra kundarat bilik
nid'as 'alēha bilik'āb
kullu la'ejūn ilbēda
halli tischbah ilmenšāb
tlāki dēf ahla usahla
waḥiāt abūji mā tirkab
ilqahwe mšahḥaje 'annār
ḡubb 'bfiḡānak wischrab
in mātāt ilbēda jā ḡuād
waḡḡu 'alēha lehḡāb
kaffinūha bilḡarir
challu nāif 'alik'āb
chuḡūha 'ala ḡāma'
hoṡṡūha bāb ilmuḡrāb
challu-lchaṡib jeḡalli
ujikra fataḡt ilketāb
wassa'u lḡūd ilqabr
schwoije schwoije hilu-ttrāb
in mātāt essamra jā ḡuād
lā twaḡḡu 'alēha lahḡāb
hoṡṡu breḡbatha ṡārūs
dibbūha filqabr dabb
ḡaijeḡu lḡūd ilqabr
hilu 'alēha-ttrāb.

Refrain.

O mein Eigentum, o mein Besitz!¹

Lied.

Der du die Braune liebst,
mit Glück wird die Braune nicht geliebt,
die Braune ist ein kleiner Affe,
wenn man mit ihr spielen will, spielt sie nicht.
Die Braune ist ein Schuh, der (allen) passt,
lasst uns auf sie treten mit den Fersen!
Alles für die Augen der Weissen,
welche gleicht dem Vornehmen!

¹ hierbei denkt man an die Geliebte.

Trifft sie einen Gast: — Willkommen,
beim Leben meines Vaters, reite nicht fort!
der Kaffee ist wohlbereitet auf dem Feuer,
giess in deine Tasse und trink!
Wenn die Weisse stirbt, o Freigebiger,
gebt ihretwegen Aufträge den Freunden,
hüllet ihre Leiche in Seide,
lasst es überschliessen an den Fersen!¹
Bringt sie zur Moschee,
setzt sie an die Öffnung des Mihrāb,²
lasst den Prediger beten,
und lesen die Eingangssure des Buchs.³
Macht weit die Kammer im Grabe,
allmählich schüttet die Erde! —
Wenn die Braune stirbt, o Freigebiger,
gebt ihretwegen keine Aufträge den Freunden!
Legt an ihren Hals ein Strohseil,
werft sie ins Grab im Wurf,
macht eng die Decksteine im Grabe,
schüttet auf sie die Erde!

Schriftlich mitgeteilt von Bschāra Kanaan in Bētḡāla.

1. Benedeiung des Propheten.

Auwal ilḡōl namdaḡ bidīkr annabi
bischafā'at mḡammad uḡīrat 'ali.

Am Anfang der Rede rühmen wir das Gedächtnis des Propheten
durch die Mittlerschaft Muḡammeds und den Schutz 'Ali's.

2. An die Mutter des Bräutigams.

Jā umm el'arīs embārak schū 'amiltīlu
ḡūcha ḡedīde ubint ikrām ḡibtilu.

O Mutter des Bräutigams, gesegnet sei, was du für ihn thatst,
neues Tuch und eine Tochter von Edeln brachtest du ihm.

¹ das Tuch, in welches die Leiche gehüllt wird, und das man dann
oben und unten zubindet, soll reichlich lang sein. ² die Nische, welche
die Gebetsrichtung angiebt. ³ des Koran.

3. Im Namen des Bräutigams.

Ḥattet māli fiṭṭajjib ḥasadtūni
jaḥsidkum schōḵ ennazr jalli ḥasadtūni.

Ich gab meinen Besitz für das Gute, ihr habt mich beneidet,
neidisch sei gegen euch die Sehnsucht zu sehen,¹ ihr, die ihr
mich beneidetet.

Ḳalūli deschscher 'arūstak ḵult mā beṣiri
jeṣfarr lōnak uḡāk elmōt jā chanziri.

Sie sagten mir: lass deine Braut! ich sagte: das geht nicht an!
möge gelb werden deine Farbe und der Tod dich treffen, du
Schwein!

4. Im Namen der Braut.

Ḳālu ḥabībak zraijir ḵult wēsch mālu
ḵālu biḵla' ujalbis ḵult min mālu
ḵuwwat erraḡul birḡālu.

Sie sagten: dein Geliebter ist klein! ich sagte: was thut das?
sie sagten: er legt ab, er legt an! ich sagte: von seinem Besitz,
die Stärke des Mannes besteht in seinen Männern.²

5. Für das Haus des Bräutigams.

Marschūscha bil'utur jā dār el'afraḥi
maktūb liki fidjar el'ezz tartāḥi
in 'ischt ana jā dār bilḥenna aḥanniki
jā dār illi tamlam schimlena fiki.

Besprenzt bist du mit Wohlgerüchen, o Haus der Freuden,
dir ist (dein Los) geschrieben unter den edlen Häusern, dass
du ausruhen möchtest.

Wenn ich lebe, o Haus, will ich dich mit Henna färben,³
o Haus, in dem sich versammelt unsere ganze Verwandtschaft.

¹ mein Glück. ² in den Männern seiner Verwandtschaft, die für ihn eintreten. ³ Mädchen und Frauen, aber auch Männer färben sich mit Henna die Hände bei festlichen Gelegenheiten. Das Haus soll ebenso geschmückt werden, was indes nur bildlich gemeint ist.

6. Auf die Familie.

Elbakrağ illi jintaşab rannat fanāğilu
rağul bala 'izwatu baţalat marāğilu.

Die Kaffeekanne, die hochgestellt wird, deren Tassen klirren,
ein Mann ohne seine Verwandtschaft — dessen Mamesmut ist eitel.

Lā taḥsibu-lraij fiṭul eschcharābīshi
elraij daḡḡ ilḡahwe bilmahābīshi.

Meint nicht, der Stolz beruhe auf der Länge der Troddeln,¹
der Stolz beruht auf dem Stossen des Kaffees in den Mörsern!²

Lā taḥsibu-lbu'd nassāni ṭariḡ ahli
larkab 'ala-lhuğun walḡaḡhum 'ala mahli.

Meint nicht, die Ferne liesse mich vergessen den Weg zu meiner
Familie,
ich will auf den Dromedaren reiten und sie allmählich erreichen.³

c) In der Belḡa. Mitgeteilt von einem Bauernburschen in Mādaba
als von einem Şūrbeduinen gedichtet.

Aus dem Kampf zwischen den Bni Şaḡr
und den 'Anaze.⁴

Refrain.

Jā ḡalāli jā māli.

Lied.

Şhaddan 'ascherat rekāib.
ḡarār wakullhim neğāib
alkull darb'ha mimschāha

¹ an der Kleidung. ² d. h. auf der Freigebigkeit. ³ wenn sie auch noch so fern ist. ⁴ die Streitigkeiten, welchen das Lied entstammt, sollen um 1895 stattgefunden haben. Die Şūrbeduinen wurden von den Ruwāla-beduinen, welche zu den 'Anaze gehören, angegriffen. Sie sandten Boten zu den Beduinen der Belḡa um Hilfe. Ibn Smēr folgte der Aufforderung. Ibn 'Adwān lehnte ab und gesellte sich zu den Feinden. Der Kriegszug, dessen Schauplatz die Gegend von 'Ammān war, endete unglücklich für die Şūr.

schaddan tintēn 'ala ibn smēr
fedram jā ṣabāḥ ilchēr
schēchan jehalli 'bmilfāha
scheddan tintēn 'ala ibn 'adwān
achs jā wuḡh ilbōgān
huātak mā ḥad sauwāha
tematna ḡama' ilgarāib
wilbizr miṭl issahāib
walmilḥ reṭēṭa řeschāha
wahna jā zilem eḡḡur^{uf}
lōla hazā' mā lena chal^{af}
rā'i-lḥamāmi tñaha
ḥamad lā jachu-nzēli
ja'ōdd enḡūmha ushēli
jā chjūl 'aniztak schelāha
u'amma 'abdak jā ḡraijid
řazāl 'an eṭṭerad ḥaijid
mřammag zer'in tagāha
dahratna dehēri
ṭallat min rūs innegēri
iřchūrak řāḥen dauāha
ibn scha'lān jetahaddaf
ḡāb ḡamū' almeraddaf
řchūrak ḡerba jiṭlāha
amma 'abdak kin gerfař
min ḥarr ilbizr ḡām jirfuř.
ḥatta-lbārūde nsāha
jā nās mā 'amrha řarat
elchēl ma' ennezil řarat
guṭṭān ilfētne challāha.

Refrain.

O mein Besitz, o mein Schatz!

Lied.

Sie sattelten zehn Reittiere,¹
edel und alle ausgezeichnet,
sie alle hatten ihren Weg, ihren Gang.

¹ Kamele können gemeint sein.

Es sattelten zwei für den Sohn Smēr's,¹ —
„Fedram, o guten Morgen!“
ein Häuptling, der willkommen heisst beim
Einkehren.

Es sattelten zwei für den Sohn 'Adwān's² —
gemein! o Gesicht des Hinterlistigen!
deinen Streich hat niemand gemacht.

Zum zweiten sammelte er die Verwandten,
und das Blei war wie der Hagel,
und das Pulver wie ein Nebel bedeckte sie.

Und wir, o Männer der Schlucht,³
wäre nicht Hazā', hätten wir keinen im Rücken,
der Besitzer der Taube⁴ wandte sie zurück.

Hamad, nichtwahr, o Bruder von Inzēli,
der die Sterne zählt, auch den Sirius,⁵
o Reiter, deine 'Anaze haben sie⁶ zerstreut.

Aber dein Sklave, o Graijid,⁷
wie eine Gazelle vor dem Galopp wich er aus,
verborg sich tief in die Saat, deckt sie über
sich.

Da überfielen uns Dehēri,⁸
wurden sichtbar von den Gipfeln des Ngēri,
deine⁹ Schūr riefen: Arznei für sie!¹⁰

Der Sohn Scha'alān's¹¹ kommt heran,
brachte die Mengen der Doppelreiter,¹²
deine Schūr sind wie Räude, die man schmiert.¹³

Aber dein Sklave¹⁴ hatte sich gehockt,
von der Hitze des Bleis stand er auf, schlug aus,
sogar das Gewehr vergass er.

¹ Fedram ibn Smēr ist der volle Name. ² der Sohn 'Adwāns lehnte ab, weil die Regierung den Kampf verboten habe, machte aber dann gleichfalls Raubzüge gegen die Schūr. ³ sie heissen vielleicht so, weil sie mit ihren Tieren über eine Schlucht gesetzt sind. ⁴ Hazā' wandte sein Reittier rückwärts. ⁵ dies ist Ausdruck für nächtliches Wachen. ⁶ die Reiter. ⁷ ein Häuptling der Schūr. ⁸ von den 'Anaze. ⁹ Graijid ist angeredet. ¹⁰ d. h. wir wollen sie töten! ¹¹ Schēch der 'Anaze. ¹² zwei Schützen sitzen auf einem Kamel, einer vorn, der andere hinten, und schiessen nach beiden Seiten. ¹³ d. h. sie taugten nichts. ¹⁴ der oben genannte, der sich im Feld versteckt hatte, wurde von einer Kugel getroffen.

O Leute, niemals (sonst) geschah es,
die Pferde sind mit dem Lager verschwunden,¹
Kuṭṭān verliess den Kampf.²

e) In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt vom Bauern Sa'd in Balāt
als von den Beduinen stammend.

Krieg mit der Regierung.

Jā ḥalālī jā māli
jā 'ōzzi jā mā ḡarālī
tamanna jā tamanna
'amūd ilchēme tbanna
ḡatna dōla min meschrig
trāk umā jifhamanna
bēnna ubēnhum dār ilḥarb
uḍarb essēf ilu ranna
jā nāhi lau ṛalbanna
baddna gbūrīn tidfinna
uḥinna lau ṛalabnāhin
'ādāt abūna wahalna
ḥeju' ḥeju' ḥeju'
dahḥaju' dahḥaju' dahḥaju'.

O mein Eigentum, mein Besitz,³
o meine Macht, wie vieles geschah mir!
Unser Wunsch, o unser Wunsch:
der Pfeiler des Zelts ist gebaut, —
da kam zu uns Regierung von Osten,
Türken, und sie verstehen uns nicht;
zwischen uns und ihnen begann der Krieg,
und der Schlag des Schwertes hat Klang.
O Ausgezeichneter, wenn sie uns besiegten,
brauchen wir Gräber, die uns bestatten,
und wir, wenn wir sie besiegten,
(wären es) die Sitten unsers Vaters und unserer
Familie.

Ḥeju', ḥeju', ḥeju'!
Dahḥaju', dahḥaju', dahḥaju'!

¹ alles wurde von den 'Anaze geraubt. ² Kuṭṭān war wohl der Ṣchūr, welcher das Lager zu bewachen hatte. Er entfloh. ³ an die Geliebte ist gedacht. — Diese Zeile dient als Refrain.

Bei Ankunft und Abschied.

1. Zur Begrüßung und Ehrung von Familiengliedern und Gästen.

Wenn Familienglieder längere Zeit abwesend waren, werden sie gern bei der Rückkehr von den ihnen entgegeneilenden Frauen mit Freudentrillern¹ begrüßt, während der Vater oder Bruder einen Schuss abfeuert. Beim abendlichen Zusammensein werden den Heimgekommenen und sonst seltenen Gästen zu Ehren 'Atābaverse von Männern oder Knaben vorgetragen, während Frauen und Mädchen auch hier Freudentriller ertönen lassen. Knaben werfen am Schluss des Gesangs wohl ihre Kappe in die Luft und rufen: mḥabbetan berāsak „aus Liebe zu dir“.

A. 'Atābaverse der Männer.²

a) In Jerusalem. Mitgeteilt von Daniel, wohl aus Nordpalästina stammend.

O Aprikosen unsrer Heimat!

Ṣabāḥ ilchēr jā mišmusch baladna
wa'ūd innadd rābin fī baladna
wazīr eschschām irḥal min baladna
laffu fursāna-lkānu riāba.

Guten Morgen, o Aprikosen unsres Ortes,
und der Aloestengel ist aufgewachsen in unsrem Orte,
Wazīr von Damaskus, ziehe ab von unsrem Orte,³
es trafen ein unsere Ritter, die abwesend waren.

b) In Merḡ 'Ajūn. Gesungen vom Bauernknaben Raṭṭās in Balāt.

1. Wunsch glücklicher Heimkehr.

Masāt ilchēr minni ilak jā chawāḡa
bekull belādna mā miṭlak jā chawāḡa

¹ s. dazu das Vorwort.

² s. das Vorwort und Melodie 6 und 7.

³ als Beschützer ist er nun überflüssig.

ilāh il'arsch iriddak lahlak jā chawāga
utschāhid abūk wachwānak ulaḥbāba.

Guten Abend von mir dir, o Herr!
in unsrer ganzen Gegend ist keiner wie du, o Herr!
Gott der Thronende lasse dich zurückkehren zu deiner Familie,
o Herr,
dass du siehst deinen Vater und deine Brüder und die Freunde.

2. Preis des Bartes.

Jabu sa'd jabu scharbēna — jā 'ēni
ḥṣānak mnel'āsi scharbēna — jā 'ēni
ḵaijād illeḥa uscharbēna — jā 'ēni
jabu kaff ilm'auwad 'al'aṭāba.

O Vater Sa'ds, o du mit dem Schnurrbart, — o mein Auge!
dein Pferd trank aus dem Orontes, — o mein Auge!
Besitzer des Kinnbarts und des Schnurrbarts, — o mein Auge!
o du mit der Hand, die gewöhnt ist zu geben!

3. Tod deinem Hasser!

Jā fāris jā baḥr mamdūd — jā 'ēni
usēfak 'arkāb a'dāk mamdūd — jā 'ēni
urit iljubarḍak billaḥ'd mamdūd — jā 'ēni
raṭa balāṭ ufrāschu trāba.

O Fāris, o Meer, das weitgestreckt! — o mein Auge!
und dein Schwert ist über dem Hals deiner Feinde ausgestreckt,
— o mein Augè!
o wäre doch, wer dich hasst, in der Grabhöhle ausgestreckt, —
o mein Auge!
als Decke Steinplatten, und sein Lager Erde!

4. Langes Leben!

Jabu ḥabīb jā midd ilmeḡīdi
saba' ta'mār we'amrak jezīdi
kama zēd errabī' 'annidāba.

O Vater Ḥabīb's, o Scheffel von Thalern,
sieben Lebensalter hast du, und dein Alter möge sich mehren,
wie sich mehrt das frische Grün von dem Thau.

B. Jubeltriller (zalārīt) der Frauen.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiḵna in Jerusalem.

Ein Schloss am Meer.

Hāhiha — tmanētlak chaiji 'aschatt ilbahr 'öllijje
hāhiha — 'āmūd min fuḍḍa u'āmūd erchāmijje
hāhiha — in rekib't ilchēl tirkablak taman mijje
win 'ōtschat ilchēl tiskīha mukārijje.
lululululī.

Hāhiha, ich wünsche dir, mein Bruder, an dem Meeresstrand
einen Söller,
hāhiha, eine Säule von Silber und eine Säule marmorn,
hāhiha, wenn du reitest, mögen dir reiten der Pferde achthundert,
und wenn die Pferde durstig sind, tränken sie Pferdetreiber.²
lululululī!

b) In Merḡ 'Ajūn. Mitgeteilt von Bauersfrauen in Balāt.

1. Bei der Rückkehr eines Familiengliedes.

Āwiha — beschcheru ahl iddār lafu ilrāibin
āwiha — nūtlub min alla rabb il'alamīn
igma'na wefāris u'ūmmu weljās u'amīn.
lululululēsch.

Āwiha, verkündet den Leuten des Hauses, dass zurückkehrten die
Abwesenden,
āwiha, wir bitten von Gott, dem Herrn der Welten,
vereineg uns mit Fāris und seiner Mutter und Elias und Amīn!³
lululululēsch!

¹ in Jerusalem Imhāhā genannt, s. das Vorwort und Melodie 18.
² er hat eben so viel Pferdeknechte wie Pferde. ³ die uns noch fehlen.

2. Ein gastfreies Haus.

Āwiha — 'öllijet abu selim ṭabājik ṭabājik
āwiha — 'ond il'aṣr tiltamm 'öndu chalāik
āwiha — iltamm abu selim wa'askaru
u'aijeṭu linnāṭur jelimm il'alājik.
lululululēsch.

Āwiha, der Söller des Vaters von Selim ist Stockwerke auf Stockwerke,
āwiha, um die Vesperzeit sammeln sich bei ihm die Leute,
āwiha, es versammelte sich der Vater Selims und seine Soldaten,
und man rief den Feldwächter, dass er sammle die Futtersäcke.¹
lululululēsch!

3. Säulen von Gold und Silber.

Āwiha — 'öllijet ibn zaid 'ala schatt ilbaḥr titmachtar
āwiha — 'amūd min fuḍḍa u'amūd min ḍahab aṣfar
āwiha — ulau ḥifjat ilchēl taḥḍiha ḍahab aṣfar
win 'ötschat ilchēl tiskīha moiḗt issukkar.
lululululēsch.

Āwiha, der Söller des Sohns Zaid's prangt an der Meeresküste,
āwiha, eine Säule von Silber und eine Säule von gelbem Gold,
āwiha, und wenn die Pferde ohne Huf wären, würdest du sie beschuhen mit gelbem Gold,
und wenn die Pferde dürsten, tränkst du sie mit Zuckerwasser.
lululululēsch!

4. Dem bösen Blick ausgesetzt.

Āwiha — mā aschūf ibn chalīl taḥt faj iddēr
āwiha — bīdu maḥrame 'alēha-lqaṣab raṭlēn
āwiha — ṭalab't errahbān 'ala-ddrüb immēn
duḡḡu-gḡaras aḥla ma jeṣībūh bil'ēn.

¹ die Futtersäcke der Pferde der Besucher, um sie zu füllen. So freigebig ist dies Haus.

Āwiha, so oft ich den Sohn Chalils sehe unter dem Schatten des
Klosters,
āwiha, in seiner Hand ein Taschentuch, gestickt mit zwei Rotl
Silberfaden,
fragte ich die Mönche nach den Wegen, wo sie gehen.¹
Läutet die Glocke! besser ist's, sie schädigen ihn nicht mit
dem Blick.

5. Unvergleichliche Schönheit.

Āwiha — jā sitt ümm 'ali ƙatalni sōd 'ēnēki
āwiha — tlamlam ilhōsn min eddūnja u'iga lēki
āwiha — iġu banāt medīntik tā je'allmu 'alēki
lā hinni miṭlik walā jitschabbahu lēki.
lululululēsch.

Āwiha, o Frau, Mutter 'Ali's, es tötete mich die Schwärze deiner
Augen,
āwiha, es sammelte sich die Schönheit von der Welt und kam
zu dir,
āwiha, es kamen die Mädchen deiner Stadt sich mit dir zu ver-
gleichen,
nicht sind sie wie du, und nicht können sie dir gleichgestellt
werden.
lululululēsch!

6. Ausser sich vor Bewunderung.

Āwiha — jā sitt ferīde jā 'ejunik essūd šāru sabab sauḥi
āwiha — 'allamūni-ġġafa fitt ana rūḥi
āwiha — ḥaḳḳ min achlaḳ il'ājāt 'ala-llauḥi
inti mart chaiji winti a'azz min rūḥi.
lululululēsch.

Āwiha, o Frau Ferīde, o deine schwarzen Augen wurden Ursach
meines Wanderns,
āwiha, sie lehrten mich die Grausamkeit,² ich verliess meine
Seele,

¹ die Sāngerin will die Aufmerksamkeit der Mönche von dem Manne
ablenken, damit ihr Neid ihm nicht schadet. ² gegen mich selbst.

āwiha, bei dem, der schuf die Gebote auf der Tafel,
du bist die Frau meines Bruders, und du bist teurer als meine
Seele.
lululululēsch!

7. Eine wunderbare Schöpfung Gottes.

Āwiha — mā aḥmar chaddki
āwiha — mā ašfar ḥalaḳki
āwiha — ukān faḍi rabb^ena jōm ilchalaḳki
āwiha — utigār eschschām ḡabūlik hedijje
usaba^c mlūk tiḱi liḥabaḳki.
lululululēsch.

Āwiha, wie rot ist deine Wange,
āwiha, wie gelb ist dein Ohring,
āwiha, unser Herr war ledig, als er dich schuf,
āwiha, und die Kaufleute von Damaskus brachten dir Geschenk,
und sieben Könige geben Wasser deinem Basilienkraut.¹
lululululēsch!

8. Süß wie Zucker.

Āwiha — jabu aḥmad jā abjaḍ mānak asmar
āwiha — jabu 'ejūn-essūd jā mzaijin elmaḥḍar
jā ḥṣūṣ 'mlebbas u'ōlbet essukkar
lululululēsch.

Āwiha, o Sohn Aḥmads, o weisser, du bist nicht braun,
āwiha, du mit den schwarzen Augen, du, der verschönt die
Umgebung,
o Körner von Bonbon² und Schachtel mit Zucker!
lululululēsch!

¹ ein in Töpfen gezogenes woblriechendes Kraut. ² mlebbas sind
mit Zucker überzogene Fruchtkerne.

2. Zur Verabschiedung.

Dem in die Ferne reisenden Familienglied giebt gern die ganze Verwandtschaft ein Stück Weges das Geleit. Beim Abschiednehmen singt dann ein Mann oder eine Frau einen 'Atābavers, welcher dem Trennungsschmerze Ausdruck verleiht. Natürlich könnten dieselben Verse auch zu anderer Zeit, etwa im Gedanken an die entfernte Geliebte, gesungen werden.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmīḡna in Jerusalem.

Wann sehen wir uns wieder?

Jā hammi mā jeschilak bar'l uḡa'ūd
balākum mā ḡeli zādi walā ḡe'ūd
mata jā dār nitlamlam unuḡ'ūd
uḡiḡma' schim'lna rabb issamāba.

O meine Sorge, dich trägt nicht Maultier und Kamel,
ohne euch ist nicht süß meine Speise und nicht Sitzen,
wann, o Haus, sammeln wir uns und sitzen,
und es vereinigt uns alle der Herr des Himmels?

Mitgeteilt von Daniel Abraham in Jerusalem.

1. Ohne sie kein Leben.

Balāhom lā nuḡ'ūd walā ne'isch
walā-lmaschrüb ḡajjibli walā-l'ēsich
ana in mutt 'allūli nauāwīs
ḡoḡḡūni 'ala darb ilḡabāba.

Ohne sie wollen wir weder sitzen noch leben,
und nicht ist der Trank mir angenehm und die Speise;
ich, wenn ich tot bin, macht mir hohe Grabgewölbe,
legt mich¹ auf den Weg der Geliebten!

¹ mein Grab.

2. Fasten will ich.

Ana la'āsčir ilbalāt ma' elmoij
'aminnu dōm maijit lā mnelmoij
ana laḥarrim akl ezzād wilmoij
mādām ḥabābna 'anna řāba.

Ich will mich gesellen zu den Steinen am Wasser,
weil er stets tot ist,¹ aber nicht vom Wasser,
ich will mir verbieten zu essen die Speise und das Wasser,
so lange unsre Freunde von uns fern sind.

3. Vergebliches Harren.

Jā ḳalbi fik hamm rābin
'amin ḥbābna 'annak řābin
shirt illēl ḥatta-nneḡūm řābin
astanna ze'ūn ḥubbi umā lafāba.

O mein Herz, in dir mehrt sich Sorge,
weil unsre Geliebten von dir entfernt sind,
ich durchwachte die Nacht, bis die Sterne untergingen,
harrend auf die Gesellschaft meines Freundes, und sie kam
nicht.

b) In Merḡ 'Ajūn. Mitgeteilt vom Maultiertreiber Cheiralla aus Chijām.

1. Bitterliches Weinen.

Wana laṣiaḥ ṣaut iljisma'ūni
belki ḥbāb ḳalbi jisma'ūni
ibkīt 'kṭīr la'amjat 'ejūni
'ala-bkāi biki řēr issamāba.

Ich rufe mit einer Stimme, dass sie mich hören,
vielleicht dass die Freunde meines Herzens auf mich hören,
ich weinte sehr, dass blind wurden meine Augen,
über mein Weinen weinet, o ihr Vögel des Himmels!

¹ als Abwesender.

2. Unvergessliche Freunde.

Ḥbābi sāfaru middat ṭṛiba
amāni rēr schah^r lā ṭṛiba
killamā-schšem^os anwat 'almaṛiba
'ala bāli jechuṭrūn ilāḥābā.

Meine Freunde reisten für die Dauer der Abwesenheit,
Hinterlegung ist:¹ mehr als einen Monat sei nicht abwesend!
So oft die Sonne sich neigt zum Untergang,
kommen mir in den Sinn die Freunde.

3. Hoffnung auf Wiedersehen.

Ḥbābi sāfaru jōm ittenēna
ftaraḵna ba'd^{mā} kunna ṭnēna
'alēhum lau irtaḡa'na wintānēna
lahanni-ddār birḡū' ilḥābā.

Meine Freunde reisten am Montag,
wir trennten uns, nachdem wir zwei gewesen waren,
wenn wir zu ihnen wiederkehrten und verdoppelt würden,
wollte ich das Haus beglückwünschen wegen der Rück-
kehr der Freunde.

3. Zur Verabschiedung des Mekkapilgers.

Der Pilger, welcher von der Heimat aufbricht, um sich an die Mekkarawane anzuschliessen, wird von seinen Verwandten ein Stück Weges geleitet. Die Frauen singen dabei gemeinsam (ohne Wechselgesang) dafür bestimmte besondere Lieder, in denen sie ihren Wünschen für den Pilger Ausdruck geben. Dieses Singen heisst taḥnīn.²

¹ d. h. so mache ich es mit ihnen ab. ² man sagt von der singenden Frau: biḥannin lilḥuḡḡāḡ. — Eigentliche Pilgerlieder s. S. 159 f.

Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

1. Gott mit euch!

Sīru allā ma'ākum — jā ḥuḡḡāḡ ennabi
alla ma'ākum

mḥammad ṭalabkum — jā ḥuḡḡāḡ ennabi
umḥammad ṭalabkum
alla warākum — jā ḥuḡḡāḡ ennabi
alla warākum
umḥammad ḵuddāmikum — jā ḥuḡḡāḡ ennabi
umḥammad ḵuddāmikum.

Ziehet, Gott sei mit euch, — o Pilger zum Propheten,
Gott sei mit euch!

Muḥammed ist euer Wunsch, — o Pilger zum Propheten,
und Muḥammed ist euer Wunsch.

Gott sei hinter euch, — o Pilger zum Propheten,
Gott sei hinter euch,

und Muḥammed vor euch, — o Pilger zum Propheten,
und Muḥammed vor euch!

2. Ihr Sterne des Himmels!

Sirin chauātu — jā nḡūm essama
sirin chauātu
maschsch^oṭin schūschtu — ulabsinnu 'abātu
jā nḡūm essama — sīru chauātu.

u'ezra'ūli-lehōcha — fī darb elḥaḡḡi
u'ezra'ūli-lehōcha
jik'ud taḥtiha — tezallil 'ala-lḥaḡḡi
u'ezra'ūli-lehōcha.

Ziehet als seine Schwestern, — ihr Sterne des Himmels,
ziehet als seine Schwestern,

kämmet seine Scheitellocke¹ — und legt ihm an seinen Mantel,
ihr Sterne des Himmels, — ziehet als seine Schwestern!

¹ der vom Moslem alten Schlages nicht abrasierte Rest des Kopflaars.

Und pflanzet mir den Pflaumbaum — auf dem Wege des Pilgers,
und pflanzet mir den Pflaumbaum!
Er sitzt dann unter ihm, — er beschattet den Pilger,
und pflanzet mir den Pflaumbaum!

3. An das Kamel.

Lan ġibt elħaġġi — jā ġamal
lan ġibt elħaġġi
'ala bedrawiet erruzz — jā ġamal
lan ġibt elħaġġi
larbeṭak — jā ġamal
lan ġibt elħaġġi
laħanni cheṭufak — jā ġamal
lan ġibt elħaġġi.

Wenn du den Pilger bringst, — o Kamel,
wenn du den Pilger bringst,
auf dem Beutel mit Reis, — o Kamel,
wenn du den Pilger bringst,
will ich dich binden, — o Kamel,
wenn du den Pilger bringst,
will ich mit Henna färben deine Füße, — o Kamel,
wenn du den Pilger bringst.

4. Die Ausstattung des Pilgers.

Ġibu ġezāmi — ulibsu-lilħaġġi
u'ischru ġezāmi
'adarb ennabi — ġibu ġezāmi
'adarb ennabi
libsu ġezāmi — ila-lħaġġi
libsu ġezāmi.

Bringt Stiefeln¹ — und leget an dem Pilger,
ja kaufet Stiefeln!
Für den Weg zum Propheten — bringt Stiefeln,
für den Weg zum Propheten!
Legt an Stiefeln — dem Pilger,
legt an Stiefeln!

¹ gemeint sind niedrige Halbstiefeln von gelbem Leder mit blauer Quaste.

5. Der Empfang bei der Rückkehr.

Fī ġild eḏḏaba¹ — lakūli-ḥaġġi
rōḥa beraġ²a — lakūli-ḥaġġi
beġild elḥaije — lakūli-ḥaġġi
rōḥa beġaije — lakūli-ḥaġġi
rōḥa beġaije — wa'imschi jā ḥaġġi.

Im Hyänenfell¹ — geht mir entgegen dem Pilger,
mit Hingang und Rückkehr — geht mir entgegen dem Pilger!
In der Schlangenhaut¹ — geht mir entgegen dem Pilger,
mit Hingang und Wiederkommen — geht mir entgegen dem
Pilger!
Mit Hingang und Wiederkommen — so gehe denn hin, o Pilger!

6. Mahnung des Pilgers an das Geleit.

Betōb edduweḥi — wirġa'i jā chaijti
ittikli 'a'alla — wirġa'i liddār jā chaijti
utōb schurl alla — wilbesi jā chaijti
'oḳle min alla — ġaijti jā chaijti
ittikli 'a'alla — wirġa'i jā chaijti.

Im langschleppenden Kleide — kehre um, meine Schwester!
vertraue auf Gott — und kehre um nach Haus, meine
Schwester,
und das Kleid des Geschäftes Gottes² — lege an, meine
Schwester!
Geschenk von Gott — ist mein Wiederkommen, meine
Schwester,
vertraue auf Gott — und kehre um meine Schwester!

¹ in buntem Gewand. ² das Festkleid.

Bei der Totenklage.

Die Totenklage vollzieht sich in drei Abteilungen, erstlich bei der Leiche im Hause, oder, wenn diese draussen gebettet wurde, vor demselben, dann auf dem Weg zum Grabe (dies besonders bei christlichen Bestattungen), endlich nach der Beerdigung in der Klagezeit. In dieser letzteren, die sich durch 10 bis 20 Tage ausdehnt, kommen die Frauen täglich im Trauerhaus zusammen und singen da Klagelieder (ned^ob).¹ Die Städter nennen das menāḥa oder 'aza, die Bauern und Beduinen in Süd- und Ostpalästina medāle. Beim Tode von Häuptlingen finden grössere Trauerveranstaltungen statt, bei denen in den letztgenannten Gegenden die Frauen den Klagetanz (laṭm) aufführen. Diese Trauerfeier grösseren Stiles heisst hier me'āde, der Klagegesang dabei ma'id. Bei allen diesen Gelegenheiten wird viel gesungen, besonders von den Frauen. Die Kenntnis von Klage Liedern ist deshalb ein nicht unwichtiger Zweig des Wissens, so dass es verständlich ist, wenn es in Städten noch mietbare Klage weiber giebt, deren Aufgabe es ist, den Klagegesang stets im Fluss zu erhalten.

1. Klage der Männer.²

Die Männer singen Klagelieder (niddābāt) an der Leiche oder auf dem Weg zum Grabe. Zeilenweise singt der Chor nach, was der Vorsänger anstimmt. Nur 'Atāba und Kaṣīde sind stets Gesang eines einzelnen.

A. Klagelieder.

a) In Merḡ 'Ajūn. Mitgeteilt vom Bauern Sa'd Ṣubḥijje in Balāt.

1. O Thränen des Auges!³

Jā dmū^c el'ēn ḡūdi
winzali foḵ ilchdūdi

¹ Speisen werden dazu mitgebracht, vgl. 2 Sam. 3, 31. 35, Jerem. 16, 7
² s. das Vorwort. ³ Melodie 19.

ḥēf 'ala ibrahim bāṭil
maskanu taḥt illeḥūdi.

O Thränen des Auges, fließet,
und rinnt nieder über die Wangen!
Ach über Ibrahim, wehe!
seine Wohnung ist unter den Grabplatten.¹

2. O Arzt der Apotheke!

Jā ḥakīm ilfarmaschiḡe
biddaua ischfaḡ 'alaije
biddaua dāwi ḡrūḡi
ḡabl mā rūḡi trūḡi.

O Arzt der Apotheke,
mit Medizin erbarme dich mein!
Mit Medizin heile meine Wunden,
ehe meine Seele entflieht.

3. Halte fern den Tod!

Jā ḥakīm ḡakkim 'alilak
ḡabl mā tirwi ḡalilak
ḡeḡt jā rabbi dachilak
jā ilāhi ischfaḡ 'alaija.

O Arzt, heile deinen Kranken,
ehe du tränkest deinen Durstigen!²
Ich rief: O mein Herr, ich bitte dich,
o mein Gott, erbarme dich mein!

4. Kein Sterben!

ḡaḡt ba'la ḡaut rūḡi
jā rabbi ischfaḡ 'alaiji
jā ḥakīm ḡakkim wedāwi
wiḡtama' waḡdak chalāwi
inkān ḡamdān 'assafar nāwi
ḡkili ulā tchabbi 'alaiji.

¹ es sind die Decksteine der Grabkammer gemeint. ² der Klagende bittet Gott, ihm zu helfen, ehe er anderen hilft. Der Tote, der als noch lebend vorgestellt wird, soll nicht sterben.

Ich rief mit lauter Stimme: O mein Geist!
o mein Herr, erbarme dich meiner!
o Arzt, gieb Medizin und heile,
und stelle dich ein, du nur allein!
Wenn Ḥamdān die Reise plant,¹
sag mirs und verbirg es mir nicht!

Mitgeteilt vom Maultiertreiber 'Ali aus Chijām.

Über einen Jüngling.

Jā ḥēf jā 'aṭr ilm^onedde
jā ḥēf 'alkāmi tinmedde
jā ḥaser^t ḳalbi ba'd bakir 'alēki halmedde.

Wie schade, o Parfüm, du bethauender,
wie schade um die Gestalt, dass sie hingestreckt wird!
o Seufzen meines Herzens! zu zeitig kam über dich dies Dahin-
strecken.

b) Bei Aleppo. Mitgeteilt vom Beduinen Ḥmēd.

1. Über die Mutter.

Jā ummi azrag innilu
midri nḍummu midri nschilu
jā ummi umm^o tōb el'azrag
galbi 'alitsch eljōm maḥrag.

- Mutter, das Indigoblaue²
ich weiss nicht, ob ich es zusammenlegen soll oder abtragen —³
○ Mutter, du mit dem blauen Kleid,
mein Herz brennt heut über dich!

2. Über ein Mädchen.

Bnajāt jā 'uschīb iṣṣafāri
jā nāmātin bilhabāri.

¹ wenn er sterben soll. Ein Freund redet hier vom Verstorbenen, als wäre er noch nicht tot und vielleicht noch vom Tode zu retten. ² das Kleid der Verstorbenen. ³ wird sie etwa ins Leben zurückkehren, sodass ihr Kleid nur einstweilen zu verwahren ist?

Ihr Mädchen,¹ o gelbgewordene Pflänzchen,
o ihr, die ihr liegt im Staube!

3. Über einen jungen Mann.²

Ḥarbi 'ala sūd ischschūārib ḥarbi
gāk elmūt jā meḡladak jā galbi
jabu churg 'agēli tschasabtak rāḥat
ḥarim msachchama min ṭul rāibātak.

Weh mir über den schwarzen Schnurrbart, weh mir!
der Tod traf dich, o dein Erstarren, o mein Herz!
Du mit der Satteltasche von 'Agēli, was du gewonnen, ging davon,³
die Gattin ist geschwärzt⁴ wegen der Länge deines Fernbleibens.

4. Über eine junge Frau.

Jā raḡulha mālak marāra
ba'ad elkeḥēle turbuṭ iḥmāra.

O ihr Mann, dahin ist deine Galle,⁵
nach der Rassestute bindest du eine Eselin.

5. Nach dem Tode der Gattin.

Jā charbet bēti
jā deschret ulēdāti
min jichbiz iltschin
min jirsil 'alitschin
jā charbetak jā bēti.

O Verheerung meines Hauses,
o Verlassenheit meiner kleinen Kinder!
Wer wird euch Brod backen,
wer für euch waschen?
O über deine Verheerung, o mein Haus!

¹ nur eine ist gemeint. ² s. Melodie 22. ³ im Tod verlor er diesen ihn auszeichnenden Besitz. ⁴ trauernde Frauen schwärzen ihr Gesicht mit Russ. ⁵ deine Geduld ist aus. Schlimmerer Verlust kann ihn nicht treffen.

6. Über einen gastfreien Häuptling.¹

Schaddūlu 'ala-lḥamra-lmuṭabbi
uchubzu tšhallal il'abdāt mnattabbi
ulēsch chdētū lēsch chdētū jā rabbi
ulū 'ab'd iṣī'h azzād jā ḡu'an.

Man sattelte ihm auf dem Braunen dem raschen,
und sein Brot ermüdete die Sklavinnen durch das Klopfen.²
Warum denn nahnst du ihn, warum nahnst du ihn, o mein Herr,
und er hatte doch einen Sklaven, der ruft: Die Speise,
o Hungriger!

7. Über einen Ermordeten.

Eljōm tšabschin ḡāibīnu ḡsāba
tšabschin simin jā'ḡib ilgassāba.

Heut — ein Lamm, sie bringen es wie ein Rohr,³
ein fettes Lamm, das gefällt dem Schlächter.

8. Über zwei im Orontes ertrunkene Mädchen.⁴

Ḥarīdsch jā galbi ḥarīdsch
'arrāḥin bilmoij ḥarīdsch
jā ḥēf jā šam'at rab'u
rāih bilmoije ḥarīdsch.

larūḥ li'ejjūb attamr
aḡīb lil'āṣi amr
jā ḥaserti tūl il'ōmr
rāihin bilmoije ḥarīdsch.

jahl eṭṭarābīsch ilḥōmr
rāihin walā gaddan 'ōmr
jā ḥaserti tūl il'ōmr
rāihin bilmoije ḥarīdsch.

¹ Melodie 21. ² des Brotteigs beim Backen. ³ so steif. ⁴ der Vetter der ertrunkenen Mädchen, dem die eine verlobt war, zog in zer-rissenem Mantel klagend im Lande umher und bettelte, indem er dies Lied sang.

wardu 'ala-l'āši ṭnīn
hdīla wa'mēscha il'ḥsīn
magrūd jabajj ettenīn
rāḥin bilmoije ṛarīdsch.

wardu 'ala-l'āši riām
umin ḥōsnhin mā 'ōdt anām
jā ḥēf lebbās elchazām
jerū*ḥ bilmoije ṛarīdsch.

Brennend (bist du), o mein Herz, brennend
über die, welche im Wasser davon gingen ertrunken.
Wie schade, du Kerze seiner Freunde,
die im Wasser davon ging ertrunken!

Ich will gehen zu Ejjūb, dem Sohn Tamr's,¹
ich will für den Orontes bringen Befehl, —
o wehe mir für die Länge des Lebens,
sie gingen davon im Wasser ertrunken!

O ihr mit den roten Tarbūschen,
sie gingen und wurden nicht alt,
o weh mir für die Länge des Lebens,
sie gingen davon im Wasser ertrunken!

Es gingen nach Wasser zum Orontes zwei,
Hadīla und 'Amēscha, Kinder von Ḥsēn, —
vereinigt, o Vater der zwei,
gingen sie davon im Wasser ertrunken!

Nach Wasser gingen zum Orontes Antilopen,
wegen ihrer Schönheit konnte ich nicht mehr schlafen —
o weh, der den Nasenring anlegte,
er geht davon im Wasser ertrunken!

¹ ein mächtiger Beduinenfürst.

B. 'Atābaverse.

In Merg 'Ajun. Mitgeteilt vom Maultiertreiber Cheiralla aus Chijām.

1. Brennender Schmerz.

Min dama' 'ēni larauwi-l'arḍ ḳabl k̄nūn
'ala-lḥaṭṭu filḳalb ḡamr k̄nūn
jā 'ēn ibki 'ala-lli ḳabl k̄nūn
jisallūnik 'ala ṭūl ilmedāba.

Mit den Thränen meines Auges tränke ich die Erde vor dem
K̄nūn¹

wegen derer, die ins Herz legten Glühkohlen vom Kohlen-
becken.²

O Auge, weine über die, welche vordem waren,
man möge dich trösten für alle Zeiten!

2. Strömt, o Thränen!

Wana labki wabekki kull ḡīli
'ala-lli ṣābni umā ṣāb ḡīli
uhīli jā demū' il'ēn hīli
'ala-lli rāḥ mā wadda' ḥadāba.

Und ich weine und mache weinen alle meine Zeitgenossen
über den, der mich erreichte, aber nicht erreichte mein Lebens-
alter.

Strömt denn, o Thränen des Auges, strömet
über den, der ging und von niemand Abschied nahm!

3. Die Erde sei leicht!

Nizil dam'i 'ala chaddi uhauwad
u'alli schaḳḳ illaḥd bikitfu uhauwad
billa 'alēk jā beḥḥāsch ḳabri jā m'auwad
lā ḳauwi tetāḳḳilli etterāba.

¹ vor Dezember, d. h. vor der Regenzeit. ² durch ihr Sterben.

Meine Thräne rinnt auf meine Wange und kommt nieder
über den, der spaltete die Grabkammer mit seiner Schulter
und ging nieder —
Bei Gott, o Gräber meines Grabs, du geschickter,
nicht gar sehr sollst du mir schwer machen die Erde!¹

C. Gesänge.

In der Belka. Mitgeteilt von Farah Täbri in Essalt (beduinisch).

Über fünf Glieder der Familie (Kaşide).

Jā rabb jā ma'būd jā musnidin li
argāk jā maulāji tas'if beḥālī
jā chālidisch illi bilmesāgīd teṣalli
i'gil 'alāiji illi raḍu min riḡālī
mā gultha jaḥmūd be'ischgetin li
mā gultha min hamm dschillat ḥalālī
labki 'ala chamse raḍu min halin li
gaffat bihum jaḥmūd sūd elledālī
labki 'al-illi jinṭaḥ ettugl 'anni
walḥēd schaijāl elḥemūl ettegālī
labki 'ala illi lan ḥaka mā bezalli
min ṭal'atu mā 'aggabūh errigālī.

O Herr, o angebeteter, o mein Hort,
ich bitte dich, o mein Herr, du mögest mir helfen!
O Schöpfer derer, die in den Gotteshäusern beten,²
bring zu mir schnell zurück die, welche verloren gingen von
meinen Männern!
Nicht sagte ich es, o Ḥamūd, in meiner Verliebtheit,
nicht sagte ich es aus Sorge um die Kleinheit meines Besitzes, —
ich will weinen über fünf, die mir verloren gingen von der Familie,
es gingen weg mit ihnen,³ o Ḥamūd, die schwarzen Nächte,
ich will weinen über den, der wegstösst das Schwere von mir,
und das starke Kamel, den Träger der schweren Lasten,
ich will weinen über den, der, wenn er spricht, nicht strauchelt,
seit seiner Jugend konnten ihm nichts anhaben die Männer.

¹ hier redet der Tote. ² der Moslems. ³ es nahmen sie fort.

2. Klage der Frauen.

Auch bei den Frauen stimmt nur Eine die Klage zeilenweis an, während die anderen das Gesungene wiederholen. Dabei erheben sie im Takte abwechselnd die Unterarme nach dem Kopf. Unabhängig vom Gesang sind die Klagezeremonien der nächsten weiblichen Verwandten, das Zerreißen des Kleides, Schwärzen des Gesichts, Lösen des Haupthaars, Schlagen auf die Brust und das Zerfleischen der Wangen. Die hier in verschiedenen Abteilungen gruppierten Lieder wurden mir mit Bestimmung für die angegebenen Gelegenheiten mitgeteilt, doch dürfte die Verwendung einzelner nicht auf die dabei genannte Gelegenheit zu beschränken sein.

A. Bei der Leiche.

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiḵna in Jerusalem.

1. Über einen Familienvater.

Jā bāṭil ilbaṭṭāl
jā dāfī' ilbela
bāṭil 'annak
welāhu min ṣaḥīḥ.

¹Ach, es ist ganz aus!
o du, der entfernt das Unheil,²
es gilt nicht für dich,
es ist ja nicht wahr!

2. Wunsch für den überlebenden Gatten.

Salāmtak jā ḡōz ḥabibetna
salāmtak min ḵaṭa' burretna.

Dein Unversehrtsein,³ o Gatte unsrer Freundin,
dein Unversehrtsein von dem Abschneiden unsers Geschenks!⁴

¹ dies sagen mehrere zusammen. ² der Verstorbene ist noch als starker Verteidiger seines Hauses gedacht. ³ er wenigstens soll nicht sterben.
⁴ burre heissen Geschenke, welche Verwandte als Liebesbeweis einander senden.

3. Über eine junge Frau.

Jā gōzha wirkab ʿḥṣān
furr elʿarab witturkmān
ʿamīṭḥa mā ʿōdt ṭīḩa.

jā gōzha wirkab ḡuādak
irkab udauwir fīblādak
ʿamīṭḥa mā ʿōdt ṭīḩa.

jā gōzha marda naṣībak
min řēr scharrin lā iṣībak
māḩall ḩazzak fiṣṣabāja.

O ihr¹ Gatte, reite ein Pferd,
durchziehe die Araber und Turkomanen,
wie sie findest du keine wieder.

O ihr Gatte, reite deinen Renner,
reite und ziehe umher in deinem Lande,
wie sie findest du keine wieder.

O ihr Gatte, wie bös ist dein Geschick,
kein anderes Übel treffe dich,
wie gering ist dein Glück mit den Mädchen!²

b) Aus der Gegend von Nazaret. Mitgeteilt von Fräulein Elisabet Bender
in Šafed.

1. Über einen Vater von Kindern.

Jā rāiḥin minna balla tsallmu ʿalēhom
wetḩūlu lehom jā ḩāsīn ulādku ṭullu ʿalēhom.

O die ihr von uns geht, bei Gott, dass ihr sie grüßet
und zu ihnen saget: ihr, die ihr hart seid gegen eure Kinder,
sehets nach ihnen!

Lā hi mruwwe ulā schartḩ irrifḩa
entum terūḩu waʿulādiku ʿala min ṭabḩa.

¹ der Toten. ² jede junge Frau kann noch bint und ṣabijje genannt werden.

Das ist weder Mannhaftigkeit noch Bedingung der Freundschaft,
ihr geht fort, und eure Kinder — wem verbleiben sie?

Jā schabb jā mḥaschscham uḵ'ud 'ala ḥēlak
wachāf 'ala ulādak jerabbihom ḥada rērak.

O junger Mann, du bescheidener, setze dich aufrecht,¹
und trage Sorge um deine Kinder, es erzieht sie (sonst) ein
anderer als du.

Rabbu ulēdātna balla-ḥsinu lēhom
'asa ja'ūd izzemān wiruddana lēhom.

Erzieht unsre Kinderchen, bei Gott, seid barmherzig gegen sie!
vielleicht wendet sich die Zeit und führt uns zu ihnen zurück.

2. Auf ein in der Fremde gestorbenes Mädchen.

Wana-lḥarībe begānb eddār ḥattūni
lā hum achdūni ulā 'ala-tṭarīḵ dallūni
jā lētni gārie bissūḵ bā'ūni
bē' il'abīd ulā rāḥu uchallūni.

Und ich bin die Fremde, neben das Haus setzten sie mich,
nicht nahmen sie mich und nicht zeigten sie mir den Weg.
O wäre ich doch eine Sklavin und sie hätten mich auf dem Markt
verkauft,
wie man Sklaven verkauft, — und wären nicht davongegangen
und hätten mich alleingelassen.

Jā schaijāl bina'schi 'ala-lbāb ḥottṭni
ḥatta jīgi abi jeḵallib wajeschtiri
in iḡa abi lā ḵallab ulā-schtara
schīlu bina'schi jā rgāl ilrārājīb.

O Träger, auf meiner Bahre setze mich an die Thür,
damit mein Vater komme, umwende² und kaufe!³
Wenn mein Vater kommt, nicht umwendet und nicht kauft,
trägt meine Bahre weg, ihr fremden Männer!

¹ Sorge selbst für dich. ² wie eine Ware. ³ und sie ins Haus nehme.
d. h. in der Heimat bestatten lasse.

Ḳabr ilḡarīb bānatli ischārātu
eschschōk ḡōlu min ḡillet zijārātu.

Das Grab des Fremden — klar waren mir seine Zeichen,
die Dornen umgeben es, weil wenige es besuchen.

3. Auf einen Verlobten.

Marḡaba jā schabāb min ēn mā kuntu
jā min ṡalabtu-l'arājīs umā tammamtu
marḡaba jā schabāb min ēn mā ḡītu
jā min ischtarētu-lbadlāt umā thannētu.

Willkommen ihr jungen Männer, woher ihr auch seid,
ihr, die ihr um Bräute warbet und euer Wort nicht hieltet!
Willkommen, ihr jungen Männer, woher ihr auch kommt,
ihr, die ihr die Hochzeitskleider gekauft habt und sie nicht
genosset!

4. Über einen jungen Mann.

Demū' el'ēn sakājīb
'ala fraḡ ilḡabājīb
'ala sīdin ṡāb 'anna
fi 'umēru mā tahanna.

Die Thränen des Auges sind fließend
über das Scheiden des Geliebten,
über einen Herrn, der von uns in die Ferne zog,
in seinem kurzen Leben hat er keine Freuden gekostet.

Ḳahwe jā ḡigāzīje daḡḡāḡek wēnu
muhra jā rbā'īje chaijālek wēnu.

Kaffee, du von Mokka, wo ist dein Zerstosser?
Junge Stute, du vierjährige, wo ist dein Reiter?

5. Auf einen Ermordeten.

Ḥoṡṡu 'ala-lmaḡtūl chēme
tura chēmt ilmaḡtūl ḡamra
jā lēt ḡattālu ḡatīl
dammu 'ala dammu jesīl.

Legt über den Getöteten das Zelt,
das Zelt des Getöteten sieht rot aus.¹
O wäre doch sein Mörder ein Gemordeter,
sein Blut fiesse über des andern Blut!

6. Im Trennungsschmerz.

Lağ'al znūdi ḥaṭab waṣābī'i ḥirka
waṣbur 'ala-g̃g̃ör ulā aṣbur 'ala-lfirka.

Ich will meine Arme zu Brennholz machen und meine Finger
zum Brande,
und geduldig sein bei der Tyrannei, aber nicht geduldig sein
bei der Trennung.²

Fāraḳtaku fāraḳtūni schaḥm ḳalbi dāb
mā dauwab elḳalb r̃er frāḳiku jā ḥbāb.

Ich schied von euch, ihr schiedet von mir, das Fett meines
Herzens schmolz;
nichts schmelzte das Herz ausser euer Scheiden, o Geliebte.

7. Unvergessen.

Lā taḥsibu in ṭālat ilr̃ebe nesīnāku
kullama ṭālat ilr̃ebe dakarnāku
lamma ḳa'adna 'ala-lma'īde faḳadnāku
watanakkad il'esch lamma mā laḳēnāku.

Meint nicht, wenn die Abwesenheit lang wird, dass wir euer ver-
gessen,
so lang auch die Abwesenheit wird, wir gedenken euer.
Als wir uns an den Esstisch setzten, vermissten wir euch,
und bitter wurde das Leben, als wir euch nicht fanden.

8. Warum so eilig?

Lā tirḥalu mista'g̃līn
ḳuddāmku waḥle uṭīn
ḳuddāmku dūd ilbila.

¹ wohl von dem darauf gespritzten Blut.
mir lieber als der Trennungsschmerz.

² d. h. jeder Schmerz ist

Zieht nicht so eilig von dannen,
vor euch ist Sumpf und Lehm,
vor euch ist der Wurm der Verwesung.

9. Das Geschick muss ertragen werden.

Ejjüb lamma-btala, schū kån danb ejjüb
jaḥtāg illadi-btala jeṣbur 'ala-lmaktüb.

Als Hiob geplagt wurde, was war Hiobs Schuld?
Wer geplagt wird, hat geduldig auszuhalten bei dem, was (für
ihn) geschrieben.

10. Keine Botschaft mehr möglich.

Naḥn nektub elkutub wal'ejām temḥiha
wanuḥ'ud 'ala-ṭṭariḥ umā naḡid min jewaddiha.

Wir schreiben die Bücher,¹ und die Tage löschen sie aus,
und wir sitzen am Wege und finden keinen, der sie bestelle.

11. Der Ruf der Taube.

Ṭallat 'alaija ḥamāme min wara-l'āmūd
ḳālat raḥat lajāli-lhana wiḡat lajāli-ssūd.

Es blickte auf mich eine Taube hinter dem Pfeiler hervor,
sie sagte: es gingen die Nächte des Wohlseins, und die
schwarzen Nächte kamen.

c) Am Berge Nebo. Gesungen von der Beduinenfrau Fuḍḍa bei der
Mosesquelle.

Mēte sāile 'an ḡlād abu rābi
mēte sāile 'an schēch ilbelādi.

Mēte fragt nach Ḡelād, Vater Rābi's,
Mēte fragt nach dem Häuptling der Gegend.

¹ lange Briefe, welche die Zeit verlöscht.

d) In der Belka. Mitgeteilt von einem Beduinen bei 'Ammān.

Niğme bissama schā'at leha dāli
hādi niğmet elfirsān jā wēli
hādi niğmtak fājiz ja ba'd 'ēni.

Ein Stern am Himmel, er strahlte ihnen Elend (?),¹
das ist der Stern unter den Reitern, o weh mir!
das ist dein Stern, Fājiz,² du, der nach meinem Auge kommt.³

e) In Merg 'Ajūn. Mitgeteilt von einer Bauersfrau in Balāt.

Unwahre Nachricht!⁴
Schā' ilchabar jalla-lchabar kaddābi
min tūmm mubriḍ mā jekūn iṣhābi.

Die Nachricht ging aus — o Gott, die Nachricht ist lügnerisch,
aus dem Munde eines Hassers, der nicht Freund ist!

Mitgeteilt vom Maultiertreiber 'Ali aus Chijām.⁵

Wo bleibt Ḥāmud?
Mā schiftu ḥamūd jā chajjāli
kāṣid unā'i ilmāri
mā schiftu ḥamūd jā chajjāli
jā nār ḳalbi dabḥu mitwāli.

Saht ihr nicht Ḥamūd,⁵ o ihr Reiter?
er beabsichtigte zu benachrichtigen Māri —
saht ihr nicht Ḥamūd, o ihr Reiter?
o Feuer meines Herzens, es schlachtete ihn ein Mutwāli!⁶

¹ dāli für dilli. ² Fājiz war ein Häuptling der 'Adwānbeduinen, der i. J. 1900 von einem Ṣchūrbeduinen bei Ḥesbān in seinem Zelt erschossen wurde. Ihm gilt diese Totenklage. Das Rachegeübde seines Bruders s. oben S. 145. ³ mein teuerster. ⁴ Melodie 20. ⁵ 'Ali war selbst an dem Morde beteiligt, welcher die hier mitgeteilte Klage der Mutter des Getöteten veranlasste. Zwei Metāwile aus Chijām, wurden bei Banias von zwei Drusen überfallen. Einer von ihnen wurde verwundet, aber sie töteten einen der Drusen. Ein Drusenhäuptling, namens Ḥamūd, unternimmt es, nach Māri, der Heimat des Getöteten, die Nachricht von seinem Tode zu bringen, wird aber unterwegs von dreissig Metāwile getroffen und in Stücke gehauen. Eine allgemeine Erhebung der Drusen folgte. Die Regierung griff aber ein, sodass die Metāwile mit einer Geldzahlung davonkamen. ⁶ metāwile ist Name einer schiitischen Sekte im Islam.

B. Auf dem Friedhof.

Fern vom Grabe lassen sich bei Jerusalem die älteren Frauen auf der Erde nieder und singen, indem sie ihren Ärmelzipfel oder ein Tuch in der Hand drehen. Man nennt dies hier „ned^ob“.

Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiḵna in Jerusalem.

1. Am Wege.

Laḵ'ud 'ala ḡanb eṭṭariḵ
'asa chīrin ḵalbu raḵiḵ
jeḥerḵu ḵalbu 'alaije.

Ich will mich setzen zur Seite des Wegs,
vielleicht einem Edlen, dessen Herz zart,
entbrennt das Herz über mich!

2. Wohin des Weges?

Ma' assalāmi wēn rājih
jā 'ambari jā mis'k fajih
ma' assalāmi wēn biddak
laḵ'ud 'adarbak waruddak
darbak wa'ar willēl zalma.

Geh in Frieden! wohin gehst du?
o du mein Ambar, o duftender Moschus!
Geh in Frieden! wohin willst du?
ich will auf deinem Wege sitzen und dich zurückbringen,
dein Weg ist Wildnis, und die Nacht ist dunkel.

C. Bei der Klagefeier im Hause.

Die Frauen sitzen hierbei am Boden. Wenn die Klage jedes Tages vorüber ist, wird Trauermahl gehalten von den Esswaren, welche die Nachbarsfrauen mitbrachten. Den Schluss der Klagezeit bildet eine Mahlzeit, welche die trauernde Familie giebt.

In der Belka. Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

Über einen Jüngling.

Mā tilbasūn illa ḥsāwi
mā tug'udūn illa gbāli
tiḡlu ṣada galbi balā mā.

galbi jeḥōbb il'aschgerāni
wiṭṭūl 'ūd ilchēzarāni
we'ōng 'ōng errim u'aḥla.

jōm rekibha wistadārat
warchālha-lbarscham usārat
hī ḥelwatun werrākib aḥla.

essēf jaṣlah leṭawīl ilgāme
wil'āgil maschju teḡil
werrumḥ mangūl ilfata.

schabāb jā naggālt elkīs
murrū 'ala gabr il'aris
schūfūh 'azab welā mḡauwaz.

bārūdtu tīrzim razīm
jā milḥha 'endi chazīn
jā rṣāṣha 'endi chabāja.

a'ḡabni jom erraḥīl
wilgidr lilmensaf 'adil
uschjūch tbāri ze'ūn ahlna.

tallēt min ilmuzlemāt
schugr eschschauārib sāgedāt
widdūd bilwagnāt jir'a.

Legt nichts an ausser schwarzen Mänteln,
nur vor mich setzt euch,
reibt ab den Rost meines Herzens ohne Wasser!

Mein Herz liebt die Blonden
und die schlank sind wie Bambusrohr,
deren Hals gleich dem Hals der Antilope und schöner.

Wenn er sie¹ bestieg und sie wandte sich
und er liess ihr den Zügel schiessen und sie ging dahin,
ist sie schön, aber der Reiter ist schöner.

Das Schwert steht dem Hochgewachsenen,
und des Verständigen Gang ist gewichtig,
und der Speer wird getragen vom Jüngling.

Junge Männer, o ihr, die ihr den Beutel² tragt,
geht vorüber am Grabe des Bräutigams,
seht ihn unvermählt und nicht verheiratet!

Sein Gewehr gibt donnernden Knall,
o sein Pulver ist bei mir verwahrt,
sein Blei ist bei mir aufgehoben!

Es gefiel mir der Tag der Wanderung,
der Kochtopf war gleich der Schüssel,
und Häuptlinge wetteifern mit der Gesellschaft unsrer
Familie!

Ich sah von den dunkeln Örtern her
den blonden Schnurrbart herabgebeugt
und den Wurm an den Wangen weiden.

D. Bei dem Klagetanz.

Die tanzenden Frauen bilden einen weiten Ring und schreiten singend im Kreise. In der Mitte hüpfen die nächsten Verwandten der Entschlafenen unter heftigen Bewegungen der Arme. Bei Christen wird dieser Tanz in Südpalästina schon während der kirchlichen Trauerfeier vor der Kirche ausgeführt. Bei einer grossen Me'ade (s. S. 316) wird sonst ein anderer dafür geeigneter Platz gewählt, wo der Tanz sich dann täglich wiederholt.

¹ sein der Antilope gleichendes Pferd.
Schiessen.

² mit Pulver und Blei zum

a) Bei Jerusalem. Mitgeteilt von Zmiḡna in Jerusalem.

Trauert, o Mädchen!

Jā ṣabāja-l'özz ḥarrimin igḡdid
ḥarrimin lā tiṭla'in fiḡom 'id
jā ṣabāja-l'özz ḥarrimin ilichḡāb
ilkaschāmīr ilḡomr fōḡ ittiāb
jā ṣabāja-l'özz jā mā nābkin
jā mā za'aḡ ṭēr ennaua 'abuābkin.

- O edle Mädchen, verbietet euch das Neue,
verbietet euch, geht nicht hinauf am Festtag!
O edle Mädchen, verbietet euch die Schminke,
die roten Gürtel über den Kleidern!
O edle Mädchen, o was hat euch betroffen,
wie oft schrie der Vogel des Weggangs¹ an euren Thüren!

Schriftlich mitgeteilt von Bschāra Kanaan in Bētḡāla.

1. Über einen Häuptling.

Hāda schēch min bēn ilmaschājich rāḡ
hāda ḡisr min bēn il'alāli ṭāḡ
jā fanāḡīn edḡahab uḡelūlijjāt
jā ḡarimu hal'mlāḡ msachchamāt.

- Dies ist ein Häuptling — aus der Mitte der Häuptlinge ging er,
dies ist ein Balken, aus der Mitte der Söller fiel er!
O ihr Tassen golden und süß,
o seine Frauen, die schönen, sind geschwärzt!²

Nkabbat ilḡahwe 'ala-ṭṭerrāḡa
jā ḡjūf mḡammad jā malāt essāḡa
nkabbat ilḡahwe 'ala-ḡḡambijje
ṣāḡat jā faṭime jā midhijje.

- Ausgegossen ist der Kaffee über das Polster,
o Gäste von Muḡammad, o die ihr den freien Platz füllt!
Ausgegossen ist der Kaffee über das Kissen —
sie schrie auf,³ o Fāṭime, du von Unglück betroffene!

¹ die Krähen gelten als Unglücksvogel. ² s. o. S. 319. ³ die unglückliche Gattin, welche sogleich angedet wird, erhob Klagegeschrei.

2. Über einen jungen Mann.

Lā jā ūlād 'ammi jā mala-lfiṅāni
ṭāḥu liḥbila dauwāset elḳimāni
lā jā ūlād 'ammi jā mala 'ēni
ṭāḥu liḥbila dauwāset illēli.

Ach, ihr Kinder meines Onkels,¹ o Gefülltsein der Tasse,²
es stiegen hinab zur Verwesung die Niedertreter der Feinde.
Ach, ihr Kinder meines Onkels, o Vollsein des Auges,
es stiegen hinab zur Verwesung die Niedertreter der Nacht.³

Tallat ilbārūdi wassaba' mā ḡāsch
jā būz ilbārūdi mnennida raschrāsch.

Sichtbar wurde die Flinte, aber der Löwe⁴ kam nicht,
o Mündung der Flinte, vom Thau (ist darauf) Sprengung.⁵

3. Über einen Verlobten.

Iftaḥu-ṣṣandūḳ taminna ndūsu
ufarraḡu buṭrus 'akiswet 'arūsu.

Öffnet die Lade, damit wir es⁶ anrühren,
und zeigt dem Buṭrus den Anzug seiner Braut!⁷

Māt uchāṭru zeffe ma'māmu
māt uchāṭru 'arūs ḳuddāmu.

Er starb, und sein Sinn war ein Hochzeitszug mit seinen Onkeln,
er starb, und sein Sinn eine Braut vor ihm her.

4. Über einen Erschlagenen.

Ḳūlu liḳattāl jesachchim il'ōdde
jā lēt raḳbato liḍdebaḥ minmedde.

ḳūlu liḳattāl izzēn jirḥal wiraijir dāru
ḳabl iḡgam' jelāḳi-ḡgam' uaḥmad jāchud tāru.

¹ der Verstorbenen ist angedet. ² er gleicht einer vollen Tasse.
³ nachts war er furchtlos. ⁴ der Verstorbenen, der die Flinte trug. ⁵ nachts
ging er mit dem Gewehr aus. ⁶ den Inhalt der Lade. ⁷ den er schon
für sie gekauft hatte.

Sagt dem Mörder, er soll schwärzen das Werkzeug,¹
o wäre doch sein Hals zur Schlachtung ausgestreckt!

Sagt dem Mörder des Schönen, dass er wegziehe und verändere
seinen Wohnsitz,
ehe ein Trupp den anderen trifft² und Aḥmad für ihn Rache
nimmt.

5. Beim Tod eines Vaters, der nur Töchter hinterliess.

Lawara jā demū' 'ēni lawara
jā dmū' 'ēni 'albanāt wa'almara.

Zurück, o Thränen meines Auges, zurück,³
o Thränen meines Auges über die Töchter und die Frau!

6. Über einen Knaben.

Jā ṣabi eschschūm milla hū ṣabi
arraḳabe bēḍa uschāsch imḳaṣṣabi.
jā ṣabi eschschūm milla hū ṣabi
umitlak jā ḥamad mā niḳna ṣabi.

O Knabe von böser Vorbedeutung, was für ein Knabe ist er!
der Hals weiss und wie silberdurchwirkter Musselin.

O Knabe von böser Vorbedeutung, was für ein Knabe ist er!
wie du, o Ḥamad, erhielten wir nicht einen Knaben.

7. Über einen Freund.

Chaṭṭēt birraml winn elmōt mutwanni
lēsch jā mōt tāchud ṣāḥbi 'anni.

Ich schrieb in den Sand,⁴ und siehe der Tod verzieht —
warum, o Tod, nimmst du meinen Freund von mir?

8. Über eine Frau.

Bint ilmaschājich scharraḳat ḥardāne
hoṭṭu meschagḡarha 'ala-gḡabbāne.

¹ die Mordwaffe. ² die Verwandtschaft und Freundschaft des Gemordeten zieht gegen die Sippe des Mörders. ³ hört auf zu fliessen!
⁴ um das Schicksal zu erforschen.

Die Tochter von Häuptlingen ging ostwärts¹ im Zorn,
legt ihr gesticktes Kopftuch² auf den Friedhof!

Lēsch jā bint ilkirām tirhali min hajjena
ahlik ilbēt il'kbir walkaram min 'andena.

Warum, o Tochter von Edlen, ziehst du von unserm Ort?
deine Familie ist das grosse Haus und der Edelsinn ist bei uns.³

Jā baḥḥāsch rūḥ ma' assalāmi
usallimli 'ala slēmān uḳullu
sakanna-lḳabr lijōm ilḳejāmi.

O Totengräber, geh im Frieden,⁴
und grüsse mir Slēmān und sage ihm:
wir nahmen den Wohnsitz im Grab bis zum Tag der Auferstehung.

Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

Über das Haupt eines Geschlechtes (ḥamūle).

Jā rumḥ erredēni jā 'aḳid ilḳōm
jā ḳschēl ilḥamūle illi afḳadūk iljōm
jā rumḥ erredēni jā 'aḳid elḳōm.

lā tischmati jā 'aduwwe rāḥ sūr uzall sūr
jislam lana baj ḥanna jimschi be'arḏin waṭul
lā tischmati jā 'aduwwe rāḥ sūr uzall sūr.

hāda schēch minbēn ilmaschājich ṭāḥ
hāda sūr minbēn il'alāli rāḥ
hāda schēch minbēn ilmaschājich ṭāḥ.

bārūdту bīd eddallāl arētha
lā 'āsch ḳalbi lēsch mā-schtarētha
bārūdту bīd eddallāl arētha.

¹ die Christen legen die Sterbenden ostwärts, damit ihre Seele nach Osten zu entweicht, die Moslems in der Richtung nach Mekka (südlich).

² der Sarg soll damit geschmückt werden. ³ du hast keinen Grund zum Weggang. ⁴ so redet gleichsam die Entschlafene.

jā mhērtu ḥaṭṭu 'alēha ḡlālha
lā 'āsch ḳalbi wēn rūḥ chaijālha
jā mhērtu ḥaṭṭu 'alēha ḡlālha.

jā ṭāle' 'asserāja fōḳ 'addiwāni
jā ḳschēlak řarize udin abu-ḏḏifāni
jā ṭāle' 'asserāja fōḳ 'addiwāni.

jā ḥāgar essāḥa lawēn mřaijib
jā ḥēf 'abu slēmān jemūt řraihib
jā ḥāgar essāḥa lawēn mēraihib.

lā jā baj slēmān wēn halrēbe
jā kis eḏḏahab maḥṭūṭ fiḡḡēbe
lā jā baj slēmān wēn halrēbe.

O Speer der Lanze, o Anführer der Leute,
o Unglück des Stammes, der dich heut vermisst,
o Speer der Lanze, o Anführer der Leute!

Seid nicht schadenfroh, o Feinde, eine Mauer fiel, eine Mauer
blieb,
es bleibe uns gesund der Vater Hanna's, er gehe in die Breite
und Länge,
seid nicht schadenfroh, o Feinde, eine Mauer fiel, eine Mauer
blieb.

Das ist ein Häuptling, aus der Mitte der Häuptlinge fiel er nieder,
das ist eine Mauer, aus der Mitte der Söller brach sie,
das ist ein Häuptling, aus der Mitte der Häuptlinge fiel er.

Sein Gewehr — ich sah es in der Hand des Ausrufers,¹
nicht möge leben mein Herz! warum kaufte ich es nicht?
sein Gewehr — ich sah es in der Hand des Ausrufers.

Seine Stute — sie legten auf sie ihren Saumsattel,
nicht möge leben mein Herz, wohin ging ihr Reiter?
seine Stute — sie legten auf sie ihren Saumsattel!

¹ der es an den Meistbietenden verkauft.

O der du zum Regierungspalast hinaufsteigst zur Sitzung,
o schade um dich, du Neigung und Religion des Gast-
freundlichen,

o der du zum Regierungspalast hinaufsteigst zur Sitzung!

O Stein des Gasthauses, wohin hast du dich entfernt?
o schade um den Vater Slēmān's, er stirbt in der Fremde,
o Stein des Gasthauses, wohin hast du dich entfernt?

Ach! o Vater Slēmān's, wohin bist du gegangen?

o Beutel mit Gold, in die Tasche gesteckt!

Ach! o Vater Slēmān's, wohin bist du gegangen?

b) In der Belka. Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

1. Über Zaṭṭām, Sohn des Fājiz, Häuptling der Schūr-
beduinen.

Mītēn bēḍa farra'at billēli
'alēk jā zaṭṭām 'agīd ilchēli
mītēn bēḍa farra'at binneṭāḥi
'alēk jā zaṭṭām jelmirjāḥi.

Zweihundert weisse Mädchen entblößen ihr Haupt¹ in der Nacht
über dich, o Zaṭṭām, Anführer der Reiter!

Zweihundert weisse Mädchen entblößen ihr Haupt beim Begegnen
über dich, o Zaṭṭām, den Ruhebringer!

2. Über 'Ali, Sohn Dīāb's, Häuptling der 'Adwān-
beduinen.²

Jā 'ali iḡmāl ilbīḍ maḥbūsi
jatnu faz'atak jā nuēṭir eschschūsche
jā 'ali iḡmāl ilbīḍ tingādi
jatnu faz'atak jā schēch ilblādi.

O 'Ali, die Kamele der Weissen³ sind gefangen,
sie warten auf deine Hilfe, der du auseinanderschüttelst die
Flechte!

O 'Ali, die Kamele der Weissen werden weggeführt,
sie warten auf deine Hilfe, o Häuptling des Landes!

¹ als Zeichen der Trauer lassen sie ihr Haupt unbedeckt und lösen das
Haar auf. ² Vater des ermordeten Fājiz, s. S. 145. ³ Mädchen und Frauen.

3. Über denselben.

Ṭāb lo'ḅ ilchēl jā ṣubjān ṭāb
wilḥaṣa wirraml taḥt ilchēl dāb
'ēn 'ali 'ōddha 'ēn il'agāb
maḥla 'ali jelaulaḥ birrekāb.

jegūl eddera' bī'ūni
willa-rmūni ṣōb ennār
min 'agbak jā 'ali
mā-nḥadart bjōm ekwān.

jegūl essēf bī'ūni
willa-rmūni ṣōb ennār
min 'agbak jā 'ali
mā-nḥadart bejōm ekwān.

jegūl errumḥ bī'ūni
willa-rmūni ṣōb ennār
min 'agbak jā 'ali
mā-nḥadart bejōm ekwān.

'ala-ssāḥa sahil achjūl dēfāni
gūm ifrischlum jā 'ali-l'adwāni
gūm ifrischlum ṣāḥi usakrāni
gūm ifrischlum min zēn el'alwāni
gūm idbaḥlum ḥēl uchurfāni
gūm hauwilhum bibiḍ erredāni.

Schön war das Spiel der Pferde, o Burschen, schön,
und die Kiesel und der Sand schmolz unter den Pferden!
'Ali's Auge ist, als wäre es das Auge des Adlers,
wie schön ist 'Ali, wenn er sich im Steigbügel wiegt!

Es sagt der Brustpanzer: verkauft mich,
oder werft mich zum Feuer!
seit du fort bist, o 'Ali,
ging ich nicht hinab am Tage des Kampfs.

Es sagt das Schwert: verkauft mich,
oder werft mich zum Feuer!
seit du fort bist, o 'Ali,
ging ich nicht hinab am Tage des Kampfs.

Es sagt der Speer: verkauft mich,
oder werft mich zum Feuer!
seit du fort bist, o 'Ali,
ging ich nicht hinab am Tage des Kampfs.

Auf dem freien Platz ist das Gewieher von Pferden der Gäste,
auf, breite ihnen Teppiche, o 'Ali der 'Adwānbeduine,
auf, breite ihnen Teppiche, nüchtern und trunken,
auf, breite ihnen Teppiche von den schönsten Arten,
auf, schlachte ihnen fette Hammel¹ und Schafe,
auf, mache ihnen Wind² mit den weissen Ärmeln!

4. Über denselben.

Bissama sēfin msaggat
nāgilu bedr ilbidūr
wirraḥa bschigg bētu
miṭl feddānin jedūr
gahwetu bschigg bētu
miṭl fauwār ilgedūr
mensafu bschigg bētu
bārik miṭl iḡḡezūr
jiṭla' u min schigg bētu
mitl raffāt ettjūr.

Im Himmel ist ein Schwert mit eingelegter Arbeit,
sein Träger ist der Vollmond der Vollmonde,³
und die Handmühle im Gastteil seines Zeltes
dreht sich wie ein Gespann Ochsen,⁴
sein Kaffee im Gastteil seines Zeltes
ist wie das Brodeln der Kochkessel,

¹ ḥājil ein fettes unfruchtbares weibliches Schaf. ² um das Feuer anzufachen oder die Speise zu kühlen. Andere Lesart: haijllhum „mach es ihnen bereit“. ³ der Verstorbene. ⁴ auf der Tenne.

seine Speiseschüssel im Gastteil seines Zelts
lässt sich nieder wie das Schlachtkamel,¹
sie kommen hervor aus dem Gastteil seines Zelts
wie die Schwärme von Vögeln.

5. Über denselben.

Ṭāb lo'ḃ ilchēl wilchēl ad'aruḥa
war'aschu 'ūd ilgana lamma at'abūha
tibki 'alēk eddalla wilfingāni
tibki 'alēk eschjūch biddiwāni
tibki 'alēk ilbūme
ḥatta-igamar wiṅūmu
tibki 'alēk essurbe
lan rauwaḥat maḍjūme
tibki 'alēk ilḫēle
lan rauwaḥat billēle.

Schön war das Spiel der Pferde, und sie setzten die Pferde²
in Schrecken,
und schüttelten den Schaft der Lanze, bis sie sie ermüdeten!
Es weinen über dich die Kaffeekanne und die Tassen,³
es weinen über dich Häuptlinge in der Ratsversammlung,
es weint über dich die Eule,
sogar der Mond mit seinen Sternen,
es weint über dich die Kriegsschar,
wenn sie in Bedrängnis gerät,
es weint über dich das Rassepferd,
wenn es fortgeht bei Nacht.

6. Auf Ṣāliḥ, Vater Ḡābēr's, in Essalt.⁴

Mā ḥōddin 'ala ṣāliḥ
jā ummāt ilmanādili
dauwās esserāja blēl
'ala ḍau ilganādili.

¹ ein zum Schlachten bestimmtes fettes Kamel. ² der Feinde. ³ die
Bereitung des Kaffees für die Gäste ist Ehrenamt des Hausherrn. ⁴ ge-
storben i. J. 1900.

mā ṭhōddin ‘ala ṣāliḥ
jā ummāt scha‘ar el‘aschgar
dauwās esserāja blēl
‘ala ḡau ilgamar il‘asch‘al.

ṣāliḥ jā raṭl iddahab
raṭlin tegīl uhājil
sikkīne daggat eljamīn
mā tidbaḥ illa-lhājil
mensafe barba‘ chidam
gischschān dehnin sājil.

Ihr müsst trauern¹ über Ṣāliḥ,
o ihr mit den Tüchern!
der nachts in den Regierungspalast trat
bei dem Licht der Lampen.

Ihr müsst trauern über Ṣāliḥ,
ihr mit dem blonden Haar!
der nachts in den Regierungspalast trat
beim Licht des Mondes des angezündeten.

Ṣāliḥ, o Raṭl² von Gold,
ein schweres und erstaunlich grosses Raṭl!
Ein Messer — der Stoss der Rechten
schlachtet nur den Hammel,
eine Speiseschüssel mit vier Dienern,³
Teller mit fließendem Fett!

¹ eigentlich: ihr trauert nicht?
² nur vier Diener können sie tragen.

³ ein Gewicht von über 2,5 Kilogr.

Nachtrag.

Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalt.

A. Imlālā. (Zu S. 25 ff.).

Aus der Gegend von Jerusalem.

Chaijti jā mārja ta'āli lahuna
ḥiḍāna berūde uschammet haua huna
jā ṭāl'a 'agḡebel jamm libḥērije
bischwēsč lā taḡa'i balkāki bīdaije
jā māriḡ eddarb dūnak delūna dūnak
wischrab minnu moije nḡife urammiḡ 'ejūnak
jā chaiji jā 'īsa jā rētak teḡall lana
lamma nḡaḡḡi-lḡāli min chauāṭirna
jā chaiji slēmān rētak 'ezna dājim
jā mā 'aduwak rētu fi-lbila nājim.

Meine Schwester, o Maria, komme hierher,
bei uns ist Frische, und Luftschöpfen hier!
O die du steigst auf den Berg, du mit den roten Schuhen,
gemach, falle nicht! ich fange dich auf mit den Händen!
O der du des Weges vorübergehst, da hast du unsern Schöpf-
eimer, nimm ihn,
und trinke aus ihm reines Wasser mit geschlossenen Augen!¹
O mein Bruder, o 'Īsa, dass du doch für uns bliebest,
bis wir das Teure erreichen, das in unserm Sinn!
O mein Bruder Slēmān, wärst du doch unser Stolz beständig,
möchte doch dein Feind in der Verwesung liegen!

¹ die Reinheit des Wassers ist zuverlässig.

B. Wegen eines Pferdes ein Krieg. (Zu S. 104.)

Muḥammed 'Ali von Aegypten sandte seinen Sohn Toson Pascha nach Arabien, um von den Beduinenstämmen des Landes Tribut (widi) einzutreiben. Durch Ehrengeschenke an die Häuptlinge suchte er diese sich geneigt zu machen, überging aber dabei den Häuptling Muḥammed ibn Hādi. Als sein Bote auch bei diesem den Tribut einforderte, sah er bei ihm ein schönes Pferd, von dem er dem Pascha berichtete. Dieser war bereit, 10 000 Meḡīdi dafür zu zahlen, 7000 als Kaufpreis für das Pferd, je 1000 als „schöfet chāṭir“ (Befriedigungsgabe) für die Familie ibn Hādi's, für das Pferd und ihn selbst. Als der vom Pascha zu Muḥammed gesandte Bēk aber sagte, dass der Pascha der Käufer sei, weigerte sich Muḥammed das Pferd herzugeben. Der Scherif 'Abdalla in Mekka, bei welchem der Pascha wohnte und der dessen Zorn zu stillen wünschte, schrieb Muḥammed darüber einen Verweis und drohte mit Krieg, wenn er das Pferd nicht sende. Darauf antwortete Muḥammed mit einer Kaṣīde, in welcher er das Pferd aufs neue verweigerte. Der Emir Turk ibn Mhēd erbot sich nun dem 'Abdalla, ihm für den Pascha das Pferd zu verschaffen, und beantwortete die Kaṣīde Muḥammed's mit einem Gesang, in welchem er ihm Krieg androhte. Zum Kampfe kam es dann auch wirklich. Turk tötete aber durch einen Lanzenwurf wider Willen das umstrittene Pferd, und Muḥammed schoss mit dem Karabiner seinen Gegner durch den Kopf.

Dies wird als Veranlassung der auf S. 104 mitgeteilten Kaṣīde in Essalt erzählt. Von dort stammt auch die Recension derselben, welche hier zugleich mit der S. 104 fehlenden Antwortkaṣīde mitgeteilt wird.¹

a) Schreiben des Muḥammed ibn Hādi.

Jā rākib min 'ōndana fōg haḡhūg
dauwās mauwāg ba'īdin m'aschschāh
asbag mniddānūg fī rabbet elmōg
milfāk sultānin ba'īdin mechallāh

¹ beide Kaṣīden sind hier in wesentlich besserer Gestalt als die von Socin, Diwan aus Centralarabien I 62 ff., edierten Recensionen. Auf Einzelheiten einzugehen versage ich mir.

jal'abdali jalli 'ala-lehël fälüg
zebn alḥṣān eljāğa sēr 'elbah
juḍkar lana jalgirm btiṭri-lṛōg
'an ischschimās illi lafatna waṣājāh
jal'abdali lā tkatter essöm bilṛōg
lau tschān ṭāri lana ettaman tschān bi'nāh
mā dazzēt li sēfin uschālin usērüg
menschān ndazzilak ḡauādin siberta
abri 'alēh braddatin walrul^b 'ūg
lan ḥall birkān essabāja mṭāra
walla lau wagafu 'ala-zzuml bimhūg
jarmi mschēliḥu wajōmi mirmāh
aruddhin radd eḡḡauārisch 'an ilmōg
radd elbagar min dīsatin ṣōb mitnāh
ḥarribna lā gattab ilchēl bisrüg
lāzim jichalli minzalu lō naṣēnāh
nasgihi sammin jōdi' elḥāl maznūg
wamfarrig elchullān hādāk ana ijjāh
ḥinna 'alēhin miṭl ḡūg umāḡūg
willi tamanna ḥarbina schirib min māh
nabni 'ala-l'alja nabānīb wibrüg
wamin ḡāl bina birraḍa mā sami'nāh
win tschān begōli miṭl ḡūg umāḡūg
atschūn ana zallēt astarfir allāh.

O der du von uns reitest auf einem Reitkamel,
das daher tritt wie Wogen, weit entfernt sein Abendfutter nimmt,
rascher als das Schiff im Hinziehen durch die Wellen,
dein Absteigeort ist bei einem Herrscher mit weitem Gebiet.
O du 'Abdali, der du zu Pferde Sieger bist,
Besitzer des Hengstes, bei dem der Gang des Schenkels an-
dauernd ist (?),
es wird uns gesagt, o Held, dass du wünschest das Pferd,
für den Diener,¹ dessen Befehle uns erreichten,
o du 'Abdali, mache nicht viel Worte mit der Abschätzung des
Pferdes,
wenn uns der Preis genehm wäre, hätten wir es verkauft.

¹ verächtliche Bezeichnung des Pascha's.

Du sandtest mir nicht Schwert, Mantel und Schabracke,
damit wir dir senden sollten einen unvergleichlichen Renner.
Ich möchte darauf sein bei der Rückkehr, wenn der Sieg
schwankend ist,
wenn über die Macht der Reiterscharen Ansturm hereinbricht.
Bei Gott, wenn sie¹ auf den Kamelen stünden in Kühnheit
und ihre Mäntel abwürfen und zeigten auf den Ort, wohin sie
sie warfen,
würde ich sie zurücktreiben, wie man zurücktreibt das Wild von
den Wogen,
wie man die Rinder zurücktreibt aus dem Dickicht zur Seite
der Stelle, da man sie erwartet.
Wenn unser Gegner häufte gesattelte Pferde,
müsste er seinen Lagerplatz verlassen, wenn wir ihn packten,
wir würden ihn mit Gift tränken, welches aufs höchste gefährdet,
und der die Freunde von einander scheidet, jener bin ich.
Wir sind über ihnen wie Gog und Magog,
und wer unsern Krieg begehrte, bekam sein Wasser zu trinken.
Wir bauen in der Höhe Schlösser und Burgen,
und wer von uns Übles redete, den hörten wir nicht.
Wenn ich mit meiner Rede „wie Gog und Magog“
gefehlt haben sollte, bitte ich Gott um Verzeihung.

b) Antwortschreiben des Turk ibn Mhēd.

Ḥaiji-lkitāb illi mnil'afṣ mamzūg
ḥaijāh waḥaija man lafa bihi wa'anāh
ahlan usahlan bihi walā bih mahrūg
ḥischme liman ḡāā minhu takrīmina ijjāh
salāmin miṭl eddōb machlūṭ biblūg
anwaḡ min el'ambar lan řili mischrāh
aḡāna kitāb m'arrāf elchatt ma'rūg
m'assaran walātschin ḥinna fahimnāh
min 'ind man jāchud 'ala naḡd bichrūg
jāchud 'ala min ḥall bi'ischbu eschchā
limḥammad illi ilu ḥauānit wubrūg
ba'idan wagariban biḥāzmu wabiraijā

¹ nach Socin die Schlachtenjungfrauen, vgl. S. 189.

judkar lana inn lāzim tschihh elrōg
 lamma aġina lu walā a'tētina ijjāh
 ḥatta ešch lau 'ajjana mḥammad 'ala-lrōg
 tschamm biṭṭauāla wāḥidin tschinnu ijjāh
 minhum ṭalaṭ mijje utis'in bisrūg
 ma' mitlahum btizha-gġenājib utibrāh
 intum shēl illi lu-ttula' wibrūg
 ḥinna-lgamar bilēlat innuṣf raṭṭāh
 kamm min ṭal'in fōgu illibs maznūg
 lischschēch jirchaṣ mā janilu mgādāh
 kamm wāḥidin lau waradna 'ād maz'ūg
 jichalli ṭariḥu bēn dōla udōlāh
 min 'ind man jāchud 'ala-ssēf sārūg
 zabn eddanāja mid'ir elchēl bnādāh
 ana abri laṭm il'ida in gā dābūg
 nimran kama waṣf elfah'd jōm tabārāh
 usaijid eġġami' illi lu-lḥuk'm mazdūg
 ḥakam elbaḥ'r welbarr jōmin alla a'tāh
 ja'ti-lmehāra illi 'arāġibha 'ūg
 lannu 'aṭa schian lā jāchud bimagfāh
 mā inti 'ala hāda-lgōl jalgirm maḥwūg
 hāda-lmataṭ mā jastauilak o 'agbāh
 mā jastauilak ḍikr gūg umāgūg
 alla jamna' min 'amalhum waṭarajāh
 essidd min dūn elchabitēn martūg
 mana'hu-lgarnēn billa wawaggāh
 jā 'abd lā titrāk nafsak 'ala-zzūr bihrūg
 kafart biṭṭarūt wana amantu billāh
 schabbaht gōmak miṭl gūg umāgūg
 willa ġarādan nāschiran min falājāh
 lā budd inn chēlina 'ala chēlak tamūg
 watschūf chajjāl elwara men minna hū ijjāh.

Begrüsst werde das Schreiben, das gemengt ist mit Gall-
 äpfelsaft,

begrüsst werde es und begrüsst werde, der damit kam und es
 besorgte!

Willkommen ihm ohne Widerrede

aus Höflichkeit gegen den, von dem es kam uns zu beehren,

ein Gruss wie Zucker mit Honig gemengt,
besser als Ambra, wenn sie unerschwinglich teuer wurde.
Es gelangte zu uns ein Schreiben mit bekannter Schrift, näm-
lich aufsteigender,¹
schwierig zu lesen, aber wir haben es verstanden.
Von dem,² welcher vom Neğd Steuern nimmt,
der nimmt von dem, in dessen Kraut das Schaf weidet,
an Muḥammed, der Verkaufsläden und Burgen besitzt,
fern und nah, in Städten und im Freien.
Es wird uns berichtet, dass du notwendig das Pferd verweigerst,
als wir nach ihm kamen, und du gabst es uns nicht.
Ja, was wäre es, wenn Muḥammed uns nicht hergäbe das Pferd,
wie viele (Pferde) sind an der Krippe, die ihm gleichen!
Von ihnen sind dreihundert und neunzig gesattelt,
ausserdem ebensoviele übertreffen die andern und wetteifern
mit ihm.
Ihr seid der Hundstern, der Höhe und Burgen hat,
wir sind der Mond in der Nacht der Monatsmitte, der ihn be-
deckt.
Wie mancher Held, auf dem die Kleidung enggeschnürt,
wird feil dem Häuptling,³ nicht reicht er heran an sein Urteil!
Wie mancher, wenn er zu uns kam, kehrte zurück in Angst,
liess liegen seine Gefallenen zwischen diesen und jenen!⁴
Von dem, welcher ausser dem Schwert eine Schabracke nimmt,⁵
ein Freund der Gefahren, dessen Ruf die Rosse erschreckt:⁶
Ich wünsche dreinzuschlagen auf die Feinde, wenn er im Pracht-
kleid kommt
wie ein Panther, nach der Art des Luchses, wenn er ihm
begegnet,
und als ein Herr über alle, der zweifache Herrschaft hat,
er herrscht über das Meer und das Land, wenn Gott es ihm
gibt,
der junge Pferde verschenkt mit gebogenen Kniekehlen,
wenn er etwas giebt, nimmt er es nicht zurück.
Du hast diese Rede nicht nötig, dieser Vergleich
ziemt dir nicht oder seines gleichen,

¹ d. h. mit gebogenen, aufsteigenden Linien. ² es ist der 'Abdali gemeint. ³ unterwirft sich ihm, nämlich dem 'Abdali. ⁴ beiden Parteien.
⁵ als Geschenk. ⁶ Turk ibn Mhēd meint sich selbst.

nicht ziemt dir die Erwähnung von Gog und Magog,
Gott behüte vor ihrem Werke und ihrem Gedenken!
die Mauer ist vor diesen zwei Gottlosen verschlossen —
es befestigte sie der Zweigehörnte¹ mit Gottes Hilfe und
schützte sie.
O Menschenkind, nicht verführe dich deine Seele zu Gottlosigkeit
in aufsätziger Rede,
Gott leugnetest du mit Rebellion, ich aber habe an Gott ge-
glaubt.
Du vergleichest deine Leute mit Gog und Magog,
oder sie sind wie Heuschrecken, die sich ausbreiten von der
Wüste;
sicherlich werden unsere Reiter über die deinen herfallen,
und du wirst sehen, wer von uns der Held im Kampfe ist.

C. Marschlieder. (Zu S. 144 ff.)

1. An Muḥammed Sa'id.²

Um 1860 wollte Muḥammed Sa'id Pascha als Mutassarif von Nāblūs die Belḡa der türkischen Regierung unterwerfen. Der Aushebung von Soldaten und dem Einziehen von Steuern und Zehnten setzte man aber dort Widerstand entgegen und drohte in dem hier mitgeteilten Liede mit Krieg. Indessen wusste der Wāli von Damaskus, Muḥammed Rāschid Pascha, durch Verteilung von Geschenken einen Vergleich zu Wege zu bringen, welcher Essalṭ der Regierung unterwarf, aber der Stadt in bezug auf Steuererhebung und Militärdienst einige Vorteile verlieh.

Abūk jā mḥammad sa'id
jelli trīd 'ejālna
mā 'endna rēr ilheḡūm
waṭṭa'n berūs elgana.

¹ Alexander der Grosse, s. Korān Sure 18. ² zwei Verse dieses Liedes wurden in schlechterer Recension S. 148 mitgeteilt und Vers 1 dort unrichtig als Zuruf der Stammesgenossen Muḥammeds gedeutet.

abūk jā mḥammad sa'id
jelli trīd ḳtālna
wilchēl mā tākul 'adas
illa scha'ir mḥaṣṣana.

abūk jā mḥammad sa'id
tiḷlub 'alēna mḥaḡḡalāt
mā 'endna rēr ilbanādīg
rūs ilikrād mgatṭa'āt.

Verflucht sei dein Vater, o Muhammed Sa'id,
der du unsere Kinder willst!¹
bei uns giebt es nichts ausser dem Ansturm
und dem Durchbohren mit den Spitzen des Speers.

Verflucht sei dein Vater, o Muhammed Sa'id,
der du den Kampf mit uns willst!
und die Pferde fressen nicht Linsen,
sie fressen gereinigte Gerste.²

Verflucht sei dein Vater, o Muhammed Sa'id!
du forderst bei uns Pferde mit weissen Füssen,
bei uns giebt es nur die Flinten,
die Köpfe der Kurden³ werden abgehauen.

2. Kriegslieder der 'Adwānbeduinen.

a) Schade um eure Kinder!

Jā ḥēf jā zēn 'ejālkum
razāizin labu-lhuḡur
laṭ'an warauwi ḥarbeti
le'ēn min tōbu jeḡurr.

O schade, o Schöner, eure Kinder
sind Beute für Abu-lhuḡur,⁴
ich will durchbohren und letzen mein Lanzenmesser
für das Auge dessen, dessen Gewand schleppt.⁵

¹ als Soldaten.

² d. h. sie sind wohlgenährt und kampffähig.

³ Muhammed Sa'id war Kurde.

⁴ Beiname eines feindlichen Häuptlings.

⁵ der Geliebten.

b) Die Kurdenschöne.

Naschmijjatan 'end el'akrād
jā wēli sūd 'ejūnha
archaṣtu rūḥi wilfaras
mā hegwati jintūnha.

Eine Schöne bei den Kurden —
o weh mir, schwarz sind ihre Augen!
ich bot meine Seele dar und die Stute,
nicht glaube ich, sie geben sie mir.¹

c) Wir sind deine Waren.

Jā schēch ḥenna ḡelāibak
u'izwatak bejōm elmabr
laṭ'an warauwi ḥarbeti
le'ēn abu-ṣṣulb erraḥf.

O Häuptling, wir sind deine Waren,
und deine Leute am Tage des Markts!²
Ich will durchbohren und letzen mein Lanzenmesser
für das Auge des mit der schlanken Hüfte!³

d) Die Eroberer von Essalt.

Ḥenna walīna saṭṭakum
wadiāb malḥūgin 'alēh
willi jedill eljōm minna
jā bīd lā tibkin 'alēh.

Wir haben erobert euer Salt,
und Diāb⁴ wird schon noch erreicht!
und wer heut von uns elend wird,⁵
ihr Weissen, weinet nicht über ihn!⁶

¹ vgl. S. 36 Nr. 8. ² der Schlacht. ³ der Geliebten. ⁴ ein Feind.
⁵ wer im Kampfe fällt. ⁶ die Mädchen sollen keine Totenklage anstellen.
Heldentod ist kein Unglück.

Melodien

I. Tonleitern und Stimmungen.

1. Tonleiter (Bajät).

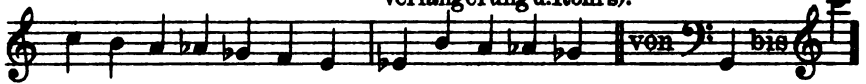
2. Tonleiter (Hidgâz).



3. Tonleiter der einfachen Flöte. 4. Doppelflöte.



5. Doppelflöte mit Grundton. Grundtöne (je nach 6. Zither (Kānūn). Verlängerung d. Rohrs).



7. Mandoline (ʿŪd).

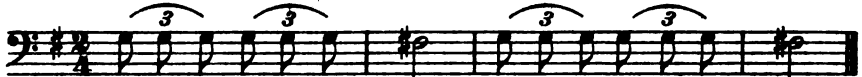
8. Violine.

9. Bauerngeige (Rabābi).



II. Melodien.

1. Hirtenweise (Belka).



s. 33. Rābat 'a . lai . ji esch . schems waḡlam 'a . lai . ji el . . lāl.

2. Hirtenweise (Belka).

3. Schnitterweise (ʿAḡlūn).



s. 39. Eh . lub la . frē . ḡa jā wa . lad s. 7. Jā nā . i . manōm eṭ . tu . li
weḡlub la . ha zid el . ḡa . lib. wuddagga 'alburṭum ḡe . li.

4. Tränklied (ʿAḡlūn).

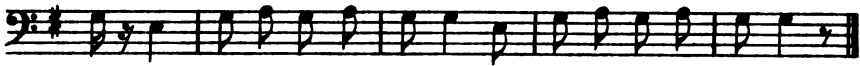
5. Tränklied (ʿAḡlūn).

Gemächlich.

Rasch.



s. 45. Ḡe . dā . li wēn tar . dīn s. 48. Ḥaijhin jōm ḡen haij ḡelwāt el . le .
maschā . ri' mā fihum ṭīn.



ben 'a - lai-ji mer.wi - hen.ne lau - in ed.lē.wi schenne.

6. 'Atāba (Merg 'Ajūn).

Kräftige Einsätze.



s.76. Jā 'en jā 'en jā 'en jā 'ē - ni. Kaḍ-ḍēt il.lēl 'al.



chullān a.dau.wir ḥa.zīn u - bi - za.lām il -



lēl a.dau.wir sā - 'a a.nām sā - 'a a.kūm a.dau.



wir sā 'a a.kūl hōn kā - nu il - ha.bā.ba.

7. 'Atāba (beduinisch).



s.83. A . bāt il.lēl 'a - la chul - lān mā - gū' u -



min šidr iḏ - za.rif em.sēt mau - gū' wana.n maṣṣēt chaddet.



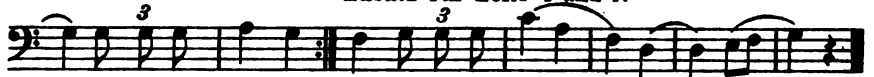
ta - raf mā - gū' ṭamant if - rād i - ḍa bīt - na oha - la.

8. Mauwāl (südl. Libanon).



s. 221. Laf - di - lak er - rüh - ^a mā zā -
jal - li min aḡ - lak sau - ā -

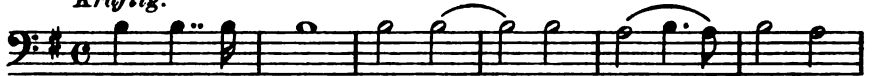
Zusatz für Zeile 1 und 7.



lat ta - ra 'ō - ni jā 'ō - ni jā lē - . li a - h.
ki ḡarat min 'ē - ni.

9. Tarwīde (Merg 'Ajūn).

Kräftig.



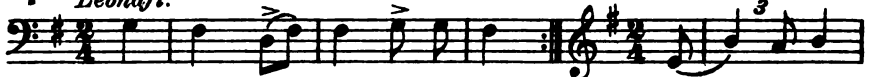
s. 208. Jich - lif 'a - lēk u - jal - . li künt — 'ā - zim -



na jik - tir la - chē - rak ḡ'a - lak dōm far - hān jō. —

10. Marschlied (Merg 'Ajūn).

Lebhaft.



s. 103. 'A - rīs - na ḡau il - ka - mar
wischschams ḡad - du wā - ki - fi.

11. Zum Präsentier



s. 254. Tchaḡ - ḡa - ri
kibsch il - ku -

tanz der Braut (Nazaret).



smal - la jā zē - na jā war - di ḡuw - wa - ḡḡi - nē - na
run - ful jā 'a - rū - si wil - fill je - chai - jem 'a - lē - na.

12. Dasselbe (südl. Libanon).



Mi'tchaḡḡa - ri ē jā zē - na jā warde min ḡuw - wa ḡe - nē - na.

13. Zum Tanz (Merġ 'Ajün). Bei > Händeklatschen.



s. 272. Hēk maschḡ za' - rū - ra jā jum - ma hēk
hēk maschi-lḡan - dū - ra jā jum - ma hēk.

14^a. Zum Stampfreigen „auf Mēġana“, (Merġ 'Ajün).

Bestimmt.



s. 279. Jā chschüfin kā - ba - lū - ni er - rā - da - ni
künt rā - jih fit - ṭa - rik u - rad - da - ni.

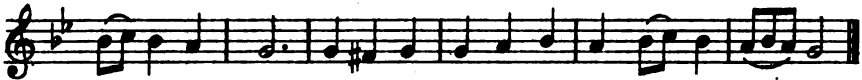
14^b. Dasselbe (Galiläa).



s. 269. Hām dam - a' il 'en föḡ il - chadd hām ṭā - lat il -



rē - be wa - lā - rsal - li sa - lām ṭā - lat il - rē - be wa - lā -



rsal - li ha - da chudēd a - bu kdē - le schibh kaṭr en - ni - da.

15. Maṭlū' (Merġ 'Ajün).

Getragen.



s. 118. Kā - sim sa - ġan - ni miṭl naḡ - le bi - ka - fīr
waḡ - tār am - ri mā ba - kā - li ġnāḡ a - ṭīr.

16. Ga'idijje (Merġ 'Ajün).

Rasch, pointiert.



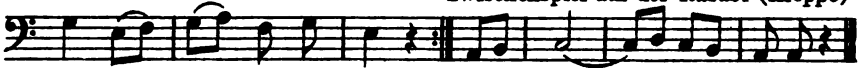
s. 120. Nij - jāl il - bā - lu hed - jān u - fik - ru fā - di muschma ḡūk
miṭl i - flā - ni bint i - flān rabbak mā cha - laḡ machlūḡ.

17. Kaşide (südl. Libanon).



s. 130. Ka - ma gäl il - mud - na min - gedd de - ma' el -
a - gül wa - fij - ja nār il - wağd u - gal - bi

Zwischenspiel auf der Rabābi (Aleppo).



'ēn la - gadd sa - ka - ba
zād la - ha la - ha - ba.

18. Zalrūṭa (Merğ 'Ajün).

Rasch.



s. 212. Ā - wī - ha jā 'a - rūš kū - mi lan - zūr
ā - wī - ha min - hoṭ - ūik fī 'alāli aḥsan min
ā - wī - ha wim - nif - za' 'a - la haua - lṛarbi
dai - jāt il 'a - rīs te - raṭ -



fī - ki
'alāli - ki lu lu lu lu lu lu lu lu lēsch.
jirmiki
fī - ki.

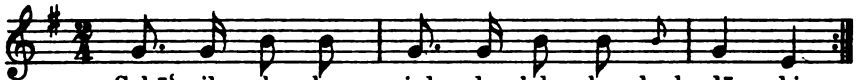
19. Totenklage der Männer (Merğ 'Ajün).

Langsam.



s. 216. Jā du - mü' el - 'ēn gū - di
win - za - li fōk ilchu - dū - di.

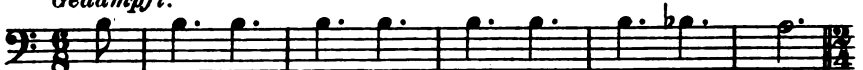
20. Totenklage der Frauen (Merğ 'Ajün).



s. 220. Schā' il - cha - bar jal - la - lcha - bar kad - dā - bi
min tūmm mub - riḍ mā je - kūn iṣ - ḥā - bi.

21. Totenklage der Männer (beduinisch).

Gedämpft.



s. 220. Schid - dū - lu 'a - la - lḥam - ra - lmu - ṭab - bi



u . chubzu tschallal il 'ab . . dāt min eṭ - ṭab.bi — u .

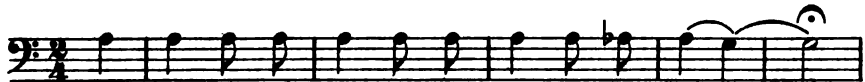


lēsch cha . dē . tu lēsch cha . dē . tu jā rab.bi — u .



lū 'ā . . bid i . ṣīḥ ez . zād jā ḡu . 'ān. —

22. Dasselbe.



s. 319. Ḥar . bi 'a . la sūd ischschū . ā . rib ḥar . bi —
ja . bu churḡ'a . gē . li tscha . sab . tak rā . ḥat —



ḡāk el . mūt jā meḡ . la . dak jā gal . . bi —
ḥa . rīm msach . cha . ma min tūl rāi . bā . . tak. —

23. Bardu (Aleppo). × Erhöhung um $\frac{1}{4}$ Ton.

Munter.



s. 237. Jā bar . du bar . du bar . du as . mar sa . bā . ni ḳad . du



ma . ta jū . fi . ni wa 'du wa . ḳab . bil schā . met chad . du.

24. Zēnu (südl. Libanon).



s. 232. Jā zē - nu zē - nu zē - nu as - mar
de - chī - lik de - chīl al - la dil - lī -

25. Dasselbe (Aleppo).



wimkah - hel ē - nu Hai - ji zē - nu jē - nu zē - nu
ni bē - tik wē - nu.



zē - nu as - mar u - me - kahhel 'ē - nu dechīlek



de.chīl ha - ra - kā - tek dil - lī - ni 'al - bēt wē - - nu.

26. Essumr (Aleppo).



s. 250. Essum - ru līl - la ħin - nu 'a - lē - na neḥ - na



ešch.ta.bak.na ēsch tā - le' bī - dē - na el - bīd je - kū - lu naḥ -



na el - kau - ā - kib neḥ.na ka'det.na be - 'a - la.lme - rā - tīb.

27. Ruf des Muëddin zum Gebet (Aleppo). Hidgāz.



Al - lā - - hū ak.bar al - lā - - hū ak.bar al -

lä . hü ak.bar esch.ha . du ann lä i.läh ill.al.la eschha.

du an.na mu.ham — mad ir . ra.sül al . .

la hai.ja 'a . la.ssa . la hai.ja 'a . la.ssa . la hai.

ja 'al.il . fa . läh hai . ja 'al.il . fa . läh al . lä . hü

ak.bar al.lä.hü ak.bar lä i . lä.ha ill . al . la.

28. Zum Tanz (Kefr Besin bei Aleppo).

Munter.

Klarinette.

Pauke. (e = Schlag mit Schlägel, g = Schlag mit Stäbchen.)

29. Zum Tanz.

30. Zum Stampfreigen.

Topftrommelrythmus (Aleppo).

Auf der Rohrflöte (beduinisch).



31. Ben Kölüm (türkisch). Bajät.

Rasch.





32. A feriād ittem (türkisch). Hidgāz.



dreimal Da Capo

Ergänzungen und Berichtigungen.

- S. XII Z. 7 v. u. Farah Täbri schreibt, dass bei Banern niemals die Dreschtafel zum Sitz für den Bräutigam oder zum Lager einer Leiche gemacht werde. Bei Beduinen könne ja dergleichen einmal vorkommen, wenn es ihnen an Bettzeug fehle.
- S. XVIII Z. 13 v. u. Ein einzelnes Treiblied heisst ḥdijje oder uḥdijje, pl. uḥādi oder ḥidijjāt.
- S. XIX Z. 4 v. u. Zu zalrūṭa ist der Plural zalārīt. Zalrūṭa-Verse sind bei den Beduinen nicht üblich und auch in Essalṭ unbekannt.
- S. XX Z. 18 v. u. Die Mṭauwahat werden nach Angabe von Farah Täbri bei den Beduinen von jungen Männern auf dem Weg zum Klatschreigen, aber auch beim Reigen selbst gesungen.
- Z. 7 v. u. Ein Tahatn-Vers heisst taḥnine, pl. taḥnīnat oder taḥānīn. — Der Schlummergesang für kleine Kinder heisst taḥlīl, ein einzelnes Schlummerlied taḥlīle, pl. taḥlīlāt oder taḥālīl. Von der Mutter sagt man: bithallīl li'ibniha.
- S. XXI Z. 3 v. o. Ein einzelnes Klage lied heisst auch nuddabijje, pl. nuddabijjāt. Ein Klage tanzlied (s. S. 333ff.) heisst ma'ide oder mi'edijje, pl. mi'edijjāt.
- Z. 18 v. o. Eine allgemeine Bezeichnung des Liedes ist auch ḥauwālijje, pl. ḥāl oder ḥauwālijjāt. Anm. 2 l.: runnāwijje.
- S. 7 Z. 9 v. u. l.: gāima.
- S. 8 Anm. 3. bullāna ist Poterium spinosum, das für den Dornenkranz Jesu immer als wahrscheinlichste Möglichkeit gelten muss.
- S. 9 Z. 13 v. u. l.: gaben.
- S. 31 Z. 4 v. u. l.: kānat.
- S. 32 S. 7 v. o. l.: hatte es erregt Mitleid — für den Freund.
- S. 33 Z. 13 v. o. l.: ra'īan.
- S. 37 Z. 14 v. o. l.: Wādi-ssaliḥi.
- S. 42 Z. 14 v. o. l.: 4.
- S. 43 Anm. 2. Die Churschān gehören zu den Ṣchūr-Beduinen, s. Littmann, ZDPV XXIV 29.
- S. 62 Z. 6 v. u. l.: betet für den Propheten!
- S. 63 Z. 13 v. u. l.: jābu-ḍḍifān.
- S. 67 Z. 3 v. o. l.: diese grossen Schüsseln.
- S. 68 Z. 3 v. o. l.: ṭāle'; Z. 7 l.: und was kann man thun?
- S. 74 Z. 9 v. u. l.: hintretreten; Z. 10 v. u. l.: will in einer Haus treten.

- S. 77 ff. Nr. 39—44 sind Verse zum Stampfreigen „auf Mēgana“, s. S. 274 ff.
- S. 84 Z. 3 v. u. l.: den Abhängen, die entlang (gehen).
- S. 86 Z. 7 v. u. l.: bōzhūrīn.
- S. 89 Z. 1 v. u. l.: eddūa.
- S. 91 Z. 1 v. u. l.: ilrūa.
- S. 93 Z. 13 v. o. l.: warridanna.
- S. 96 Z. 6 v. o. l.: ḥamad.
- S. 97 Z. 14 v. o. l.: Ḥaṭīna-l'aschāri; Z. 18 v. o. l.: Wir trieben die Renner.
Anm. 5 l.: der Dreschschlitten gleicht schnell laufenden Kamelen,
welche die Strecke von zehn Tagen an einem Tage zurücklegen.
Anm. 7 zu streichen.
- S. 98 Z. 8 v. u. l.: -ddima.
- S. 99 Z. 15 v. o. l.: c); Z. 17 l.: 'asēlēn; Z. 21 l.: gehen zu zwei Bächen.
Z. 7 v. u. l.: d); Z. 5 l.: Der Regenbogen; Z. 3 l.: fanāgṭni; Z. 2 l.: taḥṭtu.
- S. 100 Z. 1 v. o. l.: Im Himmel ist ein grünes Schwert; Z. 3 l.: unter ihnen,
o Weiche.² Anm. 1 l.: die Sterne. Anm. 2 l.: die Wolke ist gemeint,
welche mit sonnenbestrahlten Rändern umsäumt ist.
Z. 7 v. u. l.: auf die Wange fließend.
- S. 101 Z. 14 v. o. l.: bichamstn; Z. 7 v. u. l.: tefāstr.
- S. 103 Z. 1 l.: Ōscha'; Z. 3 l.: ilchadra mnīl'ōschēb tibni; Z. 8 l.: vom Kraute
wird sie stark; Z. 14 l.: ḥiddēn.
- S. 104 vgl. oben S. 345 ff. — Z. 7 v. o. l.: dauwāg; Z. 8 l.: fūgu; Z. 14 l.: judkar
— tiṭlub elrōg; Z. 16 l.: dazzaz sēfn; Z. 18 l.: widdi — welrul^b; Z. 20
l.: waruddhum; Z. 21 l.: elli-ntaschar. — Z. 6 v. u. l.: auf einem
Reitkamel. Streiche Anm. 2. Z. 5 v. u. l.: der im Dunkeln laufen kann,
der wie Meereswellen dahin eilt, weit entfernt sein Abendfutter ein-
nimmt. Z. 4 v. u. l.: dein Absteigeort ist ein Herrscher, der als Freund
gelassen ist (?).
- S. 105 Z. 1 ff. v. o. l.: der auf den Pferden Sieger ist — Inhaber des Hengstes,
dessen Muskeln im Laufe ausdauernd sind, — es wird uns mitgeteilt,
o 'Abdali, dass du forderst das Pferd, — wenn uns der Preis genehm
gewesen wäre, hätten wir es verkauft. — Und was wäre es, wenn er
gesandt hätte ein Schwert und eine Schabracke¹, damit wir dir sendeten
einen unvergleichlichen Renner? — Ich wünsche auf ihm zu sein, wenn
der Sieg zweifelhaft ist, — wenn hereinbricht über die Macht der
Reiterscharen Ansturm, — und ich mache sie umkehren, wie man das
Wild zurücktreibt von den Wogen, — wie man die Ochsen, die sich
zerstreuten, zurücktreibt zur Seite der Schöpfstelle (?). — Ich vergleiche
meine Schar der Macht von Gog und Magog².
- S. 106 Z. 8 v. u. l.: jātschlitsch; Z. 9 v. u. l.: jātschlit.
- S. 107 Z. 9 v. u. l.: jisār; Z. 4 v. u. l.: ḥōrrīn; Z. 1 v. u. l.: 'abdin.
- S. 109 Z. 4 v. u. l.: schurut; Z. 2 v. u. l.: jarinni.
- S. 110 Z. 16 v. u. l.: -fāli-fāli; Z. 14 l.: aīdan; Z. 13 l.: tumma-ddrāhim;
Z. 8 l.: dalāli.
- S. 111 Z. 1 l.: rāschṭha; Z. 10 l.: ruzlānha tar'a; Z. 11 l.: ḥugg; Z. 16 l.: ḥōbb;
Z. 18 l.: māzinn; Z. 21 l.: mābi; Z. 22 l.: ilgōl. — Z. 2 v. u. l.: einem
Neumond.
- S. 112 Z. 5 v. o. l.: und das Auge schwarz, nicht gaben ihm Bestechung
Schminkstifte. Z. 11 v. u. l.: ich glaube nicht, jemand sieht ihres-
gleichen in der Wüste; Z. 7 l.: die ihr die Rede hört, betet für Mu-

¹ Vgl. oben S. 345 Z. 4. ² Vgl. Ko'rān Sure 18 und 21.

- ḥammed! (d. h. saget: allahumma ṣalli waṣallim ‘ala muḥammad „Gott, segne und grüsse Muḥammed!“). Z. 3 v. u. l.: -l’uēsijje.
- S. 113 Z. 19 v. o. l.: wa’uēsiti.
- S. 114 Z. 4 v. o. l.: sirig̃.
- S. 115 Z. 9 v. u. l.: wie leuchtende Lampen.
- S. 120 Z. 13 v. o. l.: machlūk.
- S. 122 Z. 1 v. o. l.: wilbūz.
- S. 123 Anm. 2. Chaḍr, Vater von ‘Abbās, ist Bezeichnung des muslimischen Skt. Georg, s. Hartmann, ZDMG LI 205.
- S. 147 Z. 4 v. o. l.: wenn er die Berghöhe erreicht, ruft sein Reiter um Hilfe. Z. 13 v. u. l.: der weiche Sattel (wie man ihn jungen Pferden auflegt).
- S. 148 Z. 8 v. o., s. Nachtrag S. 350 f. Anm. 4 l.: sie sind wohlgenährt.
- S. 150 Z. 1 v. o. l.: es stand schreiend. Anm. 3: Zattām, Häuptling der Scha’alān und Ruwala, hatte die Šchūr besiegt. Turkijje war in diesem Kriege „Schlachtenjungfrau“. Nur die Scha’lān haben noch das Recht, eine solche in den Krieg zu führen.
- S. 166 Z. 2 v. o. Vgl. zu S. XX.
- S. 168 Z. 13 v. u. l.: ma’ākum.
- S. 175 Z. 8 v. o. l.: wie die Teufel.
- S. 176 Z. 6 v. u. l.: elḥarāmijje.
- S. 182 Z. 12 v. o. l.: 4.
- S. 192 Z. 5 v. o. l.: c).
- S. 194 Z. 11 v. u. streiche: a) in Merḡ ‘Ajūn.
- S. 217 Z. 7 v. o. l.: E. Mṭauwahāt. Vgl. zu S. XX.
- S. 218 Anm. 1: ein junger Mann ist gemeint.
- S. 219 Z. 6 v. u. l.: ašbur.
- S. 230 Z. 5 v. u. l.: wubḍā’a.
- S. 246 f. Die letzten zwei Zeilen jedes Verses sind als Refrain vom Verse zu trennen.
- S. 284 Z. 10 v. u. l.: ntschān.
- S. 289 Z. 13 v. o. l.: labūha.
- S. 297 Z. 14 v. o. l.: ḥoṭṭūha.
- S. 298 Z. 11 v. u. l.: b) bei Betlehem.
- S. 311 Z. 8 v. u. l.: laṣṭāḥ.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort.

A. Der Zweck der Publikation	V
B. Die Herkunft der Lieder	VIII
C. Der Inhalt der Lieder	XI
D. Die Dichtungsarten	XIV
Kaşde XIV f., Mauwāl, 'Atāba XV, Halaba, Maṭlū', Gu'idijje XVI f., Zağal XVII f., Tarwīd, Hida XVIII, Hādi, Schöbāsch, Ġelwe, Zalrūta XIX f., Imlālā, Mṭauwaḥa, Taḥnīn XX f., Niddābe, Ḥina XXI f.	
E. Der Rhythmus	XXII
F. Die Melodien	XXV
G. Transkription und Aussprache des Arabischen	XXX
Übersicht über die Herkunft der Lieder	XXXV

Erster Teil. Bei Ruhe und Arbeit.

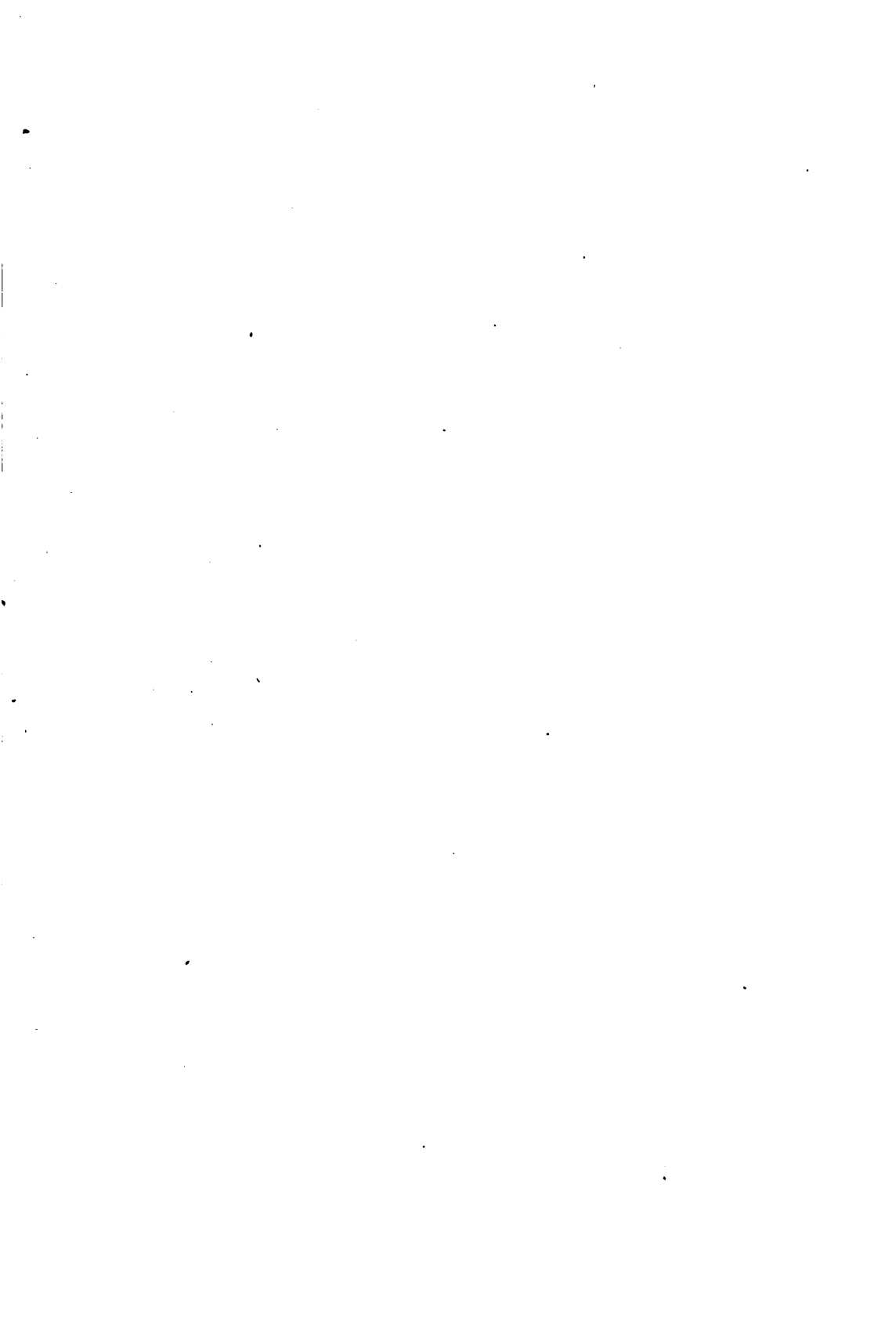
- Auf Feld und Tenne. 1. Beim Pflügen S. 3. — 2. Bei der Ernte S. 4. —
3. Beim Dreschen S. 14. — 4. Beim Austreten der Dura durch Büffel
S. 19. — 5. Beim Worfeln S. 20.
- Im Hause. 1. Zum Mahlen auf der Handmühle S. 22. — 2. Vom Backen S. 25.
- Im Weingarten. 1. Die Imlālā der Frauen und Mädchen S. 25. — 2. Beim
Keltertreten S. 28.
- In der Wildnis. 1. Beim Weiden von Schafen und Ziegen S. 31. —
2. Beim Schafscheren S. 41. — 3. An den Hirten S. 41. — 4. Beim
Holzholen der Mädchen S. 42.
- Bei Quelle und Brunnen. 1. Beim Führen zum Wasser und beim Tränken
der Schafe S. 45. — 2. Beim Schöpfen für die Herde S. 48.
- In Dorf und Zeltlager. 1. Beim Melken der Kühe S. 50. — 2. Beim
Buttern S. 52. — 3. Beim Wasserholen S. 52. — 4. Beim Ausrufen von
Verlorenem S. 54. — 5. Bei ausbleibendem Winterregen S. 56.
- Am Kalkofen und beim Hausbau. 1. Beim Heizen des Kalkofens S. 58.
— 2. Beim Steinetragen und Mauern S. 59. — 3. Beim Bau der
Kuppel S. 63.
- Auf Weg und Steg. 'Atābaverse S. 64.
- Beim Zeltfeuer. 1. 'Atāba-Lieder S. 88. — 2. Rätsel S. 95. — 3. Ge-
sänge S. 100.

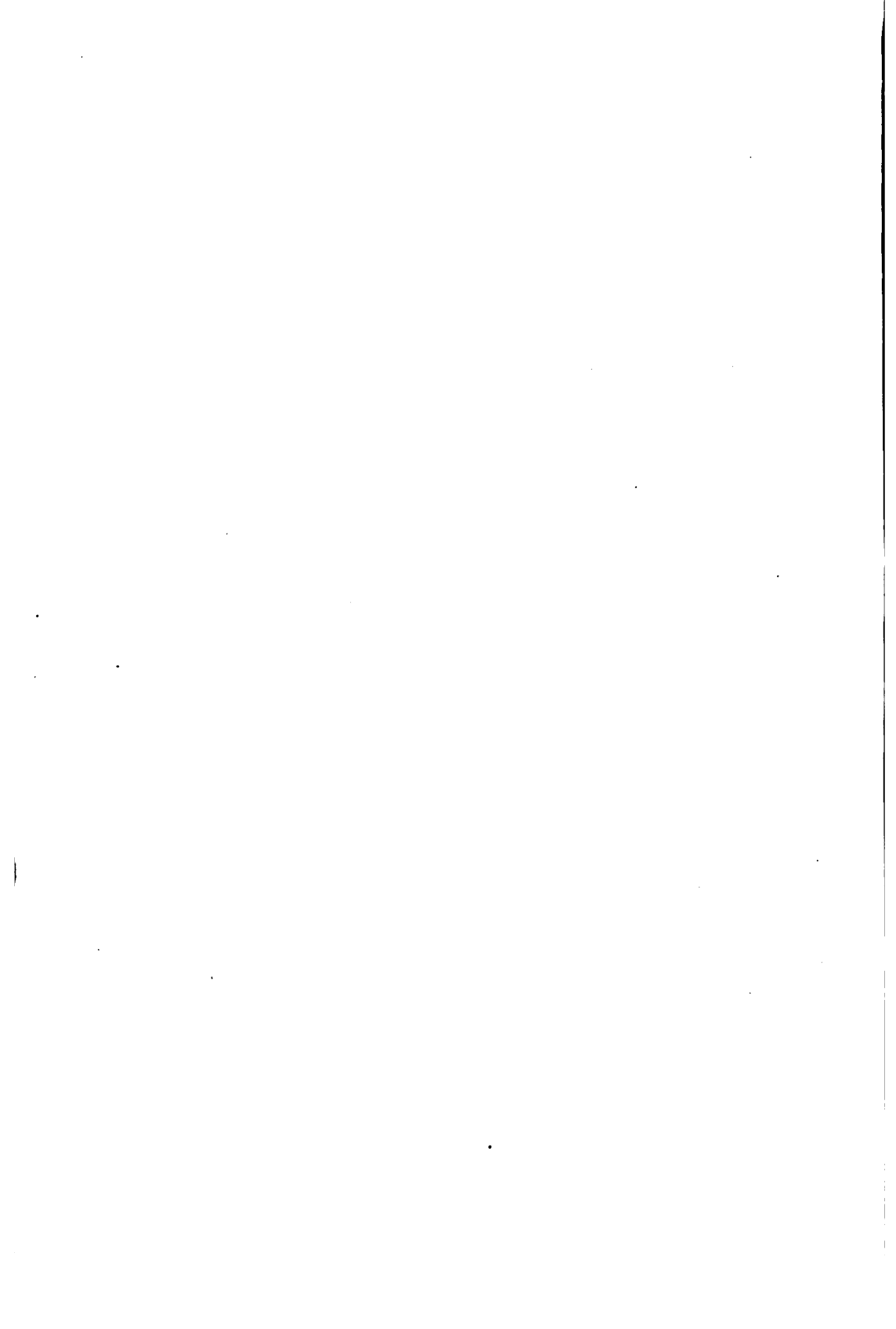
- In dörflicher Abendgesellschaft. 1. Gesänge S. 109. — 2. Matāli' S. 116. — 3. Ġa'idijāt S. 120.
- Im Kaffeehaus. Gesang S. 130.
- Auf der Karawanenstrasse. 1. Beim Aufladen der Kamele S. 135. — 2. Beim Treiben von Kamelen S. 136. — 3. Auf den Kameltreiber S. 139. — 4. Beim Scheren der Kamele S. 139.
- Zur See. 1. Bei der Abfahrt S. 141. — 2. Beim Ankerlichten S. 141. — 3. Beim Rudern S. 143.
- Auf Raubzug und Kriegspfad. 1. Marschlieder S. 144. — 2. Gesänge S. 153. — 3. 'Atāba-Verse S. 155. — 4. Tarwīde S. 157.
- Auf der Pilgerfahrt. 1. Auf dem Zug zum Mosisgrabe S. 158. — 2. Für die Wallfahrt nach Mekka S. 159.
- Zur christlichen Festzeit. 1. Um Ostern S. 161. — 2. Am Barbaratage S. 162.

Zweiter Teil. Bei den Abschnitten des Lebens.

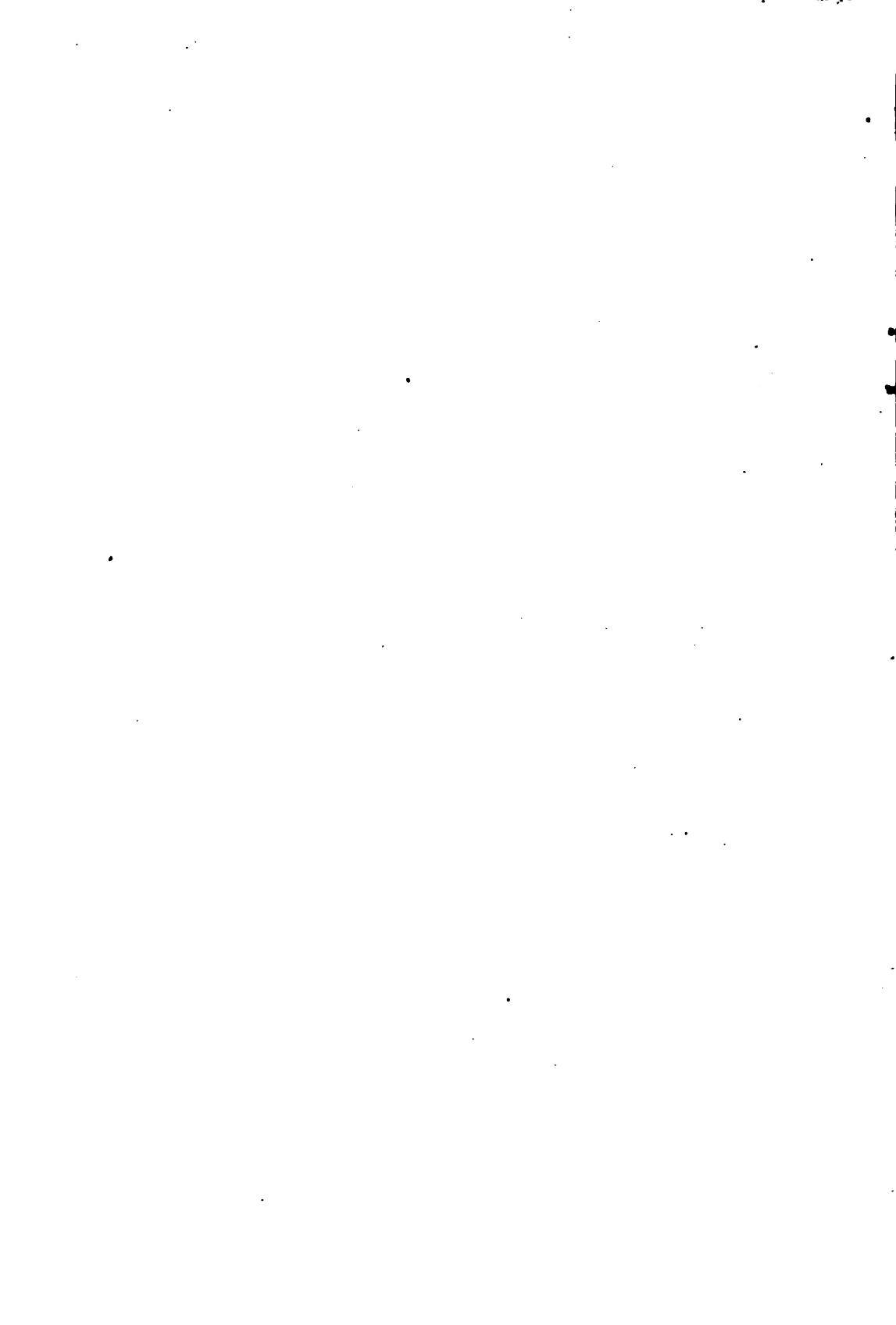
- In der Kinderzeit. 1. Schlummerlieder S. 165. — 2. Um das Schreien zu stillen S. 171. — 3. Am Beschneidungsfest S. 172. — 4. Kinderreime S. 173. — 5. Spiellieder S. 182.
- Bei der Heirat. 1. Nach Abschluss der Verlobung S. 184. — 2. Beim Ankleiden der Braut S. 185. — 3. Beim Ankleiden des Bräutigams S. 186. — 4. Bei der Abholung der Braut S. 187. — 5. Beim Brautzuge S. 188. — 6. Bei der Ankunft der Braut am Hause des Bräutigams. A. Männergesänge S. 190. B. Frauengesänge S. 192. — 7. Beim Zuge des Bräutigams S. 193. — 8. Im Hochzeithause. A. Gesänge der Männer S. 207. B. Jubeltriller der Frauen S. 209. C. Tarwid der Frauen S. 214. D. Beduinischer Frauengesang S. 216. E. Māuwahāt S. 217.
- Zur Unterhaltung der Gäste. 1. Vortrag von Mauwīl S. 219. — 2. Wechselgesänge S. 230. — 3. Gesänge S. 251.
- Zu Tanz und Reigen. 1. Zum Paradiertanz der Braut S. 254. Zwei Freudentriller S. 261. — 2. Zum Tanz der Frauen S. 262. — 3. Zum Stampfreigen der Frauen S. 267. — 4. Zum Schreitreigen der Frauen S. 270. — 5. Zum Tanz der Männer S. 272. — 6. Zum Stampfreigen der Männer S. 273. — 7. Zum Klatschreigen der Männer S. 295.
- Bei Ankunft und Abschied. 1. Zur Begrüssung und Ehrung von Familiengliedern und Gästen. A. 'Atābaverse der Männer S. 304. B. Jubeltriller der Frauen S. 306. — 2. Zur Verabschiedung S. 310. — 3. Zur Verabschiedung des Mekkapilgers S. 312.
- Bei der Totenklage. 1. Klage der Männer. A. Klagelieder S. 316. B. 'Atābaverse S. 322. C. Gesänge S. 323. — 2. Klage der Frauen. A. Bei der Leiche S. 324. B. Auf dem Friedhof S. 331. C. Bei der Klagefeier im Hause S. 332. D. Bei dem Klagetanz S. 334.
- Nachtrag. A. Imlālā S. 344. B. Wegen eines Pferdes ein Krieg S. 345. C. Marschlieder S. 350.
- Melodien S. 354
- Ergänzungen und Berichtigungen S. 365
-

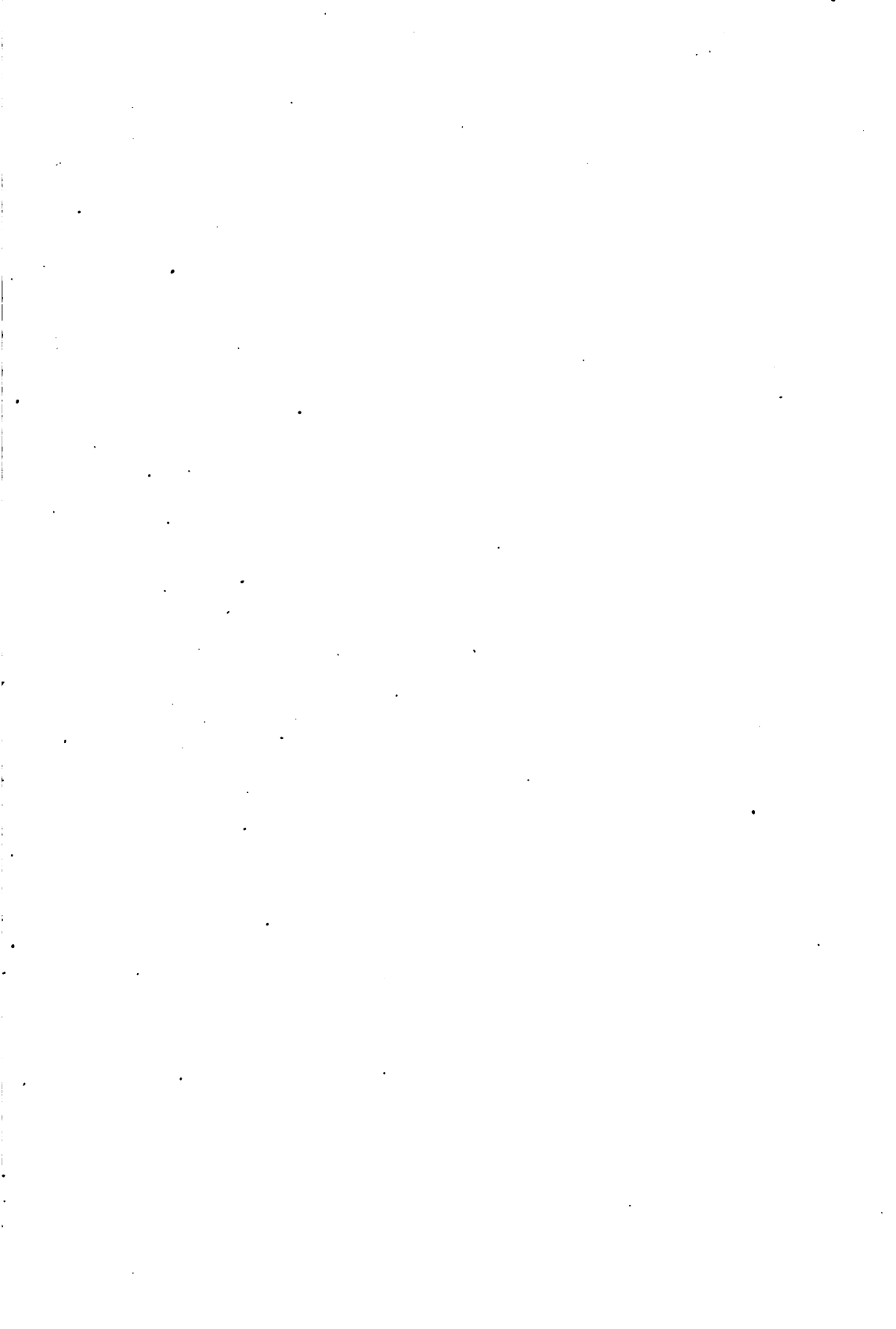
Weimar. — Hof-Buchdruckerei.













This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine is incurred by retaining it
beyond the specified time.

Please return promptly.

27247.24.9

Palastinischer Diwan :

Widener Library

002252801



3 2044 089 108 013